

## ANHANG

## ANHANG

1. Die Tragweite des Begriffes *Atakkāvacara*  
 (»nicht im Bereiche des logischen Denkens«)  
 in der Lehre des *Buddho*

## I.

Die Lehre des *Buddho* beruht auf dem anschaulichen Denken, das nie den Zusammenhang mit der sinnlichen Erfahrung verliert, also auf einem Denken, das »in der Anschauung wurzelt« (*dassanamūlika*), wie es im *Majjh. Nik.*, 47. Sut., heißt, oder, was dasselbe ist, sie vollzieht sich im »Erkennen und Sehen« — »*jānāti passati*: er erkennt und sieht« ist eine ständige Redewendung im Kanon. Der *Buddho* verlangt also einerseits Denken und damit Logik. Alles Denken, alles Erwägen und Überlegen kann ja immer nur eine Tätigkeit der Vernunft und damit logisches Denken sein — Logik kommt von *logos*, das »Wort« und »Vernunft« bedeutet, die beide unzertrennlich sind. Andererseits aber kennt der *Buddho* nur ein logisches Denken mit dem Material anschaulicher Vorstellungen. Weil der *Buddho* ein *solches* Denken pflegte, deshalb trug er seine Lehre nach der dialektischen Methode vor, wobei das Wort Dialektik im Sinne Platons zu verstehen ist, d. h. eben als die Kunst des logischen Denkens auf Grund der Anschauung, eine Kunst, die sich in der »Unterredung« (Dialog) vernünftiger Menschen miteinander oder im Gespräch der Seele mit sich selber entfaltet. Diese Kunst des in der Anschauung wurzelnden logischen Denkens befolgt der *Buddho* so sehr, daß er als den »Weg zum Absoluten« (*asankhatam*) direkt »*die mit energischem Denken und Überlegen verbundene Konzentration*« (*savitakko savicāro samādhi*) angibt: »Welches, ihr Mönche, ist der Weg zum Absoluten — zum Wahren — zum anderen Ufer — zum Feinen — zum Unverwelklichen — zum Ewigen — zum Friedvollen — zum Todlosen — zum Hocherhabenen — zum Wonnevollen — zum Verschwinden des Durstes — zum Wundervollen — zum Erstaunlichen — zur Reizfreiheit — zum Eiland — zum Obdach — zum Endziel? Es ist *die mit energischem logischen Denken und Überlegen verbundene Konzentration.*« (*Sam. Nik.* IV, p. 362–372: XLIII, 12–43).

## II.

Das logische Denken arbeitet mit den *Begriffen*, in welche die gesamte mögliche sinnliche Erfahrung eingefangen wird (Näheres in »Die Botschaft des *Buddha*, der Schlüssel zur Unsterblichkeit«, p. 21). Sein Objekt ist also die Erscheinungswelt. Eben deshalb ist die Begriffsbildung und damit alles logische

Denken überhaupt auf diese Erscheinungswelt beschränkt. Was der Wahrnehmung unserer Sinne schlechterdings entzogen ist, das kann eben deshalb auch nicht in einen Begriff eingefangen und damit nicht zum Gegenstand des logischen Denkens gemacht werden, es liegt nicht im Bereiche des logischen Denkens.

Auf dem gleichen Standpunkte steht auch der Buddha: Auch nach ihm ist alle sinnliche Wahrnehmung und damit alles Denken schlechthin auf die Erscheinungswelt beschränkt: »Was da gesehen, gehört, gedacht, erforscht, im Geiste untersucht wird — (also eben der gesamte Bereich der sinnlichen Erfahrung und des Denkens im weitesten Sinne) — ist das unvergänglich oder vergänglich« fragt er im Sam. Nik. XXIV, 2 seine Mönche, worauf ihm diese unter seiner Zustimmung erwidern: »Vergänglich, o Herr.« »Was aber vergänglich ist — sagt er anderweit — das wird im Orden des Heiligen die Welt genannt.«

Auch er mußte deshalb den Bereich jenseits der Welt oder, wie unsere Philosophen sagen, der Erscheinungswelt, als »nicht im Bereiche des logischen Denkens« erklären, ein Ausdruck, der die wörtliche Übersetzung des vom Buddha gebrauchten Wortes atakkāvacara darstellt (a = nicht, takka = logisches Denken, avacara = Bereich).

Zwar wird vielfach angenommen, der Buddha habe seine ganze Lehre (dhammo) mit atakkāvacara als dem logischen Denken nicht zugänglich erklärt. Daß aber diese Annahme geradezu absurd ist, ergibt sich doch wohl zur Evidenz schon aus dem Bisherigen: wer als den Weg zum Absoluten, zum Nibbānastande, zum Endziel die *mit energischem logischen Denken und Überlegen* verbundene Konzentration des Geistes erklärt, der verwahrt sich doch eben dadurch in denkbar klarster Weise gegen die Insinuation, er erkläre seine Lehre, die ja in ihrer Gesamtheit nichts weiter als der Weg zum Absoluten, zum Nibbānam ist, als nicht im Bereiche des logischen Denkens liegend.

### III.

Was aber erklärt dann der Buddha als atakkāvacara, als nicht im Bereich des logischen Denkens liegend? Meint insbesondere auch er damit den Bereich jenseits der Erscheinungswelt? Der Buddha gebraucht den Ausdruck atakkāvacara ausnahmslos nur für einen ganz bestimmten Fall, und dieser einzige ausnahmslose Fall ist, wenn er *von dem Zustand eines Erlöstes* spricht.

1. So heißt es im 26. Suttam des Majjh. Nik.: »Die klare Erkenntnis und das Schauen ging mir nun auf (nāṇaṅca pana me dessionaṃ udapādi): »Ewig (akupā) ist meine *Erlösung*, dies ist die letzte Geburt, nicht mehr gibt es ein neues Werden.« *Diesen* Zustand also, mithin den Zustand des *Erlöstes*, hat der Buddha im Auge, wenn er in unmittelbarem Anschluß daran fortfährt: »Erreicht habe ich *dieses* Ding (ayaṃ dhammo: vgl. »Die Wissenschaft des Buddh.« 175, Anm.) das tiefe, schwer zu sehende, friedvolle, hocherhabene, nicht im Be-

reiche des logischen Denkens liegende (atakkāvācaro) feine, nur von Verständigen zu erfahren.«

2. Die gleichen Worte erwidert der Buddha im 72. Dialog des M. N. auf die Frage des Vacchagotto: »Ein geisterlöster Mönch, wo erstet der — nach seinem Tode — wieder?«

3. Im Sam. Nik. VI, 1 : 1-3 heißt es: Einst weilte der Erhabene in Uruvela am Ufer des Flusses Nerañjarā, am Fuße des Feigenbaumes des Ziegenhirten, *nachdem er eben erst ein Vollkommen-Erwachter geworden war*. Da nun erhob sich in ihm als er an abgelegener Stätte in stille Betrachtung versunken war, der Gedanke: »Erreicht habe ich nun dieses Ding, das tiefe, schwer zu sehende, schwer zu entdeckende, friedvolle, hocherhabene, *nicht im Bereiche des logischen Denkens liegende*, feine, nur von Verständigen zu erfahren.«

4. In Itivuttaka 43 spricht der Buddha: »Es gibt, Mönche, ein Ungeborenes, Ungewordenes, Ungeschaffenes, Nichthervorgebrachtes . . . Das Geborene, Gewordene, Entstandene, Geschaffene, Hervorgebrachte, Unbeständige, aus Alter und Tod Gebildete, das Nest der Krankheiten, das Gebrechliche, dem Strom der Nahrung Entsprungene: es reicht nicht hin, sich daran zu erfreuen. — Der Ausweg aus ihm ist der friedvolle Zustand, *der nicht im Bereiche des logischen Denkens liegende* (atakkāvācaram), beharrende, ungeborene, unentstandene, sorgenfreie, reizfreie: das Aufhören der leidvollen Dinge, das beseligende Zurruekommen der (Lebens-)Prozesse«.

5. Im ersten Suttam des Digh. Nik. werden die verschiedenen möglichen philosophischen Ansichten dargestellt, worauf der Buddha am Schlusse der einzelnen Gruppen derselben immer wieder sagt: »Da erkennt dann der Vollendete: Diese Ansichten, also gefaßt und eifrig gepflegt, werden dahin führen und lassen eine solche Zukunft im Jenseits erwarten. Das erkennt der Vollendete und er erkennt noch Weiteres. Aber dieser Erkenntnis hängt er nicht an, und weil er nicht daran hängt, hat er eben in sich selbst *den Frieden gefunden* und ist, nachdem er das Entstehen und Vergehen der Empfindungen, die Lust, die sie bringen, und das Elend, das sie im Gefolge haben, sowie man ihnen entrinnt, der Wirklichkeit gemäß erkannt hat, weil er nicht mehr haftet, *erlöst*. Das — (also das Hinüberkommen über die Empfindungen und damit der Zustand des *Erlösten* jenseits derselben) — Mönche, sind Dinge (dhammā) tiefe, schwer zu sehende, schwer zu entdeckende, friedvolle, hocherhabene, *nicht im Bereiche des logischen Denkens liegende* (atakkāvācarā), feine, nur von Verständigen zu erfahren.« (Digha Nik. I, 1, 36)

Damit sind die *sämtlichen* Stellen im Suttapitakam angeführt, in denen das Wort atakkāvācara überhaupt vorkommt. Damit steht aber fest, daß der Buddha dieses Wort in der Tat *nur* von diesem Zustande des Erlösten jenseits der Empfindungen, also jenseits der Erscheinungswelt gebraucht.

## IV.

In diesem Umfange aber erweist sich der Gebrauch von atakkāvacara als *selbstverständlich*. Betont doch der Buddho immer wieder, daß ein Erlöster mit der Erkenntnis überhaupt nicht mehr zu erreichen ist und deshalb natürlich auch in keinen Begriff und damit in kein logisches Denken mehr eingeht: »Gleichwie man den Weg des vom Eisenhammer getroffenen Funkens, der nach und nach zur Ruhe kommt, nicht kennt, ebenso ist nicht zu erkennen der Weg der vollkommen Erlösten, die über die fesselnde Flut der Sinnenlüste hinübergekommen sind und das unerschütterliche Wohlbefinden erreicht haben (Ud. 8, 10: vgl. »Das Glück« S. 41).

Diese völlige Unerkennbarkeit eines Erlösten gilt insbesondere auch schon bei seinen Lebzeiten. Das betont der Buddho ausdrücklich im Sam. Nik. XLIV, 2 : 21 gegenüber seinem Mönche Anurāḍho: »Schon in seiner sichtbaren Erscheinung (dithh' eva dhamme) ist ein Vollendeter in Wahrheit und Wirklichkeit nicht ausfindig zu machen«. Das gleiche führt Sāriputto dem Yamako gegenüber aus (vgl. S. 126 flg.). Deshalb antwortete ja auch der Buddho dem Brahmanen Sundariko, der ihn gefragt hatte: »Von welcher Geburt ist der Herr?« also: »Ich bin nicht Brahmane, bin keines Fürsten Sohn, bin kein Bürgerlicher, *ich bin überhaupt nicht irgend wer* (uda koci no 'mhi). Nachdem ich das Geschlecht der Weltmenschen durchschaut habe, wandere ich als einer, der nicht irgend etwas ist, der nur noch denkt, in der Welt (akiñcano manta carāmi loke) (Su. Nip. 455–456).

Das ist ja auch klar. Ein Vollendeter hat sich von *allen* Dingen (dhammā) losgelöst: »er ist von allen Dingen unbefleckt (sabbesu dhammesu anupalitto – (26. Suttam des M. N.) – »Er ist über *alle* Dinge hinübergekommen« (sabba-dhammāna pāragū: Psalmen der Mönche, 690). – Nur durch *Dinge* kann man aber bestimmt werden: »Wer den Dingen (dhammā) nahekommt, geht in die Rede ein; wer ihnen nicht nahekommt, wodurch könnte man den benennen?« heißt es im Suttanipāto 783 und in 1076, daselbst wird feierlich proklamiert: »Kein Maß gibt es für den, der heimgegangen – Beschreib *ihn*, wie du willst, es trifft *ihn* nimmer – Wo alle Dinge (dhammā) restlos sind vernichtet, sind alle Pfade auch der Rede zugeschüttet.«

Alle Dinge aber sind für uns eingeschlossen in den fünf Haftensgruppen. Deshalb führt der Buddho im Sam. Nik. XXII, 35 und 36 flg. auch aus: »Woran man hängt, das nimmt man zum Maßstab; was man zum Maßstab nimmt, dadurch wird man bestimmt. Woran man nicht hängt, das nimmt man nicht zum Maßstab; was man nicht zum Maßstab nimmt, dadurch kann man auch nicht bestimmt werden. Wenn man an den fünf Haftensgruppen hängt, so wird man durch sie bestimmt. Wenn man nicht an ihnen hängt, kann man auch nicht durch sie bestimmt werden.«

Insbesondere wäre es auch eine Bestimmung durch die fünf Haftensgruppen,

wenn man hiezu den Begriff Sein verwenden wollte. Denn auch er ist ein rein empirischer Begriff, ist restlos aus der sinnlichen Erfahrung, d. h. aus den fünf Haftensgruppen abgezogen (vgl. S. 133 flg., insbesondere auch die Anm. S. 135, 176 und 177). Deshalb weist ja auch Sāriputto die Bestimmung »ein Vollendeter ist nach dem Tode« so gut zurück wie die andere »ein Vollendeter ist nicht nach dem Tode« mit der ausdrücklichen Begründung, daß auch das die Anwendung eines nur für die fünf Haftensgruppen geltenden Begriffes auf ein außerhalb derselben Liegendes wäre: »Ein Vollendeter ist nach dem Tode« oder »ein Vollendeter ist nicht nach dem Tode« oder »ein Vollendeter ist und ist nicht nach dem Tode«, das, Freund, wäre im Sinne der Körperlichkeit gedacht (rūpagatam), wäre im Sinne der Empfindung — der Wahrnehmung — der Gemütstätigkeiten — des Erkennens gedacht« (Sam. Nik. XLIV, 3).

Der Buddho weist aber auch ausdrücklich die Annahme zurück, ein Vollendeter könnte, trotzdem nicht einmal mehr der Begriff Sein herangezogen werden darf, vielleicht doch noch irgendwie auf eine andere Weise bestimmt werden: Dem bereits genannten Mönche Anurādho hatten auf einem anderen Standpunkte stehende Wanderasketen erklärt: »Freund Anurādho, ein Vollendeter, ein Übermensch, ein höchster Mensch, der das höchste Ziel erreicht hat, kann auf eine der folgenden vier Arten bestimmt werden: »Ein Vollendeter ist nach dem Tode« — »ein Vollendeter ist nicht nach dem Tode« — »ein Vollendeter ist und ist nicht nach dem Tode« — »weder ist noch ist nicht ein Vollendeter nach dem Tode.« Darauf erwiderte Anurādho: »Freunde, ein Vollendeter, ein Übermensch, ein höchster Mensch, einer, der das höchste Ziel erreicht hat, kann auf eine andere Weise als diese vier bestimmt werden«. Darauf sagten die auf einem anderen Standpunkte stehenden Wanderasketen: »Dieser Mönch muß ein Novize sein, der noch nicht lange in den Orden aufgenommen ist. Ist er aber ein älterer Mönch (thero), dann ist er ein unwissender Tor«. Darauf entfernten sich die auf einem anderen Standpunkte stehenden Wanderasketen. Der ehrwürdige Anurādho aber begab sich zum Erhabenen und trug ihm den Fall vor. Der Erhabene sprach: »Was meinst du, Anurādho, sind die fünf Haftensgruppen unvergänglich oder vergänglich?« — »Vergänglich, o Herr«. — »Was aber vergänglich ist, ist das leidvoll oder wohligh?« — »Leidvoll, o Herr«. — »Was aber vergänglich, leidvoll, seiner Natur nach dem Wechsel unterworfen ist, kann man davon mit Recht sagen: »Das ist mein, das bin ich (aham), das ist mein Selbst.« — »Gewiß nicht, o Herr«. — »Deshalb, Anurādho, was es da nur immer an körperlicher Form — an Empfindung — an Wahrnehmung — an Gemütstätigkeiten — an Erkennen gibt, ob eigen oder fremd, grob oder fein, gemein oder erhaben, fern oder nahe: all das ist der Wirklichkeit gemäß in rechter Weisheit also anzusehen: »Das ist nicht mein, das bin nicht ich, das ist nicht mein Selbst.« Also schauend, Anurādho, wird der erlesene Jünger, der die Lehre gehört hat, der körperlichen Form überdrüssig — wird der Empfindung, der Wahrnehmung, der Gemütstätigkeiten, des Erkennens überdrüssig. Über-

drüssig wird er reizfrei. Infolge seiner Reizfreiheit löst er sich (von den fünf Haftensgruppen) los. Im Losgelösten entsteht das Wissen von seiner Erlösung: ›Vernichtet ist die Geburt, ausgelebt das heilige Leben, getan habe ich, was mir zu tun oblag, ich habe nichts mehr mit dieser Ordnung der Dinge gemein‹, so erkennt er. — Was meinst du nun, Anurādho, siehst du die körperliche Form eines Vollendeten als den Vollendeten an?« — »Nein, o Herr.« — »Siehst du die Empfindung — die Wahrnehmung — die Gemütstätigkeiten — das Erkennen eines Vollendeten als den Vollendeten an?« — »Nein, o Herr.« — »Siehst du einen — (lebenden) — Vollendeten als ohne körperliche Form, ohne Empfindung, ohne Wahrnehmung, ohne Gemütstätigkeiten, ohne Erkennen an?« — »Nein, o Herr.« — »Da nun, Anurādho, ein Vollendeter schon in seiner gegenwärtigen Erscheinungsform in Wahrheit und Wirklichkeit nicht ausfindig zu machen ist, war es da recht von dir, zu sagen: ›Freunde, ein Vollendeter, ein Übermensch, ein höchster Mensch, einer, der das Endziel erreicht hat, ist in einer anderen Weise als durch die folgenden vier bestimmbar: ›Ein Vollendeter ist nach dem Tode: — ›Ein Vollendeter ist nicht nach dem Tode: — ›Ein Vollendeter ist und ist nicht nach dem Tode: — ›Weder ist noch ist nicht ein Vollendeter nach dem Tode?« — »Gewiß nicht, o Herr.« (Sam. Nik. XLIV, 2)

So ist es also in die Augen springend, daß nach dem Buddha ein Erlöster als solcher schlechthin *jeder* Erkenntnis und damit jeder Begriffsbestimmung entzogen und eben deshalb auch atakkāvacara ist, nicht im Bereiche des logischen Denkens liegt.

## V.

In *dieser* Weise illustriert der Buddha den Sinn und die Tragweite von atakkāvacara auch direkt in dem oben unter III, 2 genannten 72. Dialog des M.N. Der Wanderasket Vacchagotto fragt ihn: »Ein geisterlöster Mönch, o Gotamo, wo ersteht der?« — »Erstehen, das trifft nicht zu«, erwiderte ihm der Buddha. Nun fragt Vacchagotto weiter: »Dann ersteht er nicht, o Gotamo?« — »ersteht er und ersteht er nicht?« — »ersteht er weder noch ersteht er nicht?« Auf jede einzelne dieser Fragen antwortet der Buddha wiederum: »Das trifft nicht zu.« Als Vacchagotto darauf erwidert, das könne er nicht verstehen, das verwirre ihn, spricht der Buddha eben die Worte: »Dieses Ding, Vacchagotto, ist tief, schwer zu sehen, schwer zu entdecken, friedvoll, hoherhaben, nicht im Bereiche des logischen Denkens (atakkāvacarō), fein, nur von Verständigen zu erfahren« und illustriert nun »dieses Ding« und damit die Bedeutung von atakkāvacara durch das Beispiel des ausgegangenen Feuers, das ja auch schlechthin unerkennbar geworden und damit dem logischen Denken restlos entrückt ist. Darauf fährt er fort: »Geradeso, Vaccho, verhält es sich mit einem Vollendeten. Seine körperliche Form — seine Empfindungen — seine Wahrnehmungen — seine Gemütstätigkeiten — sein Erkennen, die man etwa im Auge haben könnte, wenn man von ihm spricht, sind abgetan, von Grund aus annul-

liert, einer entwurzelten Palme gleichgemacht, jenseits jeder Möglichkeit, in Zukunft je wieder erstehen zu können, und so von dem, was man körperliche Form — Empfindung — Wahrnehmung — Gemütstätigkeiten — Erkennen nennt, *losgelöst*, ist ein Vollendeter gar tief, unermeßlich, unergründlich wie der große Ozean. Es träfe nicht zu, zu sagen: »Er ersteht«, es träfe ebenso wenig zu, zu sagen: »Er ersteht nicht« — »er ersteht und ersteht nicht« — »weder ersteht er, noch ersteht er nicht.«

Kann nach alledem ein Begriff und seine Tragweite genauer umrissen sein als der von atakkāvacara? Wer sollte da noch von »der Logikunfähigkeit der Buddhalehre« sprechen können!

## 2. Das Verhältnis der Lehre des Buddha zu den Upanischaden

Im Vorstehenden ist die reine Lehre des Buddha dargestellt worden, ohne daß, entgegen dem sonst allgemein gepflegten Brauche, auf ihr Verhältnis zu den religiösen und philosophischen Anschauungen, wie sie zur Zeit des Auftretens des Buddha in Indien herrschten, eingegangen worden wäre. Nur durch diese Heraushebung aus dem ganzen Milieu, in welchem sie in die Welt eintrat, war es möglich, sie als die ewig-gültige, »zeitlose Wahrheit«, wie sie der Buddha selbst nennt, die ihre Beglaubigung in sich selbst trägt, aufzuzeigen und so das Vorurteil zu zerstören, als ob auch die Lehre des Buddha, wie andere philosophische Systeme, ganz oder doch zum Teil ein Erzeugnis des Geistes ihrer Zeit und ihres Landes, der im Buddha bloß seinen klarsten Interpreten gefunden habe, somit zeitlich und räumlich bedingte Wahrheit sei, die eben deshalb auch nur im Zusammenhang mit ihrer Zeit und ihrem Lande, also als historische Erscheinung und damit in historischer Darstellungsweise begriffen werden könne, wie das bei uns zu Lande die gemeine Meinung ist.

Dabei geht man in der Verkennung des Charakters der Lehre des Buddha soweit, daß man die in den Upanischaden niedergelegten philosophischen und religiösen Anschauungen des Brahmanismus, wie sie zur Zeit des Buddha herrschten, über seine Lehre stellt, ja mit der letzteren bereits den Verfall der philosophisch-religiösen Entwicklung des alten Indien beginnen läßt.

Es dürfte deshalb für manche Leser nicht unerwünscht sein, das Verhältnis der Lehre des Buddha zu den Upanischaden, wie es wirklich ist, kennen zu lernen. Für sie ist dieser Anhang bestimmt, der, wenn auch nur skizzenhaft, aber doch so, daß die prinzipiellen Differenzpunkte scharf hervortreten, dieses Verhältnis behandelt. Selbstverständlich ist dabei die genaue Kenntnis des vorliegenden Werkes vorausgesetzt.

## I.

Auch die Verfasser der Upanishaden sind den richtigen Weg zur Lösung des Rätsels unseres Daseins gegangen, indem sie als Grundproblem nicht aufgestellt hatten: »Was ist *die Welt*«, sondern: »Was bin *ich*?« Auch sie hatten weiterhin dieses Ich — den Ātman — dadurch aufzufinden gesucht, daß sie von ihm alles absonderten, was nicht-ich ist. Aber sie kamen hierbei nur bis zu einem gewissen Punkte: Nachdem sie die Außenwelt, den eigenen Leib, die Sinne, das Zentralorgan des bewußten und das des unbewußten Lebens vom Ātman losgelöst hatten<sup>1</sup>, blieb ihnen schließlich als ihr eigentliches Wesen *reines Erkennen, reine Geistigkeit* (caitanya) oder »das Erkenntnis-Selbst« (praññātman): »Wie ein Salzblock kein (unterschiedliches) Innere oder Äußere hat, sondern durch und durch ganz aus (Salz-) Geschmack besteht, so, fürwahr, hat auch dieser Ātman kein (unterschiedliches) Innere oder Äußere, sondern besteht durch und durch ganz aus Erkenntnis<sup>2</sup>«, das heißt, wie Shankara, der berühmte Kommentator der Brahma-Sutras sagt<sup>3</sup>: »Dieser Ātman ist durch und durch nichts anderes als *Geistiges*; das Geistige ist seine ausschließliche Natur, wie der Salzgeschmack die des Salzklumpens.« Zwar wird er daneben auch noch als attributlos, gestaltlos, unterschiedslos und bestimmungslos definiert: »Er ist nicht grob und nicht fein, nicht kurz und nicht lang; er ist nicht so und nicht so (neti neti)<sup>4</sup>«, aber doch nur unbeschadet seiner Wesenheit als reiner Geistigkeit. Weil er im Erkennen besteht, ihm also »das Erkennen, wie der Sonne das Leuchten, als ewige Wesensbestimmtheit einwohnt<sup>5</sup>«, deshalb bedarf er an sich auch keiner Organe zum Erkennen und wird auch nicht durch die Abwesenheit aller Erkenntnisobjekte berührt: »Wenn er dann nicht sieht, so ist er doch sehend, obschon er nicht sieht; denn für den (wesenhaft) Sehenden ist keine Unterbrechung des Sehens möglich. Aber es ist kein Zweites außer ihm, kein anderes, von ihm Verschiedenes, das er sehen könnte<sup>6</sup>.« Zugleich soll dieses so gefundene wahre Selbst völlig wunschlos sein und in dieser »Vollbefriedigung« (Samrādhānam) die höchste Seligkeit (ānanda) genießen: »es ist aus Wonne bestehend« (ānandamaya<sup>7</sup>).

Natürlich war all das keine reine Spekulation, sondern basierte auf anschaulicher Erkenntnis, gewonnen durch tiefe Versenkung — pra-ni-dhānam — des Yogi in sich selbst. Es bedarf wohl nur des Hinweises, um ohne weiteres erkennen zu lassen, daß diese Versenkung eben jene ist, welche in der Lehre des Buddha als »der Bereich der Weder-Wahrnehmung-noch-Nicht-Wahrnehmung«

<sup>1</sup> Deussen, System des Vedānta, 2. Aufl., S. 60 f.

<sup>2</sup> Brih. Up. 4, 5, 13.

<sup>3</sup> Deussen, l. c. S. 229.

<sup>4</sup> Brih. Up. 3, 8, 8; 2, 3, 6.

<sup>5</sup> Worte Shankaras: Deussen, l. c. S. 147.

<sup>6</sup> Brih. Up. 4, 3, 23.

<sup>7</sup> Brih. Up. 4, 4, 6; Tait. Up. 2, 5.

(nevasaññā-nāsaññāyatanam) — cfr. oben S. 254, Anm. 49 — beschrieben wird. In ihr ist der Mönch reines Erkennen »ohne Objektwahrnehmung<sup>8</sup>«, also, um im Sinne der Upanischen zu sprechen, reine Erkenntnismasse geworden: der Yogin identifizierte sich offenbar mit dem auf dieser Stufe in seiner ganzen Reinheit strahlenden »unerkennbaren, von allen Seiten leuchtenden« Elemente des Erkennens<sup>9</sup>. Zugleich ist auf dieser Stufe auch die vorgenannte Vollberuhigung des Yogin eingetreten, da man auch zu ihr nur durch Stillung aller Sinnentätigkeiten, in denen sich ja alles Verlangen betätigt, gelangen kann: »Es ist alles Wahrnehmung. Wo diese ohne Überreste aufgeht: das ist das Friedvolle, das ist das Hoherhabene, jener Bereich der Weder-Wahrnehmung-noch-Nicht-Wahrnehmung<sup>10</sup>.«

Auf dieser realen Basis, die man übrigens auch im traumlosen Tiefschlaf, »wenn er eingeschlafen keine Begierde mehr empfindet und kein Traumbild schaut<sup>11</sup>«, wiederzufinden glaubte, indem auch da das Erkennen ihm wesentlich bleibe, aber, mangels eines Objektes, nur keine Gelegenheit habe, sich zu betätigen<sup>12</sup>, wurde nun das System im übrigen aufgebaut.

Schien auf diese Weise nämlich unser innerster Kern, also das wahre Selbst, aufgedeckt, dann war für den Inder damit auch ohne weiteres das letzte Prinzip der Welt selbst, die Weltseele (Brahman), ermittelt. Denn als Weltprinzip muß es in allem in der Welt aufzufinden sein, in der »Sonne am Firmament« so gut wie »im Luftraum«, vor allem aber auch *in uns selbst*, die wir ja auch zur Welt gehören<sup>13</sup>. Wenn ich *mich* erkenne, erkenne ich mithin damit zugleich den letzten Urgrund der Welt, oder anders ausgedrückt: *das Weltprinzip muß sich mit dem Ich-Prinzip decken*: Wie man ein im Wasser aufgelöstes Stück Salz nicht mehr finden kann, aber es doch noch im Wasser vorhanden ist, was sich durch den salzigen Geschmack anzeigt, »so nimmst du auch das Seiende hier (im Leibe) nicht wahr, aber es ist dennoch darin. Was jene Feinheit ist, ein

<sup>8</sup> cfr. M. N., 121. Suttam: »animittam cetosamādhim« (Acc.) = Konzentration des Geistes, wobei weitere Objektwahrnehmung aufhört« (Franke, S. 68, Anm. 4).

<sup>9</sup> cfr. ob. S. 59, Anm. 61; S. 232, Anm. 3; S. 286 f.

<sup>10</sup> Majj. Nik. II, p. 264 (106. Suttam).

<sup>11</sup> Brih. Up. 4, 3, 20.

<sup>12</sup> Unser wahres Verhältnis im Tiefschlaf, wie es sich nach dem Buddho darstellt, läßt sich, wenn man mit X das transzendente Ich, mit O den körperlichen Organismus als Sechssinnenmaschine und mit W die Welt bezeichnet, also durchsichtig machen: O ist in relativer Ruhe; damit ist die Verbindung mit W aufgehoben; damit bleibt X ungestört. — In Wahrheit schlafe also nicht *ich*, sondern der körperliche Organismus schläft. »*Ich* schlafe«, sage ich nur, sofern ich mich mit ihm identifiziere. — Wenn man den körperlichen Organismus eines schlafenden Heiligen, für ihn unmerkbar, auf immer zum Stillstand brächte, also das herbeiführte, was man Sterben nennt, dann würde der Heilige selbst dadurch in keiner Weise berührt: Nibbānam wäre unmerkbar in Parinibbānam, in *die ewige Befreiung* vom körperlichen Organismus, übergegangen.

<sup>13</sup> Kath. Up. 5, 1–3.

Bestehen aus ihm ist dieses Weltall, das ist das Reale, das ist das Ich, *das bist du* (tat tvam asi), Shvetaketu<sup>14</sup>.«

Damit ergab sich also lückenlos die Gleichung Ātman = Brahman, mit der Folge, daß auch dieses letztere, trotz seiner Unerkennbarkeit im übrigen, als reine Geistigkeit, als »das große, endlose, uferlose, *durch und durch Erkenntnis seiende* Wesen<sup>15</sup>« zu bestimmen ist, und in dem Sinne, daß mein wahres Ich »nicht ein Ausfluß, nicht ein Teil des Brahman, sondern voll und ganz dieses selber ist<sup>16</sup>.«

Gibt es aber so in Wahrheit nur »Eines ohne ein Zweites<sup>17</sup>«, dann war eben damit auch die Vielheit der Erscheinungswelt oder die empirische Realität als bloßer Schein, als Blendwerk, *māyā*, erwiesen, »welches Brahman« — oder der Ātman — »als Zauberer (*māyāvin*)« — im Zustande des Nichtwissens (*avidyā*) — »aus sich heraussetzt, wie der Träumende die Traumgestalten<sup>18</sup>«. Die in Namen und Gestalten ausgebreitete Welt ist also gar nicht die wirkliche Welt, sondern eine bloße wesenlose Phantasmagorie, die sich bloß als Welt gibt. Die Welt selbst ist ein einiges Geistiges. In ihr »ist der Vater nicht Vater und die Mutter nicht Mutter, die Welten sind nicht Welten, die Götter nicht Götter . . . der Dieb ist nicht Dieb, der Mörder nicht Mörder . . . der Asket nicht Asket, der Büsser nicht Büsser<sup>19</sup>.«

Hiermit war dann zugleich dem Willen in uns der Weg gewiesen, wo allein er Befriedigung zu erhoffen hatte. Er ist so grenzenlos wie unser Wesen, aus dem er hervorquillt, und will letzten Endes das Wirkliche, nicht den Schein. Er kann also auch völlig und für immer nur befriedigt werden, wenn er die ganze Welt, und zwar die wirkliche Welt gewonnen hat: »Die Lust« — also die Befriedigung des Willens — »besteht nur in der Unbeschränktheit, nicht in dem Beschränkten; sie aber (die Unbeschränktheit) ist unten und ist oben, im Westen und im Osten, im Süden und im Norden, sie ist diese ganze Welt<sup>20</sup>.« Diese ganze Welt sind aber, wie angegeben, nicht die sich als Welt bloß gebenden Trugbilder der *Māyā* — das Jagen nach ihnen ist vielmehr als eine Jagd nach bloßen Phantasmagorien töricht und leidvoll —, sondern die wirkliche und ganze Welt ist das Wesenhafte der Welt, also das Brahman. *Es* muß also errungen werden, errungen werden durch die Erkenntnis, daß »das Brahman der Ātman ist<sup>21</sup>«, daß ich selbst in meinem tiefsten Grunde diese Welt ja schon bin. Ist sie errungen, ist damit »einem alles zum eigenen Selbst geworden<sup>22</sup>«,

<sup>14</sup> Chand. Up. 6, 13, 2.

<sup>15</sup> Brih. Up. 2, 4, 12.

<sup>16</sup> Deussen, I. c., S. 107.

<sup>17</sup> Chand. Up. 6, 2, 1.

<sup>18</sup> Deussen, I. c., S. 107.

<sup>19</sup> Brih. Up. 4, 3, 22.

<sup>20</sup> Chand. Up. 7, 23–25.

<sup>21</sup> Nris. Up. 9.

<sup>22</sup> Brih. Up. 2, 4, 14.

kann man also sagen: »Wozu brauchen wir Nachkommen, wir, deren Ich diese Welt ist?<sup>23</sup>«, dann ist unser Wille in seiner ganzen Unersättlichkeit für immer befriedigt; denn wir haben *alles*, die ganze Welt, für uns gewonnen: »Die Welt gehört ihm, weil er selbst die Welt ist<sup>24</sup>.« »Wer solches weiß, der ist ohne Verlangen, frei von Verlangen, gestillten Verlangens, selbst sein Verlangen; . . . denn Brahman ist er, und in Brahman löst er sich auf<sup>25</sup>.« Eben hiedurch hat ein solcher dann auch die Erlösung (moksha) vom Welttreiben und damit auch vom Samsāra, der nun gleichfalls als bloße Illusion, als māyā durchschaut wird, erreicht.

## II.

Die Würdigung dieser Anschauungen vom Standpunkte der Lehre des Buddha aus ergibt folgendes:

1. Zunächst sehen wir auch die Verfasser der Upanischaden in den Grundirrtum aller Völker und Zeiten verstrickt, unser innerstes Wesen bestehe im Erkennen. Sie haben also in Wahrheit ein durch unseren Willen und den von diesem erbauten körperlichen Organismus bedingtes, also tertiäres Phänomen, zum primären, ja zum eigentlichen Wesen des Menschen gemacht, indem auch sie, um mit Schopenhauer zu reden, ihr höchstes innerstes Wesen vom Verstande nicht trennen wollten<sup>26</sup>.

2. Dieses unser angeblich eigentliches Ich soll mit dem Weltprinzip identisch sein.

Das Weltprinzip ist wohl zu unterscheiden von der *Escheinungswelt*. Diese letztere definiert der Buddha also: »Was der Auflösung unterworfen ist — (also das *Vergängliche*) — das wird im Orden des Heiligen *die Welt* genannt<sup>27</sup>.« Das Weltprinzip aber ist das dem Vergänglichen zugrunde Liegende. Und dieses erklärt der Buddha ausdrücklich als unerkennbar! Denn die Welt als solche, also eben das Weltprinzip, gehört nach ihm zu den vier unerfaßbaren Dingen, mit denen sich zu befassen Verstörung mit sich bringt<sup>28</sup>. Das ist übrigens nur die notwendige Konsequenz der Unerkennbarkeit unseres eigenen Ich. Denn weil dieses unerkennbar ist, ist natürlich auch das den vergänglichen Bestandteilen jedes anderen Wesens zugrunde liegende Prinzip und ist damit auch das Verhältnis aller dieser Prinzipien untereinander, was man eben als Weltprinzip bezeichnet, unerkennbar. Man kann nicht sagen, daß sie *eines*, man kann aber auch nicht sagen, daß sie *verschieden* seien, weil ja, wie alle Begriffe überhaupt, so speziell auch diese dem Bereiche des *Erkennbaren* entnommen

<sup>23</sup> Brih. Up. 4, 4, 22.

<sup>24</sup> Brih. Up. 4, 4, 13.

<sup>25</sup> Nrisinha-uttarat. Up. 5 i. f.

<sup>26</sup> Frauenstaedt, Schopenhauers handschriftl. Nachl., S. 230.

<sup>27</sup> Samyutta Nik. XXXV, 84.

<sup>28</sup> cfr. ob. S. 11 flg.

sind, also auch nur für *diesen* Bereich überhaupt einen Sinn haben. Was schlechterdings unerkennbar ist, ist eben deshalb auch für *keinen* Begriff erreichbar<sup>29</sup>. Das »Tat tvam asi« ist mithin selbst noch eine Illusion, selbst noch ein Blendwerk des Nichtwissens, māyā, und die auf ihm aufgebaute Identitätsphilosophie eine leere Spekulation. Im Geiste des Buddho wäre dieses »Tat tvam asi« vielmehr mit den Worten abzufertigen: »Ich bin du: das trifft nicht zu. Ich bin nicht du: das trifft nicht zu. Ich bin du und nicht du: das trifft nicht zu. Ich bin weder du noch nicht du: das trifft nicht zu<sup>30</sup>.«

Man kann nicht einmal das Verhältnis unseres eigenen Ich-an-sich zu den vergänglichen Bestandteilen unserer Persönlichkeit und damit zur ganzen Erscheinungswelt erschöpfend bestimmen, insbesondere nicht etwa einfach als māyā bezeichnen, obwohl in diesem Gedanken sicherlich ein gut Teil Wahrheit steckt. Denn die restlose Aufhellung des Verhältnisses, in dem wir zu unserer Persönlichkeit und damit zur Erscheinungswelt stehen, würde ja die Erkennbarkeit unseres eigenen Wesens voraussetzen: wenn von zwei Größen die eine völlig unbekannt ist, so ist es eben deshalb auch unmöglich, das Verhältnis beider zueinander zu bestimmen: Nur soviel kann man einwandfrei feststellen, daß auf jeden Fall unsere Persönlichkeit und damit die gesamte Erscheinungswelt, die sich ja nur in dem Bewußtsein der Persönlichkeit darstellt, nicht *wesenhaft* zu uns gehört, anattā ist.

Aus der völligen Unerkennbarkeit unseres Ich ergibt sich aber noch eine weitere wichtige Tatsache: Obwohl auch der Buddho den *Urgegensatz* zwischen dem Ich-an-sich und der Erscheinungswelt, zu der auch die Persönlichkeit gehört, lehrt — »die ganze Welt ist nicht mein Ich<sup>31</sup>« — so ergibt *dieser* Gegensatz doch keine *Zweiheit*, so wenig als Nicht-Welt und Welt, Null und Eins, oder Nichts und ein Etwas eine *Zweiheit* ergeben. Denn das Ich ist ja eben für die Erkenntnis eine Null, ein Nichts, das selbst wieder nur ein nichts *Erkennbares* bedeutet<sup>32</sup>. Eben deshalb denkt ja auch der *richtig* denkende Buddha-Jünger an sein Ich nie und unter keinen Umständen in der Form des Ich-Begriffs, sondern immer nur in der Form des *Nicht-Ich*-Begriffs. Alles, was nur immer in sein Bewußtsein eintreten kann, löst nur noch den Gedanken aus: »Das ist *nicht* mein Ich<sup>33</sup>.« Eben deshalb stellt er dieses sein Ich auch schlechterdings bei *keinem* positiven Begriff, also auch nicht bei dem der *Zweiheit*,

<sup>29</sup> S. »Buddhistische Weisheit«, § 34.

<sup>30</sup> Hieraus kann man zugleich ersehen, wie verkehrt, ja, gegen ein Grundprinzip des Buddho verstößend, die in manchen Übersetzungen aus dem Pāli-Kanon, insbesondere auch der Neumannschen, sich findende Redewendung »sich in allem wiedererkennen«, ist, wie denn in Wahrheit im Urtext auch nichts davon steht (cfr. Franke, S. LVII, letzte Zeile).

<sup>31</sup> S. ob. S. 121.

<sup>32</sup> Vgl. »Buddhist. Weisheit«, § 31.

<sup>33</sup> S. ob. S. 140; insbesondere aber auch die sehr wichtigen Ausführungen in des Verf. »Wissenschaft des Buddhismus«, S. 20, 230, 474.

irgendwie in Rechnung. — Wenn es, wie nicht, möglich wäre, das Ich zu erkennen, so würde man lächeln, wie es Leute geben könne, die vom Ich und der Welt als von einer *Zweiheit* reden, so gut, wie man lächeln würde, wenn andere das Ich und die Welt als eine *Einheit* bezeichneten. Auch diese Begriffe passen ja nur für Verhältnisse *innerhalb* der Welt, darüber hinaus gilt: »So zu sagen, wäre eine Ansicht und somit ungehörig<sup>34</sup>.« So begreift es sich insbesondere auch, daß der Buddho keine andere *Zweiheit* als die von Auge und Gestalt, Ohr und Ton usw. anerkennt: eine andere »*Zweiheit*« gibt es nicht<sup>35</sup>, wozu Neumann sehr richtig bemerkt<sup>36</sup>: »Schärfer ist kein Stempel der vollkommenen Immanenz je geprägt worden.«

3. Den Verfassern der Upanischaden gilt die Notwendigkeit der Willensbefriedigung für so selbstverständlich, daß sie gar nicht auf den Gedanken der Willens*vernichtung* und damit auf das Problem des Willens als des Urgrundes des phänomenalen Teiles von uns kamen. Das Problem war für sie vielmehr nur, wie der Wille bei seiner Unersättlichkeit, dem schließlich nur die ganze Welt genügen könnte, restlos befriedigt werden könne. Sie lösten es eben durch die Aufstellung der These, daß wir ja bereits die ganze Welt seien, demzufolge wir das, wonach unser äußerstes Verlangen geht, in Wahrheit schon besitzen. Damit ist dann freilich für denjenigen, der sich ganz in diese Illusion hineinzulieben vermag, der Wille gestillt: der gewähnte Besitz eines Objektes befriedigt den Willen genau so, wie die wirkliche Erreichung desselben: aber er ist nicht *vernichtet*. Mit dem Schwinden der Illusion muß er vielmehr unfehlbar, da er sich dann ja betrogen sieht, mit aller Gewalt wieder neu hervorbrechen. Dieses Schwinden der Illusion muß aber unweigerlich einmal eintreten, so sicher als ein Irrtum nicht lebensfähig ist, wenn nicht in diesem Leben, so in einem späteren.

4. Auch die von den Upanischaden gelehrt Erlösung vom Samsāra ist nämlich ein bloßer Wahn. Ist der Yogin in Wahrheit ja nicht aus der Welt und damit dem Bereiche des Samsāra herausgetreten, sondern hat sich nur in den Bereich der Weder-Wahrnehmung-noch-Nicht-Wahrnehmung zurückgezogen, wobei er wähnt: »Hier ist das Ewige, hier das Beharrende, Immerwährende, hier ist die Unauflösbarkeit und Unvergänglichkeit<sup>37</sup>.« Und weil er sich so noch innerhalb der Welt, ja als die Welt selbst weiß, deshalb wird er auch nicht müde, dieses sein vermeintliches Selbst in überschwenglichen positiven Ausdrücken zu schildern als »das große, endlose, uferlose, durch und durch Erkenntnis seiende Wesen<sup>38</sup>«, als »Tat tvam asi«, als das Brahman, als die

<sup>34</sup> S. ob. S. 135 flg.

<sup>35</sup> Samyutta Nik. vol. IV, p. 67 (XXXV, 92).

<sup>36</sup> Suttanipāto, Anm. zu V. 992.

<sup>37</sup> Majj. Nik. I, p. 326 (49. Suttam).

<sup>38</sup> cfr. damit den Bereich der *Grenzenlosigkeit* des Bewußtseins oder Erkennens — ob. S. 253, 358, 369, Anm. 166.

coincidentia oppositorum<sup>39</sup> usw., im Gegensatz zu dem *wahrhaft* Erlösten, der schon bei Lebzeiten *alles* hinter sich gelassen hat, insbesondere auch, als auf Unmögliches gehend, jeden Versuch, seine ewige Heimat, in die er sich zurückgezogen hat, irgendwie positiv zu bestimmen. Der Yogin hat mithin noch Lust an etwas, das er an sich sieht, beziehungsweise zu sehen vermeint, nämlich seiner reinen Geistigkeit und Identität mit der Welt. In dem Besitze dieser beiden Qualitäten schwelgt er. Das ist aber gerade das, was der Buddho Durst nennt, ganz abgesehen davon, daß, wie oben angegeben, auch sein Wille im übrigen nur beruhigt, nicht vernichtet sein mag, er also auch insoweit »den Banden des Begehrens doch etwa anhänglich angehangen ist<sup>40</sup>.« Damit steht aber fest, daß auch er noch anhangt, wenn es auch »das beste Anhangen ist, woran ein solcher anhänglich anhangt. Hangt er aber an, so kann er nicht erlöschen<sup>41</sup>.« Er wird vielmehr bei seinem Tode gemäß der Art seines Durstes, ganz im Einklang mit seiner eigenen Lehre im übrigen —

»das Sein, an welches denkend er aus diesem Leben scheidet,  
in dieses Sein wird jedes Mal er drüben eingekleidet<sup>42</sup>« —

in einem *seiner* Auffassung von seinem eigentlichen Wesen entsprechenden Zustande, also dem reinsten Geistigkeit, und damit in einem Brahman-Himmel, wiedergeboren, der natürlich, wie alles in der Welt, auch seinerseits wiederum ein Ende nehmen wird, so daß sein Samsāra sich fortsetzt, in dessen Verlauf er bei der unvermeidlich wieder eintretenden Vergrößerung des Durstes neuerdings bis zu den »verstoßenen Daseinsarten« hinuntergleiten kann: die Kette läuft nach wie vor ins Unendliche hinein fort. Und warum das? Weil sein Brahman-Wissen keine allumfassende Erkenntnis der Vergänglichkeit und damit der Leidensnatur und damit der Unangemessenheit *alles* Gewordenen, insbesondere auch der höchsten Geistigkeit, darstellt, vielmehr eben an der letzteren, also dem Zustand der Weder-Wahrnehmung-noch-Nicht-Wahrnehmung, indem er *ihn* für unvergänglich wähnte, seine Grenze fand.

5. Hienach hat also die Erreichung dieses Zustandes und damit auch der von den Upanischaden eingenommene Standpunkt überhaupt für die Erlösung selbst nicht den geringsten Wert, wie den »Bereich der Weder-Wahrnehmung-noch-Nicht-Wahrnehmung« nach dem Buddho denn auch jeder Weltling erreichen kann. Es gehört nicht mehr dazu als die Pflege äußerster Konzentration bis zu dem Grade, daß nur noch der reine Erkenntniswille ohne jegliche Objektwahrnehmung in uns tätig ist, alle übrigen Willensregungen also vorübergehend beschwichtigt sind. Eben deshalb hat es auch der Brahmanismus nicht zu einer eigentlichen Moral gebracht, wenn natürlich auch der majestätische Friede, der sich auf der Höhe des Reiches der Weder-Wahrnehmung-noch-Nicht-Wahr-

<sup>39</sup> Ishā-Up. 4–5.

<sup>40</sup> Majj. Nik. II, p. 237 (102. Suttam).

<sup>41</sup> Majj. Nik. II, p. 265 (106. Suttam).

<sup>42</sup> Bhagavadgītā 8, 6.

nehmung einstellt, denen, die ihn erreicht hatten, jeden äußeren Besitz als schal und leer erscheinen ließ. Die Grundanschauung des Brahmanismus vermag eben das oberste Gesetz aller echten Moral: »*Du sollst nicht wollen*<sup>43</sup>« dieses Gesetz bildet den untrüglichen Probiestein für die Bewertung aller religiösen und philosophischen Systeme: je weniger es aus ihnen als unvermeidliche Konsequenz hervorquillt, desto weniger sind sie wert — nicht zu tragen. Im Gegenteil erscheint in ihr jener in uns hausende dunkle Drang nach der Welt, der letzten Endes erst mit dem Besitz der *ganzen* Welt zufriedengestellt werden könnte und den der Buddho eben Durst nennt, als die notwendige und damit berechnete Äußerung unseres in Wahrheit mit der ganzen Welt identischen Wesens, das, aus Nichtwissen sich individualisiert wähnend, in diesem Durst sich wieder zu sich selbst zurückzufinden sucht. Er soll also nicht nur nicht, wie nach dem Buddho, als verkehrt vernichtet, sondern im Gegenteil um jeden Preis befriedigt werden, wobei allerdings diese Befriedigung nur dadurch zu erreichen ist, daß das Wissen aufgeht, daß aller äußere Besitz nur Blendwerk ist und ich in Wahrheit schon die ganze Welt bin. Daraus ergibt sich aber dann doch, daß für denjenigen, der dieses Wissen nicht zu erreichen vermag, die Befriedigung seines an sich berechtigten Durstes vermittels Aneignung der trügerischen Gebilde der Māyā nichts Verwerfliches sein kann, so wenig man den tadeln kann, der mangels genießbarer Speise seinen Hunger durch Kauen an sich ungenießbarer Stoffe zu lindern sucht. — Aus dem »*Tat tvam asi*« kann nicht einmal zwingend das Verbot, dem Nächsten zu schaden, abgeleitet werden; denn der Erwägung:

»Wer allerorts den höchsten Gott gefunden,

Der Mann wird durch sich selbst sich selber nicht verwunden<sup>44</sup>«

kann man auch die andere gegenüberstellen, daß ja auch diese Verwundung nur *māyā* sei und übrigens das in *meiner* Individualität infolge der Verwundung meines Feindes eintretende Wohlgefühl das in dessen Individualität verursachte Schmerzgefühl ausgleiche, wenn nicht überwiege. Speziell die erstere Konsequenz ist denn auch in der Tat schon zu des Buddho Zeiten von jenen gezogen worden, die da lehrten: »Wenn auch einer mit scharfem Schwerte das Haupt abschlägt, so raubt keiner irgendwem das Leben, nur eben zwischen dem Abstand der sieben Elemente fährt das Schwert hindurch<sup>45</sup>.«

Alle diese schlimmen Konsequenzen sind die Folge davon, daß »die Altmeister der drei Veden« auf halbem Wege stehen geblieben sind. Sie haben zwar das Richtige, nämlich unser eigenes Ich, und haben es auf dem richtigen Wege gesucht, nämlich dem indirekten der Absonderung der Bestandteile des

<sup>43</sup> cfr. Frauenstaedt, Schopenhauers handschriftl. Nachlaß, S. 182, auch ob. S. 273.

<sup>44</sup> Bhagavadgītā 13, 28.

<sup>45</sup> M. Nik., 76. Suttam.

Nicht-Ich, welche Bestandteile der Vedānta upādhis nennt<sup>46</sup>. Aber sie blieben bei ihrer Suche noch innerhalb der Welt stehen, gleich *allen* übrigen aller Zeiten und Völker. Allerdings unterscheiden sie sich von diesen selbst wieder eben dadurch, daß sie sich wenigstens auf dem richtigen Wege befanden: »Freilich hat dieser Ehrwürdige vom Pfad gesprochen, der zur Erlöschung eben hinführt«, sagt der Buddho selbst von einem solchen nach seiner eigenen Meinung ans Ziel gelangten Brahmanen<sup>47</sup>.« Aus diesem Grunde bringt denn auch der Buddho sich nie in einen Gegensatz zu den echten Brahmanen, also jenen, die aufrichtig und ernstlich ihr Ich aus dem Netze der Bestandteile des Nicht-Ich herauszuziehen suchen, verlangt vielmehr nur, daß man ein echter und rechter, ein wahrer und ganzer Brāhmana werde – cfr. die herrlichen Verse im 98. Suttam des M. N., auch das 26. Kapitel des Dhammapadam – das heißt, daß man den Weg bis ans *wirkliche* Ende gehe, gleich ihm, dem Tathāgato, der als erster von allen Göttern und Menschen ihn *ganz* zurückgelegt hat<sup>48</sup>.

Dann erst ist das Brahmanen-Ideal, nämlich das Brahman in seinem eigentlichen und ursprünglichen Sinne, sei dieser nun »das Losgelöste, das Absolutum« oder »der« – in tiefer Versenkung – »zum Heiligen, Göttlichen emporstrebende Wille<sup>49</sup>« in der Auffindung unseres *wahren* Ātman verwirklicht:

»Wer dreifach Wissen nennt sein eigen,  
Voll Frieden, neues Werden hat zerstört:

<sup>46</sup> Dieses Wort ist sehr bezeichnend. Es heißt wörtlich »Beilegung (mit dem Nebenbegriff des Unerlaubten), vermöge deren wir dem Brahman »beilegen«, was ihm seiner Natur nach nicht zukommt« (Deussen, System des Vedanta, S. 327). – Auch der Buddho nennt die fremden Bestandteile, mit denen wir uns bekleidet sehen, »upadhi«, ein Wort, das ebenfalls »Beilegung« bedeutet (upa + dhā; dabei ist upa »prefix denoting nearness or close touch« [Rhys Davids, Pāli-English Dictionary, unt. upa]). So erklärt der Buddho insbesondere als Ziel der Heiligkeit »die Loslösung von allen Beilegungen«: »Dies ist das Friedvolle, dies das Hoherhabene, nämlich der Stillstand aller organischen Prozesse – sabbasankhārasamatho – die Loslösung von allen Beilegungen (sabbupadhipatinissaggo)«. – Nach dem buddhistischen Kanon gibt es vier Arten von upadhis, also von Bestimmungen, die uns im Grunde nicht zukommen: die fünf Gruppen (khandhā), die Sinnenobjekte, als Objekte des Begehrens Sinnengenüsse (kāma) genannt, die der Geistes(= Erkenntnis-)Tätigkeit anhaftenden moralischen Gebrechen (kilesā) und endlich das Wirken (kammam). – Im Kanon findet sich auch noch die Form *upādi*, von upa + ā + dā, in den Wendungen »sa-upādisesa- und anupādisesa-nibbānadhātu. Die Bedeutung ist die gleiche wie die von upadhi: der noch mit Beilegungen, Bestimmungen, behaftete Nirvāna-Bereich und der von allen Beilegungen freie Nirvāna-Bereich. (Vgl. Oldenberg, S. 334, Anm. 1).

Speziell »upadhi« wird vielfach in einer Weise wiedergegeben, daß man seine eigentliche, so überaus markante Bedeutung gar nicht mehr erkennt. So übersetzt es Nyāna-tiloka – Zweier-Buch, S. 4 – mit »Dasein« anderweit mit »Daseinssubstrate«.

<sup>47</sup> Majj. Nik. II, p. 237 (102. Suttam).

<sup>48</sup> Hier muß man sich erinnern, daß »Tathāgato« eigentlich »der so Gegangene« bedeutet (cfr. ob., S. 143, Anm. 193).

<sup>49</sup> Deussen, l. c., S. 128.

Auf solche Weise, wisse, o Vāsettho,  
Ist Brahma und ist Sakko<sup>50</sup> recht erkannt.«

sagt der Buddho selbst<sup>51</sup>.

Hiernach kann man den Dhammo die krönende Kuppel nennen, welche sich über dem Lehrgebäude der Brahma-Sutras, soweit sie echt sind, erhebt.

### 3. Das Problem der synthetischen Urteile

#### *a priori im Lichte der Lehre des Buddho*

##### I.

Nach dem Buddho bin ich jenseits der fünf Gruppen, die meine Persönlichkeit ergeben, und damit jenseits der Welt, bin mithin schlechterdings nichts von der Welt, insbesondere auch nicht Wille, auch nicht Erkennen. Weil ich so wesenhaft jenseits der Welt bin, geht mir sogar die Fähigkeit ab, unmittelbar mit ihr in Berührung zu treten und sie zu empfinden und wahrzunehmen, kurz, mich ihrer *bewußt* zu werden oder sie zu *erkennen*.

Erst unter *diesem* Gesichtspunkt ist zunächst die *Möglichkeit* von Erkenntnistheorien gegeben, d. h. von Theorien zur Lösung des Problems, wie ich zur Empfindung und Wahrnehmung, also zum Erkennen, komme und auf welche Weise ich diese Funktionen vollziehe. Bestände mein Wesen im Erkennen, dann würde es keinem Menschen einfallen, Erkenntnistheorien aufzustellen, so wenig als es jemand einfällt zu fragen, warum das Wasser naß sei. Das Erkennen wäre eben mein *Wesen* und damit erschöpfend bestimmt (cfr. oben S. 159).

Weil sonach das Erkennen nicht in meinem Wesen begründet ist, deshalb entstand auch für den Buddho die Frage, wie ich denn dann zu dieser Funktion komme. Er hat auch sie beantwortet, hat also ebenfalls eine Erkenntnistheorie gegeben, ja, seine ganze Lehre ist nichts weiter als die in sich evidente Antwort auf diese Frage, als die Theorie des Erkennens schlechthin, verbunden mit dem Nachweis, daß die ganze Erkenntnistätigkeit leidvoll und somit mir geradezu im höchsten Maße unangemessen ist, weshalb ich, richtig betrachtet, nichts Besseres tun kann, als sie wieder einzustellen und mich auf mein ureigenstes, auch über alles Erkennen erhabenes Wesen zurückzuziehen.

Diese Theorie des Erkennens ist nun aber die folgende:

Das Erkennen ist mir so wesensfremd, daß ich dazu nur auf einem ganz komplizierten Umweg gelangen kann: Ich muß zunächst empfinden und wahrnehmen, das heißt also erkennen *wollen*. Ist dieser Wille — auf der Grundlage meines gegenwärtigen körperlichen Organismus — aufgestiegen, dann erfolgt

<sup>50</sup> Sakko, der König der Götter, ein anderer Name Indras.

<sup>51</sup> Vgl. Sutta Nipāto, V. 656.

im Zeitpunkte des Todes im Wege des Anhaftens an einem neuen Keim der Aufbau eines neuen Empfindungs- und Wahrnehmungs-*Apparates*. Dieser Erkenntnisapparat löst durch das Ineinandergreifen der sechs Sinnesorgane mit den ihnen entsprechenden Objekten ein »unendliches, von allen Seiten leuchtendes«, im übrigen aber »unerkenntbares Element« aus, in das die Objekte der Welt, einschließlich des Erkenntnisapparates selbst, — vermittels der Sinnesorgane — erst eintreten müssen, um in mir eine Empfindung und Wahrnehmung von ihnen entstehen zu lassen. Da dieses Element so das Medium ist, mittels dessen ich mir der Welt auf dem Wege der Empfindung und Wahrnehmung *bewußt* werde oder sie *erkenne*, deshalb heißt es das Element des *Bewußtseins* oder *Erkennens*.

Weil mir so die Erkenntnistätigkeit wesensfremd ist, ich vielmehr zu ihr erst auf die beschriebene umständliche Art gelangen kann, deshalb muß ich auch erst mühselig den Erkenntnisapparat *gebrauchen* lernen, was besonders schwierig ist bei der höchsten Art der Erkenntnistätigkeit, dem Denk-Erkennen oder, kurz, dem Denken: »Das Denken ist das Allergrößlichste«, sagt ein Sprichwort eines afrikanischen Stammes: wer einen schlechten Erkenntnisapparat hat, kann trotz aller Anstrengungen nur schlecht denken; wem er ganz versagt, überhaupt nicht mehr, wie das in der Redewendung zum Ausdruck kommt: »Ich *kann* nicht mehr denken.« Wäre das Denken ein Ausfluß meines *Wesens*, dann müßte jeder Mensch ohne jede Mühe erkennen können, eben weil sich in ihm sein Wesen betätigte. *Kann* so der Normalmensch gewöhnlich nur unvollkommen denken, so *will* der Heilige, wie überhaupt nicht mehr erkennen, so insbesondere auch nicht mehr denken. Es ist auch ihm von seiner höchsten Warte aus, nachdem es ihm eine Zeitlang »das Edelste« gewesen war, indem es ihm dazu gedient hatte, auch das Unangemessene aller Erkenntnistätigkeit selbst für uns zu durchschauen<sup>52</sup>, zum »Allergrößlichsten« geworden. Deshalb wirft er denn auch den ganzen Erkenntnisapparat auf ewig weg, er will auch vor dem Erkennen in jeder Form seine *Rube* haben.

## II.

Vom Elemente des Erkennens läßt sich nur sagen, daß es »unendlich« und »von allen Seiten leuchtend« ist, im übrigen aber ist es völlig »unerkenntbar<sup>53</sup>«. Es gehören ihm also auch insbesondere nicht Raum, Zeit und Kausalität, auf die sich alle synthetischen Urteile a priori zurückführen lassen, als seine höchst-eigenen Formen an, wie Schopenhauer im Anschluß an Kant meint<sup>54</sup>. Vielmehr bildet diese Trias das Grundgerüste der Welt selbst. Der Raum wird als ein eigenes der sechs die Welt konstituierenden Elemente, und zwar *neben* dem

<sup>52</sup> cfr. Dhammapadam, V. 1.

<sup>53</sup> cfr. ob. S. 59, 231 f., 286 f., 290 f.

<sup>54</sup> ex W. a. W. u. V. I, S. 519 (559).

Bewußtsein, aufgeführt: »Folgende sechs Elemente gibt es, Mönche: »Das Element der Erde, das Element des Wassers, das Element des Feuers, das Element der Luft, das *Element des Raumes*<sup>55</sup> und das Element des Erkennens (Bewußtseins)<sup>56</sup>.«

Das Erkennen *erkennt* also auch bloß diese Grundformen der Welt<sup>57</sup>. Speziell der Raum wird — hier muß man sich erinnern, daß das Bewußtsein oder Erkennen in Hinsicht auf die sechs Sinnesorgane, durch die es ausgelöst wird, ein sechsfaches ist — schon durch das bloße *Denk*-Erkennen allein erkannt, ohne alle Zuhilfenahme des durch die fünf äußeren Sinne ausgelösten Erkennens: »Und wer sich, Bruder, von fünf Sinnen losgelöst hat, was kann der mit dem geläuterten Denkbewußtsein erkennen?« — »Wer sich da, Bruder, von fünf Sinnen losgelöst hat, kann mit dem geläuterten *Denkbewußtsein* in dem Gedanken ›Grenzenlos ist der Raum‹ *das Reich des unbegrenzten Raumes* erkennen, in dem Gedanken ›Grenzenlos ist das Bewußtsein‹ *das Reich des unbegrenzten Bewußtseins*, in dem Gedanken ›Nichts ist da‹ *das Reich der Nichtirgendetwasheit* — cfr. oben S. 254 f. — erkennen<sup>58</sup>.«

Hienach hat also das durch die Denktätigkeit ausgelöste Erkennen nicht bloß die Eigenschaft eines Sammelbassins oder einer Zentralstelle behufs Verarbeitung des von den fünf äußeren Sinnen gelieferten Materials — cfr. oben S. 39 unten —, sondern es vermag als seinen höchstgelegenen Bereich *für sich allein* die Grenzenlosigkeit seiner selbst, dann aber auch den grenzenlosen Raum zu erkennen, was, in unsere Sprache übersetzt, eben heißt, daß diese Erkenntnisse

<sup>55</sup> Auch dem Raum gegenüber bleibt die Grundwahrheit bestehen, daß er *für uns* entsteht und vergeht, also vergänglich ist, weshalb auch ihm gegenüber der Große Buddha-Syllogismus gilt: »Was vergänglich ist, das ist nicht mein Ich.« Vgl. Samyutta-Nik. XXVI, 9, wo von dem *Ursprung* des Raum-Elements *für uns* — durch seinen Eintritt in unser Bewußtsein — und seiner Aufhebung — durch den Austritt aus unserem Bewußtsein — die Rede ist.

<sup>56</sup> Angutt. Nik. I, p. 175 f. (III, 61: 6).

<sup>57</sup> Du Prel — in seiner »Entwicklungsgeschichte des Weltalls«, S. 366, 373 — bringt diesen Gedanken selbständig, wie folgt, zum Ausdruck: Das Streben nach Wahrheit besteht darin, »daß im Reiche des Gedankens immer mehr der Irrtum als Widerspruch zwischen Vorstellung und Realität ausscheidet und hiedurch der Wahrheit indirekt zum Siege verholfen wird, so daß im Verlaufe der Kulturgeschichte die Welt unserer Gedanken, als Abbild der Realität, in immer größere Harmonie mit dieser gesetzt wird, bis schließlich vielleicht die Anpassung unserer Ideen an die Wirklichkeit eine vollkommene sein wird. Es läßt sich demnach als Grundgesetz aller biologischen Entwicklung hinstellen, daß mit der leiblichen Anpassung im allgemeinen die der Empfindungs- und Erkenntnisorgane Hand in Hand gehen und die Entwicklung in intellektueller Hinsicht überall dahin zielen muß, *eine Übereinstimmung zwischen den allgemeinsten Formen der äußeren Natur, Raum, Zeit und Kausalität, und den Erkenntnisformen* herbeizuführen. Nur ein Intellekt, der als Spiegel der Erscheinungen dieser vornehmsten Bedingung genügt, macht seinen Träger existenzfähig; es liegt dabei in der Natur der Dinge, daß die Erkenntnisorgane ebenso sicher sich im biologischen Prozeß der Realität anpassen müssen als die leiblichen Organe nach Maßgabe ihrer Funktion.«

<sup>58</sup> Majj. Nik. I, p. 293 (43. Suttam).

*Vorstellungen a priori*, d. h. solche sind, welche unabhängig von der Tätigkeit der fünf äußeren Sinne gewonnen werden, »also nicht von außen in uns kommen<sup>59</sup>«: Sobald auch nur eine »gedankenhafte Berührung<sup>60</sup>« mit der Welt eintritt, d. h. lediglich das *Denk*-Erkennen aufblitzt, erhellt bereits *dieses* Erkennen für sich allein sofort den unendlichen Raum.

Wie wenig der Raum eine Form des Denkens ist, geht auch daraus hervor, daß wir ihn ganz aus unserem Denkbereich entlassen, und doch denken können, nämlich dann, wenn wir uns in das Reich der Nichtirgendetwasheit erheben, wenn also unser Denken vollständig in der Vorstellung aufgeht: »Nun ist absolut nichts mehr für mich da.« Dann ist auch der Raum aus *dem Bewußtsein* verschwunden. Das ist übrigens auch schon insoweit und insolange der Fall, als wir ganz auch in irgend einem anderen Gedanken aufgehen, der nichts mit dem Raum zu tun hat. Wir können also den Raum, entgegen der Meinung Schopenhauers<sup>61</sup>, gar wohl »in Gedanken aufheben« oder »wegdenken«.

Was aber die Kausalität und die Zeit anlangt, so ist das Verhältnis folgendes:

1. Sobald das Erkennen durch eine der Sinnentätigkeiten ausgelöst wird, erkenne ich als die Elemente der Welt, wie ich sie *in* meiner und *durch* meine Persönlichkeit erlebe, das Auge und die Gestalten, das Ohr und die Töne, die Nase und die Düfte, die Zunge und die Säfte, den Leib und das Tastbare, das Denkorgan und die Vorstellungen — cfr. oben S. 48. Sehe ich näher zu, so erkenne ich weiterhin alle diese Elemente als aus *Materie* oder, wie der Buddha sagt, aus den *vier Hauptelementen* bestanden, und zwar nicht bloß die sechs Sinnesorgane, einschließlich des Denkgorgans, sondern auch deren Korrelate: die Gestalten, die Töne usw.; insbesondere sind auch die Vorstellungen, die Objekte des Denksinnes, wie überhaupt *alles* sogenannte Geistige — cfr. oben S. 53 unten fig. — nur ein verfeinertes Materielles, auf welcher Erkenntnis ja auch die modernen Versuche der Gedankenübertragung, ja der Gedankenphotographie beruhen: etwas schlechthin Immaterielles kann mein Auge nicht sehen, mein Ohr nicht hören . . . mein Denkorgan nicht denken. Man kann auch sagen: Mit materiellen Organen können auch nur materielle Objekte erkannt werden<sup>62</sup>. —

<sup>59</sup> W. a. W. u. V. I, S. 518 (559).

<sup>60</sup> Majj. Nik. III, p. 250 (141. Suttam).

<sup>61</sup> Schopenhauer, Parerga II, S. 46 (52).

<sup>62</sup> Damit steht fest, daß auch der Raum, der mit dem Denkorgan erkannt wird, etwas *Materielles* ist. Freilich muß man aber dieses Wort im Sinne des Buddha nehmen, also einschließlich der höchsten Geistigkeit. Somit ist die Sachlage die: »Der Raum, im Gegensatz des Körpers, der ihn füllt, ist offenbar unkörperlich, folglich geistig« — Frauenstaedt, Schopenhauers handschriftl. Nachl., S. 329 — *folglich materiell*. Er ist mithin immateriell bloß in dem Sinne, daß er keinen *Körper*, kein materielles *Gebilde*, d. h. nichts *Stoffliches*, bildet, das allein dem Gesetz der Kausalität unterworfen ist, wie sich weiter oben zeigen wird. — Demgemäß wird denn auch bereits in den Upanishaden — ex Taitt.-Up. 2, 1 — der Raum — *ākāśha* — als ein allverbreitetes materielles Element — Äther — vorgestellt.

Wenn es in den bisherigen Auflagen des vorliegenden Werkes hieß, daß *die reine*

Somit erkenne ich also in dem Maße, als ich meine Persönlichkeit durchschaue, zugleich den Bereich *aller nur möglichen Erfahrung*, damit aber *das All* — cfr. oben S. 120 f. — als materiell, als *aus Materie* bestanden.

Zugleich mit dieser Erkenntnis vermag ich aber auch die Grundgesetze aller *geformten* Materie, also alles Stofflichen — der Buddho faßt es in den vier Grundstoffen zusammen — so unendlich es auch sein mag, schon in jenem Bruchteil von ihm, der meinen eigenen Organismus aufbaut, zu erkennen, so gut, wie die Grundgesetze alles Wassers, wo es auch im Weltall sei, schon an einem einzigen Wassertropfen erkannt werden können. Auf diesem Wege, also durch Betrachtung meines eigenen Organismus, finde ich nun als das Fundamentalgesetz, dem alles Stoffliche unterworfen ist, eben das der Kausalität oder, um im Geiste des Buddho zu sprechen, das der ursächlichen Bedingtheit, *der Vergänglichkeit*. — Übrigens kann ich dieses Grundgesetz alles Stofflichen natürlich auch an jedem anderen Teil desselben, also auch an der »äußerlichen Erdenart, Wasserart, Feuerart, Luftart«, studieren (cfr. oben S. 66).

Damit ist dann aber *der ganze Bereich aller nur möglichen Erfahrung* als diesem Gesetze unterstellt erkannt oder, mit anderen Worten — und hierin liegt die ungeheuerere Bedeutung dieser Erkenntnis auch für das Verständnis der Lehre des Buddho — *die klare Einsicht in die ausnahmslose Gültigkeit des großen Vergänglichkeitsgesetzes für alle nur immer denkbaren Welten, insbesondere auch für alle Götter- und Höllenreiche, eröffnet*, obwohl ich in diese zur Zeit keinen unmittelbaren Einblick haben kann<sup>63</sup>.

*Materie*, im Gegensatz zu dem Stofflichen, unentstanden und ewig sei, so ist das also zu verstehen: Der Begriff der reinen Materie ist ein bloßes Gedankending. In Wirklichkeit gibt es so wenig reine Materie, als es reines, d. h. ungeformtes Holz gibt, sondern immer nur geformtes Holz, also Eichen, Birken, Buchen usw. Der Begriff der reinen Materie stellt nur die abstrakte Zusammenfassung aller einzelnen konkreten Stoffe in einen, alles Differenzierenden entbehrenden Begriff dar, wie unter den Begriff des — ungeformten oder reinen — Holzes alle — geformten — Holzarten zusammengefaßt werden. Die einzelnen konkreten Stoffe aber sind im Grunde nichts weiter als individuelle Haufen von Prozessen und damit Kausalreihen mit derselben zwingenden Anfangslosigkeit wie unser eigener Samsāra. Eben die abstrakte Zusammenfassung dieser Anfangslosigkeit und damit Ewigkeit aller individuellen stofflichen Kausalreihen will daher im Grunde nur ausgedrückt werden, wenn man von der Unentstandenheit und Ewigkeit der reinen Materie spricht. (cfr. hiezu auch »Buddhist. Weltspiegel«, I. Jahrg., S. 15 flg.)

<sup>63</sup> Damit vergleiche man die folgenden Worte du Prels (I. c., S. 347): »Wir können nicht annehmen, daß nur das Atom unserer Erde speziell für einen so kriegerischen Zustand der Dinge auserlesen sei, daß nur auf Erden jener Kampf herrsche, in dem alles gegen alles steht. Es ist die gleiche Materie, aus der die ganze sichtbare Welt entstanden ist, und auf alle Sterne müssen wir im Großen und Ganzen die irdischen Verhältnisse übertragen. *In der Veränderung liegt das Wesen der Materie* und keine Erscheinung vermag anders zu entstehen als durch Auflösung anderer. Wo immer daher das Phänomen des Lebens auftreten mag, kann es sich nur erhalten auf der Basis vorangegangener Naturstufen, nur als Kreislauf des Stoffes ist Leben denkbar, und nur auf Kosten niedrigerer Lebensformen vermögen sich höhere Formen zu entwickeln und zu erhalten.

2. Im Gegensatz zum Raum ist die Zeit nichts Reales. Sie ist vielmehr weiter nichts als die Form *der Kausalität* in ihrer endlosen Verkettung nach vorwärts und rückwärts, so daß also, wenn *jede* Veränderung aufhörte, damit auch die Zeit aufgehoben wäre. Das ist richtig trotz Schopenhauer<sup>64</sup>. Freilich würde, »wenn alle Veränderungen im Himmel und auf Erden stockten, die Zeit doch fortlaufen«, aber doch nur, weil wenigstens noch *ein* mentaler Prozeß in wenigstens noch *einem* — die Stockung beobachtenden — Lebewesen vor sich ginge, der dann in der Aufeinanderfolge seiner Veränderungen die Zeit repräsentierte. Würde auch dieser Prozeß aufhören, würden also mit einem Schlag nicht nur *alle* äußeren Bewegungen am Himmel und auf Erden zum Stillstand kommen, sondern auch *jedes* Leben in irgendwelcher Form und damit auch *jede* Art von Erkenntnistätigkeit, und würde dann das Ganze, ebenso mit einem Schlag, an dem Punkte, wo es stehen geblieben war, wieder in Gang gesetzt werden, so könnte nicht nur niemand sagen, ob der absolute Stillstand eine Sekunde oder Billionen von Jahren gedauert hätte, sondern es wäre tatsächlich gar keine Zeit verflossen, was sich dadurch anzeigen würde, daß jeder schlechthin und in jeder Beziehung, also auch soweit man von Zeit sprechen könnte, an die zuletzt vor sich gegangene *Veränderung* anknüpfen würde: was dazwischen gelegen wäre, wäre das reine Nichts gewesen, das heißt es wäre *nichts* dazwischen gelegen, also auch keine Zeit.

Ist somit die Zeit nur die Form oder, um mit Schopenhauer zu reden, »das Grundschemata der Kausalität<sup>65</sup>«, dann wird also, wo immer Kausalität erkannt wird, auch die Zeit erkannt<sup>66</sup>.

3. Die Kausalität aber wird nach dem Bisherigen — II, 1 — überhaupt nicht a priori erkannt, wenn auch freilich schon durch *jede* Art äußerer Erkenntnis, da nach dem Ausgeführten, wo nur immer erkannt wird, vom Raum und dem Element des Erkennens selbst abgesehen, überhaupt nichts weiter als geformte Materie, damit aber stets auch Kausalität erkannt wird. Das ist auch die Ursache, warum die Erkenntnis dieser Kausalität in jedem Lebewesen vorhanden ist, wenn auch, entsprechend der Verschiedenheit der Grade der Erkenntnis überhaupt, in den verschiedensten Abstufungen, wie das du Prel — »Die Planetenbewohner und die Nebularhypothese«, S. 143 — wie folgt, anschaulich macht: »Werfen wir einem intelligenten Hund Brotstückchen auf die Straße hinab, so wird er sie auflesen, aber schon nach dem ersten Mal emporblicken, die Ursache davon zu erkennen. Nicht so das Schwein; es würde in einem fort fressen, als wäre der biblische Mannaregen an der Tagesordnung.« Im modernen Menschen ist diese Erkenntnis so lebendig geworden, daß Lich-

*Der Schmerz ist demnach im ganzen Kosmos ein so allgemeines Gesetz wie die Gravitation.*«

<sup>64</sup> III, S. 280 (190); Parerga I, S. 115 (120 f.); Parerga II, S. 48 (49 f.).

<sup>65</sup> Satz vom Grunde, S. 150 f. (167 f.).

<sup>66</sup> Eben deshalb existiert für den Buddha auch nicht das Problem der *Zeit*, sondern nur das der *Veränderlichkeit*, also der Kausalität.

tenberg, wie du Prel a. a. O. gleichfalls anführt, ihn das »rastlose Ursachentier« nennt. Freilich scheint gegen die bloß empirische Erkenntnis der Kausalität der Umstand zu sprechen, daß jedes Wesen den ihm eigenen Grad von Erkenntnis der Kausalität der Hauptsache nach bereits mit auf die Welt bringt. Allein auch das ist auf der Hochwarte, von der aus uns der Buddho in die Welt hineinblicken lehrt, ohne weiteres verständlich. Es ist ganz ebenso zu erklären, wie die Entstehung des Grundwahns, in dem die Menschheit befangen ist, daß nämlich das Wesen des Menschen zum mindesten in den sogenannten geistigen Funktionen bestehe — cfr. oben S. 243 —, mithin als eine durch die unaufhörliche Erkenntnis der Kausalität alles Geschehens erzeugte und in einem fort verstärkte *unvordenkliche Denkgewohnheit*, bei jeder Erscheinung die Ursache aufzusuchen, d. h. unaufhörlich »warum?« zu fragen, eine Gewohnheit, die sich im Laufe des Samsāro, wie alle durch mehrere Existenzen hindurch gepflegten Willensbetätigungen — auch die Denktätigkeit ist eine solche Willensfunktion — zu einer richtigen konstitutionell gewordenen *Anlage* oder zu der entsprechenden *Gehirndisposition* verdichtet hat. »In einer Welt, darin alles nach dem Kausalitätsgesetze geschieht, müssen Individuen sich entwickeln, welche kausaliter denken, und zwar um so mehr, je höher sie in der organischen Stufenleiter stehen«, führt du Prel a. a. O. ganz im Geiste der Lehre des Buddho aus. — Nur die Ausgestaltung dieses kausalen Denkens, mithin gleichfalls zu Gehirndispositionen ausgereifte Erkenntnisse sind die *Denkgesetze*.

4. Weil aber so die Kausalität nicht die Form des Elements des Erkennens selbst ist, vielmehr das Denken in Form der Kausalität, d. h. das stete Aufsuchen der Ursache zu einer gegebenen Erscheinung, bloß eine — unvordenkliche — *Gewohnheit* bei der Erkenntnistätigkeit darstellt, darum kann im Erkennen oder Bewußtsein, wenn die Denktätigkeit auf ihn hinführt, auch der Gedanke des *Kausalitätslosen* entstehen mit der Folge, daß das Bedürfnis, noch weiter »warum?« zu fragen, schwindet. *Das wäre unmöglich, wenn die Kausalität die Form des Erkennens selbst wäre, indem in diesem Fall jener Gedanke, weil gegen die Form, auch nicht aus ihr hervorgehen könnte.* — Wäre die Kausalität die Form des Erkennens und damit, »objektiv gedacht«, nichts weiter, als »der Widerschein unseres eigenen Verstandes<sup>67</sup>«, dann wäre übrigens das Erkennen selber, eben weil die Kausalität bloß die *Form* wäre, in der es selbst sich betätigt, kausalitätslos, mithin unbedingt. Nun wird aber auch es selbst als bedingt erkannt — es entsteht und vergeht fortwährend —, woraus zwingend folgt, daß es selbst der Kausalität unterworfen ist, diese also hinter und *über* ihm steht, mithin nicht seine bloße Form sein kann.

5. Weil die Kausalität unserem Erkenntnisvermögen nicht wesentlich inhäriert, darum kann sie, und mit ihr auch die Zeit, auch aus unserem Bewußtsein entlassen werden, nämlich dann, wenn man sich nach dem Aufhören alles

<sup>67</sup> Schopenhauer, Satz vom Grunde, S. 190 (99).

stofflichen Denkens in »das Reich des unbegrenzten Raumes« zu erheben vermag: in diesem Zustand gibt es keinerlei Bewußtsein von irgend etwas Fließendem, also auch nicht von der Kausalität und der Zeit, mehr. Insoweit, d. h. also durch die volle Konzentration des Erkennens auf die Vorstellung des unbegrenzten Raumes, können mithin auch die Kausalität und die Zeit gar wohl weggedacht werden.

6. Aus dem Bisherigen erklärt sich endlich auch der Umstand, daß, *wie alles Wollen überhaupt*, so insbesondere auch das *Erkennenwollen* und damit die Denktätigkeit *als solche*, nur in der Form *der Zeit* vor sich gehen, also im Bewußtsein auch stets nur *eine* deutliche Vorstellung unmittelbar gegenwärtig sein kann: Alles Wollen vollzieht sich vermittelt der stofflichen Sechssinnenmaschine als der Willensmaschine — cfr. oben S. 172 — oder *an* und *mit* den sechs stofflichen Sinnesorganen, indem alles Wollen ja nur ein Sehen-, Hören-, Riechen-, Schmecken-, Tasten-, Denken-wollen sein kann. Eben wegen dieser Stofflichkeit seiner *Werkzeuge* ist dann auch das Wollen selbst in die Gesetze des Stofflichen, insbesondere also in das Kausalitätsgesetz und damit in die Zeit, verstrickt<sup>68</sup>.

Wegen dieser Beschränkung infolge der Zeit, wie übrigens auch infolge jener, die die Kausalität des Stofflichen zugleich hinsichtlich des Raumes bedingt, bildet das in der Denktätigkeit sich realisierende Wollen dann auch *die Begriffe*, um in ihnen die zahllosen flüchtigen Erscheinungen der Hauptsache nach festzuhalten. Diese Begriffe kann es dann jeweils nach Belieben in Form des Urteilens und Schließens vor das immer wieder neu angezündete Licht des Erkennens bringen, damit in dieser Weise sie und in ihnen die Erscheinungen der Welt in ihrem gegenseitigen Verhältnis durchschaut werden.

### III.

Die Ausführungen unter I, mit denen unter II kombiniert, ergeben folgende Schlußansicht:

Die Welt ist das Reich des *Materiellen*. Wir sind nichts von der Welt, insbesondere auch nichts Geistiges, das ja nur ein verfeinertes Materielles ist. Wir sind also *immateriell*, ein Begriff, der, richtig verstanden, *durchaus negativ*, also völlig inhaltsleer ist, indem er eben nur besagt, daß wir nichts von der Welt sind, diese oder der Bereich des Materiellen *anattā* ist. — Zwischen dem Immateriellen und dem Materiellen besteht eine solche Verschiedenheit, daß im Immateriellen die Empfindung und Wahrnehmung des Materiellen nur

<sup>68</sup> Darin, daß jede Willensbetätigung sich an und mit dem entsprechenden Organ vollzieht, dieses also, je stärker der Wille ist, um so mehr in Anspruch genommen und abgenützt wird, liegt auch der Grund, warum die Leidenschaften, wie überhaupt alle Willensbetätigungen, insbesondere auch das Denken, den Organismus angreifen und schwächen, ja, in plötzlicher Aufwallung, das Organ, etwa das Herz, zum »Brechen« bringen können, so, wie überschäumende elektrische Energie den Metalldraht verbrennt.

vermittels eines weiteren Zwischengliedes, eines Mediums, nämlich des Elements des Erkennens, sich erheben kann. Vermittels dieses Elements wird das Materielle selbst – wenn auch mühsam – erkannt, nicht aber werden etwa bloß die Formen dieses Elements, wie sie sich im Materiellen spiegeln, wiedergefunden. – Die Erkenntnis ist indes eine sehr beschränkte. Die Welt wird nicht an sich in ihrer Totalität erkannt, sondern nur als die Welt der Gestalten, der Töne, der Düfte, der Säfte, der Tastobjekte und der Vorstellungen, kurz, als *Erscheinung* der sechs Sinne. Was sie darüber hinaus noch sein mag, bleibt unerfaßbar, so unerfaßbar, wie unser eigenes Wesen<sup>69</sup>. – Soweit sie mir in meinen sechs Sinnen zugänglich wird, erweist sich als ihre Grundeigenschaft die ursächliche Bedingtheit oder die Vergänglichkeit. Damit wird sie für mich zur Welt des Leidens. – Somit geht im Erkenntnisprozeß der Fall des Immateriellen in das Materielle und damit in das Leiden als *der Sturz in die Tiefe* vor sich. Demgegenüber stellt sich das definitive Abwerfen des Erkenntnisapparates mit dem völligen *Erlöschen* alles Wollens, d. h. alles Empfinden- und Wahrnehmen-Wollens und damit aller Empfindung und Wahrnehmung überhaupt – es gibt nur eine Empfindung und Wahrnehmung *der Welt* – als die Rückkehr *zur ewigen Ruhe* – vor den Einflüssen der Welt – und damit als *der Große Friede* dar.

### 3. Der prinzipielle Unterschied der Lehre des Buddha von der Philosophie Schopenhauers – Buddhistische Kommentare

Wir haben im vorliegenden Werke wiederholt Gelegenheit gehabt, die Verwandtschaft der Philosophie Schopenhauers mit der Lehre des Buddha kennen zu lernen. Überhaupt wird man unschwer die staunenswerte Übereinstimmung zwischen den beiden Großen jedesmal dann erkennen, wenn es sich lediglich um die möglichst tiefe anschauliche Erfassung der Welt und ihrer Gesetze, also um das eigentlich Geniale, handelt. Die Divergenz und damit der Irrtum bei Schopenhauer beginnt regelmäßig erst da, wo er seine anschaulichen Erkenntnisse vermittels der Tätigkeit seiner Vernunft in sein metaphysisches System verarbeitet, nach welchem der Wille das Ding an sich ist, so daß er also in eigener Person den Beleg zu seinem Ausspruch liefert: »Solange wir uns rein anschauend verhalten, ist alles klar, fest und gewiß. . . . Aber mit der abstrakten Erkenntnis, mit der Vernunft ist im Theoretischen der Zweifel und

<sup>69</sup> Auch der Buddha hat also eine Kritik der reinen Vernunft, d. h. der Grenzen des Erkennens, gegeben. Allerdings konnte sie bei ihm, da er zu *Indern* sprach, die keinen Rationalismus kannten, sehr viel kürzer als bei Kant ausfallen. Sie ist in Ang. Nik. IV, 77, wie folgt, gegeben: »Folgende vier unerfaßbare Dinge gibt es, Mönche, über die man nicht nachzudenken hat, es sei denn, daß man, indem man darüber nachdenkt, dem Wahn und der Verstörung anheimfalle. Welche vier? Der Bereich der Buddhas – (d. h. das Ich an sich) – der Bereich der Schauungen – (cfr. oben S. 362) – die Frucht der Taten – (cfr. oben, S. 196) – die Welt – (d. h. die Welt an sich).«

der Irrtum, im Praktischen die Sorge und die Reue eingetreten.« — Nur in einem Punkte ist er auch bei der anschaulichen Erkenntnis einem, allerdings grundlegenden, »falschen Schein« unterlegen, indem er eben die ursächliche Bedingtheit des Willens selbst, der nichts weiter ist als der Inbegriff der einzelnen Akte des Wollens, also dessen rein physische Natur, nicht durchschaute, ihn vielmehr als unbedingt zu erkennen vermeinte. Dieser falsche Schein, den wir im bisherigen unter der Führung des Buddho wohl zweifellos als solchen durchschaut haben, hat ihn dann zur Proklamierung des Willens als Ding an sich veranlaßt, und zwar auf dem Wege: Der Wille ist das Ding an sich von mir, also auch das Ding an sich aller anderen Wesen, also das Ding an sich der ganzen Welt. — Freilich ist es schlechterdings unbegreiflich, ja ein Widerspruch in sich selbst, wie das Ding an sich, wenn ihm das Wollen wesentlich ist, wenn es also in diesem besteht, sich sollte von ihm losmachen können oder auch nur losmachen wollen: Bin ich *wesenhaft* Wille, d. h. ist es mir *wesentlich* zu wollen, dann kann aus mir mangels jeglichen zureichenden Grundes in alle Ewigkeit nicht das Nichtwollen hervorgehen. Wäre es mir aber wesentlich, *nicht* zu wollen, dann wäre es aus dem gleichen Grunde ausgeschlossen, daß je ein Wollen erfolgen könnte; oder, wie schon Frauenstaedt dem Schopenhauer entgegenhielt: »Entweder der Wille zum Leben ist das Ding an sich, dann kann er nie vom Wollen des Lebens frei werden, oder er kann davon frei werden, dann ist er nicht das Ding an sich.« Das Wollen *und* das Nichtwollen ist mir vielmehr nur möglich, wenn ich weder das eine noch das andere bin, sondern wenn Wollen und Nichtwollen nur *Akte* sind, die ich setze. In diesem Sinne will denn auch Schopenhauer selbst seine These vom Willen als Ding an sich bloß verstanden haben, wie er das in seiner Antwort an Frauenstaedt (vom 24. August 1852) zum Ausdruck bringt: »Die Bejahung und Verneinung des Willens zum Leben ist ein bloßes Velle und Nolle. Das Subjekt dieser Beiden ist eines und dasselbe. — Als solches wird es durch seine Aktus nicht aufgehoben und vernichtet« — Worte, die er nicht nur in die Parerga — II, S. 338 (326) — übernommen, sondern dort noch durch die weiteren Sätze ergänzt hat, »daß die Verneinung des Willens zum Leben keineswegs die Vernichtung einer Substanz besage, sondern den bloßen Aktus des Nichtwollens: das Selbe, was bisher *gewollt* hat, *will* nicht mehr. Da wir dies Wesen . . . bloß in und durch den Aktus des *Wollens* kennen, so sind wir unvermögend zu sagen oder zu fassen, was es, nachdem es diesen Aktus aufgegeben hat, noch ferner sei oder treibe: daher ist die Verneinung *für uns* . . . ein Übergang in's Nichts«. Allein die weitere Konsequenz dieses großen, lautere Wahrheit enthaltenden Standpunktes wäre nun doch wohl die gewesen, daß ich dann eben nicht Wille *bin*, sondern nur einen Willen *habe*, den ich eben deshalb jederzeit nach Belieben ändern oder ganz aufgeben kann. Diese letzte und äußerste Konsequenz hat Schopenhauer nun aber nicht gezogen, sondern nach wie vor mit aller Entschiedenheit das Theorem vertreten, daß ich Wille *bin*, d. h. also daß in meinem Willen mein *Wesen*

erscheint, sich in Raum und Zeit ausbreitet und deshalb die Verneinung meines Willens eine Änderung meines *Wesens* darstelle, was trotz aller entgegenstehenden begrifflichen Notwendigkeiten möglich sei, da diese bloß von der Erscheinung, nicht vom Ding an sich gälten<sup>70</sup>.

Fragt man, wie Schopenhauer trotz seiner richtigen Erkenntnis, daß das Wollen und Nichtwollen bloße Aktus von uns sind, zu dieser Theorie vom Willen als unserem *Wesen* kommen konnte, so liegt der Grund dafür in der anderweiten, von ihm übernommenen Lehre Kants, daß die Welt der Erfahrung bloße Erscheinung sei. Schopenhauer faßte nämlich hiebei das Wort Erscheinung in dem Sinne, daß jeder solchen ein Erscheinendes — Ding an sich — zu Grunde liegen müsse derart, daß die Erscheinung die Manifestation *des-jenigen sei, was erscheine*. Dieses letztere müsse deshalb sein Wesen und seinen Charakter in der Erfahrungswelt, d. h. eben in *seiner* Erscheinung, ausdrücken, mithin solcher aus dieser herauszudeuten sein, und zwar aus dem Stoff, nicht aus der bloßen Form der Erfahrung<sup>71</sup>. Nun fand er als den Stoff aller Erscheinungen *den Willen*. Somit glaubte er in diesem auch das Wesen und den Charakter unseres eigenen Ich gefaßt zu haben, ein Resultat, das er dann, so gut es ging, mit der anderweiten richtigen Erkenntnis zu vereinigen suchte, daß das Wollen ein bloßer Aktus von uns ist, dessen Einstellung uns nicht berührt.

Weil so nach Schopenhauer trotz allem in meinem Wollen mein Wesen erscheint, deshalb sagt er dann auch, daß in der inneren Erkenntnis, in der ich *mich* als Wille erkennen soll, das Ding an sich seine Schleier zum großen Teil abgeworfen habe und nur noch nicht ganz nackt auftrete, daß im *Willen* das Ding an sich in der allerleichtesten Verhüllung sich darstelle<sup>72</sup>. Deshalb fragt er weiterhin, was jener *Wille*, der sich in der Welt und als die Welt darstelle, zuletzt schlechthin an sich selbst sei<sup>73</sup>. Deshalb mußte er insbesondere auch sein System in die grauenhafte Lehre des Determinismus, d. i. also der Unveränderlichkeit des Willens, ausmünden lassen, von der der Buddha sagt, daß sie, wie ein härenes Gewand das schlechteste aller Gewänder sei, bei der Hitze heiß, bei der Kälte kalt, von schmutziger Farbe, schlecht riechend, rau anzufühlen, so die schlimmste aller Lehren darstelle<sup>74</sup>; wobei der starre Fanatismus, mit dem Schopenhauer gerade diesen Standpunkt des Determinismus vertrat, am deutlichsten zeigt, mit welch' grimmigem Ernste er Zeit seines Lebens seinen Willen als sein leibhaftiges Ich betrachtete, entsprechend seiner ausdrücklichen Konstatierung in den Grundproblemen der Ethik, »*daß des Menschen Wille sein eigentliches Selbst, der wahre Kern seines Wesens ist*<sup>75</sup>.« Deshalb mußte er

<sup>70</sup> cfr. Brief an Frauenstaedt vom 6. August 1852.

<sup>71</sup> cfr. W. a. W. u. V. II, S. 204 (213).

<sup>72</sup> W. a. W. u. V. II, S. 220 f. (228 f.).

<sup>73</sup> I. c., S. 221 (229).

<sup>74</sup> Angutt. Nik. I, p. 286 (III, 135).

<sup>75</sup> S. 491 (400). — Richtig sollte der Satz lauten: »Des Menschen Wille ist der wahre Kern seiner *Persönlichkeit*.«

endlich die Willensverneinung als das magnum mysterium erklären, dessen Lösung er, wie der Gottesgläubige den unauflöflichen Rest seiner Weltanschauung hinter der Unerforschlichkeit des Ratschlusses seines Gottes verbirgt, hinter den Schleiern des Dinges an sich vor sich gehen lassen.

In Wahrheit ist die Sache aber doch so überaus einfach: Freilich ist der Satz Kants, daß die Welt der Erfahrung bloße Erscheinung sei, richtig — auch der Buddho lehrt ihn. Aber falsch ist die Auslegung, die Schopenhauer ihm gegeben hat. Die Welt der Erfahrung ist, und zwar auch soweit, als die Erscheinung meiner eigenen Persönlichkeit in Frage kommt, nicht *meine* Erscheinung, nicht Erscheinung *von mir*, sondern *eine* Erscheinung *für mich*, die nicht das Geringste mit meinem Wesen zu tun hat. Insbesondere ist mir auch das Wollen wesensfremd; aber ich kann — per accidens — einen Willen in mir aufsteigen und in Verwirklichung dieses Willens einen körperlichen Organismus entstehen lassen und kann den Willen und damit auch den körperlichen Organismus selbst wieder untergehen lassen, je nachdem mir der eine oder der andere Zustand angemessener dünkt, ohne daß aus dem so erzeugten Willen der geringste Rückschluß auf mein Wesen zulässig wäre <sup>76</sup>.

Weil der Wille nicht mein Wesen ist, kann er schon aus diesem Grunde auch nicht das Ding an sich sein. Übrigens gibt es nach dem Buddho gar kein Ding an sich in dem bei uns gebräuchlichen Sinne, daß es in allen Erscheinungen eines und dasselbe sei und sich in jeder derselben offenbare. Es gibt vielmehr bloß das *Ich an sich*. Wollte man aber von diesem aussagen, daß es eines und dasselbe hinsichtlich aller Wesen sei, so wäre das eine transzendente Spekulation, gewonnen, um mit Schopenhauer zu reden, der sich hier aber selbst dieses von ihm gerügten Fehlers schuldig macht, durch eine μεταβασις εις άλλο γενοϋς, indem man daraus, daß es an der Stätte der »dahingegangenen Erwahten, der Erscheinungswelt Entrückten<sup>77</sup>« keine Vielheit mehr gibt, auf ihre Einheit schließt, während doch in Wahrheit schlechterdings kein Begriff in irgend welchem Sinne mehr Anwendung finden kann, auch nicht der der Einheit in dem Sinne, daß ihm die Möglichkeit der Vielheit fremd sei, wie Schopenhauer meint <sup>78</sup>, sondern für die Erkenntnis schlechterdings nur mehr das Nichts übrig bleibt. Richtig in dieser Hinsicht, weil unmittelbar bei der anschaulichen Erfahrung stehen bleibend und auf *jede* weitere Schlußfolgerung verzichtend, ist also nur die Feststellung, daß mein Wesen und das jeder einzelnen Erscheinung hinter dem Nichts verborgen liegt, in das sich der Heilige zurückzieht — wer heilig werden will, muß »nichts« werden wollen und werden. — Insofern man aber für das Ich an sich wenigstens jene Begriffsbestimmung des Dinges an sich retten wollte, daß es sich in »seiner« Erscheinung offenbare, indem es sein

<sup>76</sup> Bezüglich des Problems der Willensfreiheit im einzelnen siehe »Buddhistische Weisheit«, §§ 18 ff.

<sup>77</sup> Majj. Nik. III, p. 118 (123. Suttam).

<sup>78</sup> W. a. W. u. V. I, S. 134 (166).

Wesen und seinen Charakter in der Erfahrungswelt ausdrücken müsse (cfr. oben), so haben wir das bereits als direkt falsch erkannt: Mein wahres Wesen ist völlig qualitätslos, und alle Erscheinungen, die in oder an oder vor mir oder wie man sonst sagen will — kein Ausdruck ist ja zutreffend — sich abspielen, insbesondere auch mein Wollen, sind etwas mir im Grunde Fremdes, Unwesentliches, so daß aus ihnen also auch nicht mein Wesen »herauszudeuten« ist.

Hiernach ist also die Charakterisierung des Willens als Ding an sich unter jedem Gesichtspunkte und sonach auch die Grundvoraussetzung des ganzen Systems Schopenhauers falsch. Damit sind dann aber natürlich auch alle weiteren Konsequenzen, die er aus ihr gezogen hat, hinfällig, insbesondere auch seine Charakterisierung des Kreislaufs der Wiedergeburten jedes einzelnen Wesens als eines bloßen, wenn auch der Wahrheit am nächsten kommenden »Mythos<sup>79</sup>«. Zu einem solchen *mußte* er von seinem Standpunkte aus ja auch diesen Kreislauf stempeln, indem, wenn der Wille als Ding an sich in allen Wesen nur *einer* ist, dann freilich ein Kreislauf der Wiedergeburten des einzelnen Wesens schlechterdings unmöglich erscheint. — Es ist bewundernswert, mit welchem Aufwand von Scharfsinn Schopenhauer auch die von ihm klar erkannte Tatsache dieses Kreislaufs mit seiner falschen Grundansicht zu vereinigen wußte. — Wir aber haben unter der Führung des Buddho deutlich gesehen, daß der Kreislauf der Wiedergeburten jedes einzelnen Wesens das unmittelbar Erkennbare und damit auch das Wirkliche ist, das durch kein System von Begriffen hinwegphilosophiert werden kann und mit dem eben deshalb auch keine Theorie in Widerspruch geraten darf, wenn sie insoweit nicht ein leeres »Hirngespinnst« werden soll: meine vergangenen und zukünftigen Leben sind so wenig ein »Mythos«, als mein gegenwärtiges ein solcher ist. — Weil aber so diese falsche Charakterisierung des Willens als Ding an sich, oder, wie wir auch sagen können, die Setzung des Trennungsstriches zwischen attā und anattā an der falschen Stelle, indem er allein noch den Willen oder besser das Wollen von allem in der Welt dem attā als sein Wesen zusprach, das Einzige ist, was Schopenhauer im Grunde vom Buddho unterscheidet, deshalb braucht man an seinem System auch nur diese einzige Korrektur anzubringen, um staunend zu finden, daß es sich *dann* im Wesen völlig mit der Lehre des Buddho deckt. Eben daraus erhellt die *ganze* Größe Schopenhauers. — — —

Schopenhauers Grundgedanke ist, auch soweit er falsch ist, gewaltig: Wenn die Wesenheit des Menschen in irgend etwas von der Welt bestände, könnte sie nur Wille, und zwar — eben als seine Wesenheit — *unveränderlicher* Wille sein, der sich durch seine actus oder Handlungen als Erscheinung offenbarte. Wie überall, wurde aber auch dieser Gedanke zur Fratze verzerrt, mußte auf den Heros der »Monk of Misrule, Abbot of Unreason« folgen und an Stelle der »weisheit« die »affenheit« treten<sup>80</sup>. Die Neuzeit gebar nämlich auch ein

<sup>79</sup> cfr. W. a. W. u. V. I, S. 420 (458 f.).

<sup>80</sup> Neumann, Majj. Nik. III, Anm. zum 124. Suttam, p. 712.

System, nach welchem das tiefinnerste Wesen des Menschen sein jeweiliges *Handeln* und weil jedes solches ein neues aus sich gebiert, er zugleich das jeweilige *Produkt* seines vorausgegangenen Handelns sein soll. Eine solche Behauptung hat allerdings Schopenhauer durch die Worte charakterisiert: »Anzunehmen, daß *ich* Produkt *meines* Handelns oder mein *Handeln* sei, ist etwas, das sogar ein Rasender nicht denkt<sup>81</sup>.« Nun tragen das aber tatsächlich manche — Buddhisten — und als die Lehre des — Buddho — vor, indem sie als deren Kern ausgeben: Mein Kammam (Wirken), also mein — von Wirkungen begleitetes — Handeln<sup>82</sup>, *das* gehört mir, *das* bin ich, *das* ist mein Selbst; mit der Folge, daß sie als das höchste Ziel aller Heiligkeit *die absolute Vernichtung des Menschen mit* der Aufhebung dieses Kammam im Tode des Heiligen lehren. Sie setzen also dem Ganzen die Krone auf, indem sie auch noch die Möglichkeit dozieren, dieses Kammam könne sich und damit auch ich mich jederzeit selbst vernichten — cfr. oben S. 105 f. —, und zwar *willkürlich*, obwohl ich doch in diesem Falle mit meinem Handeln a) selbst Wirkung einer Ursache, nämlich des jeweils vorausgegangenen Handelns und b) andererseits auch selbst wieder Ursache des nachfolgenden Handelns und damit meines späteren Wesens *mit der ganzen Notwendigkeit des Kausalnexus wäre*<sup>83</sup>. Nicht einmal das merken sie, daß ich, wenn ich in meinem Wirken *bestünde*, mit derselben Lust altern und sterben, wie geboren werden müßte, da mir dies alles ja nichts Naturwidriges, sondern im Gegenteil die Auswirkung meines innersten Wesens wäre (cfr. oben S. 96). Im übrigen wird dieser Standpunkt wohl durch das ganze vorliegende Werk, insbesondere auch die beigebrachten Zitate aus dem Kanon selbst, ja schon ganz allein durch die Anmerkung 119, S. 277 direkt ad absurdum geführt, so daß auch von dieser Bestimmung meines Ich als »Ich-Energie«, wie man neuerdings den Ausdruck Kammam aus dem Bestreben heraus wiedergibt, den Buddho in völliger Verkennung seines Charakters als eines *Heiligen* unter die modernen Naturwissenschaftler einzureihen, »das vollkommen weise Urteil gilt: ›Das gehört mir nicht, das bin ich nicht, das ist nicht mein Selbst!‹ So wird sie verleugnet, so wird sie verworfen<sup>84</sup>.«

Fragt der Leser, wie eine solche Verirrung möglich sei, so kann die Antwort am besten mit den Worten Tschuang-Tse's gegeben werden: »Man kann vom Meere nicht zu einem Laubfrosch sprechen: er sieht nicht über sein Loch hinaus. Man kann vom Eise nicht zu einer Sommerfliege sprechen: sie weiß nur ihre Jahreszeit« — so kann man zu Menschen, die noch völlig mit ihrer Persönlichkeit verwachsen sind, nicht vom Anattā-Gedanken des Buddho sprechen:

<sup>81</sup> Frauenstaedt, Schopenhauers handschriftl. Nachl., S. 171.

<sup>82</sup> cfr. auch Franke, S. 57, Anm. 2, wo er das Wort kammam als den »bekanntesten Terminus für *das Fortwirken des Handelns* in zukünftigen Existenzen« definiert.

<sup>83</sup> cfr. Brief Beckers an Schopenhauer vom 12. August 1844.

<sup>84</sup> cfr. ob. S. 257, Anm. 56.

sie können schlechterdings nicht anders, als in irgend einem Faktor ihrer Persönlichkeit und damit der Welt ihr Ich zu finden.

Freilich wird der Leser auch noch verwundert die Frage stellen, wie sich der Satz: »Das Kammam: das gehört mir, das bin ich, das ist mein Selbst« auch nur formell mit der Lehre des Buddho in Einklang bringen lasse, da dieser doch lehrt, daß ein Weiser von allem, »was da gesehen, gehört, gedacht, erkannt, erforscht, im Geiste untersucht wird – (also auch vom Kammam) – hält: »Das gehört mir nicht, dies bin ich nicht, dies ist nicht mein Selbst<sup>85</sup>.« Die Antwort ist wiederum sehr einfach: Der Geist der eigenen Schule beherrscht so sehr den Übersetzer, daß er ihn gleich selbst statt der Übersetzung sprechen läßt. Ein typisches Beispiel finden wir in der Übersetzung des Einer-Buches des Ang. Nik., S. 50, von Nyānatiloka. Dort heißt es richtig: »Nicht möglich ist es, ihr Brüder, ist unbegründet, daß einer, der von rechter Erkenntnis durchdrungen ist, etwas für *das Ich – attā – halten sollte*. Wohl aber, ihr Brüder, ist es möglich, daß der Weltling etwas für *das Ich – attā – halte*<sup>86</sup>.« Wie übersetzt nun Nyānatiloka? »Nicht möglich ist es, ihr Brüder, ist unbegründet, daß einer, der von rechter Erkenntnis durchdrungen ist, etwas für *eine absolute Wesenheit* halten sollte. Wohl aber, ihr Brüder, ist es möglich, daß der Weltling etwas für *eine absolute Wesenheit* halte<sup>87</sup>.« Nach diesen Ausführungen sei es dem Leser überlassen, sich sein Urteil selber zu bilden<sup>88</sup>.

<sup>85</sup> Majj. Nik. I, p. 135 (22. Suttam).

<sup>86</sup> Das Ich ist *schlechterdings* unerkennbar. Insbesondere ist auch nicht etwa Nibbānam das Ich. Auch dieses ist vielmehr anattā. Die Nibbāna-Sphäre (nibbāna-dhātu) ist die – ewige – *Heimat* des Ich und als solche vom Ich geradeso verschieden wie meine *natürliche* Heimat nicht mein Ich ist. Nibbānam selbst aber ist der dem Ich allein angemessene – absolute – Zustand (paramattha-dhammo) der Freiheit von allen Beilegungen (upadhis), welchen Zustand es haben kann und nicht haben kann: zur Zeit haben wir ihn nicht. Also gehört auch er mir nicht wesenhaft an. (»Nirvāna, des Riesen Riesenwahrheit« in der Monatsschrift »Buddhist. Weltspiegel«, 1. Jahrg., S. 161 ffg.; »Buddhist. Weisheit«, §§ 32–34).

<sup>87</sup> cfr. auch Vierer-Buch, S. 453, wo in gleicher Weise »übersetzt« ist.

<sup>88</sup> und so einen weiteren Beleg für die Richtigkeit der oben S. 379, Anm. 203 behandelten Prophezeiungen des Buddho zu geben.

Einen Teil der Schuld an dieser Deutung moderner Theravādins mögen auch unsere abendländischen Naturwissenschaften tragen: Von deren Erfolgen wurden nicht nur die meisten unserer Gebildeten, sondern auch manche europäisch gebildete Buddhisten Asiens völlig berauscht, mit der Wirkung, daß sie, hüben wie drüben, auch eine Beute des *materialistischen Geistes* dieser Naturwissenschaften wurden, deren Vertreter sich so sehr in das Physische verloren, daß ihnen jedes Bewußtsein von dem Charakter dieses Physischen als *Anattā*-cfr. oben S. 199, Anm. 92 – und damit auch jede Empfindung für die religiöse Idee, die in der gerade *entgegengesetzten* Richtung liegt und auch noch zu allen Zeiten in dieser entgegengesetzten Richtung gesucht wurde, verloren ging.

# ANHANG

## NAMEN- UND SACHREGISTER

### I. ZITIERTE TEXTSTELLEN

(A = Anmerkung)

#### Anguttara Nikāyo

- I, 3 ... 297 A<sup>41</sup>, 335 A<sup>118</sup>  
I, 6: 6, 7 ... 216  
I, 13 ... 351 A<sup>125</sup>  
I, 19 ... 75 A<sup>85</sup>  
I, 20 ... 368 A<sup>164</sup>, 369 A<sup>165</sup>  
I, 20: 2 ... 370 A<sup>172</sup>  
I, 21 ... 131 A<sup>168</sup>, 342  
I, 28 ... 351 A<sup>125</sup>  
I, S. 50 (Übersetzung von Nyāna-tiloka) ... 415  
II, 2: 6 ... 189 A<sup>66</sup>  
II, 2 (Übers. v. Nyānatiloka)  
400 A<sup>46</sup>  
III, 25 ... 351 A<sup>124</sup>, 354 A<sup>134</sup>  
III, 47 ... 67 A<sup>72</sup>, 209  
III, 51 ... 281 A<sup>1</sup>  
III, 53 ... 320  
III, 55 ... 260 A<sup>64</sup>, 320  
III, 61 ... 210  
III, 61: 6 ... 403 A<sup>56</sup>  
III, 66 ... 381 A<sup>208</sup>  
III, 70 ... 334 A<sup>112</sup>  
III, 74 ... 194 A<sup>79</sup>  
III, 80 ... 180 A<sup>47</sup>  
III, 85 ... 327  
III, 91 ... 350 A<sup>123</sup>  
III, 92 ... 325  
III, 99 ... 192 A<sup>75</sup>  
III, 111 ... 191 A<sup>74</sup>  
III, 128 ... 265 A<sup>83</sup>  
III, 135 ... 411 A<sup>74</sup>  
III, 153—162 ... 183 A<sup>52</sup>  
IV, 16 ... 156 A<sup>7</sup>  
IV, 34 ... 156 A<sup>5</sup>  
IV, 36 ... 153 A<sup>1</sup>, 196 A<sup>85</sup>  
IV, 41 ... 140 A<sup>187</sup>  
IV, 45 ... 64 A<sup>69</sup>  
IV, 75 ... 363 A<sup>149</sup>  
IV, 77 ... 11 A<sup>18</sup>, 196 A<sup>84</sup>, 362 A<sup>148</sup>,  
409 A<sup>69</sup>  
IV, 95 ... XLVII, 378 A<sup>200</sup>  
IV, 174 ... 138 A<sup>183</sup>  
IV, 177 ... 341  
IV, 178 ... 36 A<sup>8</sup>  
IV, 182 ... 189 A<sup>68</sup>  
IV, 186 ... 286 A<sup>16</sup>  
IV, 193 ... 14 A<sup>27</sup>  
IV, 196 ... 288 A<sup>19</sup>  
IV, 200 (Übers. v. Nyānatiloka)  
... 415 A<sup>87</sup>  
IV, 231, 232 ... 197 A<sup>87</sup>, 215 A<sup>111</sup>,  
218 A<sup>117</sup>  
IV, S. 3 Anm. 2 (Übers. v. Nyāna-tiloka) ... 178 A<sup>45</sup>  
V, 24 ... 337  
V, 57 ... 190 A<sup>72</sup>  
VI, 16 ... 312 A<sup>79</sup>  
VI, 63 ... 188 A<sup>61</sup>  
VII, 16, 17 ... 343  
IX, 12 ... 326  
IX, 34 ... 270 A<sup>100</sup>  
IX, 38 ... 354  
IX, 41 ... 354  
X, 11 ... 322 A<sup>94</sup>  
X, 95 ... 307 A<sup>69</sup>  
X, 104 ... 283 A<sup>8</sup>  
X, 121 ... 284 A<sup>8</sup>

## Bhagavadgītā

8, 6 ... 398 A<sup>42</sup>13, 28 ... 399 A<sup>44</sup>Cariyā Pitakam III, 13 ... 378 A<sup>103</sup>

## Cullavaggo

VIII, 3, 12 ... 377 A<sup>101</sup>IX, 1, 4 ... 10 A<sup>13</sup>

X, 1, 6 ... XLVII

## Dhammapadam

V. 1 ... 402 A<sup>52</sup>

V. 1, 2 ... 216

V. 102 ... 345

V. 103 ... 309 A<sup>72</sup>V. 127 ... 189 A<sup>57</sup>V. 153—154 ... 203 A<sup>100</sup>V. 166 ... 378 A<sup>198</sup>V. 203 ... 270 A<sup>102</sup>V. 218 ... 277 A<sup>121</sup>V. 219—220 ... 190 A<sup>69</sup>V. 279 ... 122 A<sup>152</sup>V. 283 ... 260 A<sup>65</sup>

V. 294 ... 247

V. 308 ... 378 A<sup>196</sup>

V. 335 ... 325

V. 354 ... 375 A<sup>187</sup>V. 368 ... 270 A<sup>103</sup>V. 375 ... 131 A<sup>168</sup>V. 383 ... 261 A<sup>72</sup>

V. 383—423 (26. Kap.) ... 400

V. 412 ... 353 A<sup>132</sup>

## Digha Nikāyo

I ... 181 A<sup>49</sup>, 201 A<sup>95</sup>, 243 A<sup>28</sup>,290 A<sup>23</sup>, 333 A<sup>107</sup>, 387

I, 1, 29 ... XLIII

I, 1, 36 ... 387

I, 3, 16 ... 360 A<sup>145</sup>, 361 A<sup>146</sup>II ... 37 A<sup>10</sup>, 55 A<sup>50</sup>, 264 A<sup>82</sup>,331 A<sup>90</sup>II, 83—84 ... 60 A<sup>63</sup>II, 97, 98 ... 352 A<sup>127</sup>II, S. 74, Anm. 54 (Übers. von K. E. Neumann) ... 274 A<sup>111</sup>II, S. 500 f. (Übers. v. K. E. Neumann) ... 314 A<sup>85</sup>

IV, 21 ... 340

IX ... 11 A<sup>17</sup>, 144 A<sup>195</sup>, 254 A<sup>49</sup>,  
264 A<sup>80</sup>, 264 A<sup>81</sup>IX, 17 ... 360 A<sup>145</sup>, 361 A<sup>145</sup>XI ... 181 A<sup>49</sup>, 312 A<sup>77</sup>XI, 85 ... 59 A<sup>59</sup>, 291 A<sup>26</sup>XIII ... 181 A<sup>48</sup>

XV (Mahānidāna-Sutt.) ... 219

XV ... 48 A<sup>31</sup>, 53 A<sup>43</sup>, 44, 59 A<sup>58</sup>,62 A<sup>66</sup>, 135, 136, 145 A<sup>201</sup>,160 A<sup>16</sup>, 163 A<sup>27</sup>, 172 A<sup>37</sup>,201 A<sup>98</sup>, 203 A<sup>99</sup>XVI ... 227 A<sup>130</sup>, 332 A<sup>104</sup>,354 A<sup>133</sup>, 363 A<sup>150</sup>

XXVI, 1, 28 ... XXIX

XXVI, 2 ... 325

XXVI, 2, 23 ... 218

XXVI, 3, 10 ... 219

XXVI, 8 ... 325

XXVI, 6, 7, 10 ... 209

XXVI, 28 ... XXIX

XXVI (Übers. v. K. E. Neumann)

252 A<sup>44</sup>, 379 A<sup>201</sup>, 202XVII ... 173 A<sup>38</sup>, 206XVIII ... 166 A<sup>29</sup>, 299 A<sup>48</sup>,334 A<sup>110</sup>XIX ... 21 A<sup>47</sup>XXI ... 185 A<sup>54</sup>XXII ... 221 A<sup>121</sup>

XXII (Übers. v. K. E. Neumann)

293 A<sup>32</sup>XXIII ... 62 A<sup>67</sup>, 145 A<sup>200</sup>XXVI ... 314 A<sup>84</sup>

XXVIII ... 340

XXX, 3 ... 327

XXXIII ... 215

XXXIII, 16 ... 59 A<sup>59</sup>

## Digha Nikāyo (Übers. v. R. O. Franke)

S. LVII, letzte Zeile ... 396 A<sup>30</sup>

S. 9, Anm. 3 ... XLIII

S. 22, Anm. 1 ... XLIII

S. 44 f. ... 157 A<sup>10</sup>S. 45 f. ... 144 A<sup>197</sup>

- S. 45, Anm. 2 . . . 158 A<sup>10</sup>  
 S. 57, Anm. 2 . . . 414 A<sup>82</sup>  
 S. 68, Anm. 4 . . . 393 A<sup>8</sup>  
 S. 210, Anm. 4 . . . 369 A<sup>166</sup>
- Gesetzbuch des Manu 12, 91 . . .  
 148 A<sup>206</sup>
- Itivuttakam  
 14 . . . 222 A<sup>123</sup>  
 27 . . . 370, 376 A<sup>188</sup>  
 43 . . . 387
- Jātakam Nr. 166 . . . 76 A<sup>88</sup>
- Mahā Niddeso . . . 216
- Mahāvaggo  
 I, 6 . . . 61 A<sup>65</sup>, 298 A<sup>45</sup>  
 I, 7—10 . . . 269 A<sup>91</sup>  
 I, 9 . . . 29 A<sup>1</sup>  
 I, 10 ff. . . 298 A<sup>45</sup>  
 I, 14 . . . XVII, 94 A<sup>115</sup>  
 I, 23 . . . 256 A<sup>53</sup>, 307 A<sup>68</sup>  
 VI, 3, 6, 4 . . . 377 A<sup>192</sup>  
 VI, 31 . . . 125 A<sup>162</sup>, 156 A<sup>6</sup>
- Majjhima Nikāyo  
 2. Sutt. . . 11 A<sup>16</sup>  
 5. Sutt. . . 21 A<sup>45</sup>, 283 A<sup>6</sup>  
 6. Sutt. . . 377 A<sup>189</sup>  
 7. Sutt. . . 135 A<sup>175</sup>, 258 A<sup>58</sup>, 303  
 A<sup>55</sup>, 372 A<sup>177</sup>, 373 A<sup>179</sup>, 373 A<sup>180</sup>  
 8. Sutt. . . XLVII, 257 A<sup>56</sup>, 268 A<sup>90</sup>,  
 332 A<sup>103</sup>, 378 A<sup>197</sup>  
 9. Sutt. . . 220 A<sup>118</sup>, 243 A<sup>27</sup>  
 10. Sutt. . . 100 A<sup>124</sup>, 223 A<sup>126</sup>, 351  
 A<sup>123</sup>, 366 A<sup>158</sup>  
 10. Sutt. (Übers. v. K. E. Neumann)  
 293 A<sup>32</sup>  
 12. Sutt. . . XXXIX, 74 A<sup>82</sup>, 274  
 A<sup>112</sup>  
 13. Sutt. . . 188 A<sup>63</sup>  
 14. Sutt. . . 263 A<sup>79</sup>  
 16. Sutt. . . 240 A<sup>22</sup>  
 18. Sutt. . . 42 A<sup>23</sup>, 44 A<sup>25</sup>, 352 A<sup>129</sup>
19. Sutt. . . 283 A<sup>4</sup>, 284 A<sup>10</sup>, 333  
 A<sup>105</sup>, 339  
 20. Sutt. . . 253 A<sup>45</sup>  
 21. Sutt. . . 371 A<sup>175</sup>, 372 A<sup>176</sup>  
 22. Sutt. . . XXIII, XXVA<sup>14</sup>, 10A<sup>12</sup>,  
 22 A<sup>49</sup>, 68 A<sup>73</sup>, 102 A<sup>129</sup>, 114 A<sup>142</sup>,  
 125 A<sup>160</sup>, 161, 141 A<sup>192</sup>, 315 A<sup>88</sup>,  
 346, 353 A<sup>131</sup>, 415 A<sup>85</sup>  
 23. Sutt. . . 290 A<sup>22</sup>  
 24. Sutt. . . 126 A<sup>164</sup>, 334 A<sup>111</sup>  
 25. Sutt. . . 9 A<sup>9</sup>  
 26. Sutt. . . 10 A<sup>10</sup>, 11, 19 A<sup>39</sup>, 70 A<sup>76</sup>,  
 156 A<sup>4</sup>, 275 A<sup>113</sup>, 314 A<sup>83</sup>, 320,  
 386, 388  
 27. Sutt. . . 374 A<sup>182</sup>  
 28. Sutt. . . 10A<sup>14</sup>, 37A<sup>11</sup>, 39A<sup>13</sup>, 41  
 A<sup>19</sup>, 47 A<sup>29</sup>, 51, 63 A<sup>68</sup>, 66 A<sup>75</sup>,  
 260 A<sup>66</sup>, 292 A<sup>29</sup>  
 29. Sutt. . . 8 A<sup>8</sup>  
 31. Sutt. . . 312 A<sup>78</sup>, 370 A<sup>170</sup>, 378  
 A<sup>194</sup>  
 32. Sutt. . . 293 A<sup>33</sup>  
 33. Sutt. . . 292 A<sup>29</sup>, 380 A<sup>205</sup>  
 34. Sutt. . . 353 A<sup>130</sup>  
 35. Sutt. . . XVIII, 93 A<sup>114</sup>, 102  
 A<sup>128</sup>, 103, 104 A<sup>130</sup>, 325  
 36. Sutt. . . 8 A<sup>7</sup>, 155 A<sup>3</sup>  
 37. Sutt. . . 244 A<sup>30</sup>, 288 A<sup>20</sup>  
 38. Sutt. . . XXI, XXXVIII, 14 A<sup>26</sup>,  
 41 A<sup>20</sup>, 42 A<sup>21</sup>, 174 A<sup>40</sup>, 226 A<sup>131</sup>,  
 227 A<sup>138</sup>, 319, 333 A<sup>106</sup>  
 39. Sutt. . . 12 A<sup>20</sup>, 334 A<sup>108</sup>  
 40. Sutt. . . 303 A<sup>57</sup>  
 41. Sutt. . . 335 A<sup>114</sup>  
 43. Sutt. . . XLII, 39 A<sup>14</sup>, 39 A<sup>16</sup>, 42  
 A<sup>24</sup>, 51 A<sup>36</sup>, 233 A<sup>6</sup>, 255 A<sup>50</sup>, 284  
 A<sup>9</sup>, 403 A<sup>58</sup>  
 44. Sutt. . . 36A<sup>7</sup>, 109A<sup>136</sup>, 209, 213,  
 213 A<sup>110</sup>, 259 A<sup>60</sup>, 260 A<sup>62</sup>, 269  
 A<sup>92</sup>, 284 A<sup>11</sup>, 293 A<sup>31</sup>, 299 A<sup>48</sup>  
 45. Sutt. . . XXXI  
 46. Sutt. . . 304 A<sup>59</sup>  
 47. Sutt. . . 15 A<sup>31</sup>, 385  
 48. Sutt. . . XLIII  
 49. Sutt. . . 397 A<sup>37</sup>  
 50. Sutt. . . 255 A<sup>50</sup>

52. Sutt. ... 269 A<sup>97</sup>, 307 A<sup>67</sup>  
 53. Sutt. ... 292 A<sup>29</sup>  
 54. Sutt. ... XXXVII, 263 A<sup>78</sup>  
 55. Sutt. ... 348 A<sup>121</sup>, 363 A<sup>153</sup>  
 56. Sutt. ... 187 A<sup>60</sup>  
 57. Sutt. ... 178 A<sup>46</sup>, 218 A<sup>117</sup>  
 60. Sutt. ... 82 A<sup>96</sup>  
 61. Sutt. ... 299 A<sup>49</sup>, 302 A<sup>52</sup>  
 62. Sutt. ... 368 A<sup>161</sup>  
 63. Sutt. ... 13 A<sup>22</sup>, 257 A<sup>55</sup>  
 64. Sutt. ... 140 A<sup>190</sup>, 261 A<sup>70</sup>, 277  
 A<sup>120</sup>, 316 A<sup>90</sup>  
 65. Sutt. ... 297 A<sup>38</sup>, 300 A<sup>50</sup>, 379  
 A<sup>203</sup>  
 66. Sutt. ... 241 A<sup>23</sup>, 256 A<sup>52</sup>, 269  
 A<sup>96</sup>, 313 A<sup>81</sup>, 314 A<sup>82</sup>, 347 A<sup>120</sup>  
 68. Sutt. ... 297 A<sup>43</sup>  
 70. Sutt. ... 15 A<sup>32</sup>, 16 A<sup>33</sup>  
 71. Sutt. ... 21 A<sup>44</sup>, 306 A<sup>64</sup>  
 72. Sutt. ... 14 A<sup>24, 25</sup>, 275, 387, 390  
 73. Sutt. ... 25  
 75. Sutt. ... 87 A<sup>106</sup>, 274 A<sup>110</sup>, 380  
 A<sup>206, 207</sup>  
 76. Sutt. ... XLVI, 15 A<sup>28, 30</sup>, 79 A<sup>93</sup>,  
 81 A<sup>95</sup>, 89 A<sup>107</sup>, 399 A<sup>45</sup>  
 78. Sutt. ... 332 A<sup>101</sup>  
 79. Sutt. ... 268 A<sup>89</sup>  
 80. Sutt. ... 18 A<sup>36</sup>  
 81. Sutt. ... 311 A<sup>76</sup>, 315 A<sup>89</sup>, 316  
 A<sup>91</sup>, 329  
 82. Sutt. ... 305 A<sup>61</sup>, 307 A<sup>70</sup>, 311  
 A<sup>75</sup>  
 85. Sutt. ... 297 A<sup>42</sup>, 351 A<sup>123</sup>  
 86. Sutt. ... 247 A<sup>36</sup>  
 90. Sutt. ... 322 A<sup>94</sup>  
 91. Sutt. ... 17 A<sup>35</sup>  
 94. Sutt. ... 262 A<sup>75</sup>, 374 A<sup>181</sup>  
 95. Sutt. ... 15 A<sup>29</sup>, 21 A<sup>44</sup>  
 98. Sutt. ... 400  
 99. Sutt. ... 20 A<sup>40</sup>, 234 A<sup>7</sup>, 268 A<sup>88</sup>,  
 305 A<sup>62</sup>, 317 A<sup>92</sup>  
 102. Sutt. ... 237 A<sup>12</sup>, 254 A<sup>49</sup>, 398  
 A<sup>40</sup>, 400 A<sup>47</sup>  
 104. Sutt. ... 282 A<sup>2</sup>  
 105. Sutt. ... 223 A<sup>126</sup>, 235 A<sup>8</sup>, 360  
 A<sup>145</sup>, 380 A<sup>205</sup>  
 106. Sutt. ... XXVA<sup>14</sup>, 216, 254 A<sup>48</sup>,  
 288 A<sup>18</sup>, 295 A<sup>37</sup>, 361 A<sup>146</sup>, 393 A<sup>41</sup>  
 107. Sutt. ... 16 A<sup>34</sup>, 21 A<sup>43</sup>, 24 A<sup>52</sup>,  
 295 A<sup>35</sup>  
 108. Sutt. ... 282 A<sup>3</sup>  
 109. Sutt. ... 21 A<sup>42, 46</sup>, 59 A<sup>57</sup>, 114  
 A<sup>143</sup>, 123 A<sup>154</sup>, 209 A<sup>105</sup>, 238 A<sup>16</sup>  
 111. Sutt. ... 255 A<sup>51</sup>  
 112. Sutt. ... 124 A<sup>156</sup>  
 115. Sutt. ... 141 A<sup>192</sup>  
 117. Sutt. ... 283 A<sup>7</sup>, 298 A<sup>44</sup>, 299  
 A<sup>47, 48</sup>  
 118. Sutt. ... 366 A<sup>157</sup>  
 120. Sutt. ... 180 A<sup>47</sup>, 214, 316 A<sup>91</sup>  
 121. Sutt. ... 253 A<sup>46</sup>, 393 A<sup>8</sup>  
 122. Sutt. ... 269 A<sup>93</sup>  
 123. Sutt. ... 412 A<sup>77</sup>  
 124. Sutt. Ann. (Übers. v. K. E.  
 Neumann) ... 413 A<sup>80</sup>  
 125. Sutt. ... 19 A<sup>37</sup>, 243 A<sup>26</sup>, 250  
 A<sup>41</sup>, 297 A<sup>39</sup>, 329, 344  
 126. Sutt. ... 191 A<sup>73</sup>  
 127. Sutt. ... 366 A<sup>155</sup>  
 128. Sutt. ... 332 A<sup>102</sup>  
 129. Sutt. ... 72 A<sup>80</sup>, 73 A<sup>81</sup>  
 133. Sutt. ... 285 A<sup>12</sup>  
 135. Sutt. ... 184 A<sup>53</sup>, 242  
 136. Sutt. ... 185 A<sup>55</sup>, 195  
 138. Sutt. ... 285 A<sup>13</sup>, 287 A<sup>17</sup>, 291  
 A<sup>28</sup>  
 139. Sutt. ... 268 A<sup>85-87</sup>, 304 A<sup>58</sup>  
 140. Sutt. ... 61 A<sup>64</sup>, 212, 249 A<sup>38, 39</sup>,  
 249 A<sup>39</sup>, 269 A<sup>94, 98</sup>  
 141. Sutt. ... 298 A<sup>46</sup>, 404 A<sup>60</sup>  
 144. Sutt. ... 270 A<sup>99</sup>, 352 A<sup>128</sup>  
 145. Sutt. ... 263 A<sup>77</sup>  
 147. Sutt. ... 47  
 148. Sutt. ... 95, 97 A<sup>119</sup>, 223 A<sup>126</sup>,  
 244 A<sup>32</sup>, 248 A<sup>37</sup>  
 149. Sutt. ... 215, 221 A<sup>120</sup>  
 151. Sutt. ... 347 A<sup>119</sup>  
 152. Sutt. ... 250 A<sup>40</sup>
- Milinda Pañho (Die Fragen des  
 Milindo [Menandros])  
 II, I ... 120 A<sup>148</sup>

- II, 2 ... XVII  
 II, 2, 8 ... 56 A<sup>53</sup>  
 II, 3 ... 47 A<sup>30</sup>, 112 A<sup>130</sup>  
 Puggala Paññatti  
 I, 17, 18 ... 306 A<sup>65</sup>  
 I, 37 ... 194 A<sup>80</sup>  
 I, 37-41 ... 316 A<sup>91</sup>  
 II, 85 ... 292 A<sup>29</sup>
- Rigveda-samhitā  
 X, 136, 3 ... 144 A<sup>197</sup>
- Samyutta Nikāyo  
 I, 7: 4 ... 260  
 III, 2, 10 ... 187 A<sup>59</sup>  
 IV, 3 ... 246 A<sup>35</sup>  
 V, 7 ... 74 A<sup>84</sup>, 91 A<sup>109</sup>  
 V, 10: 6 ... 237 A<sup>14</sup>  
 VI, 1: 1-3 ... 387  
 VI, 4, 9 ... XXXVII  
 XII, 2 ... 52 A<sup>37</sup>, 58 A<sup>56</sup>, 160 A<sup>15</sup>,  
 161 A<sup>18</sup>, 163 A<sup>24</sup>  
 XII, 5 ... 194 A<sup>80</sup>  
 XII, 12 ... 159 A<sup>11</sup>  
 XII, 15 ... 29 A<sup>2</sup>  
 XII, 20 ... 204 A<sup>102</sup>  
 XII, 37 ... 190 A<sup>70</sup>  
 XII, 41 ... 316 A<sup>91</sup>, 325  
 XII, 44 ... 225 A<sup>129</sup>  
 XII, 50 ... 326  
 XII, 51, 62 ... 212  
 XII, 53 ... XVII, 244 A<sup>29</sup>  
 XII, 61 ... 106 A<sup>134</sup>  
 XII, 63 ... 237 A<sup>11, 13</sup>, 348 A<sup>121</sup>  
 XII, 67 ... 58 A<sup>55</sup>  
 XII, 70 (Geiger, Bd. II, S. 172,  
 Anm. 1 und Seidenstücker,  
 Pāli-Buddhismus, S. 282) ...  
 363 A<sup>151, 152</sup>  
 XV, 1 ... 76 A<sup>87</sup>  
 XV, 1-20 ... 71 A<sup>79</sup>  
 XV, 5 ... 86 A<sup>104</sup>  
 XV, 13 ... 77 A<sup>90</sup>  
 XXII, 18 ... 67 A<sup>71</sup>  
 XXII, 22 ... XXI, 237 A<sup>10</sup>  
 XXII, 26-28 ... 149 A<sup>207</sup>
- XXII, 28 ... 263 A<sup>76</sup>  
 XXII, 29-33 ... 117 A<sup>145</sup>  
 XXII, 35, 36 flg. ... 388  
 XXII, 48 ... 210 A<sup>107</sup>  
 XXII, 81 ... 214  
 XXII, 82 ... 172 A<sup>36</sup>  
 XXII, 85 ... 130 A<sup>167</sup>  
 XXII, 89 ... 350 A<sup>122</sup>  
 XXII, 94 ... 13 A<sup>21</sup>  
 XXII, 122 ... 343  
 XXIII, 11-22 ... 353 A<sup>130</sup>  
 XXIV, 2 ... 386  
 XXIV, 3 ... 141 A<sup>191</sup>  
 XXIV, 3, 4 ... 325  
 XXV, 1, 2 ... 326  
 XXVI, 9 ... 403 A<sup>55</sup>  
 XXVIII, 1 ... 140 A<sup>189</sup>  
 XXXV, 1 ... 34 A<sup>5</sup>, 94 A<sup>116</sup>  
 XXXV, 19-20 ... 244 A<sup>31</sup>  
 XXXV, 23 ... 117 A<sup>146</sup>  
 XXXV, 24 ... 49 A<sup>32</sup>  
 XXXV, 28 ... 162 A<sup>20</sup>  
 XXXV, 66 ... 120 A<sup>148</sup>  
 XXXV, 84 ... 395 A<sup>27</sup>  
 XXXV, 85 ... 141 A<sup>192</sup>  
 XXXV, 92 ... 397 A<sup>35</sup>  
 XXXV, 145 ... 190 A<sup>71</sup>  
 XXXV, 197 ... 336 A<sup>115</sup>  
 XXXV, 207 ... 257 A<sup>54</sup>  
 XXXVI, 7 ... 61 A<sup>64</sup>  
 XXXVI, 11 ... 34 A<sup>6</sup>  
 XXXVIII, 1 ... 259 A<sup>61</sup>  
 XLII, 6 ... 21 A<sup>41</sup>  
 XLII, 11 ... 380 A<sup>204</sup>  
 XLIII, 12-43 ... 385  
 XLIV, 1 ... 139 A<sup>185</sup>  
 XLIV, 2 ... 390  
 XLIV, 2: 21 ... 388  
 XLIV, 3 ... 389  
 XLIV, 10 ... 125 A<sup>159</sup>  
 XLV, 4 ... XXV A<sup>14</sup>  
 XLVI, 11 ... 239 A<sup>17</sup>  
 XLVI, 55 ... 338  
 XLVII, 21 ... 337  
 XLVIII, 41 ... 69 A<sup>74</sup>  
 XLVIII, 53 ... 258 A<sup>57</sup>

- LI, 15 . . . 273 A<sup>107</sup>  
 LIV, 11 . . . 366 A<sup>156</sup>  
 LV . . . XIX  
 LV, 1 . . . 319, 325  
 LV, 1—74 . . . 306 A<sup>66</sup>  
 LV, 54 . . . 316 A<sup>91</sup>  
 LVI, 11 . . . 203 A<sup>101</sup>  
 LVI, 28 . . . XXXVI  
 LVI, 31 . . . 11 A<sup>15</sup>  
 LVI, 39 . . . 22 A<sup>48</sup>  
 LVI, 50 . . . 76 A<sup>88</sup>
- Suttanipāto
- V. 149 . . . 375 A<sup>186</sup>  
 V. 224 flg. . . 320  
 V. 228 . . . 343  
 V. 230, 231 . . . 326  
 V. 242 . . . 348 A<sup>121</sup>  
 V. 455—456 . . . 388  
 V. 588 (Übers. v. K. E. Neumann,  
 S. 198, Anm.) . . . 257 A<sup>54</sup>  
 V. 621 . . . 305 A<sup>63</sup>  
 V. 656 . . . 401 A<sup>51</sup>  
 V. 730 . . . 222 A<sup>122</sup>  
 V. 734 . . . 59 A<sup>60</sup>  
 V. 735 . . . 59 A<sup>60</sup>  
 III, 12 . . . 145 A<sup>203</sup>  
 V. 783 . . . 388  
 V. 864 ff. . . 239 A<sup>18</sup>  
 V. 992 (Übers. v. K. E. Neumann,  
 Anm. dazu) . . . 49 A<sup>32</sup>, 397 A<sup>36</sup>  
 V. 1037 . . . 59 A<sup>60</sup>  
 V. 1074 . . . 137 A<sup>181</sup>  
 V. 1076 . . . 137 A<sup>181</sup>, 147 A<sup>205</sup>, 388  
 V. 1094 . . . 147 A<sup>204</sup>  
 V. 1114 . . . 59 A<sup>60</sup>, 121 A<sup>149</sup>, 245 A<sup>34</sup>
- Thera-Gāthā (Psalmen der Mönche)
- V. 202 . . . 156 A<sup>8</sup>  
 V. 258 . . . 156 A<sup>9</sup>  
 V. 259 . . . 156 A<sup>9</sup>, 163 A<sup>26</sup>  
 V. 563 . . . 362 A<sup>147</sup>  
 V. 690 . . . 388  
 V. 785 . . . 75 A<sup>86</sup>  
 V. 1002 . . . 161 A<sup>10</sup>, 352 A<sup>128</sup>  
 V. 1150 ff. . . 283 A<sup>5</sup>
- Therī-Gāthā (Psalmen der Nonnen)
- V. 201 . . . 321  
 V. 936 . . . 378 A<sup>199</sup>
- Udānam
- I, 3 . . . 222 A<sup>124</sup>, 246 A<sup>35</sup>  
 I, 8 . . . 308 A<sup>71</sup>  
 I, 10 . . . 345 A<sup>117</sup>  
 III, 5 . . . 350  
 V, 5 . . . 295 A<sup>36</sup>  
 VI, 4 . . . 11 A<sup>19</sup>  
 VIII, 1, 2 . . . 132 A<sup>170</sup>  
 VIII, 3 . . . 131 A<sup>169</sup>  
 VIII, 9 . . . 246 A<sup>35</sup>  
 VIII, 10 . . . XVII, 276 A<sup>118</sup>, 388
- Upanischaden
- Brīhadāraṇyaka-Upanischad
- 2, 3, 6 . . . 392 A<sup>4</sup>  
 2, 4, 12 . . . 394 A<sup>15</sup>  
 2, 4, 14 . . . 394 A<sup>22</sup>  
 3, 8, 8 . . . 392 A<sup>4</sup>  
 4, 3, 20 . . . 393 A<sup>11</sup>  
 4, 3, 22 . . . 394 A<sup>19</sup>  
 4, 3, 23 . . . 392 A<sup>6</sup>  
 4, 4, 2—6 . . . XXXV  
 4, 4, 6 . . . 392 A<sup>7</sup>  
 4, 4, 13 . . . 395 A<sup>24</sup>  
 4, 4, 22 . . . 395 A<sup>23</sup>  
 4, 5, 13 . . . 392 A<sup>2</sup>
- Chāndogya-Upanischad
- 6, 2, 1 . . . 394 A<sup>17</sup>  
 6, 13, 2 . . . 394 A<sup>14</sup>  
 7, 23—25 . . . 394 A<sup>20</sup>
- Īshā-Upanischad 4—5 . . . 398 A<sup>39</sup>
- Katha-Upanischad
- I, 6 . . . 84 A<sup>100</sup>  
 4, 1 . . . 135 A<sup>174</sup>  
 5, 1—3 . . . 393 A<sup>13</sup>
- Mahā-Nārāyana-Upanischad . . .  
 290 A<sup>24</sup>



## II. NAMENSREGISTER

(A = Anmerkung)

- Adhikā 303 A<sup>55</sup>  
Aggivessano 93, 102, 103, 154, 155,  
325  
Ägypter XXX  
Ajātasattu Vedehiputto 103  
Alāro Kālāmo 251  
Ambalangoda auf Ceylon XIX  
Anando XLVII, 53, 58, 59, 62, 69 A<sup>74</sup>,  
124, 135, 136, 160, 163, 164, 166,  
167, 169, 170, 180 A<sup>47</sup>, 199, 200,  
201, 202 A<sup>99</sup>, 227 A<sup>136</sup>, 249, 250,  
282, 295, 328, 334, 337, 355, 362,  
377, 379  
Anāthapindiko 64, 307  
Angelus Silesius (Johann Scheffler)  
XXXIV, 137 A<sup>182</sup>  
Angulimālo 247  
Anurādho 388, 389, 390  
Anuruddho 261 A<sup>73</sup>  
Aristoteles 207  
Arittho 346 A<sup>118</sup>  
Arnold E., »Die Leuchte Asiens«,  
XLVI, 137 A<sup>180</sup>  
Ashvapati Kaikeya XXXV  
Asoko XXII, XLIV  
Assaji 256  
Atumā 252  
  
Bahiyō 337  
Bāhukā 303 A<sup>55</sup>  
Bāhumati 303 A<sup>55</sup>  
Becker, Briefe B. an Schopenhauer  
414 A<sup>83</sup>  
Benares (Kāshi) XIV, XXVII  
Bhaddāli 296, 300 A<sup>50</sup>, 379 A<sup>203</sup>  
  
Bhaddiyo 14  
Bhaddo 328, 337  
Bharadvāja XII  
Bhojo, Rohitasso der Sohn des B. 64  
Bhrgu XII  
Bhumijō 191  
Bodhisatto Vipassi 203  
Boehme, Jacob 90, 171  
Bonaparte 186  
Brahma 15, 125, 181 A<sup>49</sup>, 183  
Brahma Sahampati 320  
Buddha XXVIII A<sup>1</sup>  
Buddhadatta, A. P. XIX A<sup>8</sup>  
Buddhaghoso XIX, XLV  
— die Aṭṭhakathā XLV  
Buddho XII, XVI A<sup>5</sup>, XVIII, XXV,  
XL, XLVI, XLVII, 7, 8, 10, 14, 16,  
17, 18, 36, 42 A<sup>22</sup>, 44, 54, 63, 79,  
85, 87, 117, 123, 149, 261 A<sup>68</sup>, 171,  
171 A<sup>35</sup>, 174, 200 A<sup>94</sup>, 263, 271,  
304, 306, 314 A<sup>84</sup>, 317, 318, 326,  
328, 329, 335, 377, 378, 379 A<sup>203</sup>,  
391, 400, 406 A<sup>66</sup>, 409, 413, 414,  
415 A<sup>88</sup>.  
Burma XLV  
  
Calderon XXXVI  
Cāpāla-Heiligtum 218  
Ceylon XXX, XL, XLIV, XLV  
Channo 352 A<sup>128</sup>  
Childers XL  
Cicero 105 A<sup>132</sup>  
Conze, Edward, »Der Buddhismus  
— Wesen und Entwicklung« XX,  
XXI, XXIII, XXVII A<sup>15</sup>

Cundo 257 A<sup>56</sup>, 332, 378

Dänemark, Prinz von D. 274

Davids, Mrs. Rhys D. XXIII

De La Vallée-Poussin, »Boudhisme«  
XXII

— »Nirvāna« XXII, XXIII

Demosthenes XXX

Deussen, Prof. Dr. Paul

— Ausgabe der Werke Arthur  
Schopenhauers IL

— »Die Elemente der Metaphysik«  
93 A<sup>112</sup>, 148 A<sup>206</sup>

— »Erinnerungen an Indien« XLV

— »Geschichte der Philosophie«  
XXVIII, XXX, XXXI, XXXV,  
XLVI, 94 A<sup>110</sup>, 199

— »Sechzig Upanishad's des Veda«  
52 A<sup>42</sup>, 93 A<sup>111</sup>

— »System des Vedanta«, 2. Aufl.,  
392 A<sup>1</sup>, 392 A<sup>3</sup>, 392 A<sup>5</sup>, 400 A<sup>40</sup>

Devadatto 377

Devanampiyō Tisso XL

Dhammadinnā 36, 212, 213, 293

Dinno 112

Dionysius Areopagita 137 A<sup>182</sup>

Dirghatamas XXXI

Dravidas XLVI A<sup>13</sup>

Du Prel, Carl

— »Das Rätsel des Menschen« 6 A<sup>4</sup>,  
70 A<sup>75</sup>, 81 A<sup>94</sup>

— »Die Planetenbewohner u. d.  
Nebularhypothese« 121 A<sup>151</sup>, 406

— »Entwicklungsgeschichte des Welt-  
alls« 113 A<sup>140</sup>, 146, 403 A<sup>57</sup>, 405 A<sup>63</sup>,  
407

Dutoit, Dr. Julius IL

Eckhart, Meister E. XXXIV, 137 A<sup>182</sup>,  
273 A<sup>106</sup>, 354, 377

Franke, Dr. R. Otto, Dīgha Nikāya I,  
IL

— 182 A<sup>51</sup>

— Dīgha Nikāya  
XLII, XLIII, 144 A<sup>197</sup>, 157 A<sup>10</sup>,  
369 A<sup>106</sup>, 393 A<sup>8</sup>, 396 A<sup>30</sup>, 414 A<sup>82</sup>

Frankfurter, der F. (Theologia  
deutsch) 137 A<sup>182</sup>

Frauenstaedt, »Schopenhauers hand-  
schriftl. Nachl.« 137 A<sup>182</sup>, 277 A<sup>119</sup>,  
395 A<sup>26</sup>, 399 A<sup>43</sup>, 404 A<sup>62</sup>, 414 A<sup>81</sup>

— Schopenhauers Antwort an Fr. v.

24. 8. 1825 . . 410

— Schopenhauers Brief an Fr. v.

6. 8. 1852 . . 411 A<sup>70</sup>

Frauwallner, Erich, »Geschichte der  
indischen Philosophie«, 1. Bd., XI,  
XII, XIV, XVI, XVII

Ganges 138

Gayā 303 A<sup>55</sup>

Ghatikāro der Hafner 311, 315 A<sup>89</sup>,  
316 A<sup>91</sup>, 322 A<sup>93</sup>, 329

v. Glasenapp, H., »Vedanta und  
Buddhismus« XVI, XVII

Godhiko 246 A<sup>35</sup>

Goethe XXXV, 65, 85, 86, 177

Comperz, Heinrich, »Die indische  
Theosophie vom geschichtl. Stand-  
punkt gemeinverständl. dargestellt«,  
XXII A<sup>13</sup>

Gopako 185 A<sup>54</sup>

Gopikā 185 A<sup>54</sup>

Gosingam-Wald 293 A<sup>33</sup>

Gotamiden XXVIII

Gotamo XXXIX, 7, 7 A<sup>6</sup>, 10, 21 A<sup>44</sup>,  
25, 125, 156, 182, 183, 184, 256,  
260, 261 A<sup>68</sup>, 307, 316, 320, 344

Greif, Martin 91 A<sup>108</sup>

Griechen XXVIII, XXIX, 81 A<sup>94</sup>, 118

Griechenland XXVIII, XXX, XLII

Grimm, Georg XI, XVIII, XIX A<sup>8</sup>,  
XX A<sup>8</sup>, XXIV, IL,

— »Brillanten buddh. Weltanschauung«  
417

— »Buddha und Christus« 381, 419

— »Buddhist. Haus Georg Grimm«  
381, 419

— »Buddhistische Weisheit« 396 A<sup>29</sup>,  
396 A<sup>32</sup>, 412 A<sup>76</sup>, 415 A<sup>86</sup>, (Das Ge-  
heimnis des Ich) 417

— »Buddhist Wisdom« 419

- »Das Glück, die Botschaft des Buddha 218 A<sup>117</sup> 388, 417
- »Das Leiden und seine Überwindung« 419
- »Der Buddhaweg für Dich« 335 A<sup>114</sup>, 417
- »Der Samsāro, die Weltenirrfahrt der Wesen« 330 A<sup>98</sup>, 335 A<sup>114</sup>, 417
- »Die Botschaft des Buddha, der Schlüssel zur Unsterblichkeit« XVIII, 385, 417
- »Die Lebenskraft und ihre Beherrschung« 419
- »Die Lehre des Buddha, die Religion der Vernunft und der Meditation« I, III, XI
- »Die Wissenschaft des Buddhismus« XXV A<sup>14</sup>, XXXVII, 204, 318, 319, 373 A<sup>178</sup>, 386, 396 A<sup>33</sup>, 417
- »Ewige Fragen« 417
- »La Religion du Bouddha« 419
- »La Sagesse du Bouddha« 419
- Günther, »Buddha in der abendländischen Legende« 331 A<sup>98</sup>
- Günther, Herbert, »Das Seelenproblem im älteren Buddhismus XX
- Harsha XXII
- Heraklit XXV
- Hindu 330 A<sup>98</sup>
- Hiouen Thsang XXII
- Hoppe, Max III, XXVII
- »Buddha, seine Lehre und sein Weg« 419
- Inder XII, XVII, XXVI, XXVIII, XXIX, XXX, XXXI, XXXV
- Indien XVII, XXV, XXVI, XXVIII, XXX, XXXV, XLVI A<sup>13</sup>, 303, 313, 379 A<sup>203</sup>, 391
- Indoeuropäer XXIX, XLVIII
- Indra, Brahma u. Pajāpati 125
- = Sakko, der König der Götter 401 A<sup>50</sup>
- Jehova 217
- Jetahain — Jeta-Waldhain 64, 116, 141 A<sup>192</sup>, 307, 308
- Jotipālo 311
- Judas Ischariot — Devadatto 377
- Kakudho 328
- Kakusandho 206
- Kaladéwalo 8
- Kalasi 145 A<sup>42</sup>
- Kālingo 328
- Kant XXXI, XXXIX, 78, 96 A<sup>118</sup>, 402, 411, 412
- Kritik der reinen Vernunft 409 A<sup>69</sup>
- Kapilavatthu XXVIII
- Kaschmir 175 A<sup>42</sup>
- Kāshi (Benares) XXVII
- Kassapo 62 A<sup>67</sup>, 348 A<sup>121</sup>
- Kelten XXIX
- Khema 276 A<sup>118</sup>
- Khemako 350
- Koliyer; der K. Punno 179
- Kosalo, König Pasenadi v. K. 103, 186
- Kosambi 10
- Kumārila XXVI
- Kusinārā 251
- Locke, Sensualismus des L. 59 A<sup>61</sup>
- Luzifer 353 A<sup>130</sup>
- Ludwig, König, L. XVI. 81
- Magadhā 103, 107 A<sup>68</sup>
- Magadhāland 319
- Magandiyo 273, 274
- Mahakotthito 51, 342, 343
- Mahānāmo 263, 316 A<sup>91</sup>
- Mahasānghikas (Mahāsānghikas) XXIII, XLVI
- Mahasudassano 206
- Mahindo XLIV
- Maitreyi XIII
- Makarios 330 A<sup>98</sup>
- Malla, Roja, der M., 377
- Mallā 103
- Maller, Pukkuso der junge M. 251
- Mālunkyāputto 12
- Māro der Böse 339, 345, 353 A<sup>130</sup>
- der Fürst u. Spender aller Weltlust 353 A<sup>130</sup>

- pāpimā = Māro das Übel 353 A<sup>130</sup>  
 Marokko, der Kaiser v. M. 186  
 Menandros (s. unter Milindo)  
 — »Die Fragen des Königs Menandros«  
 XVII, IL, 47 A<sup>30</sup>, 54 A<sup>47</sup>, 112 A<sup>139</sup>,  
 120 A<sup>148</sup>, 155 A<sup>2</sup>, 188 A<sup>62</sup>, 195 A<sup>82</sup>,  
 335 A<sup>114</sup>  
 Merswins Buch von den neun Felsen  
 137 A<sup>182</sup>  
 Migāro, die Terrasse Mutter M., 294  
 Milindo (s. unter Menandros)  
 — »Die Fragen des Milindo« 111, 117,  
 119, 122, 175 A<sup>42</sup>, 293 A<sup>33</sup>  
 Mittelasien 379 A<sup>203</sup>  
 Mittelindien XLIV  
 Mogallāno 25  
 Mohammedaner XXII  
  
 Nādika 328, 329  
 Nāgaseno 48, 56 A<sup>53</sup>, 111, 117, 118,  
 119, 120, 122, 123, 175 A<sup>42</sup>, 188 A<sup>62</sup>,  
 296  
 Nalāgiri 377  
 Nandā 328  
 Nerañjarā 387  
 Neumann, Karl Eugen XXIV, IL  
 — Dhammapadam (Wahrheitspfad) IL  
 — Dīgha Nikāyo (Längere Sammlung)  
 IL  
 — Majjhima Nikāyo (Mittlere Samm-  
 lung) IL  
 — Suttanipāto (Sammlung der Bruch-  
 stücke) IL, 397  
 — Thera- u. Theri-Gāthā (Psalmen  
 der Mönche und Nonnen) IL  
 — Übersetzungen aus dem Pāli-Kanon  
 158 A<sup>10</sup>, 396 A<sup>30</sup>  
 Nigantha Nathaputto 187  
 Nikato 328  
 Nyānatiloka 192  
 — Anguttara Nikāyo (Angereichte  
 Sammlung) IL, 178 A<sup>45</sup>, 369 A<sup>165</sup>,  
 400 A<sup>46</sup>, 415  
 — Milinda Pañho (Fragen des Milindo)  
 IL  
 — Pāli-Grammatik 293 A<sup>32</sup>  
  
 — Puggala Paññatti (Das Buch der  
 Charaktere) IL  
 Obry, »Du Nirvana Indien« 78 A<sup>91</sup>  
 Oldenberg, Hermann 144 A<sup>196</sup>  
 — »Buddha, sein Leben, seine Lehre,  
 seine Gemeinde« XXIV, XLVII, IL,  
 87 A<sup>106</sup>, 182 A<sup>51</sup>, 227 A<sup>135</sup>, 323 A<sup>95</sup>,  
 377 A<sup>192</sup>, 379 A<sup>203</sup>, 400 A<sup>46</sup>  
 Opamaññer, Pokkharasāti der 20, 234  
 Pajāpati 125  
 Panthako 362 A<sup>147</sup>  
 Pasenadi 103, 186  
 Pātaliputtam XXIX  
 Pāvā 251  
 Payāgo 303 A<sup>55</sup>  
 Perser (Iranier) XXIX  
 Platon XXX, 113 A<sup>140</sup>, 385  
 Pokkharasāti 20, 234  
 Potthapādo 254 A<sup>49</sup>, 263, 264, 264 A<sup>80</sup>  
 Prajāpati XXXII, XXXIV, XXXV  
 Ptolemäus 114 A<sup>141</sup>  
 Pudgalavādins XXII, XXIII  
 Pukkuso 251, 252  
 Punno, ein Kuhsket 178  
 Punno, der Koliyer 179, 263  
 Purāno XLVII  
 Pythia, Tempel der P. XXV  
  
 Radhakrishnan, Sarvapalli XXVI  
 — »Indische Philosophie«, Bd. I, XIX,  
 XXI A<sup>12</sup>  
 Rādho 353 A<sup>130</sup>  
 Rāhulo 299, 300, 301, 302, 341  
 Rangoon, Konzil in R. XIX  
 Ratthapālo 305, 307, 311  
 Rhys Davids, Mrs.  
 — Pāli-Lexikon (Pali-English  
 Dictionary) 216 A<sup>114</sup>, 400 A<sup>46</sup>  
 Robespierre 186  
 Rochas, l'Extériorisation de la  
 sensibilité 55 A<sup>51</sup>  
 Rohitasso 64  
 Rollhofen bei Lauf-Pegnitz/  
 Mittelfranken XI  
 Roja 377  
 Rom XXX, 215 A<sup>112</sup>

Römer XXIX

Rüdiger (deutscher Philosoph) 209 A<sup>106</sup>

Sahampati 320

Sakko, ein anderer Name Indras

401 A<sup>50</sup>

Sakyer 185 A<sup>54</sup>

Sakyastamm 321

Sälho 288, 328

Sandako 79, 81

Sangāmaji 307, 308, 311

Sangāravo 337

Sañjivo 255 A<sup>50</sup>

Santuttho 328

Sarasvatī 303 A<sup>55</sup>

Sāriputto XXVIII A<sup>1</sup>, XXXIX, XL,

XLII, 51, 71–74, 126, 128, 253–

255, 299, 270, 274, 342, 343, 347,

352 A<sup>128</sup>, 388, 389

Sarnath bei Kāshi (Benares) XXVII

Sarvāstivādins XXI

Sautrāntikas XXIII

Sāvathī 186

Schelling 136 A<sup>179</sup>

Schopenhauer XXXVII, XLVIII, IL,

3, 4, 5, 6, 13, 16, 17–19, 21, 29, 30,

33, 35, 55, 79, 82, 84, 85, 95, 96,

109, 132, 133, 135 A<sup>174</sup>, 137 A<sup>182</sup>,

148 A<sup>10</sup>, 167, 170, 185, 199, 199 A<sup>93</sup>,

207, 213, 218 A<sup>117</sup>, 219, 239 A<sup>20</sup>,

262, 271, 277 A<sup>119</sup>, 283, 284,

310 A<sup>73</sup>, 330 A<sup>98</sup>, 373, 395, 402,

409–414, 414 A<sup>83</sup>,

– »Handschriftlicher Nachlaß«, her-

ausgeg. von Frauenstaedt, XLIII

A<sup>12</sup>, 137 A<sup>182</sup>, 277 A<sup>118</sup>, 395 A<sup>26</sup>,

399 A<sup>43</sup>, 404 A<sup>62</sup>

– »Neue Paralipomena« 186 A<sup>56</sup>, 209

A<sup>106</sup>, 310 A<sup>73</sup>, 324 A<sup>97</sup>

– »Parerga« I 97 A<sup>118</sup>, 406 A<sup>64</sup>

– »Parerga« II 5, 71 A<sup>77</sup>, 84 A<sup>99</sup>, 133

A<sup>172</sup>, 404 A<sup>61</sup>, 406 A<sup>64</sup>

– »Satz vom Grunde« 5, 55 A<sup>49</sup>, 406

A<sup>65</sup>, 407 A<sup>67</sup>

– »Sehn und Farben« 55 A<sup>49</sup>

– »Welt als Wille und Vorstellung« I,

6, 30 A<sup>3</sup> u. A<sup>4</sup>, 121 A<sup>150</sup>, 200 A<sup>94</sup>,

213, 232 A<sup>3</sup>, 232 A<sup>4</sup>, 330 A<sup>98</sup>, 402

A<sup>54</sup>, 412 A<sup>78</sup>, 413 A<sup>79</sup>

– »Welt als Wille und Vorstellung II,

XXXIX, 4, 6, 60 A<sup>62</sup>, 78 A<sup>91</sup>,

85 A<sup>102</sup>, 101 A<sup>126</sup>, 106 A<sup>133</sup>,

133 A<sup>173</sup>, 139 A<sup>186</sup>, 145 A<sup>202</sup>,

174 A<sup>89</sup>, 411 A<sup>71–A<sup>73</sup></sup>

Schopenhauer-Jahrbuch 1953/1954,

Herausgeber Arthur Hübscher 419

Schrader, Dr. F. Otto, »Die Fragen

des Königs Menandros« (siehe

unter »Menandros«) XL

Seidenstücker, Dr. Karl XX, XXIV,

– »Pāli-Buddhismus in Über-

setzungen«, IL, 182 A<sup>51</sup>, 293 A<sup>32</sup>

– »Süd-buddhistische Studien« IL

– »Udāna, das Buch der feierlichen

Worte des Erhabenen« IL

Senio, der Hundeasket 178, 179

Seuse, christlicher Mystiker XXXVI

Shankara XLVI, 392

Shvetaketu 394

Siam XLV

Siddhattho XXVIII, XXXVI, 8

Siho 125, 126

Singhalesen XLVI A<sup>13</sup>

Sinsapawald 10

Slaven XXVIII, XXIX

Spinoza 79

Stahl, deutscher Philosoph 209 A<sup>106</sup>

Subho 334

Subhaddo 328

Subhadra Bhikshu (Friedrich Zimmer-

mann) XXIV

– »Buddhistischer Katechismus« XXIV

Subhagavanam 20, 234

Suddhodano XXVIII, 8

Sunakkhatto XXXIX, 235

Sundarī 303

Sundariko 388

Sutrakṛtānga 188 A<sup>62</sup>

Tagarasikhi 186, 187

Tapusso 355

Theravādins XXIII, XLVI, 415 A<sup>88</sup>

- Thilo, deutscher Philosoph 21  
 Tivarer 205, 206  
 Tschanno 9  
 Tschuang-Tse 414  
 Udāyī 180 A<sup>47</sup>, 241, 268, 313, 333,  
 347, 349  
 Upālī 187  
 Uruvela 154, 319, 387  
 Vacchagotto 124, 275, 387, 390  
 Vaccho 21 A<sup>44</sup>, 275, 276, 306, 374, 390  
 Vaibhāshikas XXII  
 Vajirā 102, 120, 207  
 Vajjī 103  
 Vasettho 181—183, 401  
 Vattagāmini XLIV  
 Vepacitti 257  
 Vepullo 205  
 Vipassī 203  
 Visākho 36, 213, 259, 284, 293, 334,  
 362 A<sup>146</sup>  
 Voltaire 76 A<sup>88</sup>  
 Windisch, Ernst, »Mara und Buddha«  
 IL, 147 A<sup>205</sup>, 353 A<sup>130</sup>  
 Winternitz, Prof. Dr. M. W., »Der  
 Buddhismus« IL  
 Yājñavalkya XIII, XIV  
 Yāmagötter 74  
 Yamako 126, 127, 128, 388  
 Yasodharā 8  
 Yogācārin (Vijñānavādins) XXIII  
 Zimmermann, Friedrich (siehe unter  
 Subhadra Bhikshu) XXIV

### III. SACHREGISTER

(A = Anmerkung; LdB = Lehre des Buddho)

- Abgründe des Seins 10, 76, 90, 221, 262 — Sturz in die A. des Seins 346
- Abhängigkeit — Gesetz des Werdens in A. XVI — Entstehung durch A. (Paticcasamuppādo) 157–159, 202–204, 219, 222, 319 — in A. vom *Durst* entsteht das Anhaften 169, 170, 223 — in A. von der *Empfindung* entsteht der Durst 200, 223 — in A. von der *Berührung* entsteht die Empfindung 200, 223 — Kette der Abhängigkeiten 201 — in A. v. d. Sankhārā entsteht das Bewußtsein 204, 219, 223 — in A. vom Nichtwissen entstehen die Sankhārā 204, 220, 222 — weiterer Kreis der A. 223 — A. der einzelnen Glieder des Kausalnexus in *rein abstrakter Fassung* 224 — innere A. der einzelnen Glieder der Leidensverkettung 225
- Abhidhammapitakam, Korb der Scholastik XLIV
- Abhidhammo — der A. wirkte anregend XIX, XX
- Absoluten — Existenz eines letzten A. XVI — Weg zum A. (asankhatam) 385 — das A., das Losgelöste 400
- Abweg, der zur Verderbnis, in höllische Welt führt 154 — A. für immer verlassen — (Sotāpanno) — 316 A<sup>91</sup>
- Aequivocum — das Wort Ich das größte Ae. 145
- All — das ganze A. 13, 97 — im Bewußtsein steht das A. 59, 121, 206, 245 — Elemente des A. 97 — *etwas* ein Teil des A. 117 — das A. ist materiell 405
- Alles — »A. ist«, wie das Gegenteil davon »Nichts ist« XLII — »A. ist Einheit« XLII — »Alles ist Vielheit« XLIII — A. oder Nichts = die umfassendste Alternative 117, 145 — Definition von A.: Auge u. Gestalten, Ohr u. Töne etc. 117, 120 — Umschreibung des Begriffes »A.« 121 — A. ist anattā 231 — A. in u. von der Welt ist unaufhörlichem Wechsel unterworfen 288
- allmählich — Gesetz des a. Werdens 187, 294 — a. ist die Entwicklung der Sitteneinheit 346
- Almosen — Gebt A.! XXXV — A. geben 376 — das beste u. verdienstwirkendste A. 378
- Alter — Geburt, A., Krankheit u. Sterben sind Leiden 29 — A., Krankheit u. Tod . . . 68, 85, 224, 225, 227, 238, 288, 321 — A. u. Tod — Geburt als die nächsten Bedingungen des Leidens 160 — die Aufhebung des A. 244, 246
- Ältester (Thera) XL, XLIV
- Altes Testament — die gefallenen Engel des A. T. 195 A<sup>81</sup>
- Altruismus — Begriffe Egoismus u. A. 375 A<sup>185</sup>
- Anachronismus — unhaltbarer grober A. XII

- Anāgāmi = der Nie-Wiederkehrende 316 A<sup>91</sup>, 327  
 anātā, Pāli anattā = das Nicht-Ich XIV  
 Anattā = nicht-ich XIV, XXIV, 94 A<sup>116</sup>, 199, 256, 302 — auch das Geistige, insbesondere das Denken ist a. XXV — a. = »wesenlos« ist verkehrt 94 A<sup>116</sup> — Scheidung zwischen attā u. a. 95 — das Denkbewußtsein ist a. 106 A<sup>135</sup> — die ganze Welt ist a. 122, 142 — »Alle Dinge sind nicht das Ich« 122 A<sup>152</sup> — alle Bestandteile der Persönlichkeit sind a. 144 A<sup>198</sup>, 296, 297, 334 — Bereich des A. 199, 351 — a. und das Physische sind identische Begriffe 199 A<sup>92</sup> — Alles ist a. 231 — Was an uns *erkennbar* ist, ist a., nicht-selbst 239 A<sup>19</sup> — der Wille ist auch a. 239 A<sup>19</sup> — auch die Persönlichkeit a. 375 — Bereich des Materiellen ist a. 408 — Trennungsstrich zw. attā u. a. 413  
 Anattā-Anblick — der A. in seiner Reinheit 139, 258 — der vollkommene A. 363 — den A. verwirklichen 366, 367  
 Anattā-Lehre — Interpretation der A. durch H. v. Glasenapp XVI — eigentümliche Auslegung der A. XX  
 Anattā-Methode — Anattā-vāda XXV  
 Anattā-vāda — Sprache des A. XXV A<sup>14</sup>  
 Anerkennung — wissenschaftl. A. der Richtigkeit der Buddhalehre XVIII  
 angemessen — das, was a. ist 319  
 Ängstlichkeit — beengende Ä. 265  
 Anhaften — XIII, XVI, 157 A<sup>10</sup>, 223 — die fünf Gruppen des A. 29, 36, 63, 67, 91 A<sup>110</sup> — A. an der Nahrung 165 — die Arten des A: Sinnenfreuden, Ansichten, rituelle Gebräuche, Gedanken des Ich-Selbst 168 — in Abhängigkeit vom Durst entsteht das A. 169, 170, 224 — A. an einem Keim im Tierleib 174 — das A. im Mutterleibe 190 — A. an einem neuen Keim 200, 231 — A., Ursache des Werdens 225, 227 — die Lust b. d. Empfindungen, das ist das A. 227 — die 5 Gruppen des A. wurzeln im Willen 238 — A. muß noch bei Lebzeiten mit Stumpf u. Stiel ausgerottet werden 240 — A. in den höchsten Lichtwelten 275  
 Anhängen — das beste A. 398  
 anima struit corpus = die Seele erbaut den Körper 209 A<sup>106</sup>  
 Anlage = Charaktereigentümlichkeit 242 — Verschiedenheit der A. 363  
 Anregungen für unsere Meditation XXVI  
 Anschauung — A. ist lediglich die Quelle der Wahrheit XXXVIII — A. ist eine Wahrnehmung der 5 *äußeren* Sinne XXXVIII A<sup>8</sup> — A. des Raumes XXXVIII A<sup>8</sup> — A., Intuition hat auch das Tier XXXIX A<sup>10</sup> — die LdB »wurzelt« »in der A.« XLIII — die »normale« A. ist seicht 38 — Intellektualität der empirischen A. 44, 46 — A. das sicherste Kriterium aller Wahrheit 91 — richtige A. ist das allererste Element des Pfades 283 — rechte A. 283, 299 — rechte A. = die Morgenröte, die der Sonne rechten Handelns vorhergeht 284 A<sup>8</sup> — den Einblick in den Körper aus eigener A. kennen 342  
 Ansichten — Gasse, Gestrüpp, Schlucht der A. 11 — materialistische A. 81 — Bereich der A. 136 A<sup>178</sup> — A. ewiger Dauer ist eine Hervorbringung 214 — A. der Vernichtung ist eine Hervorbringung 214  
 Arahā = der vollkommene Heilige 316 A<sup>91</sup>, 327  
 Ärger als innere Regung 47 A<sup>28</sup> — Hang zum Ä. über alles, was den Eigenwillen durchkreuzt 324, 326 — Ä. vernichten 327 — Denken vom Ä. durchsetzt 337

- Arhats — Zeit der A. XXI — der letzte A. von der Hand eines Gelehrten gefallen XXI  
 Arhatschaft XXI  
 Arier — Buddho der größte der A. 7 — A. = die zu den Frommen Gehörigen XXIX — die Kommentatoren keine reinen A., sondern Dravidas XLVI A<sup>13</sup> — der Vollendete ist ein A. XXXVI  
 Arya nannten sich die Indoeuropäer XXIX — A. keine Religion für indische A. XLVI  
 arya = fromm XXIX  
 Arzt — heilkundiger A. 12, 274 — Buddho ein A. 380  
 Askese (Selbstkasteiung) XXXVI  
 Asket — A. Gotamo XXXIX, 21 A<sup>44</sup>, 256, 260, 307  
 asmimāno — Eigendünkel = Ich-bin-Dünkel 193, 341, 350  
 Atakkāvacara — Tragweite des Begriffs A. in der LdB XI, 385, 388, 390 — A. = nicht im Bereich des bloß abstrakten Begriffs XLII, XLIII — A. = (a nicht, takka = log. Denken, avacara = Bereich) 386, 387, 390 — A. vom Buddho gebraucht als Ausdruck f. d. »Zustand eines Erlösten« 386  
 Atembewegungen 142  
 Äther — Eingehen in den Ä. XII — Molekularstrom des Ä. 59 A<sup>61</sup> — der hypothetische Ä. 110 — der Raum nach den Upanischaden Ä. 404 A<sup>62</sup>  
 Ätherisches, überaus Feines 50  
 Ätiologie — Methode aller Ä. 165, 168 — Wesen aller Ä. 169  
 ātman, Pāli attā = das wahre Ich XIII — Erkenntnis des Ä., des wahren Selbstes XIII — das Ich 93, 392  
 Ātman — der Ä. der Brahmanen XXII, XXXIII — Identifizierung unseres Ä. mit dem Welt-Ä. XXXVII — Ä. = Geistiges 293 — Organe zum Erkennen bedarf der Ä. nicht 392 — Gleichung Ä. = Brahman 394 — Auffindung unseres wahren Ä. 400  
 Ātman-Lehre — die wahre Ä. XXV A<sup>14</sup> — Ä. des arisch-indischen Genius XLVI  
 Atmungsprozeß — vom A. geht die Bewegung des Lebens aus 213 — A. hängt mit der Sechssinnenmaschine zusammen 367  
 Atmungstätigkeit — Training der Konzentration der A. 366  
 Atom 100 A<sup>126</sup> — A. zur Erklärung der chemischen Verbindungen 110  
 attā = Ich XIII, 94 A<sup>116</sup> — Problem des Ich (attā) XVI — den A. auf dem indirekten Weg gesucht XXV — Trennungsstrich zwischen a. u. anattā 94, 413 — Scheidung zwischen a. u. anattā 95  
 Attā-Methode, der Attā-vāda XXV  
 attavāda (Ich-Lehre) XXV — der wahre A. XXV A<sup>14</sup>  
 Atṭhakathā, »Erklärung des Sinnes« XLIV — A. und das Tipitakam vom Mönch Mahindo ins Altsinghalesische übersetzt XLIV — A. Buddhaghosos wird Therāvada-Interpretation genannt. XLV  
 Aufhebung von Alter, Krankheit, Tod — 244 — restlose A. des Nichtwissens, der Sankhārā, des Bewußtseins etc. 246 — A. der ganzen Leidensverkettung 246 — A. von Wahrnehmung und Empfindung 255, 257, 258, 259 A<sup>59</sup>, 361 — Erlangung der A. 255 A<sup>50</sup> — A. der Ursache lehrt der große Asket 256 — A.

- der Bestandteile des Nicht-Ich 261 A<sup>69</sup> – A. alles Gewordenen, das Nibbānam 319
- Auflösung – Gesetz der A. 66, 67, 69
- Aufstieg – A. zur höchsten Geistigkeit XXXIV – allmählicher A. in den Formen der Lebewesen 89 – stufenweiser A. des schon zu Lebzeiten Erlösten 250 – A. zu Nibbānam 321, 326 – A. zum Gipfel des wahren Glücks 354
- Auge – Objekt des A. sind die Farben 39 A<sup>14</sup>, 43 – A = Sehorgan 40 – das A. täuscht nicht, sondern unser Verstand 45 – Entwicklung des göttlichen A. 78 – das A. sieht alles, nur sich selbst nicht 134 A<sup>174</sup> – göttliche A. des Buddho 154, 162 – durch das A. u. d. Gestalten entsteht das Sehbewußtsein 41, 225 – hüte das A., wache eifrig über das A. 344 – keine andere Zweiheit als die von A. u. Gestalt etc. 397
- Außenwelt – Objekte der A. 35, 52 – Kontakte mit der A. – Bestandteile der A. 48
- Außerweltlichkeit unseres Wesens 125, 141 A<sup>192</sup>
- Autorität – die LdB bedarf keiner anderen A. XLVII
- Bedingtheit der Empfindung 61 A<sup>64</sup>, 201 – *Ursächliche* B. 319
- Bedingungen – B. der Wiedergeburt 162, 163 – B. des Durstes 198 – 2 B. der rechten Erkenntnis 284
- Beeinflussung (āsavo) XXIV, 126 A<sup>163</sup>, 155 A<sup>2</sup> – ein von d. B. befreiter Mönch 126 – sein Denken erlöst von B. durch die Gier 352, 373 – erlöst von B. durch die Gier nach Werden 352, 373 – erlöst von B. durch das Nichtwissen 352, 373
- Befreiung u. Loslösung XIX – es gibt eine B. von Körperlichkeit, Empfindung, Wahrnehmung, Gemütsregungen u. Bewußtsein 149 – B. = Erlösung 259 – B. unserer Erkenntnistätigkeit 290 – Kampf um B. von den bösen, schlechten Dingen 347
- Befreiungen – 8 B. (vimokhā) 369 A<sup>167</sup>
- Befriedigung u. Unbefriedigung 227 – B. des Willens zur Heiligkeit, zur Willenlosigkeit 273
- Begegnung mit dem Heiligen XIX
- Begehren – das sinnl. B. (eins der 4 Arten der āsavā) 155 A<sup>2</sup> – Regungen des Entsagens u. des B. 271, 380 – nach äußerster Abschwächung von B., Haß und Verblendung 316 A<sup>91</sup> – B. nach Wohlsein 374, 375
- Begierde – Aufhören der B. XIV – je nachdem seine B. ist, danach ist seine Einsicht XXXV
- Beginn – ein erster B. der Wesen nicht zu erkennen 71, 75, 77
- Begriff – B. der Vernichtung ein Mißverständnis XIII – »fromm« ein religiöser B. XXIX – B. Geist, ein bloßer Sammelname 52 A<sup>41</sup> – der B. Sein 91, 132 – B. des rein Geistigen 108 – der B. ein leeres Hirngespinnst 109 – ein richtig gewonnener B. kann nur von immanentem u. nie von transzendendem Gebrauch sein 109, 132, 134 – Umschreibung des B. »Alles« 120 – B. des Nichts 121, 134 – der B. Sankhāro 204 – »immateriell« ist ein durchaus negativer B. 408 – B. der Einheit 412
- Begriffe – in die B. geht alles Denkbare hinein, mithin auch das Falsche XLIII – diskursive B. 6. – B. der Vernunft 6 – abstrakte B. 16, 40 A<sup>18</sup>, 108 – We-

- sen der B. nach Schopenhauer 109 — B. = das Produkt der Reflexion, B. kein ursprünglich Reales 109 — Zustandekommen der B. nach Schopenhauer 132 — B. Nichtsein u. Nichts 134 — anattā u. das Physische sind identische B. 199 A<sup>92</sup> — B. dem Bereich des Erkennbaren entnommen 395
- Begriffsphilosophie 6
- Beharren — B. des Selbstes als individuelle Seele 35, 124 A<sup>157</sup> — Begriff des B. 136 A<sup>179</sup>
- Beichtfeiern — die B. 323
- Beichtformel — bei Vorlesung der B. (Pātimokkham) 323
- Beichtversammlungen an den Voll- u. Neumonden 323
- Beilegung (upadhi) 324
- Beilegungen — Körper u. Geist nur unwesentl. B. von mir XLI — der Rest von B. 261 A<sup>67</sup> — Ledigsein aller B. 319 — Ziel der Heiligkeit ist die Loslösung von allen B. 400 A<sup>46</sup>
- Bejahung u. Verneinung des Willens zum Leben ein bloßes Velle u. Nolle 410
- Bekehrer von Ceylon (Mahindo) XL
- Bekanntnisformel: Vertrauen zum Buddha — Dhammo — Sangho 306
- Benehmen — heilsames B. 316 — kein heilsames B. 317
- Bereich — B. der Vergänglichkeit 35 — B. der Begriffe — der Erklärungen — des Offenbarwerdens — des Erkennens 62, 65 — B. des Nicht-Ich 97, 98, 199, 351 — B. des Ich 98 — B. der Ansichten 136 A<sup>178</sup> — B. des Unerkennbaren 158 — B. unseres tiefsten Wesens 159 — B. des Unorganischen 167, 168 — B. des Moralischen 189, 190 — B. des unbegrenzten Raumes 268, 358 — B. des grenzenlosen Bewußtseins 358, 397 A<sup>38</sup> — B. der Nichtirgendetwasheit 359, 360 — B. der Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung 254, 360, 361, 392, 393, 397, 398 — B. der Aufhebung von Wahrnehmung u. Empfindung 361 — B. jenseits der Erscheinungswelt 386 — B. des Erkennbaren 395 — Nirvāna-B. 400 A<sup>46</sup> — B. des Materiellen ist anattā 408 — B. der Buddhos (d. h. das Ich an sich) 409 A<sup>69</sup> — B. der (Versenkungen) Schauungen 409 A<sup>69</sup>
- Beruhigung, Heiterkeit, Frieden 264, 376 — Wohl der B. 268
- Berührung — der Einschlag der drei gibt B. 42 — Fähigkeit der B. 52 A<sup>38</sup> — B. entsteht in Abhängigkeit von nāma-rūpam 53 — restlose Aufhebung der B. 246
- Berührungsapparat = der mit den 6 Sinnen behaftete Körper 231
- Beschaulichkeit — gleichmütige B. 97 — Pflege tiefster B. 305
- Besitz — mein Wirken ist mein B. 190 — weltl. B. ist schaal u. leer 313, 399 — B. ist keine feste, sondern schwache — faule — haltlose Bande 313 — B. eines Objektes eine Illusion 397 — B. der *ganzen* Welt 399 — aller äußerer B. nur Blendwerk 399
- Besonnenheit — Betrachtung der Gegenstände der B. XXI — Pflege unaufhörlicher B. 20, 305, 332, 343 — B. als Allheilmittel gegen alle Irrtümer 108 — B. gegenüber der Persönlichkeit 226, 227 — Zergliederung der B. 253 — völlige Reinheit der B. gewinnen 267 — rechte B. (sammā-sati) 292 A<sup>29</sup>, 301 — B. bei den 4 Gegenständen pflegen 337, 351 A<sup>123</sup>, 366 — 4 Grundlagen der B. 355
- Bestätigung — die Lehre, die ihre B. in sich selbst trägt XLVIII

- Bestimmung – Bewußtsein unserer ewigen B. 24 – Ablehnung d. positiven B. des wahren Menschen 132 – Art unserer ewigen B. 277 – die ewige B. verwirklichen 307, 309 – die ewige B. jedes Wesens 308
- Betrachtung – objektive B. aller unserer Gedanken, Worte u. Werke 298, 300 – unaufhörliche beschauliche B. 300 – objektive anschaul. B. der Bestandteile unserer Persönlichkeit 334 – beschauliche Betrachtung über die Leidensfülle der 5 Haftensgruppen 343 – B. des *ewigen* höchsten Wohlbefindens 343 – B. des Nibbāna-Zustandes 343 – B. des Entstehens u. Vergehens der 5 Haftensgruppen 350 – Fähigkeit der konzentrierten B. 364
- Betrachtungsart – die B. des Buddha XLI – normale B. 16, 284 – *geniale* B. = das konzentrierte Erkennen 289, 290 A<sup>22</sup>
- Betrachtungsweise des Heiligen 145 – B. des gewöhnlichen Menschen 145
- Bewußtsein – B. eine Gruppe von Daseinsfaktoren XVI – B. der Tatsächlichkeit des Ich XXXIII – B. unserer ewigen Bestimmung 24 – Element des B. 40, 59, 60, 60 A<sup>62</sup>, 63, 123, 160, 232 A<sup>3</sup>, 234, 236, 290, 291 – Definition des B. 41 – ohne zureichenden Grund entsteht kein B. 42 – B. ist etwas ursächlich Bedingtes 42 – Erzeugung von B. 48, 49 – B. u. körperl. Organismus bedingen sich gegenseitig 57, 201 A<sup>97</sup> – pflanzenhaftes B. 58 – B. steigt in den Mutterschoß hinab 58 – B. eines Kindes 58 – B. (*viññānam*) 59, 211 A<sup>108</sup> – im B. steht das All 59, 121, 206, 215 A<sup>113</sup>, 245, 286 – Gruppe des B. 59 A<sup>57</sup> – B. = Erkennen 60 A<sup>62</sup> – B. = ein heterogenes Element 61 – Gruppe des B. (*viññānakkhandho*) 62 A<sup>65</sup> – B. der Fortdauer nach dem Tode 80 – in Wirklichkeit besitzen wir nur ein B., was *nicht* unser Selbst ist 143 – B. steckt im Körper 201 A<sup>97</sup> – in Abhängigkeit v. d. Sankhāra entsteht das B. 204, 219 – B. ist ein sekundäres Phänomen 219 – pflanzenhaftes B. 223 A<sup>125</sup> – unsichtbares, unendl., überallhin dringendes B. 231 – B. ein Instrument der Verblendung 232 – das Element d. B. steht zwischen mir u. den Erscheinungen, es steht *in der Mitte* 232 A<sup>3</sup> – B. wird infolge Reizung durch Fremdkörper ausgelöst 233 – B. ein Übel 237 – Hinschwinden des B. 245 – restlose Aufhebung des B. 246 – Reich des unbegrenzten B. 253, 358 – Grenzenlosigkeit des B. 268
- Bewußtseinsanalyse XIX
- Bewußtseins- u. Empfindungsfreiheit des Erlösten 250
- Bewußtseinskasīnam 369 A<sup>166</sup>
- Bewußtseinsprozesse der Empfindung, Wahrnehmung u. des Denkens 50
- Bewußtseinschwelle – die vegetativen wie sensitiven Funktionen vollziehen sich unterhalb der B. 142
- Bewußtseinszustand vor dem Tode 33
- Bewußtwerden – Element des B. 60 – in der Welt gibt es nur ein B. 60 A<sup>62</sup> – B = Erkennen 60 A<sup>62</sup>
- Bhikkhu = Mönch 182, 182 A<sup>50</sup>
- Bhikkhusangho = Mönchsgemeinde 322 – Verhältnis des B. zum Sangho 323
- Bibel – der Veda ist sechsmal so umfangreich wie die B. XXX A<sup>4</sup> – Lösung des Problems des Leidens durch die B. 270 – Lucifer in der B. 353 A<sup>130</sup>
- Blutzirkulation, Ein- u. Ausatmung 109
- Bodhisattva-Ideal – das Mahāyanam errichtete ein B. XLVII

- Böse — Disposition zum B. 188 A<sup>62</sup> — Problem von Gut u. B. 196 — Märo der B. 339, 345
- Brahmā 15, 125, 181, 182 — Weg zur Vereinigung mit B. 181, 183 — B. ist unser lieber Gott 181 A<sup>49</sup> — B. wähnt sich ewig 181 A<sup>49</sup> — B. Sahampati 320
- Brahmacariyam = Führung des heiligen Wandels 322
- Brahman — das B. genannten Weltuntergrund XXXI — B. bedeutet auch heilige Rede, heiligen Wandel, heiligen Stand XXXIV A<sup>7</sup> — das B., »das Heilige« XXXIV, XXXVI — B. bedeutet Gebet XXXIV A<sup>7</sup>, 373 A<sup>178</sup> — das B. der Upanischaden noch nicht das Endziel des Menschen XXXVII — B. (allgemeiner Name für »Prinzip«) 92 — das Wort B. schließt das Absolute u. das *Wissen von ihm* ein 319 — das Wort B. vom Buddho aus dem Veda übernommen 373 A<sup>178</sup> — Gleichung Ātman = B. 394 — B. = das große, endlose, uferlose, durch u. durch Erkenntnis seiende Wesen 394 — B. = das Wesenhafte der Welt 394
- Brahman-Begriff = für den Inder d. Inbegriff des Heiligen u. Echten 373 A<sup>178</sup>
- Brahmanen — der Ātman der B. XXII, XXXIII — Asketen u. B., welche die Ewigkeit lehren 124 — die dreivedenkundigen B. 182 — Asketen u. B., die ihre Taten, Worte u. Gedanken läuterten 301, 302 — Kenntnis der heiligen Schriften der B. 303 A<sup>56</sup>
- Brahmanismus — Mythologie des B. XLVII — Upanischaden = die religiösen u. philos. Anschauungen des B. 391 — der B. hat es nicht zu einer eigentl. Moral gebracht 398 — die Grundanschauung des B. 399
- Brahman-Welt — Wiedergeburt i. d. B. 175 A<sup>42</sup>, 216, 316, 373 A<sup>180</sup>
- Brahman-Wissen — B. keine allumfassende Erkenntnis der Vergänglichkeit 398
- Brahma-Sutra's — Shankara, der Kommentator der B. 392 — der Dhammo die krönende Kuppel des Lehrgebäudes der B. 401
- Brahmavihārabhāvanā = Erweckungen der 4 Brahmazustände 373
- Brahma-Zustände — die 4 B. 370, 373, 376 — B. = wesentl. Erfordernis aller Heiligkeit 373
- »Buddha in der abendländischen Legende« von Günter 331 A<sup>98</sup>
- Buddhajünger — Loslösungsstreben des echten B. XXIII — B. = ein »Hoher«, ein »Erlesener« Jünger 324
- Buddhalehre = Thron der Religionen 7 — das Auszeichnende der B. 13 A<sup>23</sup> — Ziel der B. 18, 259 — Exklusivität der B. 21 — Verständnis der B. 30, 47 A<sup>28</sup>
- Buddha-Syllogismus — der Große B. 403 A<sup>55</sup>
- Buddhaweg — das Ziel des B. 335 — »Der B. für Dich« 335 A<sup>114</sup>
- Buddhismus — Vedanta u. B. XVI, XVII — der B. verbreitete die Lehre der Upanischaden unter das Volk XIX — »Das Seelenproblem im älteren B.« XX — Wegbereiter des B. (Karl Eugen Neumann) XXIV — der B. eine Religion der Güte XXVI — »Der B. — Wesen und Entwicklung«. Von Edward Conze XXVI A<sup>15</sup> — der B. heute ein Vergrößerungsspiegel der Fehler des Katholizismus XLV — der Kommentar-B. ist keine Religion für indische Arya XLVI — das gr. Glück f. d. historischen B. XLVI A<sup>14</sup> — der B. lehrt unbeschränkte Toleranz 24 A<sup>53</sup> — hohe Lied des B. 370
- Buddhisten — die englischen B. XXIII — B. in Europa 305 — Glaubensbekennt-

- nis aller B. 306 — manche B. geben als den Kern der LdB das Kammam (Wirken) an 414
- Buddhistische Geisteswelt XVI A<sup>5</sup> — B. Zeitschriften XXIV
- Buddhistischer Katechismus von Subhadra Bhikshu XXIV — B. Weltspiegel, I. Jg., S. 15 flg. . . . 405 A<sup>92</sup>; S. 154 flg. . . . 371 A<sup>173</sup>; S. 161 flg. . . . 415 A<sup>86</sup>; S. 341 . . . 203 A<sup>101</sup>
- Bürde — Freiwerden von einer B. 237 — B. = die 5 Haftensgruppen 237 A<sup>10</sup> — körperl. Organismus eine B. 248
- causes occasionelles = gelegentliche Ursachen 167
- ceteris paribus = unter sonst gleichen Umständen 177 A<sup>44</sup>, 317
- Charakter — der logische Ch. der LdB XXXIX — Läuterung des Ch. 89, 301 — unser innerster Ch. 180 — der Ch., d. h. die Summe aller Willensstrebungen 185 — Verhärtung des Ch. 188 A<sup>62</sup> — unser intelligibler Ch. 199 — gemeinhin erfahrene Unmöglichkeit, seinen Ch. zu ändern 234 — unser Ch. eine Summe bestimmter Willensdispositionen 239 — der Charakterlose hat *noch* keinen Ch., der Charakterfreie hat ihn *nicht mehr* 240 — Läuterung u. schließl. Aufhebung unseres Ch. 301 — Verkennung des Ch. der LdB 391
- Charakteränderung — gangbarer Weg zur Ch. 302 A<sup>53</sup> — ohne moralischen Fortschritt keine Ch. 339
- Charaktereigenschaft — zur Ch. entwickeln 350
- Charaktereigenschaften — Abschwächung oder gänzl. Vernichtung schlechter Ch. 194
- Charaktereigentümlichkeit = Anlage 242
- Charakterläuterung, stufenweise 344
- Charakterschwächen — Rückfälle in die alten Ch. 326
- Christentum — Religion des Ch. 78 — *Erlösung* nach dem Buddho etwas ganz anderes als die im Ch. 261 A<sup>73</sup> — Weg der Selbstkasteiung im Ch. 303 — Ch. als herrschende Institution längst untergegangen 380 A<sup>208</sup>
- Christi — Lehre Ch. 74, 82, 83 — Ausspruch Ch. 308 A<sup>71</sup> — Anhänger Ch. 308 A<sup>71</sup>
- cogito, ergo sum, sc. cogitans = ich denke, deshalb bin ich 133
- coincidentia oppositorum = Zusammenfall der Gegensätze 398
- Credo, quia absurdum est = ich glaube, weil es widersinnig ist 5
- Dasein — Fesseln, die an das D. binden XIII — Probleme des D. XXVIII — Wiedergeburt zu einem neuen, uns angemesseneren D. XXXV — unser gegenwärtiges D. ein minimaler Ausschnitt aus unserem Leben 71 — unser frisches D. bezahlt durch Alter u. Tod 85 — Extreme des D. 88 — der uns beseelende Durst nach D. 198 — Durst nach D. u. Wohlsein 199, 202, 203, 227 A<sup>137</sup>, 239, 258 A<sup>59</sup> — die Entstehung des D. 227 — ein achttes D. wird der Sotāpanno nicht erleiden 326 — des D. Tiefen 326
- Daseinselemente — keines der D. »mein Ich« XVI
- Daseinsformen — die »übermenschlichen« D. XXXIV — erinnernde Erkenntnis früherer D. XLVI, 154
- »Das Leben des Buddha«, v. Dr. Julius Dutoit, Leipzig II
- Dauer — Anfang, D. u. Ende der Welt 65 — das ewige Ich hat gar keine D. 136

- A<sup>179</sup> — eine Ewigkeit der D. (aeviternitas) ist ein Dasein in *aller* Zeit 136  
 A<sup>179</sup> — die Ansicht ewiger D. ist eine Hervorbringung 214  
 Definition — D. der fünf Gruppen des Anhaftens 36 — D. des Bewußtseins 41 —  
 D. des Wortes Gemüt 47 A<sup>28</sup>, 210 — D. des Wesens f. gläubige Menschen  
 108 — D. der Hervorbringungen 213  
 Dekadenz — Zeichen der D. XXXIX A<sup>10</sup>  
 Demiurg — Jeder von uns ist der D. 209, 216 — wir sind berufsmäßige Demiur-  
 gen 217  
 Denkakte — schöpferische D. 179, 212, 214, 215, 245 — Willensumschaffung auf  
 dem Wege der schöpferischen D. 215  
 Denkart — die Leben schaffende D. (jivita sankhāro) 218  
 Denkbewußtsein 41, 42, 57 — das D. ist anattā 106 A<sup>135</sup> — das D. 176 A<sup>43</sup>, 219  
 Denken — auch das D. ist anattā XXV — reines D. ohne Objektwahrnehmung  
 XXXIII — ein sehr *bedächtiges* — *langsames* — *betrachtendes* D., das zur Me-  
 ditation wird XLI — die LdB beruht auf anschaul. D. XLII, 385 — logisches  
 D. bedeutet das den Gesetzen d. Vernunft gemäße D. XLIII A<sup>12</sup> — D. (mano)  
 39, 216, 290 A<sup>23</sup> — synthetisches D. 44 — diskursive D. 48 — das D. u. die Vor-  
 stellungen 48, 285, 344, 347 — Erzeugung von D. 48, 49 — Wirkungen des  
 D. 49 — Fähigkeit des D. (nāmam) 52 A<sup>38</sup> — das D. ist das Ich? 98 — Aus-  
 geburt unklaren, unbesonnenen D. 108 — das abstrakte D. 109 — Unklarheit  
 des D. 123 — das der Wirklichkeit angepaßte D. 143 — D. = die 4. Haftens-  
 gruppe 210, 212 — das D. ganz im Dienste des dürstenden Willens 210 — D.  
 (cittam), von Gier, Haß u. Verblendung beschmutzt 210 — begriffll. D., Er-  
 wägen ist die sprachl. Hervorbringung 213 — D. u. Erwägen bilden den  
 Kern der schöpferischen Denkakte 213 — das Leben schaffende D. (āyu-  
 sankhāro) 218 — D. od. Geist od. Erkennen 243 — unsere eigene Wesen-  
 heit geht nicht in das D. ein 257 — im energischen D. u. Erwägen bestehende  
 1. beschaul. Schauung 266 — die Konzentration des D. 297 — die Einheit des  
 D. 299 — das konzentrierte D. 301, 339 — gesammeltes richtiges D. erstickt  
 schlechte Neigungen 332 A<sup>105</sup> — Hemmungen des konzentrierten anschaul.  
 D. 337 — D. von Schlawheit u. Energielosigkeit — Gedankengestöber od.  
 Ängstlichkeit — von Zweifelsucht durchsetzt 338 — Verwüstungen im Reiche  
 reinen D. 338 — hüte das D., wache eifrig über das D. 344 — das D. von  
 trübenden Regungen säubern 349 — Tendenz zum verkehrten D. 364 A<sup>154</sup> —  
 ein D., das i. d. Anschauung wurzelt (dassanamūlika) 385 — »Das D. ist das  
 Allergrößlichste« 402 — D. = »das Edelste« 402 — das D. in Form der Kau-  
 salität 407  
 Denkgesetze — Verstoß gegen alle D. 84 — D. sind die zu Gehirndispositionen  
 ausgereiften Erkenntnisse 407  
 Denkorgan — 40, 40 A<sup>18</sup>, 41, 44, 51, 61 — das D. u. die Vorstellungen 41, 44,  
 48, 285, 302, 344, 404 — das D. als Zentrale aller Sinnentätigkeiten 52 A<sup>40</sup>,  
 135, 216  
 Denksinn = Sammelbassin d. Objekte d. übrigen 5 Sinne 39 — D. = Zentrale  
 der Außensinne 48, 51 A<sup>35</sup> — D., der sechste Sinn 51 A<sup>35</sup>  
 Denktätigkeit — schöpferische D., die künftiges Glück, Unglück oder Unver-  
 störbarkeit bringt 215

- Determinismus – die grauenhafte Lehre des D. 411 – D., das ist die Unveränderlichkeit des Willens 411
- Deutung – die D. von Schriftgelehrten XIX
- Dhammā – die D. Objekte des Denksinnes 40 A<sup>18</sup>, 318 – D. = die Dinge 293, 318, 387
- Dhammabegriff – der D. ein für allemal klargestellt 321
- Dhammo – D. anitihō (die Lehre, die ihre Bestätigung in sich selbst trägt) XLVIII – D. = die LdB 13, 172, 292 A<sup>29</sup>, 306 – D. = das »Wunderding« 317, 319, 321 – Zuflucht zum D. 317 – D. = das zweite der 3 Juwelen 318 – D. = das Ding par excellence 318 – Synonymität der Begriffe »D.« u. »Nibbānam« 320 – der D. die krönende Kuppel des Lehrgebäudes der Brahma-Sutras 401
- Dharmas (Pāli: dhammā) XXI
- Dialektik, die Disputierkunst, unter den »Samanen u. Brahmanen« XLII – das Wort D. im Sinne Platos 385 – D. = die Kunst logischen Denkens 385
- Dianoilogie – die Buddhalehre ist keine D. 11, 157
- Ding – kein D. in d. Welt hat eine Ursache seiner Existenz schlechthin 200 A<sup>94</sup> – »kein D. ist der Neigung wert« 244, 288 – das D. par excellence = Dhammo = »das D. an sich« 318 – »das beste D.« = Saddhammo 319
- Ding an sich – das D., das ὄραον – (das eigentlich Reale) XXXVII – der Wille das D. an sich 409, 410, 413 – nach dem Buddha gibt es kein D. 412 – Begriffsbestimmung des D. an sich 412
- Dinge – die 4 unerfaßbaren D. 195 f., 362, 395, 409 A<sup>69</sup> – D., die aus einer Ursache entspringen 256 – die D. = dhammā 293, 318, 387 – die Ordnung der D. 258, 321, 352 – das Fundament für die heilsamen D. 337 – die bösen, unheilsamen D. 344
- Disziplin – naturwissenschaftl. D. 23 – die geist. D. im Mönchsorden 323
- Dogma – das D. v. d. persönl. Fortdauer in einem Himmel od. einer Hölle 83 – das D. der ewigen Bestrafung in einer Hölle 84 – D. v. beharrenden u. unwandelbaren Ich 114
- Dogmatik – Lehren der späteren D. XII
- Dogmen – absurdeste D. 4 – D. 82 – kirchliche D. 190
- Dreikorb, das Tipitakam XLIV – ein mächtiges Schlinggewächs umrankte den D. XLV
- »Du Nirvana Indien« v. Obyr 78 A<sup>91</sup>
- Du Prel – »Das Rätsel des Menschen«, S. 77 ... 70 A<sup>75</sup>; S. 96 ... 81 A<sup>94</sup>; S. 100 ... 6 A<sup>4</sup>, 146; »Die Planetenbewohner u. d. Nebularhypothese« S. 116 ... 121 A<sup>151</sup>; S. 143 ... 406; »Entwicklungsgeschichte des Weltalls«, S. 180 ... 113 A<sup>140</sup>; S. 347 ... 405 A<sup>68</sup>; S. 366, 373 ... 403 A<sup>57</sup>, 407
- Durchschauen – D. der 4 Hohen Wahrheiten 293 – das erkennende D. der 5 Haftensgruppen 337
- Durchschauung – ein Ding führt zur D. (Der Einblick in den Körper) 341
- Durchschauung – D. unserer ganzen Persönlichkeit 296, 297, 334, 369 – D. des principium individuationis 373
- Durst – D. (tanhā) 157 A<sup>10</sup>, 170, 171, 175, 196, 214, 239 A<sup>20</sup> – in Abhängigkeit vom D. entsteht das Anhaften 169, 170 – eine Modalität des D. ist das

- Interesse 170 — der D. ohne jedes Substrat 174, 202 — der D. ist das Leitseil 178 — D. nach Dasein 198, 202, 227 A<sup>137</sup>, 258 A<sup>59</sup> — D. nach Dasein und Wohlsein 199, 239 — in Abhängigkeit von der *Empfindung* entsteht der D. 200, 259 A<sup>62</sup> — Phänomen des D. 200 — der D. etwas Physisches 202 — der die Wiedergeburt erzeugende D. (die Hohe Wahrheit v. d. Entstehung des Leidens) 203 — der Körper ein »Machwerk des D.« 208, 260 — D. nach Werden 224, 258 A<sup>59</sup> — D. die Ursache des Kreislaufs der Wiedergeburten 239 — D. = das jedem Menschen eigentümliche *triebmäßige* Wollen 239 — der D. in seiner sechsfachen Betätigung 243 — D. = die Verknöcherung des Wollens infolge Gewohnheit 243 — Ausrottung des D. ist schwer 243 — Grausen vor dem D. 244, 325 — D. nach der Welt 260, 263, 282, 292, 302, 315, 330 — alle Erkenntnistätigkeit des Normalmenschen im Dienste des D. 285 — Erkenntnis der Verwerflichkeit alles D. 289 — die restlose Vernichtung alles D. 246, 298, 316 A<sup>89</sup>, 321, 322, 351, 352, 372 — Vernichtung des D. nach Welt u. Leben ist das Ziel des heiligen Wandels 323, 335, 364 — die 5 Äußerungsarten des D. 324 — D. die Quelle alles Unheils 336 — Rätsel der Unersättlichkeit des D. 374 A<sup>183</sup>
- Ego — Vorstellung eines dauernden E. XXIII — E. = die eingebilddete wesenhafte Beziehung seiner selbst zur Persönlichkeit 375 A<sup>185</sup>
- Egoismus — aus brutalem E. handeln XXIX — Zivilisation = eine Steigerung des E. 22 A<sup>50</sup> — die Begriffe E. und Altruismus 375 A<sup>185</sup>
- Egoist 310
- Ei — Küchlein aus dem Ei 17 — das weibliche Ei 39 — Vereinigung des männl. Samens mit dem weibl. Ei 173 — das befruchtete Ei 173 — das Ei in einem Menschenweibe 175 — das Ei durch die Henne bedingt u. umgekehrt 202
- Eigendünkel — ein Angriff auf den E. (asmimāno) 193
- Einatmung u. Ausatmung 39 — E. die körperl. Grundtätigkeit 109 — E. ist die körperl. Hervorbringung 213 — E. die Basis u. das Zentrum d. körperl. Hervorbringungen 213 — die Konzentrierung auf die E. 366 — E. bringt reiche Frucht, reichen Segen 366
- Einblick in den Körper 131, 192, 341, 342
- Eines ohne ein Zweites 394
- Einfachheit — die LdB führt zu E. u. nicht zu Habgier XXVII — die E. ist das Siegel der Wahrheit 113 A<sup>140</sup>
- Einflüsse dürstenden Wollens 255, 343 — die störenden E. der Außenwelt 264 — die Versiegung der E. 361 — E. (der Gier, des Hasses u. d. Verblendung) 379 A<sup>203</sup> — ewige Ruhe vor den E. der Welt 409
- Einfluß auf das Handeln des Menschen 314
- Einheit alles Lebens 90 — die E. des Geistes (citt' ekagatā) 266, 284 — die E. des Geistes (Samādhi) 289, 356 — E. des Denkens 299 — Begriff der E. 412
- Einigungsort der 5 Haftensgruppen ist der Körper 340
- Einmalwiederkehr — die Frucht der E. 341, 342
- Einmal-Wiederkehrender (Sakadāgāmi) 316 A<sup>91</sup>, 326, 327, 342
- Einsamkeit — die LdB führt zu E. u. nicht zu Geselligkeit XXVII — das Wohl

- der E. 268 — »Sein Geist neigt — beugt — senkt sich zu E.« 269 — der E. weihen 319
- Einsicht — je nachdem seine Begierde ist, danach ist seine E. XXXV — je nachdem seine E. ist, danach tut er das Werk XXXV — ohne E. in das Wesen der Körperlichkeit 302 — die in der tägl. Meditation gewonnene E. 343 — ein von trockener E. erfüllter Erlöster 363
- Eisenkörper = Stoffkörper (rūpakāyo) 53
- Eisenkugel — besser eine glühende E. hinunterschlucken 378 A<sup>196</sup>
- Elefant — der E. Nālagiri 377
- Elefantenlenker — der Buddho vergleicht sich mit einem E. 329
- Elektrizität (Thermoelektrizität) 55 ä
- Element (dhātu) 59 — E., feiner als die feinste strahlende Materie 60 A<sup>61</sup> — E. des Bewußtseins 40, 63, 123, 160, 211 A<sup>108</sup>, 234, 236, 290, 291, 402 — E. des Erkennens 60 A<sup>62</sup>, 290, 291, 393, 402, 406, 407, 409 — das E. der Erde — Wasser — Feuer — Luft — Raum 123 — das E. Viññānam (von vi + jānāti) 211 A<sup>108</sup> — der Yogin identifiziert sich mit dem E. des Erkennens 393 — das E. des Erkennens ist »unendlich« u. »von allen Seiten leuchtend« 60 A<sup>62</sup>, 402
- Elemente — alle E. der Persönlichkeit nicht das Ich (anattā) XLI, XLII — Veränderlichkeit aller E. 67 — Abwesenheit sämtl. E. = »Nichts« 121 — die 6 E. (Erde, Wasser, Feuer, Luft, Raum, Bewußtsein) 204, 403 — die E. der Welt 404
- Elend — »Das E. überwiegt« 263, 270 — das naturgesetzl. bedingte E. 270 — E. der Sinnenfreuden 355 — E. der körperl. Formen 358
- Eltern — Einwilligung der E. 307 — die greisen, erblindeten E. des Hafners Ghatikāro 311, 322 A<sup>93</sup>, 329 — ein aus Bosheit entsprungenes Verbot der E. 313 A<sup>80</sup> — Weigerung der E. verhindert den Gang i. d. Heimlosigkeit 322 A<sup>93</sup>
- Embryo im Mutterleib 57, 58 — Gestaltung zum E. 173
- Empfängnis — im Augenblick der E. 58, 161, 162, 173 — Tod und E. sind die beiden Seiten eines Vorganges 174 — unsere E. im Mutterleibe 201, 225, 226 — durch die E. wird das Werden eingeleitet 227 A<sup>137</sup>
- Empfindung = Bestandteil der Persönlichkeit 35, 82 — Haftensgruppe der E. 36, 36 A<sup>9</sup>, 39, 46, 47, 325, 335, 340, 389 — das zeitl. Verhältnis der E. zur Wahrnehmung 43 — E. u. Wahrnehmung 47 A<sup>28</sup>, 48 — Erzeugung von E. 48, 49, 218 — Träger der E. 50 — Fähigkeit der E. (nāmam) 52 A<sup>38</sup> — E. = Merkmal, Kennzeichen, Äußerung des Geistkörpers 53 — niederste Art der E. = bloße Tastempfindung 57 — Bedingtheit der E. 61 A<sup>64</sup>, 201 — die E. ist nichts Substanzielles 63 — die E. ist vergänglich 67, 68 — es gibt eine Befreiung von der E. 148 — in Abhängigkeit von der E. entsteht der Durst 200 — E. u. Wahrnehmung ist die geistige Hervorbringung 213 — E. ist die Folge einer Sinnesberührung 224 — wirkliche E. = wirkl. Leiden 237 A<sup>15</sup> — die Aufhebung der E. 246, 255, 257-259 A<sup>59</sup>, 350, 361 — die Vernichtung von Wahrnehmung u. E. 257 — E. der Leerheit — Eindrucksfreiheit — Wunschlosigkeit 362 A<sup>146</sup>
- Empfindungen — 3 E. gibt es: Freude, Leid u. was weder Freude noch Leid ist 34 — Beobachtung der E. 367 — Entstehen u. Vergehen der E. 387

- Empfindungsfähigkeit = das Charakteristische des Lebens 52 A<sup>39</sup> – E. identisch mit Lebensfähigkeit 57 – E. = Leidensfähigkeit 237 A<sup>15</sup>
- Ende – das E. des Leidens 10, 132, 316 A<sup>91</sup>, 326, 327, 341 – Anfang u. E. der Welt liegen in unserem Körper 63 – das Ende der Welt, wo es weder Geburt . . . gibt 64 – der Welt E. 64 – das Leben ist ohne Anfang u. ohne E. 71 – der Tod ist nicht unser E. 82
- Endziel – das E. des Menschen XXXVII – das große E. 24, 315, 334, 350 – ein metaphysisches E. 89 – Nibbānam ist das E. der Buddhalehre 259, 339
- Energie – Zergliederung der E. 253 – es kommt b. d. Erlösung auf die Fähigkeiten u. die E. an 351 A<sup>123</sup>
- Energielosigkeit von sich fernhalten 265 – das Denken von E. durchsetzt 338
- Engel – in jedem Menschen wohnt ein E. u. ein Teufel 185 – die gefallenen E. des Alten Testaments 195 A<sup>81</sup>
- Entelecheia heißt »Wirklichkeit« 207
- Entelechie, die Kraft, die der Materie Form gebe 207 – E.-Begriff des Aristoteles 207
- Entrinnung – es gibt eine E. 253 – 255, 373
- Entsagung (nyāsa) XXXVI – das Radikalmittel war die E. XXXVI – Kasteiung oder E. 178, 179 – Wohl der E. 272
- Entstehen – Bereich der Gesetze des E. u. Vergehens XVIII, 257 – eins der 3 Merkmale des Hervorgebrachten 209 – E. eines neuen Daseins 227 – unser Wesen ist den Gesetzen des E. u. Vergehens entrückt 240 – E. u. Vergehen der Empfindung 249, 387 – Betrachtung des E. u. Vergehens der 5 Haftensgruppen 350
- Entstehung der Welt 11, 64 – E. aus Ursachen 63 – E. durch Abhängigkeit 157-159, 202, 203, 219, 222, 319 – die Hohe Wahrheit von der E. des Leidens 203 – E. der Leidensverkettung 224
- Entwicklung – E. der Menschheit 69, 89 – embryonale E. 58 – E. u. Verfall sind die beiden Seiten *eines* Vorganges 69 – das Illusionäre der unbegrenzten E. der Gattung 89 – moralische E. = Läuterung des Charakters 89 – E. des befruchteten Keimes 223 A<sup>125</sup> – erste E. im Mutterleibe 225 – die E. der Sittenreinheit ist *allmählich* 346 – Verfall der philos.-religiösen E. des alten Indien 391
- Entwicklungsgedanke 89, 90
- Entwicklungsgeschichte des Menschengeschlechts 70 A<sup>75</sup> – E. des Weltalls (du Prel, S. 180) 113 A<sup>140</sup>
- eo ipso = von selbst, eben dadurch 163
- Erbarmen gegen alles Lebendiggewordene 264, 375 – E. der Heiligen mit den Wesen 311 – aus E. zur Welt die Dinge aufgewiesen 379
- Erben der Werke sind die Wesen 184, 242
- Erbeil – mein Wirken ist mein E. 190
- Erde, Wasser, Feuer u. Luft = die 4 Hauptelemente 37, 232 – die E. wird in die Sonne stürzen 70 A<sup>75</sup>
- Erdenelement 38, 123, 341 – das E. des Körpers 99
- Erfahrung – Resignation an den Grenzen der E. 86 – Analogie der E. 96 A<sup>118</sup> – ein Sein mögl. E. 120

- Erfassung — die völlige logische E. der Wahrheiten XLI — die klare E. der LdB 154
- Ergreifen — die 5 Gruppen des E. XIV — E. eines befruchteten Keimes in einem Mutterschoße 206, 215 A<sup>112</sup>
- Erhabene — der E. 36, 72 A<sup>80</sup>, 178, 182, 295, 312, 328 — der E. im Jetahain bei Sāvathī 64, 307 — Kakusandho, der E. früherer Zeiten 206 — der E. ist der Heilige, der vollkommen Erwachte 306, 318 — die Jüngergemeinde des E. (sāvakasangho) 306 — Wohl verkündet ist vom E. das Wunderding (Dhammo) 319 — möge der E. das Wunderding aufzeigen 320 — den E. bürgen sehen 363 — der E., der heilige, höchste Buddho 377
- Erhabenes — es gibt E. 373
- Erinnerung — E. an frühere Geburten XVII — Fähigkeit der E. 233 A<sup>4</sup>  
 »Erinnerungen an Indien« von Paul Deussen XLV — mit Anhaften verbundene E. 349
- Erkennbares — nichts E. ist mein Ich XLI — nichts E. 132 — Bereich des E. 395  
 »Erkenne dich selbst!« XXV, 145
- Erkennen — das reine Subjekt des E. XXIV, 99 — Auge des E. 17 — E., Bestandteil der Persönlichkeit 35, 82 — Haftensgruppe des E. 36, 37 A<sup>9</sup>, 39, 47, 325, 335, 340 — das E. 48, 52, 218, 350, 389 — Element des E. 60 A<sup>62</sup>, 290, 291, 393, 402, 406, 407, 409 — E. (viññānam) 60 A<sup>62</sup>, 210, 211, 290 A<sup>23</sup> — das E. vergänglich 67, 68 — alles E. ist nach außen gerichtet 158 — das E. par excellence = das reine E. (5. Haftensgruppe) 211 — das E. ist bloße Gehirnfunktion u. nicht unser Selbst 218 A<sup>117</sup> — wir sind nur für das E. nichts 233 — Fähigkeit des E., speziell der Erinnerung 233 A<sup>4</sup> — der Macht des E. ist die Welt unterworfen 286, 289 — das konzentrierte E. = *geniale* Betrachtungsart 289 — richtige Konzentration besteht i. d. Loslösung des E. 290 — Höhe des reinen E. 308 — reines E. führt zum reinen erkennenden Schauen 334 — unser E. ganz im Dienste des Durstes 364 — unser E. gleicht dem Lichte in einer Laterne — einem Scheinwerfer 364 — Monoideisierung des E. 365 — Licht des E. 369, 408 — Grenzenlosigkeit des E. 369 A<sup>166</sup> — E. u. Sehen 385 — reines E., reine Geistigkeit 392 — E. = ewige Wesensbestimmtheit 392 — unser innerstes Wesen bestehe angebl. im E. 395 — unser über alles E. erhabenes Wesen 401
- Erkenntnis — ein nach E. strebender religiöser Mensch XIX — untrügl. Sicherheit d. anschaul. E. XXXIX — E. aus bloßen Begriffen 6 — Verhältnis zwischen der anschaul. u. abstrakten E. 6 — Anschauung die Quelle aller E. 6 — *geniale* E. 18 — geläuterte E. 31 — abstrakte E. 79, 82, 409 — Grundvoraussetzung der rechten E. 87 — auf dem Gipfel der reinen E. 142, 154 — die Unzugänglichkeit unseres wahren Wesens f. d. E. 143 A<sup>104</sup> — die erinnernde E. früherer Daseinsformen 154 — der Wille fälscht die E. 234 — Trübung der E. 235 — E. tötet jedes Wollen 235 — der Wille nach E. 271, 368 — Streben nach E. 271 — durch E. allen Durst nach der Welt in uns ertönen 282 — bloß abstrakte E. motiviert nicht 282 — die richtige E. wird zur heiligen — fähigen — vermögenden Weisheit 283 — jedes Wollen ist die Frucht u. Folge einer richtigen od. falschen E. 287 — kein plötzl. Vordringen zur vollen E. 295 — rechte anschaul. E. = Ziel alles moralischen Strebens 212 A<sup>109</sup>, 298 A<sup>47</sup>, 301

- wirkll. *Wissen* ist die Frucht *anschaul.* E. 336 – Sittenreinheit u. rechte E. = das Fundament f. d. heilsamen Dinge 337 – nur die anschaul. E. beeinflusst unsern Willen 339 – die höchste anschaul. E. stellt sich blitzartig ein 351 A<sup>124</sup> – Herrschaft d. reinen E. 368 – das der E. verschlossene transzendente Gebiet 373
- Erkenntnisapparat – definitive Abwerfung des E. 291, 409 – den E. beherrschten lernen 336
- Erkenntnisfähigkeit – das Höchstmaß unserer E. 304 A<sup>60</sup>
- Erkenntnistätigkeit – die Sinnesorgane die notwendige Voraussetzung aller E. 113 – die reine E. der 5. Haftensgruppe = das erkennende Schauen 212, 365 – Befreiung unserer E. 290 – Sklaverei der sechsfachen E. 290 – die konzentrierte anschaul. E. = das Herz des Heilsweges 363 – höchste Art der E. = das Denk-Erkennen 402 – das Unangemessene aller E. 402
- Erkenntnistheorien – Möglichkeit von E. 401
- Erkenntnisvermögen – unser E. ist ganz nach außen gerichtet 134 A<sup>174</sup>
- Erkenntniswillen – Training zur Stärkung des E. 365
- Erklärungsprinzipien dürfen nicht ohne Not vermehrt werden 113
- Erlebnisse des Heiligen f. d. Außenwelt unwahrnehmbar 362 A<sup>147</sup>
- Erlesener = der das Wunderding sieht 326 – im Bereich der E. wandeln 326
- Erleuchtung – Kenntnisse traten an die Stelle der E. XXI – innere (siehe Illuminismus) 17, 87 A<sup>106</sup>
- Erlöschen nicht als Vernichtung verstanden XIII – Sphäre des E. XIII – Stadt des E. XIII – E. einer Öllampe XVII – Begriff des E. b. d. alten Indern XVII – Das E. = Nibbānam XI, XII, 259 – Wort E. vom Buddho mit Beziehung auf das Feuer gewählt XII, 275 – E. des Durstes 247 – E. unserer Persönlichkeit u. der Welt 259 – das *vollkommene* E. 260, 261 A<sup>73</sup> – das definitive E. *aller* Bestandteile des Anattā 260 – der höchste Friede im E. = höchstes Glück 273 A<sup>108</sup>
- Erlöste – im E. steigt das *Wissen* von seiner Erlösung auf XIV, 258, 352 – Weg des E. XVII, 251, 254 A<sup>48</sup>, 388 – der E. sei ein mit sich selbst Identisches 136 A<sup>179</sup> – der E. ist nach seinem Tode körperfrei etc. 245, 275 – ein E. verwirklicht schon zu Lebzeiten die Freiheit *im* u. *vom* Wollen 250 – der gänzlich erloschene E. ist nirgends u. überall 275 – Verbleib der wahrhaft E. ist nicht zu erkunden 276 A<sup>118</sup> – ein ohne Schauung E. 363 – ein E. mit der Erkenntnis nicht zu erreichen 388 – die ewige Heimat des wahrhaft E. 398
- Erlösung = Nibbānam XI, 260 – Wesen der E. XII – Gewinnung der E. XIII – Notwendigkeit der E. 22 – die praktische – aus eigener Kraft 23 – E. noch bei Lebzeiten 23, 256, 351 A<sup>123</sup> – Kriterium der eingetretenen E. 161 – »Unerschütterl. ist meine E., . . .« 162, 319 – im Erlösten steigt das *Wissen* von seiner E. auf 258 – Nibbānam u. ewige E. sind synonyme Begriffe 259, 261 A<sup>73</sup> – zeitl. E. 259 A<sup>59</sup> – E. (vimutti = Loslösung) 261 A<sup>73</sup> – E. vom Besitz des materiellen – geistigen – körperlosen Selbstes 263 – unsere eigene ewige E. 291 – E. durch Wissen 291 A<sup>27</sup>, 341, 366, 368, 390 – E. des Geistes des vollkommen Erwachten 362 – definitive E. 363, 373 – die Liebe, des Geistes E. 370, 371 – der Buddho begnügte sich nicht mit seiner eigenen E. 378 – ewig ist meine E. 386 – E. vom Welttreiben (vom Samsāro) 395, 397

- Erlösungsarbeit — prakt. E. des einzelnen 307 A<sup>69</sup> — Möglichkeit zu ernsterer E. 317
- Erlösungsproblem 23 — Lösung des E. 23 A<sup>51</sup>
- Erlösungsweg — Kern des E. = das erkennende Schauen 212
- Ernte unseres Wirkens 195–197
- error in objecto = Irrtum im Objekt 188 A<sup>62</sup>
- Erscheinung — sichtbare E. eines Vollendeten 388, 390 — die LdB eine nur historische E.? 391 — die Welt als E. der 6 Sinne 409
- Erscheinungen — Unbeständigkeit der E. 34 — Ursache zu allen E. der Natur 165 — *äußere* kausale Verknüpfung der E. 165 — E. der Welt 408
- Erscheinungswelt — Objekt des logischen Denkens ist die E. 385, 386 — Vielheit der E. 394 — Urgegensatz zw. Ich-an-sich u. der E. 396
- Erwachter — aus dem Traum »E.« XXXVII — »der aus dem Schlaftraum Erwachte« XXXVII — ein für sich allein E. 186 A<sup>58</sup> — ein *vollkommen* E. 186 A<sup>58</sup>, 261 A<sup>68</sup> — der Erhabene ist der vollkommen E. 306, 328 — Vertrauen zum E. 329 — Silam der Ausgangspunkt der Lehre der E. 335 — Stätte der »dahingegangenen E.« 412
- Erwachung — Wohl der E. 268 — zielbewußt der vollen E. entgegenwandeln 315, 316 A<sup>91</sup> — der höchsten Erwachung gewiß 325 — die unvergleichlich höchste E. 362
- Erwägung — in E. u. Überlegung besteht die Tätigkeit der Vernunft 109 — ein von Überlegung u. E. bestimmtes Wollen 239
- Erweckung 368 A<sup>162</sup>
- Erweckungen — die 7 E. 366, 368 — E. der 4 Brahma-Zustände 373
- Essenz — unsere E. jenseits des Persönlichkeitsgetriebes 102
- Etappen — die 4 E. des Heilsweges 324
- Ethik — die Grundprobleme der E. 411
- Ewig ist meine Erlösung 386
- Ewige — mit der ganzen Energie seiner Kräfte das E. suchen XXX — das E., das Unvergängliche 35, 397
- Ewigkeit — Asketen u. Brahmanen, welche die E. lehren 124 — E. der Dauer (aeviternitas) — im reinen Sinn (aeternitas) — die reine Urform der E. liegt im Ich 136 A<sup>179</sup> — seit E. sind wir der Gegensatz von dem, was entsteht u. vergeht 233 — in die E. untertauchen 344
- Existenz eines letzten Absoluten XVI — unsere vor- u. nachgeburtl. E. 78 — E. des Reiches der Leidlosigkeit 131 — flüchtige gegenwärtige E. 153 — E. im Mutterleibe 232 A<sup>4</sup>
- Existenzen — Rückerinnerung an zahllose E. 233 A<sup>4</sup>
- ex oriente lux = aus dem Osten das Heil 6
- expressis verbis = mit deutlichen Worten 124
- »l'Exteriorisation de la sensibilité« von Rochas 55 A<sup>51</sup>
- Extreme des Daseins 88
- Fähigkeit der Empfindung, Wahrnehmung etc. (nāmam) 52 A<sup>38</sup> — F. des göttl. Auges 162 — F. des Erkennens, speziell der Erinnerung 233 A<sup>4</sup> — F. der konzentrierten Betrachtung 364
- Fähigkeiten — Inbegriff der sogen. geistigen F. 52 A<sup>42</sup> — die geistigen F. die

- Auswirkung unseres Wesens? 243 — es kommt bei der Erlösung auf die F. u. die Energie an 351 A<sup>123</sup>
- Fährten — die 5 F. 71, 79, 177 — schlechte F. 72, 154, 242 — göttl. F. 74, 242 — Abstieg auf die niederen F. 74
- Fahrzeug — »das große F.« (Mahāyānam — »das kleine (mangelhafte) F.« (Hinayānam) XLVI
- Farben — die F. das Objekt des Auges 39 A<sup>14</sup>, 43 — ultravioletten F. 121
- Fehler unseres Verstandes 44 — der Materialist begeht den unverzeihlichen F. 83 — in den alten F. fallen 301
- Fehlerquellen der Wahrnehmung 44
- Feind — die 5 Haftensgruppen sind nicht Freund, sondern F. — 130 A<sup>166</sup> — ein F. der Geburt ist der Asket Gotamo 156 — »die Ablösung« unseres Erkennens »vom F.« 297, 330 — der große F. = der grause Durst 325
- Feines — überaus F., Ätherisches 50 — F. (nāmam) 56 A<sup>53</sup>
- Feinheit — aus der F. besteht dieses Weltall 393, 394
- Feinstoffliches = das Geistige u. Seelische 54
- Fessel — die F. u. Flut der Lüste XIII
- Fesseln, die an das Dasein binden XIII — die 10 F. XVI — die F. der Sinnentätigkeiten sprengen 256 — dünn sind die F. 376
- Feuer 41, 42 — F. ist eins der 4 Hauptelemente 37, 232 — F. u. Holz, zwei heterogene Elemente des Zündholzes 57 — das Wort *Erlöschen* ist vom Buddho mit Bezug auf das F. gewählt 275 — das Beispiel vom ausgegangenen F. für das Wort atakkāvācaro 390, (173)
- Feuerelement 38, 39, 57, 123, 341 — das F. des Körpers 99
- Fleisch u. Haut 37, 38, 46 A<sup>26</sup>, 99, 118, 340 — F. ist in 3 Fällen nicht zu nehmen 348 A<sup>121</sup> — zubereitetes F. von Geflügel als Almosen 348 A<sup>121</sup>
- Fleischgenuß nicht ruchbar 348 A<sup>121</sup>
- Floß — die LdB diene als F. zur Überfahrt 353
- Fluidum, ätherisches 50
- Flut — reißende F. 61 A<sup>64</sup> — fesselnde F. der Sinnelüste 388
- Flutbereich — Entkommen aus dem F. 295
- Folgen, postmortale 194
- Form — körperl. F. (rūpam) u. Haftensgruppe der körperl. F. 35, 36, 36 A<sup>9</sup>, 37, 46, 335, 350, 389 — mein Wesen bestehe in der F. 101 A<sup>126</sup> — die F. ist nichts für sich Bestehendes 101 A<sup>126</sup> — Entelechie = die Kraft, die der Materie F. gebe 207
- Formen — das Auge u. die F. 39, 44 — Elend der körperl. F. 358
- Formel der Entstehung durch Abhängigkeit 157–159, 202, 203, 219, 222, (abgrundtief) 202 A<sup>99</sup> — F. vom Kausalnexus 219–221, 225, 226, 246
- Formwelt 163, 164
- Fortdauer — Bewußtsein der F. nach dem Tode 4, 80 — Lehre der persönl. F. nach dem Tode 82–84 — Hauptwaffe gegen den Glauben an eine F. nach dem Tode 83 — eine F. unter Untergang unserer Persönlichkeit 84 — Art unserer F. ist die Palingenesie 85 A<sup>104</sup>, 86
- Fortleben nach dem Tode 78, 84 — Glaube an ein F. nach dem Tode 79 A<sup>92</sup>
- Fortschritt der Menschheit 70 A<sup>75</sup> — einziger Gradmesser alles moral. F. 89 —

- unserem moral. F. hinderlich 295 — ein F. im Orden des Heiligen 300 A<sup>50</sup> — ein wirkl. moral. F. 301, 339
- Fortschritte — in absehbarer Zeit greifbare F. erzielen 369
- Frage nach unserm wahren Wesen 94 — wirkl. Lösung der sogen. sozialen F. 377 A<sup>190</sup>
- Fragen des Königs Menandros s. u. Menandros — F. des Milindo s. u. Milindo
- Freiheit — der uns allein angemessene Zustand der F. 131, 237 — Recht, F., das Gute, das Seyn 133 — F. ist ein negativer, kein positiver Begriff 237 — die höchste, »die heilige F.« 238, 256 — das Problem der F. fällt mit dem der Willensfreiheit zusammen 238 — die F. *im* u. *vom* Wollen des Erlösten 250 — absolute F. u. Willenlosigkeit sind synonyme Ausdrücke 273 — F. im Wollen, speziell im Erkennen-wollen 365 — in Verwirklichung der heiligen F. 374
- Freitod — durch F. ein Ende machen 352 A<sup>128</sup>
- Fremdes — die 5 Haftensgruppen etwas F. 342, 343
- Freude — die LdB führt zu F. am Guten u. nicht zu F. am Bösen XXVII — göttl. F. 71, 74 — der Zustand u. das Glück jenseits der F. 356, 357 — mit F. durchstrahlen 376
- Freuden — die Gier nach irdischen F. XXXVI — der Hang nach F. (kāmā) = 4. Koppel 324, 354 — Geschmack an erhabenen, harmlosen F. 327, 346 — die Loslösung von den F. 355 — F. basieren nur auf Illusion und auf Selbsttäuschung 346
- Friede — den inneren F., das *wahre* Glück erleben XLIV (273 A<sup>108</sup>, 354) — der Zustand unaussprechl. F. 131, 269, 319 — F., ewige Ruh' 156, 269, 409 — der majestätischste F. 254 A<sup>48</sup>, 398 — ewiger F., ewige Stille 261, 269, 361 A<sup>140</sup>, (291) — Nibbānam der ewige F. = der GROSSE FRIEDE 269, 354, 409 — Ruhe, F. u. Seligkeit sind im Grunde eins 270 — unbeschreibl. F. u. Willenlosigkeit sind synonyme Ausdrücke 273 — Seligkeit des F. 274, 275, 345 — Schilderungen himml. F. 321 — die Wahrnehmung des Großen F. 361 A<sup>146</sup>
- friedvoll bin ich, erloschen bin ich 254 A<sup>49</sup> — das ist f. (etam santam) 355, 356 A<sup>136</sup>
- Friedvolle — das F., das Hoherhabene 261, 354, 393, 400 A<sup>46</sup>, (360 A<sup>145</sup>, 361 A<sup>146</sup>)
- Frohsinn 210 — aus heiterer Zufriedenheit entwickelt sich F. 266
- Fromm = eine religiöse Weltanschauung haben XXIX
- Frucht der Taten = das Karma-Gesetz = »das Gesetz« XVIII, 189, 195, 409 A<sup>69</sup> — F. der guten u. bösen Taten 79 — F. allmählicher Gewöhnung 241 — F. der Sotāpannaschaft 326, 341, 342 — F. des Hohen Silam 333, 334 — wirkl. Wissen ist die F. *anschaul.* Erkenntnis 336 — F. der Erlösung durch Wissen 341 — F. der Einmalwiederkehr — Nichtwiederkehr — Heiligkeit 341–343 — Ein- und Ausatmung bringt reiche F., reichen Segen 366 — Güte ist die F. der reinen Erkenntnis 372, 376
- Früchte seines Wirkens 24 A<sup>53</sup>, 69
- Frühbuddhismus, Abhandlg. v. Karl Seidenstücker XX
- Führung des heiligen Wandels (brahmacariyam) 322
- Fundament, granitnes 34 — F. f. d. heilsamen Dinge 337

- Funktion — die Moral ist des Menschen höchste F. 81 A<sup>94</sup> — vegetative F. des Körpers 52 A<sup>40</sup>
- Funktionen — Substrat der geistigen F. 110 — die vegetativen wie sensitiven F. vollziehen sich unterhalb der Bewußtseinschwelle 142 — die F. des zerebralen Nervensystems 219
- Furcht 47 A<sup>28</sup> — F. u. Unruhe harmloser Wesen 83 A<sup>97</sup> — F. vor unserer Vernichtung im Tode 116
- Gabe — der Wahrheit G. ist die höchste G. 375
- Gaben — die Jüngergemeinde des Erhabenen ist würdig der G. 306
- gandhabbo = Jenseitswesen 174 A<sup>40</sup>
- Gang — der schlimme G. 316 A<sup>91</sup>, 325 — den höchsten G. gehen 322
- Gang in die Heimlosigkeit (Pabbajjā) 23, 304, 307, 312, 314, 317, 322, 330
- Gattung — Leben — Geschichte der G. 70 A<sup>75</sup> — das Illusionäre der unbegrenzten Entwicklung der G. 89
- Gebet — der Brahman-Begriff bedeutet ursprünglich G. XXXIV A<sup>7</sup>, 373 A<sup>178</sup> — das G. bestand bei den alten Indern in der Anrufung der Götter XXXIV A<sup>7</sup> — ihr G. war andächtige Versenkung in die eigenen Tiefen XXXIV A<sup>7</sup>
- Gebiet — G. metaphysischer Spekulationen 107 — das G. der Nichtigend-entwasheit — der Weder-Wahrnehmung-noch-auch-Nichtwahrnehmung 131 — das der Erkenntnis verschlossene transzendente G. 373
- Gebote der Sittlichkeit 310 — die sittl. G. eine Schranke 310
- Gebräuche — religiöse Zeremonien u. G. 169, 303, 315, 324 — sein Heil von religiösen Zeremonien u. G. erwarten 324
- Gebrechen, die moralischen (kilesā) 400 A<sup>46</sup>
- Geborenwerden, Altern, Sterben u. Leiden 59 — Empfängnis, Keimung, G. 163
- Geburt u. Tod, Grenzen von G. 17 — G., Alter, Krankheit u. Sterben sind Leiden 29, 321 — Wandel von G. u. Tod 76 A<sup>88</sup> — G. u. Tod sind Phänomene des L. 80 — unser ureigenster Bereich, wo es weder G., Krankheit, Altern . . . gibt 149 — G. (jāti) 157 A<sup>10</sup> — die *Idee* der G. 157 A<sup>10</sup> — Definition der G. 161 — »Unerschütterlich ist meine Erlösung, dies ist die letzte G.« 162, 319 — Bedingungen der G. 163, 164 — Werden ist die Ursache der G. 164, 224 — Kreislauf der G. 205 — in Abhängigkeit v. d. G. entstehen Alter u. Tod, Kummer, Schmerz etc. 224, 227, 288 — G. im Sinne des Buddho = Empfängnis 227 A<sup>137</sup> — restlose Aufhebung der G. 246 — vernichtet ist die G. 390
- Geburten — Erinnerung an frühere G. XVII
- Gedächtnis — hohes Alter, Gehirnverletzung, Wahnsinn können das G. rauben 232 A<sup>4</sup>
- Gedächtnisbilder = Reflexwahrnehmungen 358 A<sup>140</sup>
- Gedanke(n) — der kleine G. der Verneinung XIX — abstrakte G. durch Gleichnisse deutlich machen XLII — G. des Ich u. Mein 17, 132, 167 A<sup>30</sup> — geniale G. 17 — rein abstrakte G. 45 — der G. an das Ich 132, (139, 140, 158) — ein G. an Lust 283, 33 A<sup>105</sup> — objektive Betrachtung aller unserer G. 298–302 — jeder gute, das ist entsagende G. 300 — heilsame G. aufsteigen zu lassen (3. Kampf) 332 — G. der Loslösung lange erwägen u. überlegen 333 A<sup>105</sup> — wirre G. kommen gelegentlich 349 — das Freisein von Gedanken 356 — G. der Liebe beharrlich pflegen 370 — G. des Kausalitätslosen 407

- Gedankengestöber ersticken 265 — d. Denken von G. durchwoigt 338, 341
- Gedenken — rechtes G. (Sammā-sati) 292, 298, 299 — die 4 Gegenstände des G. (cattāro satipatthānā) = die Weide = die Vorstellung i. d. Konzentration 292–293 — die vom Buddha gegebenen Richtlinien rechten G. 298
- Gefahr — groß ist die G. des Irrtums XXXIX A<sup>9</sup> — erblicke in kl. Übertretungen eine G. 344
- Gegensatz von Geist u. Stoff 54 — G. von Ich u. Nicht-Ich 94 — wir sind der G. von dem, was entsteht u. vergeht 233
- Gegenstände — Besonnenheit b. d. 4. G. pflegen 337, 351 A<sup>123</sup>, 366
- Gegenwart — real ist immer nur die G. 33 — die G. ist das abgeschlossene Produkt der Vergangenheit 215 A<sup>112</sup>
- Gehalt — der formelle G. der LdB = die methodisch betriebene Übung 296
- Geheimnis — der Körper ein Rätsel, ein G. 104 — G. ist alles, nur unsere Qual nicht 145
- Gehirn 118 — das G. als Zentralstelle 172
- Gehirndisposition 407
- Gehirnfunktion — das Erkennen ist bloße G. u. nicht unser Selbst 218 A<sup>117</sup>
- Geist — der G. der LdB XI — der G. der Meditation XIX — kongenialer G. XXIII — altindischer G. zur höchsten Vollendung gebracht XXV — reiner G. 35, 357 A<sup>139</sup> — G. (nāmam) 52 — G.-Leib (nāma-rūpam) 52 — Gegensatz von G. u. Stoff 54 — aus G. bestehender Körper 55 — G. u. Gemüt eines Menschen 71, 73 — reiner G. od. geistige Substanz sind bloße abstrakte Begriffe 108–110 — G. = eine Hypostase d. sogen. geistigen Funktionen 110 — der geheimnisvolle G. im Menschen ein harmloser Sammelname 110 — das Wort G. bezeichnet die Prozesse nach der Vorstellungsseite 111 A<sup>137</sup> — G. (cittam) 210, 213, 290 A<sup>23</sup> — Loslösung des G. 227, 291 A<sup>27</sup> — Denken, od. G., od. Erkennen 243 — Körper u. G. = »die 5 Haftensgruppen« 260 A<sup>63</sup> — Einheit des G. 266, 284, 289, 356 — Konzentration des G. 289, 290, 343, 368 — den G. v. d. Beeinflußung durch die Gier nach Dasein erlösen 293 A<sup>33</sup> — reiner G. führt zu reinem Verständnis (der Buddhalehre) 334 — bei beschmutztem G. das Heil nicht zu erkennen 335 — die Lostrennung des G. 343 — reiner, körperloser G. 360 A<sup>145</sup> — Erlösung des G. 370, 373 — der G. der eigenen Schule beherrscht den Übersetzer 415 — Gebildete eine Beute des materialistischen G. 415 A<sup>88</sup>
- Geister — weiseste G. aller Zeiten 30, 92 — die Welt mit ihren bösen u. heiligen G. 362
- Geistesbefreiung, Geisteserlösung = die höheren Grade von cetosamādhī 290
- Geisteserlösung — die völlige G. 291 — die »großartige G.« 365, 366
- Geistespflege — Übung d. G. 118, 344
- Geistesruhe — geklärte G. erkämpfen 377 A<sup>189</sup>
- Geisteswelt — »Buddhistische G.« von Gustav Mensching XVI
- Geistige — auch das G. ist anattā XXV — das G. u. Seelische ein Feinstoffliches 54, 376 — Begriff des rein G. 108 — das G. ist nur ein verfeinertes Materielles 408
- Geistiges (nāmam) 56 A<sup>53</sup>

- Geistigkeit — der Aufstieg zur höchsten G. XXXIV — reine G. 392 — reine G. des Yogin 398
- Geistkörper (nāmakāyo) 53–55
- Gelegenheitsursache — *jede* natürl. U. ist nur G. 200 A<sup>94</sup>
- Gelehrsamkeit — eine in die Breite gehende G. XIX — G. 23
- Gelehrte — russische G. XII — die G. verdrängten die Heiligen XXI — der letzte Arhat von der Hand eines G. gefallen XXI — buddhistische G. XLVI A<sup>14</sup>
- Gemeinde — G. der Buddhisten XLVII — G. (Sangho), Vertrauen zur G. 306 die Zuflucht zur G. 317, 323 — G. = das 3. der drei Juwelen 328
- Gemeinsamkeit des Lebens unter den Mönchen 323
- Gemüt — reines G. 20 — Definition des Wortes G. 47 A<sup>28</sup>, 210 — das Wort G. ein bloßer Sammelname 111 A<sup>137</sup> — G. = eine Bezeichnung sämtl. psychischer Prozesse nach der Willens- u. Vorstellungsseite 111 A<sup>137</sup> — G. = die Verfassung des denkenden Geistes 210 — G. im Sinne durstdurchfluteten Denkens 217 — G. (cittam) 217 — Verunreinigung u. Reinigung des G. 217 — Beobachtung des G. 367 — völlige Ruhe des G. 368 — ein von Kummer u. Gram verzehrtes G. 377
- Gemütsart — G. eines Tieres 262
- Gemütsbewegungen — Konzentration ohne störende G. 337
- Gemütsleben — Aufwühlung des G. durch Musik 345
- Gemütsregungen — Haftensgruppe der G. 36, 37 A<sup>9</sup>, 39, 46, 47, 47 A<sup>28</sup>, 61 — G. nichts Substanzielles 63 — G. sind vergänglich 67, 68
- Gemütsruhe (samatho) 17
- Gemütsstätigkeit = Bestandteil der Persönlichkeit 35, 82, 290 A<sup>22</sup> — Haftensgruppe der G. 49, 52, 325, 335, 340, 350, 389 — G. = Merkmal, Kennzeichen, Äußerung des Geistkörpers 53 — schöpferische G.en = die 4. Haftensgruppe der Sankhārā 210, 217, 218
- Geniale Betrachtungsart 17–19
- Genie — Blick des G. 16 — Feierstunde des G. 18 — G. ohne Moral stößt ab 81 A<sup>94</sup> — Verwandtschaft zw. G. u. Wahnsinn 87 A<sup>106</sup>
- Genius — der arisch indische G. XXX, XLVI
- Genuß der fünferlei Lustobjekte 226 — »so tauml' ich von Begierde zu G.« 272
- Genußsucht — Verfeinerung der G. = Zivilisation XXIX
- Geruch 39, 51, 105, 350
- Geruchssinn 345
- Geschichte der indischen Philosophie I, 1953 (v. Erich Frauwallner) XVII — »Allgem. G. der Philosophie« von Paul Deussen XXVIII A<sup>2</sup> — G. der Gattung — der Medizin 70 A<sup>75</sup> — G. der Religionen — Philosophie — 270
- Geschichtlichkeit der Person des Buddha XII
- Geschichtsschreibung gibt es in Indien nicht XXX
- Geschlecht — ein Wechsel des G. 185 A<sup>54</sup> — mein Wirken ist das G. 190
- Geschmack der Erlösung 10 — G. 39, 43, 51, 105, 169, 327
- Geschmacksinn 345
- Gesetz — G. des Werdens in Abhängigkeit XVI — G. vom Fall 33 — G. der Vergänglichkeit 34, 35, 65–67, 74, 88, 379 A<sup>203</sup>, 405 — G. der Auflösung, Veränderung 66, 67, 69 — G. der Polarisation 88 — G. der Wahlverwandtschaft

- 177, 179, 181, 183, 185 — G. des allmählichen Werdens 187 — »das G.« = das Karma-G. = »die Frucht der Taten« 189 — das gemeine G., die Paarung 331 — oberstes G. aller echten Moral: »Du sollst nicht wollen« 399
- Gesetzbuch des Manu (12, 91) 148 A<sup>206</sup>
- Gesetze — die Welt beherrschenden G. 88 — die Materie u. ihre G. 165 — G. von Raum u. Zeit 174 — die staatl. G. hemmen die Äußerungen des bösen Willens 186 — G. des Entstehens u. Vergehens 240, 257 — G. des Stofflichen 408 — G. der Welt 409
- Gesetzgebung — bei antireligiöser G. 310 A<sup>73</sup>
- Gesinnung = Willensrichtung 187 — Taten einer bösen G. die übelsten 188
- Gespenst — Wiederverkörperung als G. 75, 196, 196 A<sup>85</sup>, 281
- Gespensterreich — G. als Fährte 71, 73, 75, 86 — dem G. entrinnen 194, 325, 326
- Gespensterwelt — Wiedererscheinen des Menschen in der G. 86, 217
- Gestalt = ein Produkt der Materie 52 A<sup>42</sup>
- Gestalten 40, 41, 48, 49, 285, 302, 344, 347, 401
- Getriebe der Persönlichkeit 37, 46, 139, 140, 202, 256, 366 — G. der Sechsinnenmaschine 367
- Gewand, gelbes 7, 118, 255 A<sup>50</sup>, 313, 314, 318, 331 — ausgerüstet mit dem G., das den Körper schützt 264 — Regeln über das Tragen von G. 323, 349
- Gewissen — Definition des G. 272 — ein *falsches* G. 272 A<sup>105</sup>
- Gewißheit 15, 44 — innere (unerschütterl.) G. 315, 317 — die anschaul. G. 319
- Gewohnheit — abstumpfende Macht der G. 147, 241 — charakterbildende Macht der G. 243, (242) — eiserne G. 290 A<sup>22</sup>, 295 — Übung ist die umgestülpte G. 295
- Gewöhnung — Frucht allmählicher G. 241
- Gier — hemmungslose Befriedigung der G. nach sinnl. Genuß XXIX — G. nach irdischen Freuden XXXVI — G. 32, 217, 319, 347 — der Buddho lehrt die Vernichtung von G., Haß u. Verblendung 126 — G. nach Werden 155 A<sup>2</sup> — Objekte zur Befriedigung der G. 197 A<sup>88</sup> — G., Haß u. Verblendung = die 3 Äußerungsarten des Durstes 198, 250, 259, 260 A<sup>62</sup>, (260) — G. (lobho) 198 — G. u. Widerstreben = Charakteristika alles triebmäßigen Wollens 240 — G. nach den 5 Haftensgruppen 319, 320 — Kampf des Hohen Jüngers gegen die G. 348, (347) — erlöst von Beeinflußung durch die G. nach Werden 352
- Gierergötzte sind ganz in schwarze Nacht gehüllt 320
- Gierlosigkeit (alobho) 198
- Gift 12, 32, 176, 177, 235
- Glaube(n) — der falsche G. XIV — G. an einen persönl. Gott XXIX, 83 — G. an die Wiedergeburt XXXV — der Buddho verlangt keinen G. XXXVIII — G. die formale Wesenseite jeder Religion 5 — der alte G. der Wiedergeburtstheorie 78 A<sup>91</sup> — G. an ein Fortleben nach dem Tode 79 A<sup>92</sup> — G. der persönl. Fortdauer 83 — jeder G. eine Willensfunktion 83 — G. an das Dogma der ewigen Bestrafung in einer Hölle 84 — G. an einen sündenvergebenden Gott 90 — der G. an Persönlichkeit als unser Wesen 114, 315, 324-326 — Todesfurcht zeitigt der G. an Persönlichkeit 115 — der G. a. d. Wirksamkeit ritueller Zeremonien u. Gebräuche 315, 324, 325 — G. a. d. Worte des Meisters 362

- Gleichgültigkeit – der Welt in vollendeter G. gegenüberstehen 352 – völlige G. gegenüber allen Sinnesobjekten 356 A<sup>137</sup>
- Gleichmut – Vollendung des G. 250, 259 A<sup>59</sup> – Zergliederung des G. 253 – G. gewinnen 254 A<sup>49</sup>, 357, 358, 372 – Eintreten des G. 368, 373 – der vollkommene G. = das gr. Endziel 372 – der heilige G. 375 – mit unerschütterl. G. durchstrahlen 376
- Gleichnisse: von der Raupe XXXV – vom Goldschmied XXXV – v. Elefantenfuß XL – vom Anblick des Montblanc-Massivs XLI – von dem einen Wanderer XLV – vom Tempel-Architekt XLVIII – vom Geschmack des großen Meeres; von der Elefantenspur 10 – v. d. Blindgeborenen 11, 20 – vom vergifteten Pfeil 12 – vom gr. Salbaum 14 – v. aneinander geschlossener Blinder 15 – v. die Sicht hindernden hohen Felsen 18 – v. d. Baumwollflocke 22 – vom Pelz 23 – v. Wasser aufsaugenden Schwamm 33 – v. Mann mit harzbeschmierten Händen 36 – v. d. verschiedenen Säften einer Suppe 48 – v. d. brennenden Öllampe 54 – vom Dotter u. d. Eischale 56 A<sup>53</sup> – v. d. 2 Bündeln Ried 58, 339 – vom Velurya-Edelstein 60 – vom Schatten eines Baumes 61 A<sup>64</sup>, 73 – v. d. glühenden Eisenkugel 62 A<sup>67</sup> – v. d. 5 Fährten 71, 72 – vom höllischer Welt; vom handgroßen Stein 72 A<sup>80</sup> – v. d. einkehligen Reuse im Ozean 73 A<sup>81</sup> – v. d. schönen indischen Gärten 74 – v. d. Zweigen u. Blättern des indischen Kontinents 75 – vom mächtigen Felsenberg 86 A<sup>104</sup> – vom Sack mit Korn, Reis, Bohnen od. Sesam 99 – v. d. sich selbst wegwerfenden Hand 105 – v. d. Personifizierung des Geistes 110 – v. d. störenden Brille eines scharfsehenden Mannes 111 – v. d. Gräsern u. Zweigen im Jeta-Waldhaine 115, 141 A<sup>192</sup> – vom Wagen 119 – vom Mörder eines Haushalters 129 – vom Sand am Ganges 138 – v. d. Schmutzflecken reinen Glases; vom Mangofruchtbüschel 144 – vom hypnotisierten Matrosen 145 – vom Elternhaus hinterm dunklen Wald 147 – v. d. unbefleckten Lotosblume im Wasser 153 – von einer Mädchengestalt 164, 170 – von Kalasi u. Kaschmir 175 – vom Schatten zweier Vögel 175 A<sup>42</sup> – vom Rauch 177 f. – v. d. im Hause lebenden Brahmanen 181 – vom kräftigen Muschelbläser 182 – v. d. glühenden Eisenkugel 188 A<sup>62</sup> – vom unkundigen Bergführer 190 – vom Ziel- bzw. Milchgewinnen 191 – vom Salz im Wasser 193 – v. d. 2 Holzscheiten 211 – vom Färber od. Maler 217 – vom Büschel Ried 219 – vom Kinde, daß sich verbrannt hat 234 – v. d. Trinkschale mit Gift 235 – v. d. Giftschlange 235 – v. d. Wachtel 241 – vom Licht einer Öllampe 244, 261 A<sup>73</sup> – vom Geld borgen 265 – v. d. 5 Hemmnissen des erkennenden Schauens 265, 266 – vom Waschpulver 266 – vom Teich, der von einer Quelle gespeist wird; v. d. Lotussen im Wasser 267 – vom weißgekleideten Körper; vom regendurchtränkten Heu u. Holz 268 – vom Blindgeborenen 273 – vom Feuer des Schmiedehammers 276 A<sup>118</sup> – v. d. Töpferscheibe 289 A<sup>21</sup> – vom Ameisenhaufen 290 A<sup>22</sup> – vom *allmählichen* Ansatz, Fortschritt u. Aufstieg 294, 295 – vom gr. Weltmeer 295, 341 – vom jungen Roß 296 – vom Elefanten 297 – vom Reisehandbuch 299 A<sup>47</sup> – vom Torwart einer Festung 307 A<sup>69</sup> – vom ins Feld ziehenden Krieger 309 – vom schwer kranken Mann bzw. v. d. geschickten Baumwollspinnerin 312 – vom verfallenen Häuschen eines armen Mannes 313 – vom Vogel 331 – vom verschlammten Teiche 334 – vom

- Akrobaten 335 – vom Wasser in einer Wanne 337, 338 – v. d. waschenden Hand 340 – v. d. glühenden Pfanne 349 – vom schmutzigen Kleid 350 – vom Korn des Landmannes 350, 351 A<sup>123</sup> – vom plötzl. auftauchenden Blitz 351 A<sup>124</sup> – vom übelriechenden Kot 351 A<sup>125</sup> – vom Floße 353 – v. d. Flamme edelsten Holzes; vom Wasser, das sich nicht entsetzt 368 – vom Sumpfersunkenen 378 – v. d. Wunden eines Aussätzigen 380 A<sup>207</sup> – vom Funken des Eisenhammers od. Weg des Funkens 388 – vom Salzblock 392 – von Hund u. Schwein 406
- Glieder – 8 Gl. zur Aufhebung des Leidens führenden Pfades 298, 299 – die ersten 7 Gl. = die 7 *Geräte* der Konzentration 299 A<sup>48</sup>
- Glück – das wahre G. erleben XLIV – G. u. Leid 3 – G. = Wohl 34 – höheres G. 65 – G. des Himmels 88 – die 5 Haftensgruppen, an denen *nicht* gehaftet wird, reichen zum Heil u. G. 130 – G. u. Seligkeit erlangt der »Seher des Unsterblichen« 131 A<sup>108</sup> – künftiges G. bringende schöpferische Denktätigkeit 215, 216 – das höchste u. reinste G. des Lebens 19, 272 – G. u. Willensbefriedigung sind identische Begriffe 32, 33, 272 – das G. der Willenlosigkeit; der Stillung des Durstes 273 A<sup>108</sup> – Botschaft eines überweltl. G. u. Friedens 313 – das vollkommene G. im Dhammo offenbart 317 – ein inneres untadeliges G. 333 – absolutes G. 354, 361 A<sup>146</sup> – G. jenseits der Freude 357 – G. des Bereiches des grenzenlosen Raumes – Bewußtseins – der Nichtirgendetwasheit – der Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung – der Aufhebung von Wahrnehmung u. Empfindung 358–361
- Glückseligkeit u. Besseres 263, 264, 268
- Gott – alles, was Leben hervorbringt, ist für den Inder ein G. XXXI – Glaube an einen persönl. G. XXIX, 83 – persönl. G. XXXII, 21 – ein einziger oberster G., d. i. Herr der Geschöpfe XXXII – die Kreaturen ein Spiegel, in dem G. wiederleuchtet XXXVII – G. u. Teufel 15, 189, 281 – G. soll Inbegriff vereinter Allgüte, Allweisheit u. Allmacht sein 83 – Allwissenheit G. 83 – Offenbarung eines persönl. G. 84 – der G., welcher Nachsicht u. Vergebung jeder Schuld vorschreibt 84 – Glaube an einen sündenvergebenden G. 90 – ein Akt des allmächtigen G. 115 – G. unser ureigenstes innerstes Wesen 137 A<sup>182</sup> – Verehrung eines persönl. G. 169 – das Wiedererscheinen als »ein G. oder als ein Göttlicher« 174, 178, 179 – Brahmā ist unser lieber G. 181 A<sup>40</sup> – sein Heil von einer, G. genannten, überweltl. Macht erwarten 324 – die Hilfe eines allmächtigen G. 336 – die Unerforschlichkeit des Ratschlusses G. 412
- Götter – Naturkräfte zu G. personifiziert XXXI – die G. nehmen nur die Guten auf XXXII – die G. als Fährte 71 – die Dreiunddreißig G. 74 – die hellleuchtenden G. 197 – die seligen G. 214 – der Buddha der Höchste der G. u. Menschen 271 – bei den Reinen G. 274 – der Buddha der Lehrer von G. u. Menschen 306, 318, 328 – die Welten der G. u. Brahmas 318 – die Reinen G. in den Reinen Gefilden 329 – zu den Hehren G. Eilender 343 – die Welt mit ihren G. u. Menschen 362
- Götter- od. *Himmelreiche* = die höheren Ordnungen der Dinge 321 – auch alle G.- u. *Höllenreiche* sind vergänglich 405
- Götterwelt – Aufenthalt in einer G. 74, 86 – Anhaften in einer G. 175, 181,

- 217 – der gute Weg führt zur G. 189 – auch ein schlechter Mensch kann in eine G. geraten 195
- Gram – Schmerz, G., Kummer u. Verzweiflung 12, 68, 149, 224, 225, 227, 288, 311 – Verschwinden des G. 246 – ein von Kummer u. G. verzehrtes Gemüt 377
- Gravitation – der Schmerz ist so allgemein wie die G. 406 A<sup>63</sup>
- Grenzbestimmung zwischen Ich u. Nicht-Ich 96
- Grenzen der Seele XXV – G. von Geburt u. Tod 17 – Resignation an den G. der Erfahrung 86 – Kritik der reinen Vernunft, d. h. der G. des Erkennens 409 A<sup>69</sup>
- Grenzenlosigkeit des Bewußtseins 268, 358, 359 – G. des Raumes 277 A<sup>118</sup>, 358, 359 – G. des Erkennens 369 A<sup>166</sup>
- Grobgeistiges = das Stoffliche 54
- Grobstoffliches (rūpam) 56 A<sup>53</sup>
- Großen, die moralischen 86, 87
- Größter der Götter u. Menschen XXIII
- Grundelemente – die 4 G. des Körpers 106
- Grunderkenntnis, daß alles Erkennbare nach außen gerichtet ist 158
- Grundgedanke der Lehre XI
- Grundgesetz – das moralische G. = Güte XXXIII, 330 A<sup>98</sup>
- Grundfrage aller Philosophie 93
- Grundlage der Persönlichkeit 39, 340 – die 4 G. der Besonnenheit 355
- Grundproblem – das G. ist nicht: »Was ist die Welt?«, sondern: »Was bin ich?« 392 – G. der Ethik 411
- Grundsatz – erster G. der Wissenschaft schon bei Plato 113 A<sup>140</sup>
- Grundschema des Buddho 335 – die Zeit »das G. der Kausalität« 406
- Grundvoraussetzung eines objektiven Urteils 32 – G. der rechten Erkenntnis 87 – G. des ganzen Systems Schopenhauers 413
- Grundwahn der Menschheit 143, 243, 407
- Gruppen – die 5 G. des Ergreifens XIV – die Suttan wurden auf Konzilien in G. (Nikāyas) geordnet XLIV – die 5 G. des Anhaftens 29, 36, 47, 67, 169 – Definition der G. des Anhaftens 36 – Charakter der 5 G. 37 – die G. des Erkennens 47 – die vierte G. 47 A<sup>28</sup> – G. des Bewußtseins (viññānakkhandho) 59 A<sup>57</sup>, 62 A<sup>65</sup> – die 5 G. sind die alleinigen Komponenten d. Persönlichkeit 60 – die G. des Körpers die Grundlage der 4 übrigen G. 65 – die 5 G., die unsere Persönlichkeit aufbauen 102, 103, 116, 302 – der Heilige ist jenseits der 5 G. 123 – die 5 G. keine *wesentl.* Qualitäten von uns 128 A<sup>165</sup>, 236 – die 5 G. des Anhaftens wurzeln im Willen 238
- Güte – Entfaltung der G. XXVI – der Buddhismus eine Religion d. G. XXVI – G. = das moralische Grundgesetz XXXIII, 330 A<sup>98</sup> – G. u. Mitleid sind das »Unermeßliche« 194 A<sup>78</sup> – leidenschaftl. G. ein Widerspruch in sich 372 – der Buddho lehrt die grenzenlose G. 372 – G. ist die Frucht der reinen Erkenntnis 372, 376 – G. = grenzenloses Wohlwollen 375 – das Maß von G. ist der Maßstab f. d. moralischen Wert des Menschen 375 – die niederen Grade der Auswirkung der G. 376, (377) – G. sicherer als äußere Schutzmaßregeln 377, (378) – G. (mettā) 377 A<sup>192</sup>

- Gut u. Böse 15 — das Problem von G. u. B. 196 — der Heilige ist jenseits von G. u. B. 353
- Gutes — wer G. tut, wird als Guter geboren XXXV — etwas sichtlich G. 309 — Silam der Grund u. Boden zur Entfaltung alles G. 335 — Abgeschiedenheit ist etwas G. 355
- Haften ist das Kraftprinzip 165 — in Abhängigkeit vom H. entsteht das Werden 166 — H. an Sinnenfreuden, an Ansichten 166 — H. an rituellen Gebräuchen, an dem Gedanken des Ich-Selbst 167 — H. ist die Ursache des Werdens 167 — Ursache des H. ist der Durst 170 — wo Willensgier, dort ist das H. 172 — H. in höheren, reineren Sphären 181 — restlose Aufhebung des H. 246 — H. in Götterwelten — Menschenreich — Höllen od. Tierreichen 380, (315)
- Haftensgruppen — die 5 H. sind nicht das Ich XIV, 342 343 — die 5. H. 29, 169, 350 — die 5 H. sind die Persönlichkeit 209, 212, 335 — die 4. H. führt den Namen »Hervorbringungen« par excellence = das hervorbringende Denken 210, 212, 216 A<sup>114</sup> — Erklärung des Wortes H. 210 A<sup>107</sup> — die 5. H. zeigt die Bahn, die aus der Welt herausführt 212 — die 5 H. sind die Bürde 237 — die 5 H.: Körper, Empfindung, Wahrnehmung, Gemütsregungen u. Bewußtsein 36, 46, 169, 237 — Körper u. Geist = »die 5 H.« 260 A<sup>63</sup> — Gier nach den 5 H. 319, 320 — durch die 5 H. stehen wir mit der Welt in Verbindung 335 — alles Unheil kommt von den 5 H. 336 — die leidensvolle Natur der 5 H. 336, 343 — die 5 H. eine Krankheit 342, 343 — Betrachtung des Entstehens u. Vergehens der 5 H. 350
- Handeln — ausschl. *eigenes* H. u. *eigene* Tat führt zur Befreiung 21 A<sup>44</sup> — rechtes H. 289, 299 — rechtes H.: Töten, Stehlen, unerlaubte Wollust vermeiden 298 — Einfluß auf das H. des Menschen 314, 332
- Hang zur Vielwisserei 11 — H., Persönlichkeit zu glauben 140 — H. zu den Sinnenfreuden 315 — H. zu religiösen Zeremonien u. Gebräuchen 325, 326 — der H., zu zweifeln 324 — der H., sein Heil von einem Gott zu erwarten 324 — H. nach den Freuden (kāmā) 324 — H. zu Personifikationen 353 A<sup>130</sup>
- Harm verursachende Tat 197, 299, 300 — keinen H. verursachende Taten u. Worte = ein Verhalten (vihāro) 215, 260 320, 332
- Harmlosigkeit — Pflege der H. 332
- Haß — der Buddha lehrt die Vernichtung von Gier, H. u. Verblendung 126 — Gier, H. u. Verblendung 198, 250, 259, 260 A<sup>62</sup>, 347 — H. (doso) 198, 319 — der Trieb des H. haftet an der leidigen Empfindung 260 A<sup>62</sup> — die Liebe des Buddha-Jüngers durch keinen H. je auszuschöpfen 371
- Haßlosigkeit (adoso) 198
- Hauptelemente — die 4 H. 37, 38, 341, 404 — der Körper ein Produkt aus den 4 H. (= vergänglich) 65
- Haupt- u. Nebenorgane u. Vermögen des aus Geist bestehenden Körpers 55
- Haus — die ganze Welt wirklich ein brennendes H. 306 — der Gang aus dem H. in die Heimlosigkeit 314, (322)
- Haushalter od. Haushalterssohn 128, 186, 187, 311, 313, 318, (365)
- Häuslichkeit — ein Schmutzwinkel ist die H. 318, 322 — als Hoher Jünger des Buddha sich i. d. H. bewähren 322 — aus der H. i. d. Heimlosigkeit hinausziehen 330

- Hauslosigkeit — Gang in die H. (Pabbajjā) 23, 330
- Heil — das H. aus eigener Kraft 21 — überirdisches H. 234 — des ewigen H. willen die Welt verlassen 309 — dem ewigen H. mit jeder Existenz näher kommen 315 — sein H. von einer, Gott genannten, überweltl. Macht erwarten 324 — bei beschmutztem Geiste ist das eigene H. nicht zu erkennen 335 — sein — des anderen — beider H. sehen 337, 338 — nur wer sein eigenes H. wirkt, kann ein wirkl. Helfer seiner Mitwesen sein 378 — das eigene H. um fremden Heils nicht aufgeben 378
- Heilige(r) — die Gelehrten verdrängten die H. XXI — das Brahman, »das H.« XXXIV, XXXVI — Begegnung mit dem H. XIX — Erlebnisse der H. 87 A<sup>106</sup> — der H. ist jenseits der 5 Haftensgruppen 124 — der erlöste H. 130, 134, 277 A<sup>119</sup>, 327, 352 A<sup>128</sup> — der H. hat den Ich-Gedanken nicht *mehr* 143 A<sup>193</sup> — Betrachtungsweise des H. 145 — der H. geht ein in sein unergründliches Wesen 148, (276 A<sup>118</sup>) — der H. ist seinen früheren schlechten Taten entronnen 246 — ein H. hat Gewalt über die Sinne 249, 250 — ein H. hat die Willensfreiheit verwirklicht 250 A<sup>43</sup> — im Tode des H. Erlöschen nur Gier, Haß u. Verblendung 260 — nicht verschwindet der H., sondern für ihn die Welt i. d. Versenkung 275 A<sup>114</sup> — der H. gewinnt die Erkenntnis von der Unermeßlichkeit seines Wesens 276 A<sup>118</sup> — die 4 Arten von H. 306 A<sup>65</sup> — Erbarmen des H. mit den Wesen 311 — der vollkommenen H. (Arahā) 316 A<sup>91</sup> — buddh. u. christl. H. 353 A<sup>130</sup> — der H. hegt grenzenlose Anteilnahme gegen alle Wesen 374, 375
- Heiligkeit — Wandel in H. 11 — auf den höchsten Stufen der H. 87 — das höchste Ziel aller H. ist der Heraustritt aus dem Samsāro 156, 315 — Kriterium der erreichten H. 161 — Wille zur H. 272, 273 — Erreichung der vollkommenen H. 316 A<sup>91</sup> — Anwärter auf vollkommene H. 322 — Frucht der H. 341, 343 — ein wesentl. Erfordernis aller H. 373 — Ziel der H. ist die Loslösung von allen Beilegungen 400 A<sup>46</sup>
- Heilsweg — der ganze H. eine unaufhörl. Übung konzentrierten Denkens 296 — Aufbau des H. 297, 298 — H. des Buddho = Weg der Erkenntnis 302, 305 — 1. Etappe des H. = der Gang i. d. Heimlosigkeit 317, 326 — das erkennende Schauen = der Kern des H. des Buddho 339 — das Herz des H. 363, 366
- Heimat — unsere eigentl. H. = Reich der Leidlosigkeit 131 — unsere ewige H. 147 — die ewige H. des wahrhaft Erlösten 398
- Heimgegangenene — der H. (attham gato) 147
- Heimlosigkeit 7, 8 — Gang i. d. H. (Pabbajjā) 23, 304, 307, 310, 312, 314, 317, 318, 322, 330
- Heiterkeit — Freude, H., Beruhigung werden folgen 264, (376) — der Körperberuhigte fühlt H. 372
- Hemmungen 17 — H. des konzentrierten anschaul. Denkens 337, 338 — Beseitigung der 5 H. 338 — Schwinden der 5 H. (nīvaranā) 363, 369
- Heraustritt aus dem Kreislauf d. Wiedergeburten 156, 162 — H. aus der Welt 245, 247, 306, 334
- Herr der Geschöpfe (Prajāpati) XXXII — oberster H. der Welt (Māro) 353 A<sup>130</sup>
- Herrlichkeit — wir gehen ein »zu unseres Selbstes eigener H.« 148

- Herrschaft unserer Vernunft 239 — H. der reinen Erkenntnis 368
- Hervorbringung (Sankhāro) 204, 214, 221 — H. der geistigen Prozesse 62 A<sup>65</sup> — Definition der H. 213
- Hervorbringungen (sankhārā) 205, 207, 209, 210, 255 A<sup>50</sup> — vergängl., unbeständig, unerquickl. sind die H. 205 — der Wille ist die Quelle der H. 208, 217, (216, 293) — Willensvollzieher sind die H. 209 — Weg zur definitiven Einstellung aller H. 209 — dreierlei H.: körperl. sprachl. u. geistige H. 213 — schöpferische Denkkakte sind H. 212, 214, 215, 245 — Erläuterung der H. 216 A<sup>115</sup> — Nichtwissen als Ursache der H. 220 — im Mutterleibe heben die H. (Sankhārā) an 224 — Aufhören aller H. 261, (246) — die H. sind das schwerste Leid 270 — Ruhen aller H. 319 — Leidensfülle aller H. (sankhārā) 343
- Hervorgebrachtes — die 3 Merkmale des H.: Entstehen, Vergehen, Veränderungen während des Bestehens 209 — H. (sankhatam) 211, 215, 216 A<sup>115</sup>
- Herz 38, 99, 118, 340, 354 — H. des Heilsweges 363, 366
- Herzensveredelung = Kultur 22 A<sup>50</sup>
- Heuchler u. Gleisner 18, 21 — kein H. u. Schmeichler der Welt 331
- Hilfsmittel der Konzentration 363
- Himmel — Unsterblichkeit des Individuums in einem ewigen H.? 82 — persönl. Fortdauer in einem ewigen H.? 83 — Haften in einem H. 174 — erhabene Freuden in den höheren sinnlichen H. 327
- Himmel- od. Götterreiche = höhere Ordnung der Dinge 321 — sinnl. H. 345
- Hinduismus XXVI
- Hingabe — uneingeschränkte H. an den heiligen Wandel 322 — H. an die Konzentration anschaul. Denkens 340
- Hoherhabene — das H., das Friedvolle 261, 354, 393, 400 A<sup>46</sup>
- Hölle — Objektivation in der H. 74, 86, 90, 186, 195, (174 — 176, 187) — H. 75, 88, 178, 179, 191 — Dogma der ewigen Bestrafung in einer H. 83, 84 — zur H. führende Verbrechen 118 — H. = Stätten des Leidens 189 — der H. entinnen 194, 326 — die Wesen in der H. 197 — aufgehoben ist für mich die H. 316 A<sup>91</sup>, 325
- Höllenvelt — Eintreten in eine H. 217, 221, 262
- Hörbewußtsein 41, 42, 219 — H. entsteht nicht im Gehirn 56 — durch das Ohr u. d. Töne entsteht das H. 225
- Horizont — Enge unseres H. 86 A<sup>104</sup>
- Hypostase — Geist eine H. der sogen. geistigen Funktionen 110
- Hypothese — Weg der H. 78, 82, 85 — Kriterium der H. 78 — der Materialismus eine H. 79 — die H. der Lehre von der persönl. Fortdauer nach dem Tode 84 — wissenschaftl. H. der Naturerscheinungen 113 A<sup>140</sup> — Logik in wissenschaftl. H. 113 A<sup>140</sup>
- Ich — Vorhandensein od. Nichtvorhandensein des I. XV — Leugnung des I. XV — die 5 Gruppen sind nicht das Ich XV — Problem des I. (attā) XVI — keines der Daseinselemente »mein Ich« XVI — das Ich ist nach jeder Richtung transzendent XXV A<sup>14</sup>, 145 — der Begriff vom I. drückt die Substantialität aus XXXI — das Bewußtsein der Tatsächlichkeit des I. XXXIII, 92 — das Ich ist *schlechterdings* unerkennbar XLI, 415 A<sup>86</sup> (XV, 396, 415 A<sup>86</sup>) — Definition des »Ich« bei der Theravāda-Interpretation XLV — Gedanken des

- I. u. Mein 17, 67 — das I. ist nur ein bloßer Gedanke 92 — Ich = ātman 93, 141 A<sup>102</sup>, 392 — unser I. ist die Uratsache 93, (92) — Gegensatz von I. u. Nicht-Ich (attā u. anattā) 94 — Mein I. entsteht u. vergeht? 95, 97 — Grenzbestimmung zw. I. u. Nicht-Ich 96 — »Alle Dinge sind nicht das I.« 122 A<sup>152</sup> — Alternative eines *persönl.* — oder gar keines I. 125 — Gedanke an das I. 132, 139, 140, 158 — das I. der finstere Punkt im Bewußtsein 134 A<sup>174</sup> — das logische I. 139, 141 — Proklamation der Außerweltlichkeit des I. 141 A<sup>192</sup> — alle Objekte stehen in keiner wesenhaften Beziehung zum I. 143 — das Wort I. das größte Aequivocum 145 — unser I. unerreichbar 219 — I. = nicht der Begriff meiner Persönlichkeit 474, (XXXIV) — das I. f. d. Erkenntnis eine Null, ein Nichts 396 — Bestimmung meines I. als »Ich-Energie« 414
- Ich-an-sich — der Urgegensatz zw. dem I. u. d. Erscheinungswelt 396 — das I. 409 A<sup>69</sup> — es gibt nach dem Buddho bloß das I. 412
- Ich bin 67 — I., der sicherste Satz, den es gibt 91 — zu denken I. 350 — I. nicht irgend wer (uda koci no' mhi) 388
- Ich-bin-Dünkel (asmi-māno) — der I. verflüchtigt sich 341 — ein schwacher Rest von I. 350
- Ich-Gedanke — Ursprung u. Inhalt des I. 139 — der I. beruht auf Verkennung unseres Verhältnisses zu unserer Persönlichkeit 141 — das im I. gedachte Ich ist unser transzendentes Ich 142 — das Kind hat den I. *noch* nicht 143 A<sup>193</sup> — der Heilige hat den I. nicht *mehr* 143 A<sup>193</sup>
- Ichlehrer (attavāda) XXV
- Ich-Prinzip — das Weltprinzip muß sich mit dem I. decken 393
- Ideal — das I. der Upanishads XXV — das blendende Licht des religiösen I. XLIII — das Bodhisattva-I. XLVII
- Idee — die große I. der Loslösung XIX — die I. des individuellen Seins — der Geburt (jāti) 157 A<sup>10</sup> — jede Empfindung f. d. religiöse I. verloren gegangen 415 A<sup>88</sup>
- Ideenassoziation 40 A<sup>18</sup>
- Identifikation mit den anderen Wesen 373
- Identifizierung des Wesens mit dem Durst nach der Welt 285
- Identität — I. od. Verschiedenheit des Prinzips des Lebens u. des Körpers XXII — der Begriff der I. 136 A<sup>179</sup> — I. mit der Welt 398
- Illuminismus = innere Erleuchtung 17
- Illusion — Freuden basieren nur auf I. u. Selbsttäuschung 346 — bloße I. (māyā) 395 — das »Tat tvam asi« ist selbst noch eine I. 396 — I. bzgl. Besitz eines Objektes 397
- immanent — alle Begriffe nur von i. Gebrauch 109, 132, 134, 397
- Immanenz — Stempel der vollkommenen I. 397
- Immaterielles — etwas schlechthin I. können wir nicht wahrnehmen 404 — I. ein durchaus negativer Begriff 408 — zw. dem I. u. dem Materiellen besteht Verschiedenheit schlechthin 408
- Indien bildete von jeher eine eigene Welt XXVIII — I. ist im Norden subtropisch u. im übrigen ein tropisches Land XXVIII — das herrschende Volk in I. XXVIII — Ureinwohner I. XLVI A<sup>13</sup> — I. 23 A<sup>51</sup>, 303 A<sup>55</sup>, 319
- »Indische Philosophie« v. S. Radhakrishnan XXI A<sup>12</sup>

- Individualexistenz — der Unheilscharakter der I. XVI — aufeinanderfolgende I. en XVII  
 Individualität — die beiden Elemente der I. = Name u. Gestalt 52 A<sup>42</sup> — Anhänglichkeit an die I. 135 A<sup>174</sup>  
 Individualseele = geistige Substanz = leibhaftiger Geist ? 110  
 Individuum XVI, 118 — das einzelne I. = im Veda nāma-rūpam 52 A<sup>42</sup> — der Natur ist es nicht um das I. zu tun 70 A<sup>75</sup> — Zersetzung u. Neubildung des ganzen I. (Palingenese) 84 — I. = Puggalo (das »Unenteilbare«) 118 A<sup>147</sup> — das somatische Leben des I. 219  
 Indologen XXIII — europäische I. verstrickten sich in das Netz des Kommentarbuddhismus XLVII  
 Innenschau, beharrl. 166, 219  
 in saecula saeculorum = in alle Ewigkeit 69, 202  
 Inschau in sich selbst — das maßgebende — XXX — die Großen der Brahmanenkaste pflegten die I. XXXIII  
 Instinkt, der moralische 81 A<sup>94</sup>  
 Intellekt als Zentralorgan 46 — zw. den Dingen u. uns steht der I. 232 A<sup>3</sup> — I. = das Zentralerkenntnisvermögen 284 — der I. ist nach Schopenhauer der Diener des (triebmäßigen) Willens 284 — der I. als Spiegel der Erscheinungen 403 A<sup>57</sup>  
 Intellektualität der empirischen Anschauung 44  
 Interesse — das I. ist eine Modalität des Durstes 170  
 Interpretation der Lehre XI — I. der anattā — Lehre durch H. v. Glasenapp XVI — eine sorgfältige philologische I. v. Herbert Günther XX — Theravāda-I. in Ceylon, Burma u. Siam XLV  
 Intuition — über I. u. Reflexion XXXIX A<sup>10</sup>  
 Irdische — Vergänglichkeit alles I. XIX, (XVII) — Wertlosigkeit alles I. 193 — Verzicht auf alles I. 316 A<sup>91</sup>  
 Irrtum — groß ist die Gefahr des I. XXXIX A<sup>9</sup> — Zweifel u. Irrtum 6 — ein grauenhafter I. 30, 115 — Annahme einer Seele ein I. 115 — ein I. ist nicht lebensfähig 397 — I. als Widerspruch zw. Vorstellung u. Realität 403 A<sup>57</sup> — I. bei Schopenhauer 409  
 Irrtümer — Besonnenheit als Allheilmittel gegen alle I. 108  
 »ist — ist nicht« — die Kopula i. 133  
 Jammer, Schmerz, Gram u. Verzweiflung 12, 149, 224, 225, 227, 311 — Verschwinden des J. 246  
 Japhetischer Sprachstamm, Völker J. XLVIII  
 Jātakam 76 A<sup>88</sup>, 166  
 Jenseits — das J. des Wahrnehmungsbereiches 135, 373 —  
 J. des Dionysius Areopagita 137 A<sup>182</sup> — die Suche nach dem J. 145 — eine Zukunft im J. 387  
 Jenseitswesen — das Wort J. (gandhabbo) nur ein metaphorischer Ausdruck 174, 226  
 jhānā = beschauliche Schauungen 213 A<sup>110</sup>, 369  
 Jugend — der J. eignet Altern 69 A<sup>74</sup>  
 Jünger — die ersten 5 J. des Buddho XIV — vertrauender J. 16 — Säriputto,

- der größte der J., »der J., der dem Meister gleicht« 126 — ein Hoher J. 127, 237, 321, 334, (288) — die J. des Buddho 282, 330 A<sup>98</sup>, 370 — 4 Klassen von Hohen J. 316 A<sup>91</sup> — als Hoher J. des Buddho in der Häuslichkeit bewähren 322 — der »Hohe« od. »erlesene« J. (ariyasāvako) 323, 325–327, 330, 344, 347, 349, 350, 389 — der Hohe J. ein strenger Wächter seiner Sinnestore 347 — der J. d. B. erzeugt Liebe zu seinen Mitwesen 371, 371 A<sup>174</sup> — der kämpfende J. 376
- Jüngergemeinde — J. des Erhabenen 306 — Zuflucht zur J. 317, 329 — die J. des Erhabenen lebt in rechtem Wandel 328 — Vertrauen zur J. 328, 329
- Juwel — das erste J. ist der Buddho 318 — das zweite J. ist der Dhammo 318, 321 — das dritte J. ist der Sangho (die Gemeinde) 306, 323, 328 — das hoch-erhabene J. (Wunderding) 321
- Juwelen — »Die Zufluchtnahme zu den Drei J.« 306, 321 — Schmuck u. J. abgelegt 329
- Kälte u. Hitze — ein Mönch erträgt K. XXXIV, 250
- Kampf — K. zur Überwindung der Welt 262 — den K. mit sich selbst aufnehmen 309 — K. des Hohen Jüngers gegen die Gier 348 — im K. um Ertötung, Schwächung unserer Triebe 369
- Kämpfe — die 4 rechten K. 332
- Kanon — Ungenauigkeit mancher Übersetzungen aus dem K. 171 A<sup>35</sup> — »das Ding an sich« im K. (Saddhammo) 319, 322 — Kompilatoren des K. 353 A<sup>130</sup> — buddhistischer K. 400 A<sup>46</sup> — Zitate aus dem K. 414
- Karma (Sanskrit) in der Pāli-Form Kammam = die wirkende Tat, das Gesetz des Wirkens oder Wollens 189 A<sup>64</sup>
- Karma-Begriff — Verhältnis der Sankhārā zum K. 218 A<sup>117</sup>
- Karma-Gesetz 172, 188 A<sup>62</sup>, 189, 196, 218 A<sup>117</sup>, 247 — K. = »die Frucht der Taten« = das Gesetz« 189 — K. = das Kausalitätsgesetz 189 — äußerste Kompliziertheit des Verlaufs des K. 195 — K. in Form der Wahlverwandtschaft 196 — keinerlei hinreichende Erkenntnis des K. 272 A<sup>105</sup>
- Kasteiung oder Entsagung 178, 179
- Kasten — die trennenden Schranken der K. XXVI
- Kastenwesen — Ausbau des K. XXVI, XXXIII
- Katechismus — »Buddhistischer K.« XXIV
- kat' exochen (κατ' ἐξοχήν) = mit Vorzug, vorzugsweise 6, 169
- kathol. Kirche 38 A<sup>12</sup>
- Katholizismus — der Buddhismus heute ein Vergrößerungsspiegel der Fehler des K. XLV
- Kausalität — K. alles Wollens 191 — die allgemeinsten Formen der äußeren Natur, Raum, Zeit u. K. 402, 403 A<sup>57</sup> — Definition der K. 404 — die Zeit »das Grundschema« der K. 406 — f. d. Buddho existiert das Problem der Zeit nicht, sondern nur das der K. 406 A<sup>66</sup> — über K. u. Erkenntnis 407
- Kausalitätsformel — Auslegung d. K. durch Franke 158 A<sup>10</sup> — Inhalt der K. 202
- Kausalitätsgesetz = Karma-Gesetz 189 — K. = das Fundamentalgesetz 405
- Kausalitätskette (Paticcasamuppādo) 52 A<sup>38</sup>, 61 A<sup>65</sup>, 204, 223 A<sup>126</sup>
- Kausalitätslosen — Gedanke des K. 407
- Kausalitätsreihe 157 A<sup>10</sup>, 220, 405 A<sup>62</sup>

- Kausalnexus — K. zw. meinem früheren Tod u. d. Fruchtbarkeit eines fremden Ehebettes 174, (XVII) — K. im Kanon 203 — Formel vom K. 219–221, 225, 226, 246 — die einzelnen Glieder des K. 224 — Darstellung des K. 239 — Kette vom K. (der Patīccasamuppādo) 244 — Notwendigkeit des K. 414
- Keim — befruchteter K. 58 — Pflanzenk. 58 — unzerstörbare K. 85 — Keim im Mutterleib 173, 202, 217 — Anhaften an einem K. in einem Tierleib 174, 176 — alle Keime der Welt an sich gleich nahe 174 — Keim in einem Menschenweib 176 — ererbte physische krankhafte K. 186 — Ergreifen eines befruchteten K. in einem Mutterschoße 206, 215 A<sup>112</sup>, 216, 219, 222 — Entwicklung des befruchteten K. 223 A<sup>125</sup> — Haften an einem K. unterhalb des Menschenreiches 315
- Keimung — Empfängnis, K., Geborenwerden 161, 163
- Kern — K. der Seelenwanderungslehre XXXV — K. der LdB. XLV, (XLI), 306 — das erkennende Schauen = K. des Heilsweges des Buddha 212, 339 — unser innerer K., das wahre Selbst 393
- Kette von Leiden 30, 231 — eine K. von unaufhörlichen Qualen 88 — die endlose K. meiner Persönlichkeiten 157 — K. der Abhängigkeiten 201 — K. vom Kausalnexus, der Patīccasamuppādo 244 — K. der Wiedergeburten 276 A<sup>118</sup>
- Ketzer XXIII (XLV)
- khandhā — sankhāra-k. 47 A<sup>28</sup> — k. (vedanā, saññā u. sankhārā) = nāman 62 A<sup>65</sup> — k. = die 5 Gruppen 400 A<sup>46</sup>
- Khattiyo-König — gesalbter K. 103
- Kind — das K. hat den Ich-Gedanken *noch* nicht 143 A<sup>193</sup> — Weib und K. verlassen 307, 309, 322 — d. Anwesenheit der Mutter wirkt beruhigend auf das K. 376 A<sup>189</sup>
- Kirche — das Verfahren der kathol. Kirche XLV — kath. K. 38 A<sup>12</sup>, 269 A<sup>95</sup>
- Kirchenchroniken — ceylonische K. XL
- Knechte der Werke sind die Wesen 184, 242
- Knechtschaft des Willens 241, 272
- Kommentar-Buddhismus — der K. ist keine Religion für indische Arya XLVI — Theravādins, die Vertreter des K. XLVI — das Netz des K. XLVII
- Kommentarliteratur seit Buddhaghosa XIX, XX, XLIV, XLV
- Kommentar — der große vedische K. Shankara XLVI, 392
- Kommentatoren — die K. waren gar keine reinen Arier, sondern Dravidas XLVI A<sup>13</sup>
- Kompilatoren des Kanons 353 A<sup>180</sup>
- Komplex der 5 Gruppen des Anhaftens XVI
- Komponenten — die fünf K. der Persönlichkeit 35, 131 — K. unserer Persönlichkeit 37, 67, 82, 335
- Konflikt — zw. Recht u. Sittlichkeit 310 — K. mit der Staatsgewalt ausschließen 313 A<sup>80</sup>
- König — der große buddh. K. Asoko XLIV — großer K. 48, 55, 56 A<sup>53</sup>, 60, 265–267, 293 A<sup>33</sup>, 315 A<sup>89</sup>, 329 — K. Ludwig XVI. 81 — Khattiyo-K. 103 — K. Milindo (s. u. Milindo u. Menandros) — K. Pasenadi von Kosalo 103, 186 — die Herrlichkeiten des K. Mahāsudassano (der Buddha selbst) 206
- Kontakt zw. uns u. den Objekten der Außenwelt 52, (48)

- Kontemplation — die Meditation führt die K. herbei XLI A<sup>11</sup> — Objekt der K. 17 — Weg der reinen K. 19 — K. des Leidens 20 — Einblick in die Praxis der K. 293 A<sup>32</sup>
- Konzentration — die K. XI — Zustand hochgradiger K. 55 — K. des Geistes (cetosamādhi) 253, 289, 290, 297, 343, 368, 393 A<sup>8</sup> — falsche K. 289 — richtige K. besteht in der Loslösung des Erkennens 290 — rechte K. (Sammā-samādhi) 291 — Vorstellungen i. d. K. = die 4 Gegenstände des Gedenkens (Besonnenheit) 293 — *methodisch betriebene* Übung der rechten K. 295–297, 332 — vorbereitende K. 297, 298 — Hohe, rechte K.: die ersten 7 Glieder des achtfachen Pfades 299 — K. nur mäßig entwickelt (Sotāpanno) 325 — teilweise vollkommen in der K. (Sakadagāmi) 327 — vollkommen in der K. (Anāgāmi) 327 — »in Sittenreinheit ausgereifte K.« 332 — Hohe K. 334 — Die Konzentration — Die Meditation 335 — K. ohne störende Gemütsbewegungen 337 — Sittenreinheit u. K. bedingen sich gegenseitig 339 — zähes Ringen — Mühen — um die K. des anschaulichen Denkens 340 — Gipfelpunkt der K. 362, 363 — Hilfsmittel der K. 363 — K. des Geistes = das Herz des Heilsweges 363, 366 — K. auf das Ein- u. Ausatmen 366 — angrenzende K. (upacāra-samādhi) 369 — Pflege äußerster K. 398
- Konzentrationsfähigkeit ist Sache der Übung 365
- Konzentrationstraining 366, 368
- Konzil in Rangoon XIX — das zweite K. in Vesāli XLVI
- Konzilien — die Sutten auf mehreren K. in Gruppen geordnet XLIV
- Koppeln — die 5 niederzerrenden K. 315, 316 A<sup>90</sup> — 324, 325 — nach Vernichtung der 5 an das Niedere bindende K. 316 A<sup>91</sup>, 324, 327, 329 — die 4. u. 5. niederzerrende K.: Freude u. Ärger schwächen 326 — nach Vernichtung der 3 niederzerrenden K. 327 — die K. fallen ab 341 — völlige Ausmerzungen der 5 niederzerrenden K. 343
- Kopula Infinitiv d. K. (das Seyn) 133 — die K. »ist — ist nicht« 133 — Bedeutung der K. Sein 133–135
- Korb der Lehrreden, das Suttapitakam XLIV, XLVII — K. der Ordensregeln das Vinayapitakam XLIV — K. der Scholastik, das Abhidhammapitakam XLIV — im K. der Lehrreden mancherlei Zutaten späterer Mönche XLVIII
- Körbe = Pitakas XLIV
- Körper u. Geist nur unwesentliche Beilegungen von mir XLI — Grundlage d. Persönlichkeit ist der materielle K. 37 — Stoffe die unsern K. aufbauen 37, 39 — mit dem K. (als Tastorgan) ein Objekt tasten 40, 41, 44, 48, 285, 302, 344 — lebensfähiger K. 51 — vegetative Funktionen des K. 52 A<sup>40</sup> — aus Geist bestehender K. 55 — Auflösung des K. im Tode 63, 242, 306 — die Gruppe des K. die Grundlage der übrigen 4 Gruppen 65 — der K. ein Produkt aus den 4 Hauptelementen 65, 106 — der K. geht mit dem Tode augenscheinlich zugrunde 67, 82 — kāyo = K. 100 A<sup>125</sup> — der K. ein Rätsel, ein Geheimnis 104 — der Einblick in den K. 131, 192, 341, 342 — kein K. ist ohne Sucht u. Begier 171 — Anlage zu einem verunstalteten K. 185 A<sup>54</sup> — der K. ein »Machwerk des Durstes« 208 — K. u. Geist = »die 5 Haftensgruppen« 260 A<sup>63</sup>, (340) — der sinnenbegabte K. (nāma-rūpam) 291 — der K. ist das Hauptobjekt des erkennenden Schauens 340 — der K. ein aus Materie aufgebauter

- Mechanismus 348 — den K. klar bewußt weglegen 352
- Körpergetriebe — das K. geht ruhig vor sich 341, (339, 350)
- Körperkonstitution — zum Asketenleben ist gesunde K. erforderlich 322
- Körperlichkeit — die K. ist unbeständig XIV — K. (rüpakkhandho) 61 A<sup>65</sup> — Prädikate der K. 139 — es gibt eine Befreiung von der K. 149 — das »Wesen der K.« 225, 302
- Körpertätigkeit (kāya-sankhāro) 367
- Kosmogonie 217
- Kosmos — Schmerz im ganzen K. 406 A<sup>63</sup>
- Kot u. Urin 64, 99, 118, 340, 349 — jede Persönlichkeit in den höchsten Götterhimmeln ist für den Erlösten K. 274, 275 — man sieht zur Gestalt organisierten K. 345 — im Haften an K. 351
- Kraft — umgestaltende K. der LdB XXVI — Heil aus eigener K. 21 — die K., die den Magnet zum Nordpol wendet 171 — K. u. Stoff (eine Abhandlung i. d. »Wissenschaft d. Buddhismus«, S. 378 ff.) 204
- Kräfte — magische K. 362 A<sup>147</sup>
- Kraftmaß — Prinzip des kleinsten K. 113 A<sup>140</sup>
- Kraftprinzip — Haften ist das K. in allen Erscheinungen der Natur 165
- Kraftquelle der Güte 376
- Krankheit 61 A<sup>65</sup>, 265, 273 — Alter, K. u. Tod 68, 238, 244, 288, 321, 346 — Qual der K. 76, 195 — K. u. Tod berühren uns nicht in unserem eigentl. Bestand 114 — unser ureigenster Bereich, wo es weder K., Altern, Sterben . . . gibt 149 — Hunger ist die schwerste K. 270 — wenn alle Menschen von K. genäsen 307 — in K. einander pflegen 323 — die 5 Haftensgruppen eine K. 342, 343 — das Symptom der K. ist die Wunde der 6 Sinne 380 — das Nest der K. 387
- Kreislauf d. Wiedergeburten (Samsāro) XVI, XXXV, XXXVI, XLIII, 71, 78, 91, 156, 157, 205, 222, 225, 315, 369, 413 — Unendlichkeit des K. unserer Wiedergeburten 76, 85, A<sup>104</sup> — der K. der unaufhörl. Neuobjektivierung als Persönlichkeit 155 — Heraustritt aus dem K. d. Wiedergeburten 227, 240, 315 — Durst ist die Ursache des K. d. W. 239 — der K. des Leidens 281 — bloße Tugend kann über den K. d. W. nicht hinausführen 333 — nur als K. des Stoffes ist Leben denkbar 405 A<sup>63</sup>
- Kriterium aller Wahrheit 14, 77 — K. des Leidens 29 — K. des Wirklichen 87 — K. der eingetretenen Erlösung 161
- Kritik der reinen Vernunft beim Buddho u. bei Kant 409 A<sup>69</sup>
- Kultur — hohe K. der Inder XXX — der religiöse Charakter der arisch-indischen K. XXX — Skala der K. 5 — Zivilisation ohne K. 22 A<sup>50</sup> — K. = Herzensveredelung 22 A<sup>50</sup>
- Kulturgeschichte — die K. der Menschheit ist eine Robinsonade 147
- Kultur göttlicher u. dämonischer Wesen XLVII
- Kummer — Schmerz, Gram, K. u. Verzweiflung 68, 224, 225, 288, 346 — Verschwinden des K. 246 — ein von K. u. Gram verzehrtes Gemüt 377
- Kunst — Natur u. K. 29 — K. des logischen Denkens 385
- Künstler 70 A<sup>75</sup>, 164, 170, 217
- Kutte eines Mönches 303

- Laienanhänger — die 5 Gebote gelten auch für L. 315 A<sup>87</sup> — zum Sangho können auch L. gehören 323, 328 — das Schicksal der L. von Nādika 328, 329 — L. (upāsakā) 329 — L. des Buddho, die die Sotāpannaschaft erstreben 339 — bestes Verdienst der L. des Buddho 378
- Laienanhängerinnen (upāsikā) 329
- Laienjünger — zw. einem L., dessen Geist die Stufe der Erlösung erreicht hat u. einem Mönch dessen Geist befreit ist, kein Unterschied 316 A<sup>91</sup> — die völlige Willenstötung als L. erst in der Sterbestunde erreichbar 316 A<sup>91</sup>
- Laientum — z. Z. des Buddho stand das erlesene L. in hoher Blüte 328
- Laienwelt — die buddhistische L. XLVI A<sup>14</sup>
- Land — das ewig unbekannte L. 86 — das »unbetretene L.« 373
- Läuterung — Selbstsucht ist das Gegenteil von moralischer L. 89 — L. unseres Charakters 301
- Leben — L. des arischen Inders XXX — Wille zum L. 3, 68, 144 — Wert des L. 30, 31, 69 — das L. begehrenswert? 30 — L. nur Leiden 31, 34, 70, 77, 91, (71) — grenzenlose Anhänglichkeit an das L. 31, 114 — Trieb des Menschen zum L. 31 — sorgenfreies L. 32 — Bewertung des L. 33, 68, 70 — auf den höheren Stufen des L. 52 A<sup>39</sup> — Fähigkeit zum vegetativen L. 52 A<sup>40</sup> — das Leben ist ohne Anfang u. ohne Ende 71 — Erklärung des Phänomens des L. 79 — Erklärung des L. 80 — angsterfülltes L. der Tiere 83 A<sup>97</sup> — unser flüchtiges gegenwärtiges L. 86 A<sup>104</sup> — Einheit alles L. 90 — das L. = die 5 Gruppen in Aktion 104 — ein L., das *nur* Leiden ist 114 — ein wahrhaft heiliges L. 168 — Phänomen des L. 206, 405 A<sup>63</sup> — die Bewegung des L. geht vom Atmungsprozeß aus 213 — Erhaltung unseres L. 233 — dem Willen zum L. ist das L. gewiß 262, 285 — das heilige L. führen 268, 303, 348 (334) — Gegensatz von L. = Ruhe 269 A<sup>95</sup> — L. = Bewegung 269 A<sup>95</sup> — das völlig geläuterte, völlig geklärte heilige L. erfüllen 305 — durch Betteln sein L. fristen 322 — mit dem Verzicht auf das L. nichts versäumt 346 — das L. auf makelloser Weise erhalten 348 — das L. ist dem Heiligen gleichgültig 352 A<sup>128</sup> — Ermöglichung heiligen L. 378, (379) — nur als Kreislauf des Stoffes ist L. denkbar 405 A<sup>63</sup> — Bejahung u. Verneinung des Willens zum L. 410
- Lebendig = u. Organischsein sind Wechselbegriffe 50 A<sup>38</sup>
- Lebendiges umzubringen vermeiden 298, 315 A<sup>87</sup>, 330
- Lebensaufopferung für einen anderen 80
- Lebenserscheinungen — offensichtliche Gleichwertigkeit aller L. 166
- Lebensfähigkeit 51, 52 A<sup>40</sup>, 54, 55 — höherer Grad der L. 52 A<sup>40</sup> — L. identisch mit Empfindungsfähigkeit 57 — Entschwinden der L. 173 — die L. ist aufgezehrt 255 A<sup>50</sup> — L. (āyu) 255 A<sup>50</sup>
- Lebensformen — nur auf Kosten niedrigerer L. vermögen sich höhere Formen zu entwickeln und zu erhalten 405 A<sup>63</sup>
- Lebenskontinuum — unterbewußtes L. (bhavangam) der Theravādins XXIII
- Lebenskraft — die L. schwindet 160
- Lebenslauf — rechter L. (Sammā-ājīvo) 298, 299
- Lebensprozesse — das beseligende Zurruekommen der L. 387
- Lebensraum — aus dem L. *vollkommen* »erwacht« nur ein Buddho XXXVII — der gegenwärtige L. (ōvaḡ) XXXVII — L. 261

- Lebenswandel 19 — in den Sinnenfreuden aufgehender L. 305
- Lebensweisheit — die höchste L. 281
- Lebewesen 102, 120, 212 — Definition des Wortes »L.« 208 A<sup>104</sup> — L. (Satto) 120 A<sup>148</sup>
- l. c. = loco citato = an der zitierten Stelle 30 A<sup>4</sup>
- Leere — Erkenntnis der ungeheuren L. 254 A<sup>48</sup>, 268 — Wahrnehmung der absoluten L. 360 A<sup>145</sup>
- Leerheit — Empfindung der L. 362 A<sup>146</sup>
- Legaldefinition der Sankhārā der 4. Haftensgruppe 216 A<sup>115</sup>
- Lehre — Lehre des Größten der Götter u. Menschen XXIII — materialistische L. 81 — L. der persönl. Fortdauer nach dem Tode 82, 84 — L. des Meisters 293 A<sup>83</sup>, 312 — Hohe L. 314 — L. = Dhammo = Wunderding = Gesetz 318 — Aufzeigung der Hohen L. 340 — Verwirklichung der Hohen L. 349 — L. u. Weisung des Meisters 370 — L. u. Regel sind nach meinem Verschiden euer M. 379 — 500 Jahre wird die L. d. Wahrheit bestehen 379 A<sup>203</sup>
- Lehre des Buddha — Interpretation der LdB XI — Geist der LdB XI — Verflachung der LdB durch die Schriftgelehrten XIX — LdB, die Religion der Vernunft XL — LdB, die Blüte indischen Denkens XXV — wissenschaftl. Charakter der LdB. XL, (XXXIX) — Die LdB. beruht auf dem anschaul. Denken XLII, XLIII — die LdB ist die Lehre vom allwaltenden Vergänglichkeitsgesetz XLIV — f. d. Feststellung der ursprüngl. LdB kommt nur das Tipitakam in Frage XLIV — Kern der LdB XLV, 306 — die LdB war zur Laienreligion, zur Volksreligion geworden XLVII, 379 A<sup>203</sup> — das Auszeichnende der LdB XLVII — alle asiatischen Religionen verdanken ihr edelstes der LdB XLVII — Darstellungen der LdB im negativen Sinne XLVII — die LdB bedarf keiner anderen Autorität XLVII — die LdB trägt ihre Bestätigung in sich selber (Dhammo anitihō) XLVII, XLVIII — die LdB wie die Tatze des Löwen XLVIII — LdB 13, 172, 292 A<sup>29</sup> — die Hohe LdB 114, 128 — Ziel-Versteher der LdB 125 — Resultat der LdB 132 — klare Erfassung der LdB 154 — der schwierigste Teil der LdB (= Patīccasamuppādo) 157 — Durchdringung der LdB 181 — kürzeste Zusammenfassung der LdB 256 — die LdB ein Buch mit sieben Siegeln 285 — der *formelle Gehalt* der LdB = die methodisch betriebene Übung 296 — die LdB das Höchste, was der Welt je mitgeteilt wurde 304 — LdB = der Dhammo 306 — Vertrauen zur LdB wird mich erfüllen 306 — von der LdB angezogen 326 — LdB diene als »Floß« 353 — die einzige Ausnahme in der LdB 363 — die ganze LdB ist selbstverständlich 374 — Untergang der LdB 379 A<sup>203</sup> — LdB trägt ihre Beglaubigung in sich selbst 391 — LdB eine nur historische Erscheinung? 391 — Verkennung des Charakters der LdB 391 — Verständnis der LdB 405 — Verwandtschaft der Philosophie Sch. mit der LdB 409
- Lehre Christi — die L. 74, 82, 83 — L. vom ewigen Leben 269 A<sup>85</sup>
- Lehrer u. Ratgeber 118 — der Buddha ist der L. von Göttern u. Menschen 306, 318, 328 — der L. soll den Schüler wie seinen Sohn ansehen 323
- Leib — den eigenen L. als ein Aas angesehen XXXIV, XXXVI — der L. u. das Tastbare 39, 41, 44, 48, 285, 347, 404 — ein L. auf der Leichenstätte 99
- Leibesfrucht — Wenn Drei sich vereinen, bildet sich eine L. 174, 226

Leichenstätte 75, 77, 99

Leichnam 9, 38 A<sup>12</sup>, 49

Leid — Alles ist letzten Endes L. 68 — L. infolge Vergänglichkeit 95 — ist Lust aufgegangen, geht L. auf 263 — das L. überwiegt letzten Endes 263 — die Hervorbringungen sind das schwerste L. 270 — schrankenlose Abscheu vor allem L. 374

Leiden — L. u. die Aufhebung des L. XV — Die Hohe Wahrheit vom L. XVIII, 27, 220 — L. ist gehemmttes Wollen 3, 29, 32 — das L. u. seine Vernichtung 10, 125, 157, 220 — Das Ende des L. 10, 132 — Die 4 Hohen Wahrheiten vom L. 11, 329 — Tatsache des L. 13, 33 — Kriterium des L. 29, 34 — Definition des L. 29 — das ganze Leben nur L. 31, 70, 77, 91 — Quelle des L. 32, 282, 312 — Geborenwerden, Altern, Sterben u. L. 59, 227 — Universalität des L. 65 — ein Meer des L. 68, 209, 221, 245 — das Dominieren des L. 69 — das L. höllischer Welt 72 A<sup>80</sup> — L. der Tierheit 73 A<sup>81</sup> — das Subjekt des L. 91 — die Elemente des L. 94 — das L. des Samsāro 148 — unser ureigenster Bereich, wo es kein L. gibt 149 — im Altern u. Sterben kulminiert das L. 160 — alles L. gründet im körperl. Organismus mitsamt d. Bewußtsein 202 — die bedingte Natur alles L. 202 — Die Hohe Wahrheit v. d. Entstehung des L. 203 220 — wirkliche Empfindung = wirkliches L. 237 A<sup>15</sup> — die Hohe Wahrheit v. d. Aufhebung des L. 238, 244 — die Ursache des L. u. seine Behebung 270, 271 — der Kreislauf des L. 281 — der zur Vernichtung des L. führende Pfad 281 — die tiefste u. letzte Ursache alles L. ist in uns zu suchen 287 — das künftige L. verstärkt durch das Anhaften an der Welt 311 — das L., die Entwicklung des L., die Vernichtung des L., der Pfad zur Vernichtung des L. 329 — die Persönlichkeit der Urquell alles L. 375

Leidenschaft — die LdB führt nicht zu L. XXVII — von L. für ein Weib erfüllt 176 — L. des Tabakrauchens 240

Leidenschaften — Sieg über alle L. 87 A<sup>106</sup> — L. 210 — Bekämpfung der L. 234 — Musik = die Sprache der Gefühle u. L. 345 — L. greifen den Organismus an 408 A<sup>68</sup>

Leidenschaftslosigkeit — die LdB führt zur L. XXVII

Leidensfähigkeit = Empfindungsfähigkeit 237 A<sup>15</sup>

Leidensfülle — d. Lebens 71 — L., ja Verwerflichkeit des Durstes 326 — L. der 5 Haftensgruppen — aller Hervorbringungen 343

Leidensmaschine — der körperl. Organismus ist die L. 160, 202, 203, 224 — der Erbauer der L. hat mit unserm eigentl. Wesen nichts zu tun 203 — erste Entstehung der Sechssinnenmaschine als der L. 226

Leidensnatur alles Lebenden 13, 31 — L. alles Entstandenen 271

Leidensprozeß — Bedingtheit des L. 160

Leidens- u. Todesproblem — Lösung des L. 4, 7

Leidensverkettung 8, 192 A<sup>76</sup> — die offenbare L. 188 — die verborgene L. 188, 247 — Überblick über die L. 220 ff. — Nichtwissen ist die Basis der ganzen L. 222 — Entstehung der L. 224 — die einzelnen Glieder der L. 225 — Aufhebung der ganzen L. 246, (227, 244)

Leidensvernichtung — Zweck der LdB ist völlige L. XXXIX, XL — Problem der

- L. 94, 153 – vollkommene L. 192 – der zur L. führende Pfad 220 – Hohe Wahrheit v. d. L. 229 – Weg zur L. 292
- Leidenswelt – die L. 65 – die ganze Welt eine einzige große L. 220
- Leidlosigkeit – Reich der L. 20, 131
- Leuchte – »Die L. Asiens« von E. Arnold XLVI A<sup>14</sup>
- Leugner u. Verneiner XVII
- Leugnung des Ich – der Seele – XV
- Licht – diffuses L. des Erkennens 369, 408
- Lichtkasinam 369 A<sup>166</sup>
- Lichtwelten – höchste L. 24 – das Haften in einer L. 174 – Wiederverkörperung in den höchsten L. (Brahmawelten) 275, 316
- Liebe u. Mitleid zu allen lebenden Wesen 184, 330, 370 – es lohnt nicht der L. 216 A<sup>114</sup> – geisterlösende L. 370 – die L., die der Buddho lehrt, ist frei von Neigung u. Trieb 372 – leidenschaftl. L. ist etwas Alltägliches 372 – Güte ist die L. der reinen Erkenntnis 372
- Logik – Examen in der L. XL – L. das gr. Instrument f. d. Erkenntnis der Wahrheit XL – mit den Gesetzen der L. arbeiten XLIII – L. kommt von λογίζεσθαι, überdenken, überrechnen, u. dieses von logos, Wort u. Vernunft XLIII A<sup>12</sup>, 385 – L. in wissenschaftl. Hypothesen 113 A<sup>140</sup> – der Buddho verlangt L. 385
- Losgelöste – das L., das Absolutum 400
- Losgelöster – ein L. 248, 249 – ein von den Sinnenfreuden L. 352 – im L. entsteht das Wissen von seiner Erlösung 390
- Lösung von der Persönlichkeit XVIII, XXXIV – die große Idee der L. XIX – L. von Weib u. Kind u. allem äußeren Besitz XXXVI – L. 17, 181 – L. des Geistes, L. durch Weisheit 227, 291 A<sup>27</sup>, 343 – L. (vimutti) = Erlösung 261 A<sup>73</sup> – Wohl der L. 268 – Regungen der L. 302 A<sup>53</sup> – stufenweise L. von der Welt 321 – L. von den Freuden 355 – L. von allen Beilegungen ist das Ziel der Heiligkeit 400 A<sup>46</sup>
- Loslösungsstreben des echten Buddhajüngers XXIII
- Lostrennung v. d. 5 Haftensgruppen 343
- Lösung des Erlösungsproblems schon vor Jahrtausenden 23 – L. des Menschenrätsels 24 A<sup>53</sup> – L. der sogen. sozialen Frage 377 A<sup>190</sup>
- Luft = eins der vier Hauptelemente 37, 232 – L. ein farbloser Gegenstand 39 A<sup>14</sup> – L. 189
- Luftelement – das L. 39, 123, 341 – das L. des Körpers 99
- Lüge vermeiden 298, 331, 332 – Diebstahl u. L. sind ruchbar 348 A<sup>121</sup>
- Lügen – Bahn des L., Stehlens, ausschweifenden Lebens 241
- Lügenwort – abgesagt dem L. 303
- Lust u. Leid XXXIV – Untergang aller L. 11 – viel L. bietet das Leben 29 – der L. u. Unlust Wechselstände 92 – Durst nach sinnl. L. 203 – L. b. d. Empfindungen, das ist das Anhaften 227, 387 – L. am Körperlichen 262 – ist L. aufgegangen, geht Leid auf 263 – ein Gedanke an L. 283 – L., also die Befriedigung des Willens 394
- Lustempfindung 61 A<sup>64</sup>
- Lustobjekte – Genuß der fünferei L. 226

- Lustwelten — Māro fesselt die Wesen an die L. 345
- Macht — abstumpfende M. der Gewohnheit 147, 241 — charakterbildende M. der Gewohnheit 243 — der M. des Erkennens ist die Welt unterworfen 286, 289 — der Hang, sein Heil von einer überweltl. M. zu erwarten 324
- Machtbereich — der M. der Schauungen 362, 363 — der M. des Willens 377 A<sup>189</sup>
- Machwerk des Durstes (tanhupadīṇṇa) = der Körper 208 — M. d. Durstes ist der körperl. Organismus 260, 284, 288
- Magnet — natürlicher — künstlicher M. 49, 50, 55, (168, 171)
- Magnetismus — über M. 49–55 — Verhältnis des M. zum Eisen = dem Verhältnis von nāmam zu rūpam 52, 62 A<sup>67</sup>
- Magnetkörper = nāmakāyo = Geistkörper 53
- magnum mysterium der Willensverneinung 412
- Maha-Atthakatha — die ins Altsinghalesische übersetzten Atthakatha XLV — M. hauptschuldig an dem Auseinanderfallen des Ordens in Sekten XLVI
- Mahā-Nidāna-Suttam 201, 203, 219, 221, 223 A<sup>126</sup>
- Maha-Niddeso 216 A<sup>114</sup>
- Mahāpadhānasuttam 203
- Mahāyāna-Texte — späte M. XII
- Mahāyānam — das M. errichtete ein Bodhisattva-Ideal XLVII — der Ursprung des M., des »großen Fahrzeuges« XLVI
- Makrokosmos — im Mikrokosmos erleben wir den M., das Weltall 335
- mano = das Denken 39, 216, 290 A<sup>23</sup>
- Manu — Gesetzbuch des M. (12, 91), 148 A<sup>206</sup>
- Maß — kein M. gibt es für den, der heimgegangen 388
- Materialismus — der M. lehrt die Vernichtung des Menschen im Tode 4 — Lösung des Menschenrätsels durch den M. ist trostlos 70 A<sup>75</sup> — der M. eine Hypothese 79 — der M. zerschellt an jeder moralischen selbstlosen Handlung 80 — der M. macht jede wirkliche Moral unmöglich 81 — Hauptwaffe des M. 83
- Materialist — der M. als Naturforscher 70 A<sup>75</sup> — der wissenschaftl. M. 79 — der M. sieht den Tod als Vernichtung an 81 A<sup>94</sup>
- Materialisten = Außenseiter, weil Leugner u. Verneiner XVII
- materialistische Weltauffassung 22 — m. Absurdität 70 A<sup>75</sup>
- Materie — tote M. 49 — organische — unorganische M. 50 — Produkt der M. = die Gestalt 52 A<sup>42</sup> — zu Sinnesorganen differenzierte organische M. 58 — Element, feiner als die feinste strahlende M. 60 A<sup>61</sup> — die M. u. ihre Gesetze 165 — Schwere in aller M. 171 — Grundgeborenen der M. ist die rastlose Veränderlichkeit 209 — Begriff der reinen M. ein bloßes Gedankending 405 — in der Veränderung liegt das Wesen der M. 405 A<sup>63</sup>
- Materielles — der Raum ist etwas M. 404 A<sup>62</sup> — die Welt ist das Reich des M. 408 — das Geistige ist nur ein verfeinertes M. 408 — Bereich des M. ist anattā 408 — zw. dem Immateriellen u. M. besteht Verschiedenheit schlechthin 408
- Matthäus-Evangelium X, 34–37 308 A<sup>71</sup>
- Maxime: »nec audiatur altera pars« 324 A<sup>97</sup>

- Māyā — Trugbilder der M. 394 — M. = bloße Illusion 395 — Aneignung der trügerischen Gebilde der M. 399
- Mechanismus — der Körper ein aus Materie aufgebauter M. 348, 374, (351)
- Meditation — Geist der M. XIX — der wirkll. M. abträgl. XX — M. über die Skandhas XX — Anregungen für unsere M. XXVI — M. XLI A<sup>11</sup> — in der LdB wird die M. zum Mittel tiefsten Erkennens XLI — die M. führt die Kontemplation herbei XLI A<sup>11</sup> — die M. — Die Konzentration 335 — die in der tägl. M. gewonnene Einsicht 344 — das in der tägl. M. gepflegte erkennende Schauen 350, (347)
- Meditationen — in den M. das unerschütterl. Fundament aller echten Religiosität erleben XLIII
- Meditationsobjekte, die 4 Gegenstände des Gedenkens (Besonnenheit) 293
- meditativ denken XLIII
- Medium — M. des Bewußtseins od. Erkennens 60, 402, 409
- Mein — Ich u. M. 17 — das Ich od. M. 67
- Meister — Lehre des M. XXIV, 293 A<sup>33</sup>, 312 — Botschaft des M. XXVII, 127, 129, 130, 325, 344 — »Sāriputto, der Jünger der dem M. gleicht« 126 — M. Eckhart 137 A<sup>182</sup>, 273 A<sup>106</sup> — Lehre u. Weisung des M. 370, (25, 342) — Unterweisung des M. 379 — Lehre u. Regel sind nach meinem Verscheiden euer M. 379
- Mensch — der gewöhnl. M. XIII, 68, 106, 110, 114, 145, 208, 212, 214, 220, 243, 262, 284, 321, 353 A<sup>130</sup> — der unerlöste M. XVI — der religiöse — areligiöse M. XXIX — Edel sei der M., hilfreich u. gut XXXV — Substanz des M. XXXV — Endziel des M. XXXVII — der größte — beste — würdigste — erhabenste M. XLVII, 378 — »Rätsel des M.« von Du Prel 6 A<sup>4</sup>, 70 A<sup>75</sup> — allgemeine Vorstellung M. 44 — Wesen des M. 47 — Wiederverkörperung als M. 75, 176, 196 A<sup>85</sup>, 281 — der moralische M. 81 — der M. ist die höchste Naturtatsache 81 A<sup>94</sup> — Neugeburt als M. 86 A<sup>105</sup> — Bestialität eines M. 90 — der gemeine — der recht erkennende M. 141 A<sup>192</sup> — der M. nur ein Genus 165 — Bestimmung der Affinitäten beim M. 177 — »Der M. hat Vernunft — und braucht's allein« 177 — Grundstreben eines M. 185 — in jedem M. wohnt ein Engel u. ein Teufel 185, (177) — ein guter M. 194, 195 — der unwissende M. 227 A<sup>137</sup> — der Buddho bändigt den M. wie einen Stier 306, 328 — des M. Feinde werden seine Hausgenossen sein 308 A<sup>71</sup> — den M. über sein wahres Verhältnis zur Welt zur Besinnung bringen 311 — Einfluß auf das Handeln des M. 314 — ein durchaus sittenreiner M. 325, 337 — die Liebe des noch von seinen Trieben beherrschten M. 372 — ein hervorragend gütiger M. beruhigt durch seine bloße Anwesenheit aufgeregte Gemüter 376 A<sup>189</sup> — der moderne M. das »rastlose Ursachentier« 406, 407
- Menschen — gewöhnl. M., 21, 30 — Edelsten der M. 22 — die M. als Fährte 71 — die M. ärgert die Einfachheit der Wahrheit 85 — heilige M. 87 — innere Erleuchtung heiliger M. 87 A<sup>106</sup> — M., die in ihren Ursprung gesehen 137 A<sup>182</sup> — kurzlebige u. langlebige M. 184 — Buddho der Höchste der Götter u. M. 271 — die M. betrachten sich als das Produkt eines Schöpfers 281 — geniale M., die eine *falsche* Konzentration pflegen 290 — keine guten u. bösen M. i. d. Morallehre des Buddho 304 — der Buddho ist der Lehrer von Götter u. M.

- 306, 318 — die ungeheure Überzahl der M. klebt noch fest an der Welt 313 — über den Bereich der gewöhnl. M. hinübergewandert 326 — die Welt mit ihren Göttern u. M. 362 — den M. das Höchste, die Wahrheit geben 375
- Menschengeschlecht — Entwicklungsgeschichte des M. 70 A<sup>75</sup>
- Menschenrätsel — Lösung des M. 24 A<sup>53</sup>, 70 A<sup>75</sup>
- Menschenreich — Haften an einem Keim unterhalb des M. 315 — M. (Lustwelt) 345, (71, 217)
- Menschentum schwer erreichbar 73 A<sup>81</sup> — Erreichung des M. 90, 184
- Menschheit — Aristokraten der M. 21 — Entwicklung der M. 69, 89 — Urglaube der M. (die Wiedergeburtstheorie) 78 — Gemeintum der M. 80 — die Größten der M. 86 — Grundwahn der M. 143, 243, 407 — Kulturgeschichte der M. eine Robinsonade 147
- Menschliche — das spezifisch M. 198
- Merkmale der Vergänglichkeit 35
- Merkmale des Geistkörpers 53 — die 3 M.: vergänglich, leidvoll, nicht-ich 302 .. die 3 M. (tini lakkhanāni) 302 — Erkenntnis der 3 M. 364 A<sup>154</sup>
- Metaphysik — die Buddhalehre ist keine M. 11 — »Die Elemente der M.« von Deussen 93 A<sup>112</sup>, 148 A<sup>206</sup>
- Metaphysisches — der dürstende Wille kein M. 199
- Metempsychose od. Seelenwanderung 84
- Methode — experimentelle M. 21 — unsere sogen. wissenschaftl. M. 165 — M. des Buddho 219 — die rechte M. 316, 317 — nach der rechten M. lebt die Jüngergemeinde des Erhabenen 328
- mettä von Oldenberg mit »Freundschaft« statt mit »Güte« übersetzt 377 A<sup>192</sup>
- Mikrokosmos — die Komponenten unserer Persönlichkeit bilden den M. 335
- Milde — der starke Geist der M., der Toleranz u. d. Versöhnlichkeit XXVI — Regungen der M. 302 A<sup>53</sup>
- Mildtätigkeit — M. = 1. Moralgesetz XXXV — äußere Werke der M. 376 — von des Landes M. leben 378 A<sup>196</sup>
- Mission des Buddhismus XXVI
- Mitleid — ohne M. gegen Mensch u. Tier 184 — Liebe u. M. zu allen Wesen 184, 304, 330, 370, 375 — Güte u. M. sind das »Unermeßliche« 194 A<sup>78</sup> — das M. hat die Form des Erbarmens angenommen 375 — Wellen des M. 376
- Mohammedanismus — die Religion des M. 78
- Molekularstrom des Äthers 59 A<sup>61</sup>
- Mönch — Beispiel des M. Purāno XLVII — buddhistischer M. 9 — M. = Bhikkhu 182 A<sup>50</sup> — als M. auf Hohem Pfade 247 A<sup>36</sup> — ein M. erträgt Kälte u. Hitze, Hunger u. Durst 250 — ein M. als heiligste Stätte der Welt 250 — was ein M. lange erwägt u. überlegt 332 A<sup>105</sup> — ein M., der den Vollendeten zum Lenker hat 351 A<sup>123</sup> — Gemüt eines M. 362 A<sup>146</sup> — ein heiliger M. sendet Wellen des Mitgeföhls od. der Freude hinaus 377 — weltflüchtige M. die größten Wohltäter ihrer Volksgenossen 377 — ein geisterlöster M. 387, 390
- Mönche — Psalmen der M. 75 A<sup>86</sup> — M., die beim Buddho das heilige Leben führen 268, 306 — Unterscheidung der M. von der großen Menge 355 — *echte* M. die Könige im heilsamen Wirken 378 — früher weniger der Ordensregeln 379 A<sup>203</sup>

- Mönchtum, eine Institution 304
- Monoideisierung des Erkennens 365
- Moral — jede wirkl. Moral macht der Materialismus unmöglich 81 — M. ist des Menschen höchste Funktion 81 A<sup>94</sup> — Moral höher als die Bildung 81 A<sup>94</sup> — das Recht in Einklang mit der M. bringen 310 A<sup>73</sup> — Widersprüche zw. formalem Recht u. M. 310 A<sup>73</sup> — oberstes Gesetz aller echten M.: »Du sollst nicht wollen« 399
- Moralische — Bereich des M. 189, 190 — Läßt sich etwas Realeres denken als das M.? 330 A<sup>98</sup>
- Mörder — bei unserer Hinrichtung als M. 76 — die 5 Haftensgruppen sind M. 129, 131 — Wiedergeburt als M. 180 — Räuber u. M. 247 A<sup>36</sup>, 372
- Morgenröte — rechte Anschauung = die M., die der Sonne rechten Handelns vorhergeht 284 A<sup>8</sup>
- Mortur — die Welt das Reich der M. 353 A<sup>130</sup>
- Mühen — rechtes M. (Sammā-vāyāmo) 297, 299 — M. um die Konzentration anschaulichen Denkens 340
- Musik — über die M. 345
- mutatis mutandis = nach Vornahme der durch die besonderen Umstände gebotenen Veränderungen unter Berücksichtigung der im konkreten Fall eintretenden Abweichungen oder: m = nach Änderung des zu Ändernden 312
- Mutter — Vater u. M. 37 — Vater u. M. sind vereint 174, 226 — eine M. schützt das einzige Kind mit ihrem Leben 370 — die Anwesenheit der M. wirkt beruhigend auf das Kind 376 A<sup>189</sup>
- Mutterleib 50, 63, 162 — Embryo im M. 57 — Austritt des Foetus aus dem M. 161 — Keim im M. 173, 202 — Anhaften im M. 190 — unsere Empfängnis im M. 201, 225, 226 — im M. heben die Hervorbringungen (Sankhārā) an 224, (225) — Existenz im M. 232
- Mutterschoß — Ergreifen eines befruchteten Keimes in einem M. 206, 207, 217, 219, 222
- Mysterium tremendum — das erschütternde Geheimnis — XLIII
- Mystiker — christl. M. XXXVII
- Mythologie des Brahmanismus XLVII — einst wird auch Europa von aller jüdischen M. gereinigt sein XLVIII
- Mythos — der Wahrheit am nächsten kommender M. 413
- Nachdenken — die Stimme eines anderen u. tiefes N. 284
- Nächstenliebe — von unumschränkter N. durchsetzt 370 — die heiligen Texte unerschöpflich im Preisen der N. 370 — die N. des Buddha ist Güte 372 — die bloße N. 376
- Nacht — N. tiefen Nichtwissens 162 — die Gierergetzten sind ganz in schwarze N. gehüllt 320
- Nahrung — Anhaften an der N. 165 — nur einmal des Tages N. zu sich nehmen 329, 331 — Durst bei der Aneignung der N. 348 — durch N. wird die N. überwunden 348
- Nahrungsaufnahme — Weg der N. 37, 63 — Sündhafte der N. 348 — bei der N. wird fremdes Leben vernichtet 348 A<sup>121</sup>
- Name u. Gestalt = im Veda nāma-rūpam 52 A<sup>42</sup>

- Nase — die N. u. die Düfte 39, 41, 43, 44, 48, 285, 302, 344, 347, 404 — N. = Riechorgan 40
- Natur — unzweideutige Sprache der N. 4 — N. u. Kunst 29 — Großartigkeit der N. 70 A<sup>75</sup> — die N. arbeitet in der Linie des geringsten Widerstandes 80 — Aussage der N. 82, 115 — die geheimste Werkstätte der N. 85 — Unerschöpflichkeit der N. 88 — Erforschung der N. 165 — wahre N. der Vorgänge 232 — Einflüsterungen unserer verderbten N. 324 — die leidensvolle N. der 5 Haftensgruppen 336 — die N. das Reich des ewigen Geborenwerdens 353 A<sup>130</sup> — Vergehen der sterbl. N. schauen 376
- natura nihil frustra facit = die Natur tut nichts Vergebliches 80
- Naturauffassung — unsere grobmaterielle N. durch die Naturwissenschaften selbst längst widerlegt 376
- Naturgeschehen — das gesamte N. 85
- Naturgesetz 190
- Naturkräfte — Walten der die Welt gestaltenden N. XXX — die N. zu Göttern personifiziert XXXI — der Inder des Rigveda personifizierte nicht die N. XXXI — Schluß vom eigenen Innern auf den Kern aller N. XXXI — das Wesen aller N. ist das Haften 165
- Naturmythos XII
- Naturtatsache — der Mensch ist die höchste N. 81 A<sup>94</sup>
- Naturverlauf 78 — Grundtatsache des N. 79 — Tatsache des N. 84
- Naturwissenschaften — Zeitalter der N. 6 — der objektive Standpunkt unserer N. 165, 166 — Zielstrebigkeit des Werdens für unsere modernen N. ein unlösbares Rätsel 206 — Bankrott-Erklärung unserer N. gegenüber gewissen Naturvorgängen 207 — unsere N. widerlegen die grobmaterielle Naturauffassung 376 — Schuld unserer abendländ. N. 415 A<sup>88</sup>
- Nebularhypothese — die Planetenbewohner u. d. N. 121 A<sup>151</sup>
- nec audiatur altera pars: die gegenteiligen Einflüsterungen unserer verderbten Natur sind zu ignorieren 324 A<sup>97</sup>
- Negationen in der LdB 116
- negativ — Darstellungen der LdB im n. Sinne XLVII
- Neigung — es lohnt nicht der N. 216 A<sup>114</sup> — »kein Ding ist der N. wert« 244, 288
- Neigungen — Triebe u. N. des Menschen 90, 186 — gesammeltes richtiges Denken erstickt die schlechten N. 332 A<sup>105</sup>
- Neugeburt — N. als Mensch 86 A<sup>105</sup> — N. = Erwachen aus dem Schlaf 147 — Unmöglichmachung einer künftigen N. 161
- Nibbānam — Steilaufstieg zu N. XI, 354 ff. — N. = wörtl. *das Erlöschen* XII, 259 — N. die absolute Wirklichkeit XLI — der »Seher des N.« XLII — Kün-der des N. XLII — N. 11, 231, 289, 319 — N. = das Endziel der Buddhalehre 259, 339 — N. u. ewige Erlösung sind synonyme Begriffe 259, 260 — N. = Verschwinden von Gier, Haß u. Verblendung 259 — N. *mit* einem Rest von Beilegungen (sa-upādisesa-nibbānam) 261 — N. = der ewige Friede 269 — N. wird auch als der Zustand der *Gesundheit* bezeichnet 273, 274 — N. = »das Ding an sich« unserer Philosophen 318 — Synonymität der Begriffe »Dhammo« u. »N.« 320 — das klar sichtbare N. 320 — N. = der absolut angemess-

- sene Zustand 321 — die 2. u. 3. Etappe des Weges zu N. 328 — reines erkennendes Schauen führt zum vollkommenen N. 334 — sein eigenes N. erkennen 350 — N. = das Wahre u. Echte 363 — auch N. ist nicht das Ich 415 A<sup>86</sup> — N. selbst ist der dem Ich allein angemessene — absolute — Zustand (paramattha-dhammo) 415 A<sup>86</sup>
- Nibbāna-Sphäre (nibbāna-dhātu) die — ewige — Heimat des Ich 415 A<sup>86</sup>
- Nicht-das-Ich — die Welt als N. durchschaut XIX
- Nichtformwelt 163
- Nichtgegebenes zu nehmen vermeiden 298, 315 A<sup>87</sup>, 330, 331, 333
- Nicht-Ich = anattā XIV, XXIV, 94, 199, 256 — Rede von den Kennzeichen des N. XIV — Rede vom N. XVI — Grenzbestimmung zw. Ich u. N. 96 — Bereich des N. 97, 132 A<sup>171</sup>, 199 — Alles ist N. 97 — N. = kein Ich?? 125 — Aufhebung der Bestandteile des N. 261 A<sup>69</sup> — Absonderung der Bestandteile des N. 400
- Nichtirgendetwasheit — Reich der N. 87 A<sup>106</sup>, 131, 254, 359 — Wohlbefinden im Bereich der N. 360
- Nichtkörperwelt — kein Werden in der N. 164
- Nichts — Aufgehen in das N. XI — affektloses Universalgefühl des N. 87 A<sup>106</sup> — N. u. sein erschöpfendes Gegenteil: Alles 117, 145 — ich bin »nichts« 120 — Begriff des N. 121, 134 — N. = die Abwesenheit sämtl. Elemente 121 — das N. kein wirkl., absolutes, kein N. schlechthin 121 — kein bloßes relatives N. = nihil privativum 121, 134 — das N. ein N. für die Erkenntnis 132 — Ozean des N. 147 — hinter dem scheinbaren N. verbirgt sich das Wahre u. Echte 363 — N. die Verneinung für uns . . . »ein Übergang ins ›N‹«. 410 — der Heilige zieht sich in das ›N‹« zurück 412
- Nichtselbst — das Selbst nur das bestandlose Gespenst des N. 123 — schwer zu sehen ist das N. 132, 132 A<sup>171</sup>
- Nichtwiederkehr — die Frucht der N. 341, 342, 351 A<sup>123</sup>
- Nicht-Wiederkehrender 316 A<sup>91</sup>, 327
- Nichtwissen — durch N. gehemmt 71, 75 — N. ist eines der 4 Arten der āsavā 155 A<sup>2</sup> — im tiefsten N. 162, 224 — in Abhängigkeit vom N. entstehen die sankhārā 204, 220, 222 — Vernichtung des N. 212 — N. als Ursache der Hervorbringungen 220, 224 — N. = die 4 Hohen Wahrheiten vom Leiden nicht kennen 220, 221 — N. ist die Basis d. ganzen Leidensverkettung 222 — Beseitigung des N. 222 — N. die Ursache f. d. Sinnenbetätigung 225 — Zustand des N. 232, 234 — restlose Aufhebung des N. 246 — der dürstende Wille wurzelt im N. 282 — N. = gedankenlose Vornahme der Sinnentätigkeiten 302 — N. verschwindet 341, (350) — erlöst von Beeinflussung durch N. 352 — Zustand des N. (avidyā) 394 — Blendwerk des N. (māyā) 394, 396
- Nichtwollen — Wollen u. N. sind nur Akte, die ich setze 410
- Nihilismus — die gedankenlosen Anhänger des N. XXIV — Blödsinn des absoluten N. 124
- Nihilist — der Asket Gotamo angebl. ein N. 125
- nihil negativum = das leibhaftige, absolute Nichts 121
- nihil privativum = ein bloß relatives Nichts 121

- Nikāyos = Gruppen (der heiligen Texte — Suttan) XLIV — die N. wurden in Pitakas, Körben, zusammengefaßt XLIV
- Nirvāna — das »Eingehen« ins N. XVII, (XXII) — »N.«, eine Schrift von De La Vallée-Poussin XXII — »N. des Riesen Riesenwahrheit« 415 A<sup>86</sup>
- Nirvāna-Bereich — der noch mit Beilegungen behaftete N. 400 A<sup>46</sup> — der von allen Beilegungen freie N. 400 A<sup>46</sup>
- Nirvānaproblem — das N. einfach u. logisch XXIII
- non meum est docere doctores = es ist nicht meine Aufgabe die Herren Doktoren zu belehren 11
- Nonne — die weise N. Dhammādinā 36, 212 — die N. Vajirā 102
- Normalmensch — der unbefangene N. 92 — alle Erkenntnistätigkeit des N. 285 — Symptombehandlung durch den N. 380
- Nüchternheit — höchste N. u. Besonnenheit 87
- Null — das Ich f. d. Erkenntnis eine N. 396
- Objekte des Willens, unseres Wollens 35 — O. des Erkennens 143 — alle O. stehen in keiner wesenhaften Beziehung zum Ich 143 — O. zur Befriedigung der Gier 197 A<sup>88</sup> — alle O. bergen im Grunde die Verwesung in sich 249
- Objektivierung in der Tierwelt u. in den Höllen 74, (186)
- Offenbarung 24 A<sup>53</sup> — O. eines persönl. Gottes 84 — eine tiefe O. ist d. Paticasamuppādo 203 A<sup>99</sup>
- Offenbarwerden — Bereich des O. 62, 65
- Ohr — das O. u. die Töne 39, 41, 43, 44, 48, 285, 302, 344, 347, 404 — O. = Hörorgan 40 — durch das O. u. die Töne entsteht das Hörbewußtsein 225
- Om Amitaya! = O, Unermeßlichkeit! 137
- Omnis natura vult esse conservatrix sui (Cicero) = Jedes Naturwesen ist bestrebt, sich selbst zu erhalten 105 A<sup>132</sup>
- Ontologie — die Buddhalehre keine O. 11
- Opfer — Almosengeben, Spenden, O. 79 — O., Spende, Gabe u. Gruß verdient ein Mönch 250 — die Jüngergemeinde des Erhabenen ist würdig der O. 306
- Opferkult — kompliz., symbolisierender O. XXXVII — eine große Verirrung ist der O. XXXVII — O. der Brahmanen 320
- Opponenten XXII — O., die Mahasāṅghikas XLVI
- Orden des Buddha fiel frühzeitig in Sekten auseinander XLVI
- Orden des Heiligen — was vergāngl. ist, das wird im O. d. H. die Welt genannt 386, 395
- Orden des Meisters — wer in ihn eintreten will 312 — kommt nur für d. Allen wenigsten in Betracht 314
- Ordensregel — früher weniger O. 379 A<sup>203</sup>
- Ordensvorschriften 330 — peinlich genaue Einhaltg. der O. 332 — die Erfüllung der Hohen O. 333
- Ordnung der Dinge 258, 321, 352 — höhere O. = Götter- od. Himmelreiche 321 — uns vollkommen entsprechende O. = das Nibbānam 321
- Organe — die edlen O. unseres Organismus 105 — O. zum Erkennen bedarf der Ātman nicht? 392 — mit materiellen O. können nur materielle O. erkannt werden 404
- Organisch- u. Lebendigsein sind Wechselbegriffe 50 A<sup>33</sup>

- Organisiertsein = Vitalität 50
- Organismus — körperlicher O. = die Sechssinnenmaschine 51, 60, 63, 160, 172, 190, 201 — der körperl. O. = nāma-rūpam 51, 52, 58, 61 A<sup>65</sup>, 62, 64, 123 A<sup>155</sup>, 201, 203, 223 A<sup>126</sup> — körperl. O. 56, 58, 64, 123 A<sup>155</sup> — körperl. O. u. Bewußtsein bedingen sich gegenseitig 57, 223 A<sup>127</sup> — menschlicher oder tierischer O. 91 A<sup>110</sup> — körperl. O. die Unterlage der Persönlichkeit 160 — körperl. O. die Leidensmaschine 160, 202, 203, 224 — restlose Aufhebung des körperl. O. 246 — körperl. O. eine Bürde 248 — körperl. O. ein bloßes »Machwerk des Durstes« 260 — Leidenschaften — Willensbetätigungen — Denken greifen den O. an 408 A<sup>68</sup>
- Orte göttlicher Freude 74 — O. der Pein 194
- Ozean — ein Vollendeter ist tief . . . , wie d. gr. O. XLI, 139, 276, 374, 391 — O. des Weltleidens 35, 209 — das Wasser des großen O. 138, 139 — der O. des *Nichts* 147 — die vom O. umschlossene Erde 366
- Paccekabuddho = ein für sich allein Erwachter 186 A<sup>58</sup> — P. Tagarasikhi 186, 187
- Pāli-Buddhismus in Übersetzungen von K. Seidenstücker XXIV — P.-B. S. 280, §22 A . . . 182 A<sup>51</sup>
- Pāli-Gelehrte — der bekannte singhalesische P. A. P. Buddhadatta XIX A<sup>8</sup>
- Pāli-Kanon XXIII — die auf dem P. fußenden älteren Richtungen XLVI — die Sprache des P. 218 A<sup>117</sup>
- Palingenesie — Fortleben nach dem Tode in Form der P. 79, 82–84 — die Art unserer Fortdauer ist die P. 85 A<sup>104</sup>, 86
- Pantheon — das vedische P. XXXI
- Papañco — der P. (die Weltausbreitung) 44, 138
- Paralogismus — Kant's P. 96 A<sup>118</sup>
- Paramahansa (höchster Wanderschwan) XXXIV, XXXVI — der Weg der P.'s (der höchsten Wanderschwäne) XXXIV
- Parinibbānam = das *vollkommene* Erlöschen 260, 261 A<sup>73</sup> — das Versinken in das P. keine Handlung des Vollendeten 261 A<sup>73</sup> — Nibbānam unmerkbar in P. übergegangen 393 A<sup>12</sup>
- Paticcasamuppādo = die Kausalitätskette 52 A<sup>38</sup>, 244 — P. 61 A<sup>65</sup>, 163 A<sup>25</sup>, 204, 324 — P. = die Entstehung durch Abhängigkeit 157–159 — eine tiefe Offenbarung enthält der P. 203 A<sup>99</sup>
- petitio principii = derjenige Beweisfehler, der in der Verwendung eines unbewiesenen Satzes als Beweisgrund liegt 86
- per accidens = durch »Zufall« 412
- Person — Prajāpati, der »Herr der Geschöpfe«, war noch eine P. XXXII — konventionelle Bezeichnung P. 120, 159
- Personen — 4 Paare, 8 Arten von P. 327, 328
- Persönlichkeit — Loslösung von der P. XVIII — seine P. als eine bloße, unwesentl. Beilegung erkennen XXX — Durchschauung unserer ganzen P. als anattā XLII, 296, 297, 334, 369, 374, 375 — Auswirken unserer P. 24 A<sup>53</sup> — Bestandteile der P. 35, (36, 38), 48, 63 — Auflösung der P. 35 — die 5 Komponenten der P. 35, 37, 47 A<sup>28</sup>, 60, 75, 102, 103, 116, 131, 302 335, (39) — P. (sakkāyo) 36 A<sup>9</sup>, 192 A<sup>77</sup> — Getriebe der P. 37, 46, 139, 140, 202, 256, 366 —

- an der P. als dem Höchsten hängen 38 — Gebilde der P. 46 A<sup>27</sup> — Entstehungsgeschichte der P. 47 — Substrat der P. 56 — P. = einheitl. Resultat des körperl. Organismus u. des Elements des Bewußtseins 56 — Entfaltung der P. 65 — Ausspruch Goethes über die P. 65 — mit dem Tode geht die ganze P. zugrunde 83, 115 — Fortdauer unter Untergang unserer P. = Palingenesie 84 — P. = der Inbegriff der 5 Gruppen des Anhaftens 91 A<sup>110</sup>, 209 — P. ist nicht das Wesen des Menschen 107 — P. ist ein Haufen von Prozessen (Sankhārā) 109, 117 — Glaube an P. als unser Wesen 114, 140, 315, 325 — Todesfurcht zeitigt der Glaube an P. 115 — P. ist ohne jeden bleibenden Kern 117 — angebl. definitive Vernichtung der P. im Tode d. Heiligen 125 — losgelöst von den Schlacken der P. 139 — das Kind erkennt seine P. als Objekt 143 A<sup>193</sup> — P. ist etwas unserem wahren Wesen *Fremdes* 148, 282 — körperl. Organismus ist die Unterlage der P. 160 — das Werden einer neuen P. 227 A<sup>137</sup> — Stolz auf die P. 341 — P. der Urquell alles Leidens 375 — Erscheinung meiner P. eine Erscheinung *für mich* 412
- Persönlichkeitsgetriebe — unsere Essenz jenseits des P. 102 — P. = ein Gewoge von Prozessen 140 — Durst u. Anhaften gehören nicht zum P. 210 A<sup>107</sup> — Kenntnis des P. setzt der Weg des Buddho voraus 335
- Persönlichkeitsprozesse — Beherrschung der gesamten P. 366
- Pfad — Begehen des P. XLIII — P., Ziel und Erlösung 118 — der Hohe achtfältige P. das Hehrste, was je in dieser Welt geoffenbart worden ist 235, 281, 298, 314, 400 — Uneinigkeit über den Inhalt des P. ist das größte Unglück 282 — richtige Anschauung ist das allererste Element des P. 283 — Verwirklichung des Hohen achtfältigen P. 317 (316) — es gibt einen auf Vernunft beruhenden P. 333
- Pfadvollender — der Buddho ist der P. 306, 318, 328, (320, 333)
- Pflanzen- u. Tierleichen als Nahrung 345
- Pflanzenreich — Kräfte im P. 167 — Werden im P. 168
- Pflanzenwelt — Liebe u. Mitleid zur P. 370, 375
- Pflege der rechten Konzentration 297, 332, (343, 398) — P. der Sittenreinheit 336 — P. der Besonnenheit 337
- Pflichtenkollision 23
- Phänomen — Erklärung aller P. 20 — Erklärung des P. des L. 79, 206, 405 A<sup>63</sup> — zum P. des Lebens gehören moralische, selbstlose Handlungen 80 — P. der Ausstrahlung von Wellen der Güte 376
- Phantasiegebilde 40 A<sup>18</sup>
- Phantasieprodukte zerschellen an der Wirklichkeit 113
- Phantasmagorien 158 — Jagd nach bloßen P. 394
- Philosoph — spekulierender P. 15 — P. ist, wer sich über sein Dasein zu wundern vermag 147
- Philosophen — die arischen Inder waren P. u. nicht Theologen XXX — unsere großen P. 92, 120, 318, 386 — Theologen u. Durchschnitts-P. 108 — tief-sinnende P. 147 — die größten abendländischen P. 219 — P. alter u. neuer Zeit 271
- Philosophie — epische P. XII — P. der Upanischaden XIII — »Geschichte der indischen P.« v. Erich Frauwallner XVII — »Allgemeine Geschichte der P.«

- v. Paul Deussen XXVIII A<sup>2</sup> — Quelle aller P. 4, 104 — die Buddhalehre keinerlei System der P. 11 — Grundfrage aller P. 93 — Unfruchtbarkeit unserer abendländischen P. 93 A<sup>113</sup>
- Physiologie — Buddho im Einklang mit unserer modernen P. 54
- Physisches — dürstender Wille etwas rein P. 199 — anattā u. das P. identische Begriffe 199 A<sup>92</sup>
- Pitakas = Körbe (Zusammenfassung der Suttan in P.) XLIV
- Planeten — Sturz der P. in die Sonne 69 — Dichtigkeit der P. u. der Sonne 78
- Planetenbewohner — die P. u. d. Nebularhypothese v. Du Prel 121 A<sup>151</sup>
- Polarisation — Gesetz der P. 88
- Polytheismus XXXI
- Postulat der praktischen Vernunft 85
- Predigt von Benares XIV — P. vom Nicht-Ich XVI
- Prinzip — undefinierbares P. XXIII — das geheimnisvolle P. zu Göttern personifiziert XXXI — P. des kleinsten Kraftmaßes 113 A<sup>140</sup>
- Problem — Problem der Seele XII — das P. des Ich (attā) XVI — die Probleme des Daseins XXVIII — das große praktische P. XLI — P. des Weltleidens 22 — P. der Leidensvernichtung 94, 153 — P. der Beschaffenheit unseres Selbst, unserer Wesenheit 107 — P. der Überwindung unserer Persönlichkeit 153, 262 — P. der Wiedergeburt 175 — P. von Gut u. Böse 196 — P. der Willensfreiheit 196 A<sup>86</sup>, 412 A<sup>76</sup> — das P. der Freiheit fällt mit dem der Willensfreiheit zusammen 238 — P. des Willens 397 — P. der synthetischen Urteile a priori 401
- Produkt der Materie = die Gestalt 52 A<sup>42</sup> — die Begriffe sind das P. der Vernunft 109
- Proklamation der Außerweltlichkeit des Ich 141 A<sup>192</sup>
- Proklamierung des Willens als Ding an sich durch Schopenhauer 410
- Prophezeiung — P.en des Buddho XXI, XLVII — Widerlegung der P. des Buddho? 279 A<sup>203</sup>, 415 A<sup>88</sup>
- Prozesse — geistige P. im Grunde materielle Vorgänge 54 — P. (Sankhārā) 102, 109 — die geistigen u. körperlichen P. 109, 367 — die psychischen od. sinnlichen P. 110 — ein Gewoge von P. d. Getriebe d. Persönlichkeit 140 — Persönlichkeit nichts weiter als rastlos auf- u. abwogende P. 158
- Prüfstein philosophischer Systeme 81 A<sup>94</sup>, 399
- Pudgala = der Träger der Last XXI, XXII — P., Lebensprinzip od. das Lebewesen (sattva, tathāgata) XXII — der P. ist unbeschreibbar (avācya) XXII — der P. ist ein Ding an sich (dravya) = Täter der Taten XII
- Puggalo = Individuum (das »Unenteilbare«) 118 A<sup>147</sup>
- punctum saliens = der springende Punkt; bildl.: der Kernpunkt, auf den alles ankommt 330 A<sup>98</sup>
- Punkt — ewiger P., an dem die Zeit vorüberläuft 97 <sup>118</sup>
- Qual des Wollens 19 — namenlose Qu. einer ewigen Hölle 84 — Geheimnis ist Alles, nur unsere Qu. nicht 145 — die Sinnenfreuden sind voller Qu.en 263 — ein Meer von Qu.en 304
- Quelle aller Erkenntnis: die Anschauung 6 — Q. aller Weisheit 20 — Q. des Leidens 32, 282, 312 — Q. der steten neuen Wiedergeburt 221

- Quietiv — richtige anschaul. Erkenntnis wird zum Q. des Wollens 283  
 Rad — Rad der Lehre des Gotamo Buddhō XXVI — R. des Zugtiers Hufen 216  
 Rationalismus XXXIX A<sup>10</sup> — die Inder kannten keinen R. 409 A<sup>69</sup>  
 Rätsel — »R. des Menschen« v. Du Prel, S. 77 . . . 70 A<sup>75</sup>; S. 96 . . . 81 A<sup>94</sup>;  
 S. 100 . . . 6 A<sup>4</sup>, 146 — Lösung eines großen R. 85 — der Körper ein R., ein  
 Geheimnis 104 — die Welt ist für uns ein unergründl. R. 145 — Lösung des  
 R. der steten Wiedergeburt 162 — Zielstrebigkeit des Werdens ein unlösbares  
 R. 206 — das R. des *allmählichen* Fortschritts 294 — der Unersättlichkeit des  
 Durstes 374 A<sup>183</sup>  
 Raum — Anschauung des R. XXXVIII A<sup>8</sup> — Wahrnehmungsorgan f. d. grenzen-  
 losen R. 40 — Element d. R. 123 — Gesetze v. R. u. Zeit 174 — Wahrneh-  
 mung des *unbegrenzten* R. 253 — Bereich des unbegrenzten R. 268, 358, 403  
 408 — Grenzenlosigkeit des R. 277 A<sup>118</sup> — Raum, Zeit u. Kausalität 402, 403  
 A<sup>57</sup> — der R. ein eigenes der 6 Elemente 402 — der R. ist etwas Materielles  
 404 A<sup>62</sup> — »der R. ist offenbar unkörperl., folglich geistig« 404 A<sup>62</sup> — der R.  
 — *ākāśha* — ein allverbreitetes materielles Element — Äther 404 A<sup>62</sup> — Vorstel-  
 lung des unbegrenzten R. 408  
 Raum-Element — Ursprung des R.-E. 403 A<sup>55</sup>  
 Raumkasinam 369 A<sup>166</sup>  
 Reale — das eigentliche R. (Das Ding an sich, das ὄραον) XXXVII  
 Realität des Individuums 52 A<sup>42</sup> — R. des Machtbereiches der Schauungen 363  
 Realste — wir sind das R. von allem 233  
 Recht, Freiheit, das Gute, das Seyn 133 — Vorrecht der sittl. Gebote 310 —  
 Konflikt zw. R. u. Sittlichkeit 310 A<sup>73</sup>  
 Rechtschaffenheit = 2. Moralgrundsatz XXXV  
 Rechtsordnung — aus der R. hergeleiteter Anspruch 310  
 Rede von den Kennzeichen des Nicht-Ich XIV — »Brahman« bedeutet auch  
 heilige R. XXXIV A<sup>7</sup> — die R. des Buddhō ist inhaltreich, gelegentl. mit  
 Gleichnissen geschmückt XLII — Sinn einer R. 54 — rechte R. 298 — vier  
 Arten übler R. 298 — Vermeidung grober R. 332  
 Reden u. Aussprüche, nach vedischer Art dem Gedächtnis wohl eingepägt  
 XLIV — rechtes R. (Sammā-vācā) 298, 299  
 Redeweisen — boshafte, böswillige R. erträgt ein Mönch 250 — fünferlei R. 371  
 Reflex — aufgefaßter R. — innerer R. — mondähn. R. 369  
 Reflexion ist die zweite Potenz des Erkennens u. ihre Ausübung erfordert An-  
 strengung XXXIX A<sup>10</sup> — Intuition u. R. gehören untrennbar zusammen  
 XXXIX A<sup>10</sup> — R. 6, 143 — tiefe R. 33 — Wesen der Begriffe = Produkt der  
 R. 109  
 Reflexwahrnehmungen = Gedächtnisbilder 358  
 Regel — die R.: es ist unwahrscheinl., daß das Unwahrscheinl. nie geschehe 262  
 A<sup>74</sup> — Lehre u. R. sind nach meinem Verschenden euer Meister 379  
 Regeln über das Tragen von Gewand u. Almosenschale 323  
 Regenzeit — viermonatige R. 366, (371)  
 Regungen — *charakteristische* R. 295 — gemeine u. edle R. 302 A<sup>53</sup> — systemati-  
 sche Unterdrückung aller schlechten R. 332 — die gröbereren körperl., geisti-  
 gen u. sprachl. R. 334

- Reich der Leidlosigkeit 20 — R. der Nichtirgendetwasheit 87 A<sup>106</sup>, 254, 403, 404  
 — R. der Vergänglichkeit 89 — Existenz des R. der Leidlosigkeit 131 — R. des unbegrenzten Bewußtseins 253, 403 — R. der »Wederwahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung« 254 A<sup>40</sup> — R. des unbegrenzten Raumes 268, 358, 403, 408 — R. der Todlosigkeit 353 A<sup>130</sup> — die Welt das R. des Todes 353 A<sup>130</sup> — R. des ewigen Geborenwerdens = Natur 353 A<sup>130</sup>
- Reiche — der R. träumt von seinen Schätzen XXXVI — 5 R. = der Samsāro 75, 174, 183, 196 — die der normalen Anschauung unzugängl. R. 87 — Rückfall des Menschen in niedere R. 89 — R. oberhalb der Sinnenfreuden 345
- Reichtum — Armen zu spenden, schmälert den R. nicht XXXII
- Reinheit — R. ist die Frucht des Hohen Silam 334 — vollkommene R. gewinnen 357, 358 — R. der Erkenntnis 357
- Reize — vegetative R. 58 — R. der Sinneslust 337
- Reizfreiheit — infolge R. löst er sich los 390
- Reizlosigkeit — R. wahrnehmend 367
- Religion — der Buddhismus eine R. der Güte XXVI — Definition des Begriffes R. XXIX — die LdB = eine R. der Vernunft XL — Stärke der R. 4 — »Glaube die formale Wesensseite jeder R.« 5 — die R. des Christentums — des Mohammedanismus 78 — Verwunderung die Urquelle aller R. u. Philosophie 104 — überzeugter Anhänger einer R. 272 A<sup>105</sup>
- Religionen — alle asiatischen R. verdanken ihr edelstes der LdB XLVII — die großen R. der Erde 78
- Religionsstifter XXXVIII, 92
- Reue über eine verwerfl. Tat 188 A<sup>62</sup> — bittere R. 194
- Rigveda — Hymnen des R. XXX — der arische Inder des R. XXXI — Moral des R. lehrt den Götterweg XXXII — Rischis des R. XXXIII — Lehre von der Seelenwanderung im R. XXXV
- Rigveda-Periode XXXI
- Rigveda-samhitā X, 136, 3, 145 A<sup>97</sup>
- Rischis = weise Seher XXX — die R. des Rigveda XXXIII
- Rück Erinnerung an zahllose Existenzen 233 A<sup>4</sup>
- Rückfall des Menschen in niedere Reiche 89
- Ruhe — ewige R., Friede errungen 156, 269 — der GROSSE FRIEDE höher als alle »selige R.« 269 — ewige R. allein ist als das Wechsellose d. leidlose Zustand 269 — Gegensatz von Leben 269 A<sup>95</sup> — R. der Toten 269 A<sup>95</sup> — R., Friede u. Seligkeit sind im Grunde eins 270 — hehrste, ungetrübteste, heiligste R. 289 — völlige R. des Gemüts 368 — Rückkehr zur ewigen R. 409
- Sachlage — die wahre S. (saddhammo) 214
- Säfte — die Zunge u. die S. 39, 41, 44, 48, 285, 302, 344, 347, 404
- Sakadāgāmi = der Einmal-Wiederkehrende 316 A<sup>91</sup>, 327
- Samano Gotamo 182
- Samenzelle — die männl. S. 37 — Vereinigung der männl. S. mit dem weibl. Ei 173
- Sammelname — ein harmloser S. ist der geheimnisvolle Geist im Menschen 110 — das Wort Gemüt ein bloßer S. 111 A<sup>137</sup>
- Samsāro — Kreislauf der Wiedergeburten 71, 78, 91, 156, 157, 201 — S. = der

- zum Ausgangspunkt zurückkehrende Lauf 71 A<sup>78</sup> — die 5 Reiche des S. 75, 174, 177, 183, 196 — der Anfang dieses S. 75, 77 — im Verlauf unseres S. 76 A<sup>88</sup>, 90, 262, 336, 407 — Überblick über den S. 87 — die ganze Trostlosigkeit des S. 91 A<sup>108</sup>, (148) — S. = das Meer der Welt 137 A<sup>182</sup> — das höchste Ziel aller Heiligkeit ist der Heraustritt aus dem S. 156 — der S. ist eine Kette sich aneinanderreihender einzelner Persönlichkeiten 160 — Heraustritt aus dem S. nur im Augenblick des Todes möglich 162, 202 — der definitiv zur Ruhe kommende S. 256 — »Der S., die Weltenirrfahrt der Wesen« 330 A<sup>98</sup>, 335 A<sup>114</sup> — die Erlösung (moksha) vom Welttreiben — vom S. 395, 397
- Sangho = das Dritte Juwel 306, 323, 328 — S. = die Jüngergemeinde des Erhabenen 306, 327, 328 — von der Aufnahme in den S. ausgeschlossen 313 — Bedenken des Buddhō, den S. zu gründen 314 — Nibbānam kann nur innerhalb des S. verwirklicht werden 315 — der S. eine Anstalt zur Ausräumung aller äußeren Hindernisse 316 — der Eintritt in den S. 317 — Verhältnis des Bhikkhusangho zum S. 323 — zum S. können auch Laienanhänger gehören 323
- Sankhārā XI — die Gruppe der S. 47 A<sup>28</sup> — S. (Prozesse) 102, 109 — S. als »Unterscheidungen« (falsche Auffassung Neumanns) 158 A<sup>10</sup> — in Abhängigkeit von den S. entsteht das Bewußtsein 204, 219 — in Abhängigkeit vom Nichtwissen entstehen die S. 204 — der S.-Begriff 205 — die 3 Klassen der S. 209 — S., die schöpferischen Denkakte 212 — Legaldefinition der S. der 4. Haftensgruppe 216 A<sup>115</sup> — Aufhellung der S. 219 — S., die Hervorbringungen 122, 204, 207, 214, 221, 223, 255 A<sup>50</sup>, 343 — im Mutterleibe heben die S. an 224 — die Aufhebung der S. 246 — die Leidensfülle aller S. 343
- Sankhāro — das Wort S. ist grundlegend für das Verständnis der LdB 47 A<sup>28</sup> — der Begriff u. Terminus S. 204, 218 — S. kommt vom Verbum sankharoti 204
- Satz — der S. vom Grunde 79, 104 A<sup>181</sup>
- Satzungen der Gemeindeordnung 323
- Schädliche — das Sch. oder Trügerische unseres Verlangens 176
- Schauder der Vergänglichkeit der eigenen Persönlichkeit XXXIII
- Schauen — das erkennende Sch. XLI, 20, 60, 266, 301, 302, 337, 341, 380 — die Meditation führt das erkennende Sch. herbei XLI A<sup>11</sup> — das erkennende Sch. (ñāṇadassanaṃ) 212, 250, 336 — das beschaul. Sch. 213, 266 — reines erkennendes Sch. führt zum vollkommenen Nibbānam 334 — das hehre erkennende Sch. liegt jenseits des normalen Menschentums 335 — die beiden Voraussetzungen für das erkennende Sch. 338 — das erkennende Sch. = der Kern des Heilsweges des Buddhō 339 — das erkennende Sch. tägl. <sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 1 Std. lang pflegen 339 — 4 Arten des Sch. gibt es 340 — die Pflege konzentrierten erkennenden Sch. 343 — im erkennenden Sch. der Meditation 348 — das in der tägl. Meditation gepflegte erkennende Sch. 350
- Schauung — die 1. u. 2. beschaul. Sch. 266, 355, 356 — die 3. u. 4. beschaul. Sch. 267, 357, 358
- Schauungen — die beschaulichen Sch. XI — die beschaul. Sch. (jhānā) 213 A<sup>110</sup>, 321, 354 ff. — der Machtbereich der Sch. (jhāna-visayo) 362, 363, 366
- Schein — äußerer Sch. 14 — falscher Sch. 45, 46, 364 A<sup>154</sup>, 410 — der Sch. eines mit sich selbst Identischen 136 A<sup>170</sup> — transzendentaler Sch. u. dessen Aufhebung 364 A<sup>154</sup> — die empirische Realität als bloßer Sch. 394

- Schein-Selbst = die Persönlichkeit, in die wir fälschlich unser Wesen setzen  
294 A<sup>34</sup>
- Scheinwerfer – unser Erkennen gleicht einem Sch. 364 – Sch. des Großen Syllogismus 364 A<sup>154</sup>
- Schicksal der Seele XII – als finsternes Sch. gefürchtete Macht 189 – unbekümmert um das eigene wie des anderen ferneren Sch. 310
- Schlaflheit – die LdB führt zu Leistung u. nicht zu Sch. XXVII – geistige Sch. 17, 265 – das Denken von Sch. durchsetzt 338
- Schleier des Nichts für die Erkenntnis 132 – geheimnisvoller Sch. 148 – der Sch. des Dinges an sich 412
- Schlucht der Ansichten 11
- Schlußfolgerung (Syllogismus) XXXVIII
- Schlußfolgerungen – mit welcher Selbstverständlichkeit jedes Lebewesen, auch das Tier, seine Sch. zieht XXXVIII – die Methode logischer Sch. XXXIX, (14) – unfehlbare – falsche Sch. 45 – Sch. unseres Verstandes 45
- Schmeckbewußtsein 41, 42, 219 – Auslösung des Sch. 176 A<sup>43</sup>
- Schmeckorgan = Zunge 40, 43, 51, 61
- Schmerz, Gram, Kummer u. Verzweiflung XXV, 68, 224, 225, 288 – Zustände kaum faßbaren Sch. 88 – Aufhebung von Sch. 244, 246 – der Heilige kennt keinen geistigen Sch. 375 – der Sch. ist im Kosmos ein so allgem. Gesetz wie die Gravitation 406 A<sup>68</sup>
- Schmerzhaftes – die 5 Haftensgruppen sind etwas Sch. 342, 343
- Schmutz der gegenwärtigen Persönlichkeit 275 – Sch. der Welt 275
- Schmutzwinkel ist die Häuslichkeit 318, 322
- Schöpfer – der Sch. (christl. Gott) 84 – die Menschen betrachten sich als das Produkt eines Sch. 281
- Schöpfertätigkeit – in unserer Sch. kommen wir nicht zur Ruhe 217 – Sch. (ayusankhāro) 326
- Schöpfungshymnus – der berühmte Sch. des Rigveda XXXI
- Schoß – der tierische Sch. als Fährte 71, 72, 178, 179 – vernichtet ist die Wiedergeburt in einem tierischen Sch. 325, 326
- Schranke – unübersteigbare Sch. 35 – die sittlichen Gebote eine Sch. 310 – in strenger Selbstsucht sich in Sch. halten 344 – jede Sch. für die Betätigung des Wohlwollens aufgehoben 375 A<sup>185</sup>
- Schrankenlosigkeit – die Sch. seines Wesens erfährt der Heilige nicht 374, 375
- Schriftgelehrte – die Deutung von Sch. XIX – die Verflachung der LdB durch die Sch. ein gr. Verhängnis XIX
- Schuld – eine unendliche Strafe für eine endliche Sch! 84 – Nachsicht u. Vergbung jeder Sch. 84 – Wasser spült die gewirkte Sch. nicht weg 303 A<sup>55</sup> – die Verteilung der Sch. erkennen 309 – wer Leben raubt erwirbt zu 5 Malen schwere Sch. 348 A<sup>121</sup>
- Schulden – ungetilgte Sch. verhindern den Gang i. d. Heimlosigkeit 322
- Schule – der Geist der eigenen Sch. beherrscht den Übersetzer 415
- Schüler – der Sch. soll den Lehrer wie einen Vater ansehen 323
- Schulung – die Sch. in der LdB eine allmähliche 295
- Schutzmaßregeln – Güte sicherer als äußere Sch. 377

- Schwanken 17, 265
- Schweigen — nur ein richtiges Verhalten: absolutes Sch. XXV A<sup>14</sup>, 374 — geheimnisvolles Sch. 148 — klar bewußt beim Sprechen u. Sch. 349
- Schwere, Starrheit, Undurchdringlichkeit sind Anhaftungen 168 — die Sch. in aller Materie 171
- Schwerpunkt des Daseins 32
- Schwert — ohne Stock und Sch. 184
- Sechssinnenmaschine = der körperl. Organismus (nāma-rūpam) 48, 49 51–53, 55, 56, 60, 61, 63, 160, 172, 190, 201, 202, 231, 243, 248 — die Aktuierung der S. 142 — die erste Entstehung der S. als der Leidensmaschine 226 — der Atmungsprozeß hängt mit der S. zusammen 367 — S. = Willensmaschine 408
- Seele — Vorhandensein einer S. XI, XV — Schicksal der S. XII — S. (jīvaḥ) XII — Leugnung der S. XV — der Leugner der S. ist ein Mensch mit unrichtigen Anschauungen XXII — die Grenzen der S. XXV — S. als Kern des Menschen beharrend? 35, 124 A<sup>157</sup> — nach Schopenhauer der Wille der Persönlichkeit 35 — das Wort S. nur ein spezieller Ausdruck f. d. Wesen des Menschen 108 — Definition der S. durch die Theologen u. Durchschnittsphilosophen 108, 122 — Haltlosigkeit der Postulierung einer S. 111, 114 — die schlafende S. 113 A<sup>141</sup> — Annahme einer S. ein Irrtum 115 — die S. eine immaterielle od. geistige Substanz? 108, 122 — Geburt, Krankheit, Alter u. Tod uns in tiefster S. zuwider 321 — im Gespräch der S. mit sich selber 385
- Seelenfrieden — der unvergleichl. Zustand erhabensten S. 345
- Seelenkämpfe — schwere S. 194
- Seelenwanderung — die Lehre von der S. XXXV — S. od. Metempsychose 84
- Seelenwesen — erkennendes S.? 111, 112
- Seelische — das Geistige u. S. ein Feinstoffliches 54 — S. (nāmam) 56 A<sup>53</sup>
- Sehbewußtsein 41, 42, 219 — S. entsteht nicht im Gehirn 56 — Verlust des Sehvermögens u. des S. 106 — durch das Auge u. d. Gestalten entsteht das S. 41, 225
- Sehen — Wirken des S. 49 — S., Hören, Riechen, Schmecken, Tasten u. Denken bilden leidvolle Tätigkeiten 244
- Seher — weise S., Rischis XXX — der S. des »Nibbānam« XLII — S. des Unsterblichen 131 A<sup>168</sup>
- Sehnerv — der S. ist auf der Netzhaut blind 134 A<sup>174</sup>
- Sehsinn — Objekt des S. sind die Farben 39 A<sup>14</sup>
- Seiende — das wirklich S. (sakkāyo) 37 A<sup>9</sup> — scharfe Umgrenzung des S. 120 — der Urgrund alles S. (Werdenden) 171
- Sein — alles S. nur im Wollen 3 — in der Welt gibt es kein S. 60 A<sup>92</sup>, 163 — der Begriff S. 91, 133, 389 — ein S. möglicher Erfahrung 120 — mein wirkliches S. ein S. von ganz anderer Art 123 — die Kopula S. 133–135 — das begreifbare S. nicht das S. schlechthin 134 — das S., an welches denkend er aus diesem Leben scheidet 398
- Seins — Abgründe des S. 10, 76, 90, 221, 262 — Wert eines S. ohne Sinnen- u. Geistestätigkeit 107 A<sup>135</sup> — Grund- u. Urtatsache alles S. 108 — der Sturz in die Abgründe des S. 346

- Sekten – Indien das Land der versch. S. u. Glaubensbekenntnisse XXVI  
– das Auseinanderfallen des Ordens des Buddha in S. XLVI
- Selbst – ein letztes S. XVII – die Mahnung des Buddha, unser S. zu suchen XVIII, 94, 145 – wir gehen ein »zu unseres S. eigener Herrlichkeit« 148 – der Wille sei unser leibhaftiges, wirkliches u. wahres S. (n. Schopenhauer) 199 – Das gehört mir nicht, das bin ich nicht, das ist nicht mein S. 102, 236, 288, 325, 341, 389, 414, (106, 199, 243) – Betrachtung des S. u. der Welt 257 A<sup>50</sup> – ein körperl. (= grobstoffliches) od. ein geistiges (= fein-reales) S. 264 A<sup>80</sup> – das wahre S. völlig wunschlos 392, 393 – das empirische, wie das wahre S. XXIII – Zugeständnis eines S. durch die Pudgalavādins XXIII – das individuelle S. XXIII – mein S. 95 – Problem der Beschaffenheit unseres S., unseres S., unserer Wesenheit 107 – das S. 124 – das Beharren des S. in der Zeit als individuelle Seele 124 A<sup>157</sup>
- Selbstbewußtsein – noch kein S. 57 – in Wirklichkeit besitzen wir kein S. 143
- Selbstentzweiung unseres Wesens 3 – S. des Willens 271
- Selbstkasteiung (Askese) XXXVI – 6 Jahre furchtbarster S. 9 – Weg der S. 303
- Selbstmystifikation – unaufhörl. S. 257
- Selbstsicherheit – in vollendeter S. verweilen 325
- Selbstsucht = das Gegenteil von moralischer Läuterung 89 – S. ist die Grundeigenschaft des Willens 243
- Selbsttäuschung – die schrecklichste S. 71, (269 A<sup>95</sup>) – fortwährende S. 281 – Illusion infolge grotesker S. 346
- Selbstzucht – der S. ergeben, keusch, andächtig, entsagungsvoll 305 – sich in strenger S. halten 344
- Selbstzufriedenheit – in froher S. verharren 347
- Seligkeit – unwandelbare S. XIII – »in unvergänglicher S.« »unterzutauchen« XLI – lauterste S. 18, 197, 270, 272, 273 – Glück u. S. erlangt der »Seher des Unsterblichen« 131 A<sup>168</sup> – innere S. 194, 219 – S. ist das Nibbānam 270 – Ruhe, Friede u. S. sind im Grunde eins 270 – lauterste S. u. Willenlosigkeit sind synonyme Ausdrücke 273 – S. des Friedens 274, 275 – Schilderungen himmlischer S. 321 – S. des Erlöschenseins 344 – Vollbefriedigung soll höchste S. (ānanda) sein 392
- Sendboten des Buddha XLVII, 379 A<sup>203</sup>
- Sensualismus des Locke 59 A<sup>61</sup>
- sentimus experimurque nos aeternos esse 79
- Sich-Entschließen – rechts S. (Sammā-sankappo) 298 299 – S.: Verzicht auf Sinnenfreuden, keinen Harm verursachen, nicht gewalttätig werden 298
- Sicherheit – untrügl. S. der anschaul. Erkenntnis XXXIX – unvergleichliche S. 10 – ein Sotāpanno hat sich in S. gebracht 325 – zur S. vor neuer Verkoppelung 319, 341
- Sicherung der großen Zukunft nach dem Tode XXIX, XXX, XL
- sic volo, sic jubeo – stat pro ratione voluntas = so will ich's, so befehl ich's; statt der Vernunft gelte der Wille! 88
- Sieches – die 5 Haftensgruppen etwas S. 342, 343
- Siechtum – der Gesundheit eignet S. 69 A<sup>74</sup>

- Sieg — den gewaltigsten S. über sich errungen 86 — S. über alle Leidenschaften 87 A<sup>106</sup>
- Silam — das Hohe S., die Hohe Sittenreinheit 330, 334 — die Frucht des Hohen S. 333, 334 — das S. der Ausgangspunkt der Lehre der Erwachten 335
- Sinn — der religiöse S. fehlt XL — niedrigster S. = der Tastsinn 43 — S. einer Rede 54 — die Wahrnehmung des inneren S. 96 A<sup>118</sup> — der S. neigt sich dahin, was ein Mönch erwägt u. überlegt 333 A<sup>105</sup>
- Sinne — maschinelles Getriebe der sechs S. 48 — diese Welt ist die Welt der 6 S. 148 — ein Heiliger hat Gewalt über die S. 249, 250 — hüte die Tore der S. 344 — die Welt der 5 S. ist armselig u. traurig 346 — Einstellung der Tätigkeiten der 5 äußeren S. 363
- Sinnenbetätigung — das Nichtwissen die Ursache f. d. S. 225 — keinerlei Verlangen nach S. u. der Welt 258
- Sinnenfreuden genießend 24 — diesseitige u. jenseitige S. 216 A<sup>114</sup> — unbefriedigend sind die S., voller Qualen etc. 263, (355) — Heiterkeit durch die fünferlei S. 268 — Verzicht auf S. 298 — in den S. aufgehender Lebenswandel 305 — Hang zu S. 315 — keine Rückkehr in eine Welt der S. 316 — der Durst nach S. zutiefst in die Wesen eingesenkt 326 — das Verlangen nach S. vernichten 327 — Reiche oberhalb der S. 345 — von den S. Losgelöster 352 — S. (Kāmā) 324, 354 — der Zustand jenseits der S. 355 — die himmlischen fünferlei S. 380
- Sinnenfunktionen — die Aufhebung sämtl. S. = das Nichts 121
- Sinnengenüsse — Zusammenbruch aller S. 221
- Sinnenlust — Reiz der S. (kāmarāgo) 337 — die fünferlei Objekte der S. (kāmagunā) 354
- Sinnenlüste 17 — fesselnde Flut der S. 388
- Sinentätigkeit — Anheben der S. 42 — Produkt der S. 48 — S. = Äußerung der Lebensfähigkeit 51 — Wert eines Seins ohne S. 107 A<sup>135</sup> — das Denkorgan ist die Zentrale aller S. 216 — die Fesseln der S. sprengen 256
- Sinntore — die 5 S. 111
- Sinnenwerkzeuge — die 6 S. 39, 49 — stoffliche S. 50
- Sinnenwohl = ein kotiges — gemeines — unheiliges Wohl 268
- Sinnenzügelung — die Hohe S. 346
- Sinnesbanden — der Strom der S. 276 A<sup>118</sup>
- Sinnesberührung — Empfindung ist die Folge einer S. 224
- Sinnesobjekte — das Anhaften an den S. 344 — die *wahre* Natur der S. 346
- Sinnesorgane — die 6 mit dem Körper behafteten S. 37, 52 A<sup>40</sup> — funktionsfähige S. 40, 51 — Ineinandergreifen der S. 40 — die S. außer Funktion 42 — Tätigkeiten der S. 110 — die S. die notwendige Voraussetzung aller Erkenntnistätigkeit 113
- Sinnestätigkeiten — gedankenlose Vornahme der S. = das Nichtwissen 302
- Sinnestore — der Hohe Jünger ein strenger Wächter seiner S. 347
- Sinneswahrnehmungen — empirische Theorie der S. 59 A<sup>61</sup>
- Sinnlichkeit — Vermögen der S. 52 A<sup>40</sup> — Böses ist die S. 191
- Sittengebote — die 5 S. des Buddha 315 A<sup>87</sup>, 370
- Sittengesetz des Buddha 312

Sittenregeln – Erfüllung der S. 118

Sittenreinheit – Erwerbung der S. 181, 192, 193 – die niederen Himmelreiche sind Zustände vollkommener S. 321 – die vollkommene S. des Sotāpanno 325, (327) – S. 264, 329 – die Hohe S. = das Hohe Silam 330, 334 – »in S. ausgereifte Konzentration« 332 – nichts als S. ist, was die Alltagsmenschen meinen 333 – keine Geringschätzung der S. an sich 333 – S. führt zu einem reinen Geist 334 – S., wie sie der Buddha vom buddh. Laienanhänger fordert 335 A<sup>114</sup> – Pflege der S. 336 – S. u. rechte Erkenntnis = Fundament f. d. heilsamen Dinge 337 – S. = Voraussetzung f. d. erkennende Schauen 338 – S. u. Konzentration bedingen sich gegenseitig 339 – von S. umflossen ist die Weisheit 340 – Vorschriften über S. 344 – unablässige Übung der S. 346, 377 A<sup>189</sup>

Sittliche – der Gang in die Heimlosigkeit ist das S. 310

Sittlichkeit – Gebote der S. 310 – Konflikt zw. Recht u. S. 310 A<sup>73</sup> – Mindestmaß von wirkl. S. (die 5 Sittengebote) 315 A<sup>87</sup>

Skandhas – Meditation über die S. XX – Bündel von S. XXI – S. (Elemente) XXII

Skaven 30, 186, 265 – wir werden allmählich zu S. unseres Willens 240 – S. des in ihnen hausenden Durstes 309, 336

Sklaverei der sechsfachen Erkenntnistätigkeit 290

Sophistereien – leere S. 69

Sophistik – Griechenland in der Glanzzeit der S. XLII

Sorge u. Reue 6, 410 – S. um eine künftige Wiedergeburt 215 A<sup>112</sup> – S. um das ewige Wohl 314

Sotāpannaschaft – die Frucht der S. 326, 341, 342 – auf dem Wege zur S. 326, 327 – auch Laienanhänger können nicht nur die S. erreichen 328 – Laienanhänger, die die S. erstreben 339

Sotāpanno = der in den Strom – (der zu Nibbanam führt) – Eingetretene 316 A<sup>91</sup>, 324, 327, 342 – die Erkenntnis eines S. 325 – ein S. wird noch siebenmal wiedergeboren 325 – 500 in Nadikā gestorbene Laienanhänger waren S. 329

Spekulation – die Identifizierung unseres Ātman mit dem Welt-Ātman eine bloße S. XXXVII – keine reine S. 392 – die Identitätsphilosophie ist eine leere S. 396 – eine transzendente S. 412

Spekulationen – Gebiet metaphysischer S. 107

Spenden – Almosengeben, S., Opfer bringen 79 – die Jüngergemeinde des Erhabenen ist würdig der S. 306

Sphäre des Erlöschens (nirvāṇadhātuḥ) XIII – S. der Nichtirgendetwasheit 254

Sphären – Haften in höheren, reineren S. 181

Spiegel der Taten 186 – die Unendlichkeit der Zeit wird zum S. des eigenen Wesens 276 A<sup>118</sup> – der Intellekt als S. der Erscheinungen 403 A<sup>57</sup>

Spitzfindigkeiten, scholastische XXVI

Sprache – Sanskrit die S. der alten Inder XXIX – die singhalesische S. XLIV – S. der Natur 4 – die S. des Pāli-Kanons 218 A<sup>117</sup> – Musik = die S. der Gefühle u. Leidenschaften 345

Sprachen der Griechen u. Römer XXIX

- Spruchwort — altes indisches S. 305 — S. eines afrikanischen Stammes 402
- Staat — der St. kein Mittel zur Moralität 310 A<sup>73</sup> — der St. darf nicht selbst ein ethisches Unrecht sein 310 A<sup>73</sup>
- Stachel — die 5 Haftensgruppen ein stechender St. 342, 343
- Staffeln — die St. des Pfades im einzelnen 304
- Stand — »Brahman« bedeutet auch heiliger St. (der Brahmanen) XXXIV A<sup>7</sup>
- Standpunkt — astronomischer St. 70 A<sup>75</sup> — St. der Vernunft u. Erfahrung 88 — der St. des Vollendeten 158 — der objektive St. unserer Naturwissenschaften 165, 169 — der subjektive St. des Buddha 169 — der St. der großen Masse 315 A<sup>87</sup> — Verschiedenheit des St. 353 A<sup>130</sup> — der große, lautere Wahrheit enthaltende St. Schopenhauers 410
- Stätte — heiligste St. der Welt 250, 297 — an leerer St. sich versenken 255 A<sup>50</sup>, 366, (377 A<sup>189</sup>)
- Staub Verstorbener 76 A<sup>88</sup>
- Stehlen — die Bahn des Lügens, St. ausschweifenden Lebens 241 — St. vermeiden 298
- Steilaufstieg zu Nibbānam XI
- Sterbeempfindung 173
- Sterben — im Altern u. St. kulminiert das Leiden 160
- Sterbestunde — in seiner St. die vollkommene Heiligkeit erreichen 316 A<sup>91</sup> — in der St. einen ernsten Gedanken fassend 195 A<sup>82</sup>
- Sterne 20 — auf alle St. müssen die irdischen Verhältnisse übertragen werden 405 A<sup>63</sup>
- Sternweiten — Trillionen von St. 277 A<sup>118</sup>
- Stille — ewige St. 261, 269 — unheimliche St. 148 — grenzenlose St. 360 A<sup>145</sup> — namenlose, in sich verschwebende St. 361 A<sup>146</sup>
- Stimme eines anderen u. *tiefes Nachdenken* 284
- Stoff — Gegensatz von Geist u. St. 54 — »Kraft u. St.« (eine Abhandlung in der Wissenschaft des Buddhismus) 204 — nur als Kreislauf des St. ist Leben denkbar 405 A<sup>63</sup>
- Stoffe — chemische St. 37, 177 — anorganische St. der äußeren Welt 37, 50 — Ansammlung u. Umformung von toten St. 38 — St. der 4 Hauptelemente 38 — St., die unsern Körper aufbauen 39 — ein Körper aus toten St. 49
- Stoffkörper (rūpakāyo) 53 — Geistkörper eine *Eigenschaft* des St. 54 — animalische Wärme eine Eigenschaft des St. 55, 56 — Verhältnis der Lebensfähigkeit zum St. 62 A<sup>67</sup>
- Stoffliche — das St. ein Grobgeistiges 54
- Stoffwechsel in unserem Körper 100 A<sup>126</sup>
- Stolz u. Selbstsucht läßt er dahinter XXXIV — St. auf die Persönlichkeit 341
- Streben — heilsames St. 61 A<sup>64</sup> — St. nach Erkenntnis 271 — Ziel alles moralischen St. 298 A<sup>47</sup> — Streben nach Wahrheit 403 A<sup>57</sup>
- Strom — elektrischer St. 59 A<sup>61</sup> — St. der Sinnesbanden 276 A<sup>118</sup> — St. der Gangesfluten 311 — in den St. — (der zu Nibbānam führt) — eingetreten (Sotāpanno) 316 A<sup>91</sup>, 326, 353 — St. des Bewußtseins 340
- Studium — abstraktes Begreifen durch bloßes St. genügt nicht 336 — alles St. seiner Lehre hat der Verwirklichung . . . zu dienen 344

- Stufe — die 1. St. zum großen Endziel 334  
 Stufen — auf den höchsten St. der Heiligkeit 87  
 Stunden beschaulicher Betrachtung 143  
 Stürme des Wollens 20, 334  
 Sturz in die *Abgründe* des Seins 346, (325) — St. in die Tiefe 316 A<sup>89</sup>, 409  
 Subjekt — Bejahung u. Betonung des transcendentalen S. XXIV — S. des Leidens 91 — erkennendes S. XXIV, 95, 97 A<sup>118</sup>, 99, (143) — S. der Inhärenz 142  
 Substrat — ewige S. XXI — die Haltlosigkeit der Postulierung einer eigenen geistigen S. XXII, 110 — die der Erkenntnis nicht unmittelbar zugängliche S. XXXI — S. ist das erste Subjekt aller inhärierender Akzidenzen XXXI — der ursprüngl. Begriff der S. XXXI — die S. des Menschen XXXV — eine unzerstörbare, immaterielle S. 54, 108, 122 — geistige S. od. reiner Geist sind bloße abstrakte Begriffe 108, 109 — Annahme einer geistigen S. = eine phantastische Konstruktion 116 — keine Vernichtung einer S. 410  
 Substanzielles — Empfindung, Wahrnehmung u. Gemütsregungen nichts S. 63  
 Substrat der Persönlichkeit 35, 56 — S. der geistigen Prozesse 109, 110 — S. für das Bewußtsein 125 — der Durst ohne jedes S. 174, (202)  
 Suchen — das Fliehen u. S. der Stoffe 171  
 Sucht — kein Körper ist ohne S. u. Begier 171  
 Sündhafte — das S. jeder Nahrungsaufnahme 348  
 Suttapitakam = der Korb der Reden XLIV, XLVII  
 Suttan = die heiligen Texte XLIV — der Grund f. d. oftmaligen Wiederholungen in den S. 364 A<sup>154</sup>  
 Syllogismen — die Lehrsätze des Buddho bewegen sich in S. XL  
 Syllogismus — der »Große S.« XVIII, XIX — der S. selbst muß in seinen beiden Prämissen erlebt werden XXXIX — das Urproblem auf einen einzigen S. zurückgeführt XLI — der S. ist der Ausgangspunkt für das Verständnis der LdB XLI — Scheinwerfer des Großen S. 364 A<sup>154</sup>  
 syllogistische Verstandestätigkeit 43, 45  
 Symptombehandlung durch den Normalmenschen 380  
 Synonymität der Begriffe »Dhammo« u. »Nibbānam« 320  
 synthetische Verstandestätigkeit 44  
 System — das metaphysische S. Schopenhauers 409  
 Systeme — Prüfstein philosophischer S. 81 A<sup>94</sup>, 399 — unsere verschiedenen philosophischen S. 94  
 Tabakrauchen — Leidenschaft des T. 240  
 Tanz — von T., Gesang, Spiel u. Schaustellungen hält er sich fern 331  
 Tastbare — das T. 39, 285, 302, 404  
 Tastberührung 47  
 Tastbewußtsein — tierisches T. 58 (41, 42, 219)  
 Tastempfindung = niederste Art der Empfindung 57, 61  
 Tasten — Wirkungen des T. 49 — Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, T. u. Denken bilden leidvolle Tätigkeiten 244 — das T. total vernichtet 256  
 Tastobjekte 40, 41, 44, 48, 285, 347, 354 — kein Durst nach T. 169  
 Tastsinn = niedrigster Sinn 43, 345 — der T. vermittelt den Grad der Festigkeit der Objekte 43 — Einbuße des T. 105

- Tat — Glaube an eigene T. 21 A<sup>44</sup> — jeder T. irgendwie ihr Lohn 80 — heroische T. 81 — die T. der Vergangenheit 190 — Harm verursachende T. 197 — die freudereichen Folgen einer T. 283 — eine heilsame T., die Wohl aufzieht u. züchtet 300
- Taten — Frucht der guten u. bösen T. XVIII, 79, 195, 409 A<sup>69</sup> — der Täter der T. (Pudgala) XXII — Entsetzlichkeit im Spiegel der T. 186 — T. in Gedanken, Worten u. Werken 187 — T. einer bösen Gesinnung sind die übelsten T. 188 — vor den T. betrachten 299, 301, 302
- Tathāgato = der T. ist unerfaßbar XXIII — T. = der Vollendete = der *wahre* Mensch, der sich von der ganzen Welt losgelöst hat 144, 118 A<sup>147</sup> — T. = der erste von allen Göttern u. Menschen 400 — T. = »der so Gegangene« 400 A<sup>48</sup>
- Tätigkeiten der Sinnesorgane sind Verstandes- u. Vernunfttätigkeit 110
- Tatsache der Wiedergeburt u. ihre Erklärung durch Buddhaghoso XLV — T. des Naturverlaufs 84
- tat tvam asi = sich in allem wiedererkennen 373 — t. = das bist du, Cvetaketu 394 — t. = eine Illusion 396, 399 — t. als das Brahman zu schildern 397
- Taufe — Ursprung der christl. T. 303 A<sup>55</sup>
- Täuschung (Sinnestäuschung) 44 — alles in der Welt nur T. — 122
- Tautologie — leere T. ist der Satz: »Mein Wesen besteht in meiner Seele« 108
- Tautologien — lauter T. 141
- Teilnahme — der Mönch ist fürsam, voll T. 330, 370
- Tempel der Pythia zu Delphi, Aufschrift: »Erkenne dich selbst!« XXV
- Tenacität = Hartnäckigkeit — die T. d. Anhänglichkeit an die Individualität 135 A<sup>174</sup>
- Teufel — Gott u. T. 15 — Wiederverkörperung als T. 75, 176, 281 — der T. 90 — Hexen, T. u. Götter des naiven Menschen 110 — ich kann ein T. werden 196
- Texte — die alten kanonischen T. XII — späte Mahāyāna-T. XII
- Theologen — die arischen Inder waren Philosophen u. nicht T. XXX — unsere T. 54 — die T. u. Durchschnittsphilosophen 108 — die christl. T. 217
- Theologia deutsch (Der Frankfurter) 137A<sup>182</sup> — T. mystica des Dionysius Areopagita 137A<sup>182</sup>
- Theorem Schopenhauers 410
- Theoretisieren verschmäht der Buddho 14
- Theorie Buddhaghosos eine besondere Form des Vernichtungsglaubens XLV — moderne empiristische T. der Sinneswahrnehmungen 59 A<sup>61</sup> — T. des Erkennens 401
- Theravāda-Interpretation in Ceylon, Burma u. Siam XLV
- Thermoelektrizität 55
- These vom Willen als Ding an sich 410
- Tiefe — der Tor in der T. 73 A<sup>81</sup> — die T. unseres Wesens 79 — zur T. hinabgeraten 242 — der Sturz in die T. 316 A<sup>89</sup>, 409
- Tiefen — in den T. des Weltmeeres 189
- Tiefschlaf — im traumlosen T. 107 A<sup>135</sup>, 232 A<sup>4</sup>, 393 — unser wahres Verhältnis im T. 393A<sup>312</sup>
- Tier — Wiederverkörperung als T. 75, 76, 281 — das Grundstreben jedes T. beschränkt sich auf seinesgleichen 177 — ohne Mitleid gegen Mensch u. T.

- 184 — ich kann ein T. werden 196 — die Gemütsart eines T. 262 — seinet-  
halben kein T. töten 348 A<sup>121</sup>
- Tiere — die T. führen ein Leben des Schreckens u. der Angst 83 — viel größere  
Schmerzempfindlichkeit bei T. 348 A<sup>121</sup> — in der Wildnis mitten unter wilden  
T. lebend 377
- Tierheit — die Leiden der T. 73 A<sup>81</sup> — Dinge der T. 73 A<sup>81</sup> — Wahlverwandt-  
schaft mit der T. 330 A<sup>98</sup>
- Tierkeim — Anhaftung an einem gleichartigen T. 177
- Tierleib — Anhaften an einem Keim im T. 174, 176
- Tierleichen u. Pflanzenleichen unsere Nahrung 345
- Tieropfer in hohem Maße unmoralisch XXXVII
- Tierreich — Einordnung ins T. 90 — buntartige Wesen des T. 217 — T. (Lust-  
welt) 345
- Tierwelt — Güte zur T. XXVI, 375 — Objektivierung in der T. 74, 75, 86, 177,  
217, 221, 262 — Aufenthalt in der T. 90 — der T. ertrinken 194
- Tipitakam, der Dreikorb als die Gesamtheit der Buddh. Heiligen Schriften  
XLIV — T. im Urtext erschien im gegenwärtigen Jahrhundert XLVII
- Tod — unsere Große Zukunft nach dem T. XXIX, XXX, XL, 79 A<sup>92</sup>, 330 A<sup>98</sup> —  
T. naturgesetzl. 4 — Fortleben nach dem T. 4, 78, 84 — Vernichtung des Men-  
schen im T.? 4, 63 — Mysterium des T. — Überwindung des T. — das Ur-  
problem 7 — ungewisse Zukunft nach dem T. 7 — der Vollendete nach dem  
T. 12, 132, 275 — Grenzen von Geburt u. T. 17 — plötzl. T. 30 — letzter  
Bewußtseinszustand vor dem T. 33 — Alter, Krankheit u. T. 68, 85, 224, 238,  
244, 246, 288, 321 — Geburt u. T. sind Phänomene des Lebens 80 — die rest-  
lose Vernichtung des Menschen im T.? 81 — der T. ist nicht unser Ende 82  
— der Körper geht mit dem T. augenscheinl. zugrunde 82 — mit dem T. geht  
die ganze Persönlichkeit zugrunde 83, 115 — die Art unserer Fortdauer nach  
dem T. ist die Palingenesie 85 A<sup>104</sup>, 86 — Krankheit u. T. berühren uns nicht  
in unserem eigentl. Bestande 114 — Furcht vor unserer Vernichtung im T.  
116 — angebl. definitive Vernichtung der Persönlichkeit im T. des Heiligen  
125, 132 — die 5 Haftensgruppen bringen den T. 130 A<sup>166</sup> — Alter u. T. —  
Geburt, als die nächsten Bedingungen des Leidens 160 — T. u. Empfängnis  
sind die beiden Seiten *eines* Vorganges 174 — Qual des T. 174 — Verschwin-  
den des T. 246 — im T. des Heiligen erlösen nur Gier, Haß u. Verblen-  
dung 260 — T. als Sühne 274 — der in die Maske der Weltlust gehüllte T.  
(Märo) 339, 345 — der T. geht den Erlösten nichts mehr an 352 — Welt des  
T. 353
- Todesangst XXXIII
- Todesfurcht zeitigt der »Glaube an Persönlichkeit« 115
- Todfeinde — unsere T. sind die 5 Haftensgruppen 336
- Todlose — das T. 194
- Todlosigkeit — das Reich der T. 353, (10)
- Toleranz — der starke Geist der Milde, der T. u. d. Versöhnlichkeit XXVI —  
d. Buddhismus lehrt unbeschränkte T. 24 A<sup>53</sup>
- Töne — das Ohr u. die T. 39, 40, 41, 43, 44, 48, 285, 302, 344, 347, 354, 404 —  
Welt der T. 49 — kein Durst nach T.n 169 — einschmeichelnde T. 345

- Tor — der T. in der Tiefe 73 A<sup>81</sup> — das T. des Unerkennbaren, des Transzendenten 135 — an das T. der Ewigkeit anknöpfen 326 — ein unwissender T. 389  
326 — ein unwissender T. 389
- Tore — die T. der Unsterblichkeit sind offen 320 — hüte die T. der Sinne 344
- Toren — die T. 241 — Weise u. Toren i. d. Morallehre des Buddho 304
- Torheit 23, 24, 81
- Töten — das T. auch im Kriege verwerfl. 310A<sup>78</sup> — einer enthält sich des T. 333
- toto genere — der ganzen Art nach 123
- Totschlag — Mord u. T. 184, 247
- Tragen des Gewandes u. d. Almosenschale 349
- Trägheit, Heftigkeit 243
- Training — T. zur Stärkung des Erkenntniswillens 365 — T. zur Erreichung d. beschaul. Schauungen 366 — T. der Konzentration b. d. Atmungstätigkeit 366
- Tränen 38, 99, 118 — mehr T. als Wasser in den 4 großen Meeren 76
- Tränenflut 76
- Transzendent — das Ich ist t. XXV A<sup>14</sup> — der Inhalt d. Begriffe ist immanent u. nie t. 132, 134 — das Tor des Unerkennbaren, des T. 135
- Transzendenz — die T. des Ichs XXV A<sup>14</sup>
- Traum — ein T. nur ist das ganze Leben XXXVI, XXXVII — und selbst die Träume sind ein T. XXXVII — aus dem T. »Erwacher« (paṭibuddho) XXXVII — Anhaftung im T. 180
- Träumende — der T. setzt die Traumgestalten aus sich heraus 394
- Trennen — T. u. Vereinen der Stoffe 171
- Trennungstrich zw. attā u. anattā 94, 413
- Trieb des Menschen nach Leben 31 — T. zur Fortdauer nach dem Tode 80 — scheinbar unausrottbarer T. 170 — blinder T. 180 — ein schlechter T. 186 — Heftigkeit des T. (Charaktereigenschaft) 234, 240 — ein sich geltend machender T. 239 — T. gewordenes Wollen 243 — T. der Gier, des Hasses u. des Nichtwissens 260 A<sup>62</sup> — Ausrottung des T. 298
- Triebe u. Neigungen des Menschen 90, 186 — in den Dienst der uns erfüllenden T. gezwungen 304 A<sup>60</sup> — Kampf um Ertötung — Schwächung unserer T. 369 — die Liebe des noch von seinen Trieben beherrschten Menschen 372
- Triebleben — allmähl. Abtötung des T. XXXVI — Tiefen unseres T. 180
- Trostlosigkeit des Materialismus 70 A<sup>75</sup> — die ganze T. des Samsāro 91 A<sup>108</sup>
- Trübsal u. Verzweiflung XXV
- Trübsinn — nach dem Dahinschwinden des früheren Frohsinns u. T. 357
- Trübung der Erkenntnis 235 — T. der Himmelsklarheit unseres Wesens 294
- Trübungen — das Denken von allen T. frei geworden 334
- Trugbilder der Māyā 394
- Trügerische — das Schädliche od. T. unseres Verlangens 176
- Trugschluß — gewaltiger T. 30 — folgenschwerer T. 134
- Tugend — bloße T. kann nie über die Welt hinausführen 333
- Tun — alles irdische T. ist ohne Zweck 81
- Übelwollen u. Schadenfreude ersticken 264, 265
- Überblick über Vergangenheit u. Zukunft 30
- Überkultur — erträumte Ü. 69

- Überlegung — in Erwägung u. Ü. besteht die Tätigkeit der Vernunft 109 — ein v. Ü. u. Erwägung bestimmtes Wollen 239
- Übertretungen — erblicke in kleinen Ü. eine Gefahr 344
- Überwindung — definitive Ü. der Welt 63, 262 — gänzl. Ü. des Kreislaufes der Wiedergeburten 315 — nach Ü. weltl. Begehrens u. Bekümmerns 367
- Überwindungen — die 8 Ü. (*abhibhāyatanā*) 369 A<sup>167</sup>
- Übung u. Anstrengung 103 — *methodisch betriebene* Ü. der rechten Konzentration 295, 296, 297 — Ü. macht alles möglich 295 — Ü. ist die umgestülpte Gewohnheit, das *Wiederentwöhnen* 295 — methodisch betriebene Ü. = der formelle Gehalt d. LdB 296 — die selig heitere Ü. im Guten Tag u. Nacht pflegen 300 — unablässige Ü. der Sittenreinheit 346 — Konzentrationsfähigkeit ist Sache der Ü. 365
- Übungen oder Gelübde 178, 179 — die nützlichsten Ü. weltflüchtiger Mönche 377
- Ufer — das andere U. (Jenseits) 137 A<sup>182</sup>
- Umgrenzung des Seienden 120
- Umwertung aller Werte XXXIX A<sup>10</sup>
- Unabhängigkeit — des Meisters Botschaft führt zur U. XXVII
- Unangemessene — das U. aller Erkenntnistätigkeit 402
- Unangemessenheit *alles* Gewordenen 398
- Unauflösbarkeit — hier ist die U. u. Unvergänglichkeit 397
- Unbeständige — das U., Ungenügende u. Unsichere unserer Unheilssituation XVIII
- Unbeständigkeit der Erscheinungen 34
- Uneinigkeit über den Inhalt des (achtfachen) Weges das größte Unglück 282
- Unendlichkeit 60 A<sup>61</sup> — U. des Kreislaufs unserer Wiedergeburten 76 — anfangslose U. der Vergangenheit 85 A<sup>104</sup> — U. des Raumes u. der Zeit 91 — die U. der Zeit wird zum Spiegel des eigenen Wesens 275, 276 A<sup>118</sup>
- Unendlichkeiten — in den U. des Weltraumes 275
- Unergründliche — das U. 137, 345 — der Vollendete ist jenseits des Todes im U. 139 — ich bin bereits jetzt im U. 144 A<sup>198</sup>
- Unerkennbares — Tor des U., des Transzendenten 135 — der Vollendete ist jenseits des Todes etwas U. 139 — der Bereich des U. 158
- Unerkennbarkeit — völlige U. eines Erlösten 388 — völlige U. unseres Ich 396
- Unerklärbares — ein U. erklären 138
- Unermeßliche — Güte u. Mitleid sind das U. 194 A<sup>78</sup> — das U. 137 — im U. weilen 193
- Unermeßlichkeit — der Heilige gewinnt die Erkenntnis v. d. U. seines Wesens 276 A<sup>118</sup>
- Unermüdllichkeit in der Konzentration des anschaul. Denkens 340
- Unerstättlichkeit des Verlangens nach Wohlsein 374 — das Rätsel der U. des Durstes 374 A<sup>188</sup>
- Unerschöpflichkeit der Natur 88
- Unerwünschte, Unersehnte, Unerfreuliche 304
- Unerwünschtem — mit U. vereint 76
- Unfaßbare — Versuch, das U. zu fassen 374
- Unfrieden — Musik züchtet den U. hoch 345 — U. ist immer *Willensunrast* 354

- Unfruchtbarkeit unserer abendländischen Philosophie 93 A<sup>113</sup>  
 Ungeborenes — es gibt ein U., Ungewordenes XIII, 387  
 Ungeheure — das U. vollbringen 256  
 Ungenauigkeit — U. mancher Übersetzungen aus dem Kanon 171A<sup>35</sup>  
 Ungewißheit — der U. entronnen 325  
 Unglück — das größte U. 32 — Willenshemmung ist U. 33 — künftiges U. bringende schöpferische Denktätigkeit 215, 216 — Uneinigkeit über den Inhalt des (achtfachen) Weges das größte U. 282  
 Unheil u. Leiden 242 — der Durst die Quelle alles U. 336  
 Unheilscharakter — der U. der endl. Individualexistenz XVI  
 Unheilsituation — unsere U. XVIII  
 Unheilvolle — das U. irgend einer Leidenschaft 301  
 Universalgefühl — das affektlose U. des Nichts 87A<sup>106</sup>  
 Universalität des Leidens 65  
 Universum — das U. besteht aus zahllosen Weltsystemen 86A<sup>105</sup> — Grundgesetze des U. 88  
 Unklarheit des Denkens 123  
 Unmöglichkeit dauernder Willensbefriedigung 69 — die gemeinhin erfahrene U., seinen Willen (Charakter) zu ändern 234 — U., innerhalb der Welt Nibbānam zu erreichen 305  
 Unnennbare — »wer sich nach dem U., im Innersten ergriffen, sehnt« 277  
 Unorganischen — im Bereich des U. 167, 168  
 Unrecht — der Staat darf nicht selbst ein ethisches U. sein 310 A<sup>73</sup>  
 Unsinn, Lüge, Gefasel 79 — dies nur ist Wahrheit, U. anderes 82  
 Unsterblichkeit des Individuums in einem ewigen Himmel? 82 — Hume's Abhandlung über die U. 85 — Seher der U. 131 A<sup>168</sup> — die Tore der U. sind offen 320 — die hocharhabene U. 321 — Leih Gehör, die U. ist gefunden 322 — die U. kosten 342  
 Untergang — Vernichtung, Verbrauch, Zerfall, U. d. Körpers 60 — eine Fortdauer unter U. unserer Persönlichkeit 84 — der augenscheinl. U. d. 5 Komponenten unserer Persönlichkeit 115  
 Unterlage der Persönlichkeit 48  
 Untersuchung auf dem festen Boden d. Wirklichkeit 107  
 Unterwelt 156  
 unveränderlich, todlos 136 A<sup>179</sup>  
 Unveränderlichkeit des Willens (Determinismus) 411  
 Unverblendung (amoho) 198  
 Unvergänglich — auf das U. den Blick richten XVII — das U., das Ewige 35, 131  
 Unvergänglichkeit — hier ist die U. 397  
 Unverstörbarkeit — künftige U. bringende schöpferische Denktätigkeit 215, 216  
 Unvollkommene — die Guten, die das U. bei ihrem Tode zurücklassen XXXII  
 Unwissende — der U., der das »Ende nicht sieht« 304  
 Unwissenheit — Boden der U. 5 — Zustand der U. 304 A<sup>60</sup>  
 Unzulänglichkeit — U. unseres wahren Wesens f. d. Erkenntnis 143 A<sup>194</sup>  
 Urarier XXXI  
 Urgegensatz zw. dem Ich-an-sich u. d. Erscheinungswelt 396

- Urglaube der Menschheit, die Lehre vom Kreislauf unserer Wiedergeburten 78  
 Urgrund — unser eigener U. XXXVII — der U. alles Seienden (Werdenden) 171  
 Urphänome — die U. 19  
 Urproblem — das U. unseres tiefsten Wesens XLI — U., den Tod zu überwinden 7 — Ur- und Grundproblem unseres Lebens 14  
 Urquelle — U. aller Religion u. Philosophie ist die Verwunderung 104 — die Persönlichkeit die U. alles Leidens 375  
 Ursache — Verhältnis von U. u. Wirkung 57 — Entstehung aus U. 63 — U. des Werdens 168, 225 — U. unserer steten Wiedergeburt 172, 222 — jede natürl. U. ist nur Gelegenheitsursache 200 A<sup>94</sup> — U. des Durstes 221 — Der Durst ist die U. des Kreislaufs der Wiedergeburten 239 — Dinge, die aus einer U. entspringen 256 — die tiefste u. letzte U. alles Leidens ist in uns zu suchen 287 (270) — Denken = das stete Aufsuchen der U. zu einer gegebenen Erscheinung 407  
 Ursachentier — der moderne Mensch das »rastlose U.« 406, 407  
 Ursächlichkeit besteht für sie nicht mehr 222  
 Ursehnsucht — unsere U. nach einem uns absolut angemessenen Zustande 321  
 Ursprung des Mahāyānam, des »großen Fahrzeuges« XLVI — U. der christl. Taufe geht auf das alte Indien zurück 303A<sup>55</sup> — U. des Raum-Elements 403A<sup>55</sup>  
 Urtatsache — die U., daß ich bin 93  
 Urteil — jedes Wissen ist ein U. XXXVIII — jedes U. ist das Werk der Urteilskraft XXXVIII — maßgebendes U. 17, 68 — richtiges U. 30 — Grundvoraussetzung eines objektiven U. 32 — U. über den Wert des Lebens 68, 70 — das vollkommen weise U.: Das gehört mir nicht, das bin ich nicht, das ist nicht mein Selbst! 414  
 Urteile — das Problem der synthetischen U. a priori 401, 402  
 Urtext des Tipitakam erschien im gegenwärtigen Jahrhundert XLVII — der Wortlaut des U. 171A<sup>35</sup>  
 Vater u. Mutter 37, 60 — V. u. Mutter sind vereint 174, 226 — der Schüler soll den Lehrer wie einen V. ansehen 323  
 Vatermörder — das Erkennen wird zum V. 389  
 Veda — der V. »das (heilige) Wissen« XXX A<sup>4</sup> — der V. ist sechsmal so umfangreich wie die Bibel XXX A<sup>4</sup> — die Weisheit des V. XXXVII — eine weitere gr. Verirrung im V. ist sein Opferkultus XXXVII — Sechzig Upanischaden des V. 13 A<sup>23</sup> — nāma-rūpam = ein Ausdruck aus dem V. 52 A<sup>42</sup> — Sprüche des V. 303 — V., das »Wissen« vom Absoluten 319 — das Wort Brahman vom Buddho aus den V. übernommen 373 A<sup>178</sup>  
 Vedānta 373, 400 — System des V. 400A<sup>46</sup>  
 Vedawissen — die Erwerbung des V. XXXVI  
 Veden — »Von den V. bis zum Buddhismus« XXI A<sup>12</sup> — die Altmeister der 3 V. 399  
 Vehikel — die Güte ein V. 373  
 Velle — ein bloßes V. u. Nolle 410  
 Verabscheuen — Verfolgen u. v. = begehren u. fliehen 226 A<sup>133</sup>, 232 — V. des Wehes 374, 375

- Veränderlichkeit aller Elemente 67 — rastlose V. der Materie 209  
 Veränderung, das Gesetz 67 — V. = das 3. der 3 Merkmale des Hervorgebrachten 209 — in der V. liegt das Wesen der Materie 405 A<sup>63</sup>  
 Verbindung von Geist u. Körper XXI — V. von Samen u. Ei 173  
 Verbleib — der V. der wahrhaft Erlösten ist nicht zu erkunden 276 A<sup>118</sup>  
 Verblendung — der Buddho lehrt die Vernichtung von Gier, Haß u. V. 126, 198, 259 — V. (moho) 198 — das Bewußtsein ein Instrument der V. 232 — Gier, Haß u. V. = die 3 Äußerungsarten des Durstes 259, 260 A<sup>62</sup>, 347 — V. = die Ansicht, daß Körper u. Geist uns zugehören 260 (320) — nach äußerster Abschwächung von Begehren, Haß u. V. 316 A<sup>91</sup> — nach Abschwächung der V. 327 — einstmals bestand V., u. das war v. Übel 381  
 Verbrechen — zur Hölle führende V. 118 — ein schweres V. 187  
 Verbrecher 72A<sup>80</sup>, 186 — ein V. auf dem Schafott 186, 195 — die Strafe des V. 237  
 Verbundene — er festigt V. 331  
 Verdammnis — ewige V. in einer Hölle? 83  
 Verderben u. Unheil (schlechte Fahrte) 72, 154 — dem V. entronnen 315  
 Verderblichkeit des Durstes nach der Welt 302, 305 — V. unserer Triebe 315A<sup>87</sup> — V. der Wollust 324  
 Verdienst erwerben 370, 371  
 Verdrießlichkeit — Begier und V. überwältigen 344  
 Veredelung — V. der Lebensführung des Menschen XXIX — V. unseres dürstenden Wollens 339  
 Verehrung eines persönl. Gottes 169  
 Vereinen — das Trennen u. V. der Stoffe 171  
 Vereinigung — die V. des männl. Samens mit dem weibl. Ei 173 — der Weg zur V. mit Brahma 181  
 Verfall 35 — Gesetz des V. 69 — Entwickl. u. V. sind die beiden Seiten eines Vorganges 69 — diese Welt ist die Welt des V. 236 — V. der philosophisch-religiösen Entwicklung des alten Indien 391  
 Verfasser der Upanischaden bereits den richtigen Weg gegangen 392 — Für V. d. U. die Notwendigkeit der Willensbefriedigung selbstverständl. 397  
 Verfassung — geistige V. (Samādhi) 284  
 Verfeinerung der Genußsucht = Zivilisation XXIX  
 Verflachung der Lehre durch die Schriftgelehrten XIX  
 Vergangenheit — Überblick über V. u. Zukunft 30, 231 — die ganze leidvolle V. 33 — Abgrund der V. 33, 69 — glücklichste V. 33 — das anfangslose Meer der V. 69, 85 A<sup>104</sup> — vorgeburtl. V. 78 — die Tat der V. 190 — die Gegenwart ist das abgeschlossene Produkt der V. 215 A<sup>112</sup>  
 vergänglich = anicca (das 1. d. 3 Merkmale) 302  
 Vergänglichkeit — die V. alles Irdischen XIX, 8 — V. der eigenen Persönlichkeit XXXIII — V. ist das Kriterium des Leidens 34 — Gesetz der V. 34, 35, 65, 66, 74, 88, 379A<sup>203</sup> — Bereich der V. 35, 89 — Merkmal der V. 35 — die V. der 4 Hauptelemente 65 — Wehe infolge V. 68 — Leid infolge V. 95, 220 — Gepräge der V. 160 — diese Welt ist die Welt der V. 236, 333 — V. aller Daseinsfesseln 244 — V. wahrnehmend 367 — Erkenntnis der V. 398  
 Vergänglichkeitsgesetz — ausnahmslose Gültigkeit des V. 405

- Vergebung – Nachsicht u. V. jeder Schuld 84
- Vergehen – Bereich der Gesetze des Entstehens u. V. XVIII, 257 – ein kleines V. 192 – V. (zeigt sich) = das 1. der 3 Merkmale des Hervorgebrachten 209 – Gesetze des Entstehens u. V. 240, 257 – Entstehen u. V. der Empfindung 249, 387 – ein V. als V. einzusehen 300 A<sup>50</sup> – Betrachtung des Entstehens u. V. der 5 Haftensgruppen 350 – das V. der sterbl. Natur schauen 376
- Verhalten (vihāro) 215
- Verhältnis zu uns selbst 20 – V. der Sankhārā zum Karma-Begriff 218 A<sup>117</sup> – unser V. zur Welt 233, 311
- Verhängnis – Verflachung der LdB durch die Schriftgelehrten ein großes V. XIX
- Verhärtung des Charakters 188 A<sup>62</sup>
- Verkehr der Mönche untereinander u. mit Nonnen u. Laien 323 A<sup>95</sup>
- Verkennung des Charakters der LdB 391
- Verkoppelung – Geborgenheit vor V. 319, 341
- Verlangen (s. Wollen) 47A<sup>28</sup> – das Schädli. od. Trügerische unseres V. 176 – keinerlei V. nach Sinnenbetätigung u. d. Welt 258 – V. nach Wohlsein 263, 375 – V., Wunsch, Absicht, eines möchte sich mindern, das andere mehren 304 – V. nach Sinnenfreuden vernichten 327 – ohne V., frei von V., gestillten V., selbst sein V. 395
- Vermeidung v. Lügen u. grober Rede 332 – V. von Ablenkungen durch Gemütsregungen 367
- Verneiner – ein V. ist der Asket Gautama? XV – Materialisten = Leugner u. V. XVII
- Verneinung – der kleine Gedanke der V. XIX – Bejahung u. V. des Willens zum Leben 410 – V. keineswegs die Vernichtung einer Substanz 410 – V. ist für uns . . . ein Übergang ins Nichts 410 – die V. meines Willens stelle eine Änderung meines Wesens dar 411
- Vernichtung – Erlöschen keine V. XIII – der Begriff der V. ein Mißverständnis XIII – V. des Menschen im Tode 4, 60, 81, 114, 116 – Asketen u. Brahmanen, welche die V. lehren 124, 125 – absolute V. des Menschen 125, 145 – V. der Persönlichkeit 125, 132 – das Leiden u. seine V. lehrt der Asket Gotamo 125, 157 – V. von Gier, Haß u. Verblendung 126 – V. unserer schlechten Neigungen 194 – Durst nach V. 203 – V. des Nichtwissens 212 – V. von Wahrnehmung u. Empfindung 257, 269 – V. der Welt 262 – der zur V. des Leidens führende Pfad 281 – restlose V. alles Durstes 298, 322, 351, 352 (209, 343, 316A<sup>89</sup>) – V. des Durstes nach Welt u. Leben ist das Ziel d. heiligen Wandels 323, 335, 364, 414
- Vernichtungsglaube – die Theorie Buddhaghosos eine besondere Form des V. XLV
- Vernunft – logos bedeutet »Wort« u. »V.« XXXIX, 385 – Tätigkeit der V. 30 – menschl. V. 78 – Postulat der praktischen V. 85 – Standpunkt der V. u. Erfahrung 88 – Begriffe sind das Produkt der V. 109 – die Tätigkeit der V. besteht in Erwägung u. Überlegung 109 – »Der Mensch hat V. . . .« 177 der dominierende Einfluß der V. 179 (239) – es gibt einen auf V. beruhenden Pfad 333 – mit der V. ist im Theoretischen der Zweifel u. Irrtum ein-

- getreten 409, 410 – Kritik der reinen V., d. h. der Grenzen des Erkennens 409 A<sup>69</sup> – mit der V. ist im Praktischen die Sorge u. die Reue eingetreten 410
- Vernunfttätigkeit – jede V. besteht im Schlußfolgern XXXVIII – V. = das abstrakte Denken 109 – V. u. Verstandestätigkeit sind bloße Tätigkeiten der Sinnesorgane 110
- Vernunftwidrigkeit des Dogma 84
- Verschiedenheit der Benennung u. des Standpunktes 353 A<sup>130</sup> – V. der Anlagen 363
- Verschwinden-Erscheinen der Wesen 154 – das V. von Gier, Haß u. Verblendung = Nibbānam 259
- Versenkung – für den Heiligen verschwindet nicht er selbst, sondern die Welt in der V. 275 A<sup>114</sup> – im Zustand tiefster V. 362 A<sup>147</sup> – gewonnen durch tiefe V. des Yogin 392 – Bereich der V. 409 A<sup>69</sup>
- Versiegung – Erkenntnis der V. der Beeinflussung 155 – V. der Einflüsse der Erscheinungswelt 361
- Versinken – das V. in das Parinibbānam keine Handlung des Vollendeten 261 A<sup>73</sup>
- Versöhnlichkeit – der starke Geist der V. XXVI
- Verstand – Fehler unseres V. 44 – unser V. täuscht uns 45 – Schlußfolgerung unseres V. 45 – »Der Widerschein unseres eigenen V.« 407
- Verstandestätigkeit – syllogistische V. 43, 45 – synthetische V. 44 – anschaul. V. 109 – V. u. Vernunfttätigkeit sind bloße Tätigkeit. der Sinnesorgane 110
- Verständige können die LdB. in sich selber feststellen 306, 319, 320, 328
- Versteck – auf ein V., ein Eiland zurückziehen 281
- Versteher der Lehre des Buddha 125
- Verstörung – dem Wahn od. der V. anheimfallen 196, 362, 395, 409 A<sup>69</sup> – ein Gedanke an Lust, der V. mit sich bringt 283
- Verstrickung in den Wesenskreislauf XIII, XIV
- Versuche – moderne V., die Empfindung zu exteriorisieren 55 A<sup>51</sup>
- Versündigung an den kommenden Geschlechtern XXX A<sup>3</sup>
- Vertrauen – Minimum von V. 15 – Erwerbung v. V. 181 – V. zum Buddha Dhammo, Sangho 306, 314, 318, 326, 328, 329
- Vertreter des Kommentar-Buddhismus, die Theravādins XLVI
- Vertrocknung – geistige V. XXI
- Verwandtschaft zw. Genie u. Wahnsinn 87 A<sup>106</sup>
- Verwerflichkeit – Erkenntnis der V. alles Durstes 289, 326
- Verwirklichung – gänzl. V. der 4 Hohen Wahrheiten 316 A<sup>69</sup>, 317, 349 – in V. der Heiligen Freiheit 374
- Verwüstungen im Reiche reinen Denkens 338
- Verwunderung – V. des Bewußtseins 104 – V. ist die Urquelle aller Religion u. Philosophie 104
- Verzicht auf Sinnenfreuden 298 – der uneingeschränkteste V. auf alles Irdische 316 A<sup>91</sup> – V. auf das Leben 346
- Verzweiflung – Trübsal u. V. XXV – Wehe, Jammer, Leiden, Gram u. V. 12, 68, 149, 224, 225, 227, 311 – Verbrecher in tiefster V. 83 – Aufhebung der V. 244, 246 – die Sinnenfreuden sind voller V. 263

- Vielheit — V. der Erscheinungswelt od. die empirische Realität 394 — keine V. an der Stätte der Erwachten 412
- Vielheitswahrnehmungen — Nichtbeachtung der V. 358
- Vielwisserei — Hang zur V. 11
- Vinayapitakam, Korb der Ordensregeln XLIV
- Vitalität = Organisiertsein 50, 51, 55 — die V. macht den Stoffkörper organisch 56
- Volk — das herrschende V. Indiens gehört zur indisch-europäischen Völkergruppe XXVIII — die arischen Inder das religiöseste V. der Erde XXX
- Völker Japhetischen Sprachstammes (Indoeuropäer) XLVIII
- Volksreligion — die LdB war zur V. geworden XLVII, 379 A<sup>203</sup> — das Wunderding auch als bloße V. XLVII
- Vollbefriedigung soll höchste Seligkeit sein 392
- Vollberuhigung des Yogin 393
- Vollbewußtheit — Hohe besonnene V. 264, 343, (349)
- Vollendete — schon bei Lebzeiten ist ein V. nicht ausfindig zu machen XXV A<sup>14</sup> — der V. ist ein Arier XXXVI — ein V. ist tief, unermeßlich, unergründlich, wie d. gr. Ozean XLI, 139, 276, 374, 391 — der Zustand des V. nach dem Tode 132, 275, (12) — Erkenntnishöhe eines V. 139 — landläufige Ausdrucksweisen, die auch d. V. gebraucht 144 — V. = Tathāgato, der *wahre* Mensch, der sich v. d. ganzen Welt losgelöst hat 144 — d. Übersetzung »der Vollendete« stammt v. Oldenberg 144 A<sup>196</sup> — der Standpunkt des V. 158 — dessen Geist (Bewußtsein) sich auf ewig von ihm losgelöst hat 261 A<sup>73</sup> — Vertrauen zum V. 306, 314, 318 — ein V. erscheint in d. Welt, ein Heiliger, Vollkommen-Erwachter 318 — mit Anerkennung vom V. sprechen 333, (XL) — der V. weist weiter den Weg 344, 347, 349 — wer um des V. willen das Leben raubt 348 A<sup>121</sup> — ein Mönch, der den V. zum Lenker hat 351 A<sup>123</sup> — ein V. schon in seiner sichtbaren Erscheinung nicht ausfindig zu machen 388, 390 — ein V. ist von allen Dingen unbefleckt 388 — ein Vollendeter, ein Übermensch, ein höchster Mensch 389, 390
- Vollendung — V. des Gleichmuts 250 — wer vollkommen handelt, gewinnt die V. 327
- Vollkommen-Erwachter — alle asiatischen Religionen verdanken ihr edelstes der Lehre des V.-E. XLVII — Kakusandho als V.-E. früherer Zeiten 206 — ein V.-E. erscheint in der Welt 318 — der V.-E. hat das (WUNDER-)Ding (dhammo) aufgezeigt 321
- Voraussetzungen f. eine günstige Wiedergeburt 315 — die beiden V. f. das erkennende Schauen 338
- Vorgang — V. der Empfängnis im Mutterleibe 161 — V. der Wiedergeburt — Karma-Gesetz 172
- Vorschriften — strenge V. im Bhikkhusangho 322, 323 — V. über Sittenreinheit 344
- Vorsorge f. d. Zukunft nach dem Tode 315 A<sup>87</sup>
- Vorstellungen 40 — anschaul. u. abstrakte V. 40 A<sup>18</sup> — Denken u. die V. 41, 44, 48, 285, 404 — lebendige V. 46 — kein Durst nach V. 169 — V. a priori 404 —

- die V., die Objekte des Denksinnes nur ein verfeinertes Feinmaterielles 404  
 – V. des unbegrenzten Raumes 407
- Vorurteil gegen die LdB 391
- Vorzüglichkeit u. Verkommenheit beim Menschen 184, 242
- Wachsamkeit – die Gruppe Hoher W. gegenüber den Sinnen 264 – der Mönch weihe sich der W. 349
- Wagen – in Abhängigkeit von Deichsel, Achse, Rädern usw. entsteht der Name W. 119 – der Begriff W. 122
- Wahlverwandtschaft der Stoffe 171, (177) – Gesetz der W. 177, 179, 181, 183 – Gesetz der W. ein Regulator 185 A<sup>54</sup> – das Karma-Gesetz in der Form der W. 196 – W. mit den Welten sinnlicher Lust verloren 327 – W. mit der Tierheit od. einer Hölle 330 A<sup>98</sup> – W. mit den höheren, übermenschl. Daseinsreichen 330 A<sup>98</sup>
- Wahn im Menschen 35, 143 A<sup>194</sup>, 158, 257 – dem W. oder der Verstörung anheimfallen 196, 362, 409 A<sup>69</sup>
- Wahnsinn – Verwandtschaft zw. Genie u. W. 87 A<sup>106</sup>
- Wahre – das W. 97 A<sup>118</sup> – das W. u. Echte verbirgt sich hinter dem scheinbaren Nichts 363
- Wahrhaftigkeit = 4. Moralgrundsatz XXXV – der W. zugetan 305
- Wahrheit – die Hohe W. vom Leiden XVIII, 27, 220 – die Hohe W. von der Entstehung des Leidens 203 – die Hohe W. von der Leidensvernichtung 229, 238 – die Hohe W. von dem zur Leidensvernichtung führenden Pfade 279, 281 – ausschlaggebende Bedeutung der 4. der Hohen W. 282 – die W. spricht er, der W. ist er ergeben 331 – noch nicht die *ganze* W. 346 – die ganze W. über die Welt 346 – der W. Gabe ist die höchste Gabe 375 – die ewig-gültige, »zeitlose W.« des Buddho 391 – das Streben nach W. 403 A<sup>57</sup> – die Anschauung ist die Quelle der W. XXXVIII – W. ist Wissen u. jedes Wissen ist ein Urteil XXXVIII – die Logik das gr. Instrument für die Erkenntnis der W. XL – W. = die adäquate Auffassung eines Seienden im menschl. Erkenntnisvermögen 6 – höchster Grad von W. 7 – Meer der W. 12 – Kriterium der W. 14, 77 – die gefühlte W. ist nach Schopenhauer die unmittelbar erkannte 82, (79) – Ergründung der W. 88 – Anschauung = das sicherste Kriterium der W. 91 – die Einfachheit ist das Siegel der W. 113 A<sup>140</sup> – nicht leicht zu sehen ist ja die W. 132
- Wahrheiten – die 4 heiligen W. heißen arische W. XXXVI – die angebl. Minderwertigkeit bloß bewiesener W. XXXIX A<sup>9</sup> – die 4 Hohen W. 13, 31, 157, 326 – die erste der 4 Hohen W. 27, 29, 33, 35, 68, 91 – alle tieferen W. vom Buddho vorweggenommen 44 – die zweite der 4 Hohen W. 78, 157 – die dritte der 4 Hohen W. 238, 239, 243 – die vierte = die Mehrste unter den 4 Hohen W. 281, 298 – das Durchschauen der 4 Hohen Wahrheiten 293 – der Zweifel an den 4 Hohen W. 315 A<sup>89</sup> – gänzl. Verwirklichung der 4 Hohen W. 316 A<sup>89</sup>
- Wahrnehmung – die Anschauung ist eine W. der 5 äußeren Sinne XXXVIII A<sup>8</sup> – W. = ein Bestandteil der Persönlichkeit 35, 82 – die Haftensgruppe der W. 36, 37 A<sup>9</sup>, 39, 46, 47, 325, 335, 340, 389 – an die Empfindung anschließende W. 43, 47 A<sup>28</sup>, 48 – W. der Weltausbreitung (papañco) 44 – die Fehler-

- quelle der W. 44 – das Zustandekommen der W. 45, 52, (48, 49, 218) – die Fähigkeit der W. (nāmam) 52 A<sup>38</sup> – W. = Merkmal, Kennzeichen, Äußerung des Geistkörpers 53 – die W. ist nichts Substantielles 63 – die W. ist vergänglich 67, 68 – die W. des inneren Sinnes 96 A<sup>118</sup> – W. an Stelle der *Empfindung* als Voraussetzung des Durstes 201 A<sup>95</sup> – W. u. Empfindung ist die geistige Hervorbringung 213 – Wahrnehmung des *unbegrenzten Raumes* 253 – die W. »grenzenlos ist das Bewußtsein« 253 – die Aufhebung von W. u. Empfindung 255, 257–259 A<sup>59</sup>, 269, 350, 361 – die Spitze der W. = die W. der absoluten Leere 360 A<sup>145</sup> – W. des Großen Friedens 361 A<sup>146</sup>
- Wahrnehmungsbereich – das Jenseits des W. 135, 373
- Wahrnehmungsorgan für den grenzenlosen Raum 39 – Wahrnehmungstätigkeit vermittelt unserer W.e 43, 254 A<sup>49</sup>
- Wahrnehmungsprozeß – der ganze W. 44, 100 – W.e u. Denkprozesse = Bezeichnung des Wortes Geist 111 A<sup>137</sup>
- Waldeinsiedler XXXVI, (303)
- Wandel – »Brahman« bedeutet auch heiligen W. XXXIV A<sup>7</sup> – erfüllt ist der hl. W. XIV, 258, 352 – W. in Heiligkeit 11 – rastloser W. von Geburt u. Tod 76 A<sup>88</sup> – der gesetzliche W. 189 – der Buddho ist kundig des rechten W. 306, 318, 328 – Führung des hl. W. (brahmācariyam) 322 – in rechtem W. – geradem – wahren W. lebt die Jüngergemeinde des Erhabenen 328 – bleibe lauter im Handeln u. W. 344
- Wärme – wodurch W. erzeugt wird 38 – animalische W. 54
- Warten – die 9 aufeinander folgenden W. 362
- Wasser = eins der 4 Hauptelemente 37, 232 – das W. des großen Meeres 66, 138, 205 – mehr Blut vergossen als W. in den 4 gr. Meeren 76, 77 – Element des W. 123
- Wasserelement 38, 123, 341 – das W. des Körpers 99
- Wasserkasinam 369
- Wechsel der Accidenzien 96 A<sup>118</sup> – W. des Geschlechts 185 A<sup>54</sup> – alles in u. von der Welt ist unaufhörlichem W. unterworfen 288
- Weder-Wahrnehmung-noch-auch-Nichtwahrnehmung – das Gebiet der W. 131, 254, 360, 361, 392, 393, 397, 398 – W. (nevasaññāsaññāyatanam) 254 A<sup>49</sup> – Überwindung des Bereiches der W. 255 – das Glück der W. 360 – majestätischer Friede auf der Höhe des Reiches der W. 398
- Weg des Erlösten XIII, 251, 254 A<sup>48</sup> – W. der vollkommen Erlösten nicht erkennbar XVII, 388 – W. u. Steg jenseits des Todes 5, 13 – W. der Wiedergeburt (durch den Samsāro) 178 – W. zur Vereinigung mit Brahman 181, 183 – der schlechte W. 189 – des unentdeckten Weges Entdecker – Erschaffer – Erklärer 282 – der W. zur Leidensvernichtung 292 – der Heilsweg des Buddho = der W. der Erkenntnis 302, 380 – gangbarer W. zur *Charakteränderung* 302 A<sup>53</sup>, 332 – den höchsten Weg bis zum Ende gehen 314 – der W. zur Verwirklichung der LdB 319 – der W. zu den Götterreichen ist auch der zu Nibbānam 321 – der W. der 4. Etappe, die Heiligkeit zu verwirklichen 327 – ein gangbarer W. 332 – als der angebl. W. zum wahren u. vollen Glück wird die Tugend gelehrt 333 – W. der Erkenntnis des Buddho 335 – der W. zum Absoluten (asankhatam), zum Nibbāna-

- zustand 385, 386 – der W. zum Wahren – anderen Ufer – Feinen – Ewigen – Todlosen – Endziel etc. 385
- Wegeskennner, Wegeskundiger, Wegeswisser 282
- Wegeweiser – siegverheißender W. XVIII – W. ist der Vollendete 16
- Wehe, Jammer, Leiden, Gram u. Verzweiflung 12, 149, 227, 311 – gegenwärtiges W. 33 – W. infolge Vergänglichkeit 68 – unser ureigenster Bereich, wo es weder Wehe, Jammer, Leiden . . . gibt 149 – Wohl u. W. 154 – wir sind Wesen, die Wohlsein begehren u. W. verabscheuen 245, 262, 282, 374
- Weib – besser das Ich als das W. suchen XVIII, 94, 144 A<sup>199</sup> – Schönheit od. Häßlichkeit eines W. 31 – von Leidenschaft für ein W. erfüllt 176 – jedes W. ist nur »ein mit Haut überzogenes Beingerüst« 283 – kein sexueller Verkehr mit dem W. eines anderen 315 A<sup>87</sup>
- Weib u. Kind – die Loslösung von W. XXXVI – W. 7, 307, 309 – des ewigen Heiles willen W. verlassen 307, 309, 322
- Weise – von W. im eigenen Inneren erkannt (paccatam veditabbo viññāhi) XIX – W. u. Scharfsinnige 21 – Toren od. W. 79 – W. u. Toren i. d. Morallehre des Buddha 304 – der W. aus dem Sakyastamm 321 – der abgrundtiefe W. (Buddho) 326
- Weisheit – der Gipfel der brahmanischen W. XXXIII – W. des Veda noch nicht die vollkommene W. XXXVII – Quelle aller W. 20 – die vielgerühmte W. des Buddha 117 – Erwerbung von W. 181, 193 – die W. seine Genossin 216 A<sup>114</sup> – Loslösung durch W. 227, 343 – Fülle u. ganze Entfaltung der W. 264 – ein Gedanke an Lust, der die W. ausrodet 283 – die richtige anschaul. Erkenntnis wird zur hl. – *fähigen* – *vermögenden* W. 283, 298 – W. nur mäßig entwickelt (b. Sotāpanno) 325 – teilweise vollkommen in der W. (Anāgāmi) 327 – vollkommen in der W. (Arahā) 327 – die Hohe W. 334, (71) – der Heilige ist jenseits aller W. 353 – der in W. ausgediehene Geist 354 – in Konzentration ausgereifte W. 363
- Wellen – drahtlose Hertzsche W. 376 – W. der Güte, des Mitleids, der Freude u. des Gleichmuts 376, 377
- Welt – die W. an sich, ist das 4. unerfaßbare Ding XXXVII, 409 A<sup>69</sup> – Wesen der W. 11, 69 – Entstehung der W. 11, 64 – W. der Gestalten, Töne, Düfte, Säfte, Tastobjekte u. d. Vorstellungen 49, 409 – Objekte der W. 60 – Anfang u. Ende der W. liegen in unserm Körper 63 – Überwindung der W. 63, 262 – höllische W. 72 A<sup>80</sup>, 154, 178, 179, 242 – die W. beherrschenden Gesetze 88 – ich komme auf die W., ich verlasse die W. 104 – wir sind *nichts* von der W., . . . jenseits der W. 122 – die ganze W. ist anattā 122, 166, 396 – die W. etwas unserm tiefsten Wesen Fremdes 145, 169 – die W. für uns ein unergründl. Rätsel 145 – unser Auszug aus der W. 148, 352 – die W. ist dem Gesetz der Vergänglichkeit unterworfen 148 – diese W. ist die W. der 6 Sinne 148, 409 – die göttl. W. 154 – es gilt nicht, mich als Produkt der W. zu begreifen, sondern die W. als Produkt von mir 166 – die W. ein subjektives Phänomen des Einzelnen 166 – eine W. voll Harm 197 – eine glüchl. W. 215 A<sup>113</sup> – eine unverstörbare W. (Brahmawelt) 216 – jedes Wesen selber der Demiurg seiner W. 216 – die ganze W. eine einzige gr. Leidenswelt 220, 409, (35) – ich bin jenseits der W. 231 – unser Verhältnis zur W.

- 233, 311 — Heraustritt aus der W. 245, 247, 306, 334 — Betrachtung des Selbstes u. der W. 257 A<sup>56</sup> — Vernichtung der W. 262 — unser Umherirren i. d. W., bald als Gott — Mensch — Gespenst — Tier od. Teufel 281 — der Macht des Erkennens ist die W. unterworfen 286, 289 — die W. aus den Angeln heben 294 — die Bande, die uns an die W. knüpft 305 — die ganze W. wirklich ein brennendes Haus 306 — Fortbestand der W. 307 — Auszug aus der W. 307 — keine Rückkehr in eine W. der Sinnenfreuden 316 — stufenweise Loslösung von der W. 321 — in ungeschlechtl. W. erscheinen 327, 329 — unser dürstende Wille nach W. u. Leben 338, 399, (346) — die W. das Reich der Natur, wie das der Mortur 353 A<sup>130</sup> — die ganze W. mit liebevollem Geiste durchstrahlen 372, 373 — die W. nur eine Beschränkung von mir 374 — was vergänglich ist, das wird im Orden des Heiligen die W. genannt 386, 395 — das »Was ist die W.?« ist nicht das Grundproblem 392 — die W. ist das Reich des Materiellen 408 — die W. wird nicht in ihrer Totalität erkannt 409 — die W. bleibt unerfaßbar wie unser eigenes Wesen 409 — die W. ist eine Erscheinung *für mich* 412
- Weltall — im Mikrokosmos erleben wir den Makrokosmos, das W. 335
- Weltalter (kalpa) 86 A<sup>104</sup>
- Weltanschauung — jede philos. W. gründet sich auf 2 Elemente XXX — ungeheure Weite der indischen W. 86 A<sup>104</sup> — abendländische W. 86 A<sup>104</sup> — ptolemäische W. 114 A<sup>141</sup>
- Weltauffassung — materialistische W. 22 — idealistische W. 157
- Weltausbreitung — jenseits der ganzen W. XXXIII — Wahrnehmung der W. (papañco) 44, 138
- Welten — Bewohnen freudvoller W. 197 — das Charakteristikum der niederen leidvollen W. 198 — der Buddho kennt die W. 306, 318, 328 — W. der Götter u. Brahmas 318
- Weltenbaumeister = unser dürstender Wille nach Leben 217
- Weltenentstehungen — die Zeiten mancher W. u. Weltenvergehungen 154
- Weltentrücktheit 266, 267
- Weltentwicklung — es gibt keine W. 69
- Weltenwanderung — Endlosigkeit unserer W. 75, 309 — die Anfangslosigkeit unserer W. 233 A<sup>4</sup> — ein Ende dieser unglückseligen W. 310
- Weltflucht — verächtl. von W. reden 307
- Weltgeschehen — Vorgang des W. 69
- Weltkatastrophen 69
- Weltleiden — Problem des W. 22 — Eiland im Ozean des W. 35 — das gr. W. der Vergänglichkeit 220
- Weltling — der W. hält etwas für *das Ich* (attā) 415
- Weltlust — Māro, der in die Maske der W. gehüllte Tod 339, 345, 353 A<sup>130</sup>
- Weltmensch — der für seine ferne Zukunft besorgte W. 24 — ein W., der die Botschaft des Meisters nicht gehört hat 129 — gehört hat 130 — »der die Buddhabotschaft nicht kennende W.« 131, 140 — der die wirkll. Sachlage nicht kennende W. 218 — der unkundige W. 262, 284, 354 — der normale W. 304 — als W. leben 305, 310 A<sup>73</sup> — Silam des W. 333
- Weltperioden 217

- Weltprinzip — das W. gehört zu den 4 unerfaßbaren Dingen 395
- Welträtsel, das 11
- Welterschöpfung nicht so einfach wie die des Jehova 217
- Weltseele — die W. (Brahman) = das letzte Prinzip der Welt selbst 393
- WELTSYSTEME — das Universum besteht aus zahllosen W. 86 A<sup>105</sup>
- Welttreiben — jegliches Interesse am W. ersticken 264 — die Erlösung (moksha) vom W.- vom Samsāro 395
- Weltzeitalter — die zahllosen Billionen der W. 276 A<sup>118</sup> — seit unzähligen W. haben die Wesen dem Durste gedient 336
- Werden — das Gesetz des W. in Abhängigkeit XVI — W. (bhavo) XIII, 157 A<sup>10</sup>, 163, 163 A<sup>25</sup>, 171 A<sup>35</sup>, 223 — Gier nach W. 155 A<sup>2</sup>, 352 — in der Welt gibt es nur ein unaufhörl. W. 60 A<sup>62</sup>, 163 — W. ist die Ursache der Geburt 164, 227 — in Abhängigkeit vom Haften entsteht das W. 166 — Ursachen des W. 168, 172 — Gesetz des allmähl. W. 187 — der Durst nach W. (Dasein) 203, 316 A<sup>89</sup> — Zielstrebigkeit des W. ein unlösbares Rätsel für unsere modernen Naturwissenschaften 206 — das W. schaffende Denken 218 — Anhaften ist die Ursache des W. 167, 225, 227 — W. einer neuen Persönlichkeit 227 A<sup>137</sup> — ins unheilvolle W. verstrickt 238 — restlose Aufhebung des W. 246 — es gibt (für den Erlösten) kein neues W. 319, 386, (352) — durch dreifach Wissen neues W. zerstört 400
- Werk — je nachdem seine Einsicht ist, danach tut er das W. XXXV — das W. scheidet die Wesen 184, 242
- Werke — Eigner . . . der W. sind die Wesen 184, 242 — objektive Betrachtung aller unserer W. 298
- Wert — der einzelne in seinem W. od. Unwert ausschlaggebend XXVI — W. des Lebens 30, 31, 34, 69 — Urteil über den W. des Lebens 68 — W. eines Seins ohne Sinnen- u. Geistestätigkeit 107 A<sup>135</sup> — die Güte der Maßstab f. d. moralischen W. 375
- Werte — »Umwertung aller W.« XXXIX A<sup>10</sup>
- Wertlosigkeit alles Irdischen 193
- Wesen — das Urproblem unseres tiefsten W. XLI — ein Kultus göttl. u. dämonischer W. XLVII — W. der Welt 11, 69, 318 — W. der Persönlichkeit 35, 36, 38, 47 — unser eigentl. W. liegt hinter unserer Persönlichkeit 53 A<sup>45</sup>, 172 — ein erster Beginn der W. nicht zu erkennen 71, 75, 77 — Dahinschwinden u. Wiedererscheinen der anderen W. 78 — die Tiefe unseres W. 79 — ohne Zeugung ins Dasein tretende W. 79 — unser tiefstes W. zeitlos 86 A<sup>104</sup> — Bestimmung meines W. 91 — Frage nach unserm wahren W. 94 — die Persönlichkeit nicht das W. des Menschen 107 — der Glaube an Persönlichkeit als unser W. 114, 315 — die Außerweltlichkeit unseres W. 125 — Gott unser ureigenstes innerstes W. 137 A<sup>182</sup> — das W. des Vollendeten 139 — die Unzugänglichkeit unseres wahren W. für die Erkenntnis 143 A<sup>194</sup> — der Heilige geht ein in sein unergründl. W. 148 — das Verschwinden-Erscheinen der W. 154 — Bereich unseres tiefsten W. 159 — die Person angebl. ein W., dem Empfinden u. Wahrnehmen wesentl. sein soll 159 — das W. aller Naturkräfte ist das Kraftprinzip des Haftens 165 — unser unergründl. W. ein Fremdes gegenüber der Welt 169, 219 — das Werk scheidet die W. 184 — die W. in der

- Hölle 197 — jedes W. selber der Demiurg seiner Welt 216 — W. der Körperlichkeit 225, 302 — unser W. ist den Gesetzen des Entstehens u. Vergehens entrückt 240 — wir sind W., die Wohlsein begehren u. Wehe verabscheuen 245, 262, 282, 374 — ewige Bestimmung jedes W. 308 — Identifikation mit den anderen W. 373 — Schrankenlosigkeit seines W. 374, 375 — unser innerstes W. bestehe angebl. im Erkennen 395 — Brahman = das große, durch u. durch Erkenntnis seiende W. 394, 397 — unser über alles Erkennen erhabenes W. 401 — in meinem Willen erscheine mein W. 410 — Verneinung meines Willens stelle eine Änderung meines W. dar 411 — der Wille ist nicht mein W. 412 — mein wahres W. ist völlig qualitätslos 413 — das tiefinnerste W. des Menschen soll angebl. sein jeweiliges *Handeln* sein 414
- Wesenheit — die menschl. W. bestehe angebl. in den körperl. u. geistigen Kräften XLV — die Tatsache unserer W. ist selbstverständl. 92 — Bestandteil der menschl. W. 94 — die Auswirkung unserer innersten W. 96 — unsere wirkl. W. 106 — Anklammerung an das Denken, bzw. d. Bewußtsein als eigentl. W. 106, 257 — Problem der Beschaffenheit unseres Selbst, unserer W. 107 — die *Person* eine substantielle W.? 122
- Wesenskreislauf — die Verstrickung in den W. XIII
- Widerschein des Mondes 6 — W. unseres eigenen Verstandes 407
- Widersprüche, unausrottbare 84 — W. zw. formalem Recht u. Moral 310 A<sup>78</sup>
- Widerstreben u. Gier = die beiden Charakteristika alles triebmäßigen Wollens 240
- Wiedererscheinen in einer Hölle od. im Tierreich 88 — W. in der Welt, bald als Gott — Mensch — Gespenst — Tier — Teufel 281
- Wiedergeburt — Vernichtet ist die W., erfüllt der heilige Wandel XIV, 258, 325, 352 — Kreislauf der W. XVI, XXXV, XXXVI, XLIII, 71, 76, 78, 85 A<sup>104</sup>, 91, 201, 205, 222, 225, 315, 369, 413 — die W. zu einem neuen, uns angemesseneren Dasein XXXV — Glaube an die W. XXXV — der Buddho lehrt die W. 63, 79, 174 — die Zahllosigkeit der uns bevorstehenden W.n 90 — die W. als Mensch 91 A<sup>108</sup> — Bedingungen der W. 162 — Ursache unserer steten W. 172, 215, (221) — Vorgang der W. — Das Karma-Gesetz 172 — Problem der W. 175 — der lange Weg der W. 178 — der die W. erzeugende Durst 203 — W. je nach den Hervorbringungen 214 — Sorge um eine günstige W. 215 A<sup>112</sup> — Heraustritt aus dem Kreislauf d. W.n 227, 240, 315 — der Durst ist die Ursache des Kreislaufes der W. 239 — Kette der W. 276 A<sup>118</sup> — Voraussetzungen für eine günstige W. 315 — bloße Tugend kann nicht über den Kreislauf der W.n hinausführen 333 — W.i.d.Brahman-Welt 175 A<sup>42</sup>, 216, 316, 373 A<sup>180</sup>
- Wiederholungen — der Grund für die oftmaligen W. in den Suttan 364 A<sup>154</sup>
- Wiederverkörperung — Lehre von der W. 13 — W. in den höchsten Lichtwelten 275
- Wille zum Leben 3, 68, 144, 410 — Schweigen des W. 17, 19 — restlose Vernichtung des W. 19 — Ozean des W. 20 — Befriedigung des W. 32 — Objekte des W. 34 — der W. im Menschen 69, (48, 347) — der W. als Quelle der Wahrheit 83 — der W. ist nicht zu belehren 83 — unser nach Wohlsein dürstender W. 88 — der W. zur Selbstvernichtung wesenswidrig 105 — des

- Vollendeten W. zum Leben ist vernichtet 144 — der dürstende W. nach neuem Werden 177 — Konzentrierung des W. zum Leben 177 — der W. sei unser leibhaftiges, wirkliches u. wahres Selbst 199 — der dürstende W. kein Metaphysisches 199 — der W. die Quelle der Hervorbringungen 208 — Vernichtung des dürstenden W. 209, (245) — unser dürstender W. nach Leben ist unser Weltenbaumeister 217, (338) — der aus unserm Ich hervorquellende W. 219 — der irrüml. Satz: Ich bin durch u. durch W. 233, 242 — der W. fälscht die Erkenntnis 234 — die gemeinhin erfahrene Unmöglichkeit, seinen W. zu ändern 234 — doppelte Betätigung unseres W. 239 — auch der W. ist anattā 239 A<sup>19</sup> — die Grundeigenschaft des W. ist die Selbstsucht 243 — dem W. zum Leben ist das Leben gewiß 262, 285 — die Selbstentzweiung des W. 271 — der W. nach Erkenntnis 271, 368 — der W. zur Heiligkeit 272 — durch den W. wird der W. verleugnet 273 — der Intellekt ist nach Schopenhauer der Diener des (triebmäßigen) W. 284 — wir *sind* nicht W., sondern *haben* bloß einen W. 290 A<sup>22</sup> — das Verschwundensein alles dürstenden W. 319 — nur die anschaul. Erkenntnis beeinflusst unsern W. 339 — je konzentrierter der W., desto weiter sein Wirkungsbereich 376 — der Machtbereich des W. 377 A<sup>189</sup> — das Problem des W. 397 — der W. das Ding an sich? 409, 410, 413 — nach Schopenhauer *bin* ich W. 410 — ursächl. Bedingtheit des W. 410 — Unveränderlichkeit des W. (Determinismus) 411 — des Menschen W. ist der wahre Kern seiner *Persönlichkeit* 411 A<sup>75</sup> — der W. ist nicht mein Wesen 412
- Willenlosigkeit — der Wille zur W. 273 — W., absolute Freiheit, unbeschreibl. Friede u. lauterste Seligkeit sind synonyme Ausdrücke 273 — Glück der W. 273 A<sup>108</sup> — absolute Wunsch- u. W. 354
- Willensbefriedigung ist Glück 32, 33, 272, 273 A<sup>108</sup> — W. 34 — Unmöglichkeit dauernder W. 69 — die Notwendigkeit der W. 397
- Willensdisposition — latent gewordene W. 187 — schlechte W. 194 — der Wille des Menschen eine Summe bestimmter W.en 239 — die Gewohnheit schafft bestimmte W.en 241, 242
- Willensfreiheit der Wesen 83 — das Problem der W. 196 A<sup>86</sup>, 238, 412 A<sup>76</sup> — vollkommenste W. verwirklicht 250
- Willensgier — wo W. ist, dort ist das Haften 172
- Willenshemmung ist Leid 32 — W. ist Unglück 33
- Willenskraft — wie Stahl war des Buddhos W. 338, 350
- Willensrichtung = die Gesinnung 187
- Willensumschaffung auf dem Wege der schöpferischen Denkkakte 215
- Willensunrast — Unfriede ist immer W. 354
- Willensverleugnung — Zur W. wird beim Erhabenen das hl. Leben geführt 273
- Willensverneinung als das magnum mysterium erklärt 412
- Willensvollzieher sind die Hervorbringungen 209
- Wirken — Früchte seines W. 24 A<sup>53</sup> — W. = *verwirklichtes* Wollen 188, 277 A<sup>119</sup> — W. (Kammam) = Willen 188, 277 A<sup>119</sup>, 400 A<sup>46</sup>, 414 — Ernte unseres W. 195 — das der deutschen Sprache eigentüml. Wort »Wirken« 277 A<sup>119</sup> — vorgeburtl. W. (Kammam) 314 — *echte* Mönche = die Könige im heilsamen W. 378
- Wirklichkeit — es gibt eine endgültige W. XXIII — in die absolute W., das Nib-

- bānam, unterzutauchen XLI — objektive W. 44 — Untersuchung auf dem festen Boden der W. 107 — alle Phantasieprodukte zerschellen an der W. 113 — das der W. angepaßte Denken 142 — Entelechia heißt »W.« 207
- Wirklichkeitsgründung 368
- Wirkung — Verhältnis von Ursache u. W. 57
- Wirkungen, postmortale 192
- Wirkungsbereich — je konzentrierter der Wille, desto weiter sein W. 376
- Wissen — der Veda, »das (heilige) W.« XXX A<sup>4</sup> — der Buddho verlangt keinen Glauben, sondern verheißt W. XXXVIII — jedes W. ist ein Urteil XXXVIII — Wahrheit ist W. XXXVIII — das W. von der Erlösung XIV, 258 — das erste u. zweite der 3 großen W. 154, 155 — Aufgehen des vollen W. 258 — Erlösung durch W. 291 A<sup>27</sup>, 341, 366, 368 — das heilige W. 291 A<sup>27</sup>, (234, 354 ff.) — das »W.« vom Absoluten (Veda) 319 — das W. des Kämpfers 326 — die Erkenntnis muß zum unfehlbaren W. ausreifen 336 — durch Gewinnung von W. den Pfeil des Durstes herausziehen 336 — Gewinnung des W. 341 — W. steigt auf 341, 352 — wer dreifach W. hat verwirklicht 400
- Wissenschaft des Buddho XL — die medizinische W. 105
- Wissenschaften — unser Zeitalter mit allen seinen W. u. techn. Errungenschaften XLIV — unsere exakten W. 46, 78 — erster Grundsatz der W. schon bei Plato 113 A<sup>140</sup> — Zielstrebigkeit des Werdens für unsere modernen W. ein unlösbares Rätsel 206
- Wohl im Buche des Lebens 32 — W. = Glück 34 — vergangenes W. 33 — W. u. Wehe 154 — wahres W. 209 — W. u. Heil 242, 312 — ein W., von dessen Größe sich der Weltmensch keinen Begriff macht 264 — das W. der Lösung — Einsamkeit — Beruhigung — Erwachung 268, 272 — heroisches W. 268 — eine heilsame Tat, die W. aufzieht u. züchtet 300 — das W. eines geliebten Wesens 304 A<sup>60</sup> — sein eigenes ewiges W. wirken 310 — das wahre W. der anderen nicht gefährden 311 — das wahre W. der Seinen 311, 312 — die Sorge um das ewige W. 314 — das flüchtige irdische W. 376 — zum W. u. Heile der Götter u. Menschen 378, 379 — Unheilsam in der eigenen Haut, wird allgemeines W. gewählt 378
- Wohlbefinden — Betrachtung des ewigen höchsten W. 343 — vollkommenes W. — mit all dem von Freude durchtränkten W. 354–356 — W. im Bereiche des grenzenlosen Bewußtseins — der Nichtirgendetwasheit — der Aufhebung von Wahrnehmung u. Empfindung 359–361 — unerschütterl. W. 388
- Wohlsein — Leidlosigkeit u. W. 24 — unser nach W. dürstender Wille 88 — Durst nach Dasein u. W. 199, 239, 374 — wir sind Wesen, die W. begehren u. Wehe verabscheuen 245, 262, 282, 374 — Verlangen nach W. 263, 374, 375 — der GROSSE FRIEDE höher als alles »vollkommene W.« 269 — W. schon im gegenwärtigen Leben 341
- Wohltäter — Mönche die größten W. ihrer Volksgenossen 377
- Wohltätigkeit — glückbringende W. 306, 328
- Wohlwollen — grenzenloses W. = Güte 375 — schrankenlose Betätigung des W. 375 A<sup>185</sup>
- Wollen — Qual — Trübungen des W. 19 — Stürme des W. 20, 334 — Leiden ist gehemmtes W. — die Natur jegliches Seienden besteht im W. 29 — Objekte

- unseres W. 35 – Äußerungen des W. 47A<sup>28</sup> – Zusammenbruch alles W. 68 – W., tanhā, Durst 171, 239 – das W. eines sterbenden Wesens 175 – Wirken = *verwirklichtes* W. 188, 277 A<sup>119</sup> – Regung des W. 234, 294 – die Erkenntnis tötet jedes W. 235 – das W. eine unwesentl. Eigenschaft von mir 236 – die Freiheit ist im Grunde eine Freiheit vom W. 238 – ein von Überlegung u. Erwägung bestimmtes W. 239 – unser W. von vornherein mehr od. weniger *determiniert* 239, 240 – die Klage über die Unbesiegbarkeit unseres W. 241 – die richtige anschaul. Erkenntnis wird zum Quietiv des W. 283 – jedes W. ist zunächst nur ein Erkennen-wollen u. dann erst ein Besitzen-wollen 286 – jedes W. die Frucht u. Folge einer richtigen od. falschen Erkenntnis 287 – Veredelung unseres dürstenden W. 339 – Vernichtung des dürstenden W. 343 – wir leiden an d. Krankheit des W. 373 – alles W. nur ein Sehen-, Hören-, Riechen-, Schmecken-, Tasten-, Denken-wollen 408 – das W. in die Gesetze des Stofflichen verstrickt 408 – das völlige Erlöschen alles W. 409 – W. u. Nichtwollen sind nur *Akte*, die ich setze 410
- Wollust – viel W. bietet das Leben 29 – die Schauer der W. 173, 174 – unerlaubte W. vermeiden 298 – Hang zur W. 324 A<sup>97</sup>
- Wonne – himmlische W. genießen 257 – aus W. bestehend 392
- Wort – ein bloßes W. im Kopfe 109 – ein W. der Lehre besser als 100 Lieder 345 – logos bedeutet »W.« u. »Vernunft« 385
- Worte – rohe W. vermeiden 298, 331 – objektive Betrachtung aller unserer W. 298 – vor den W. soll man sich betrachten 299, 301, 302
- Wunde der 6 Sinne 380 – W.n eines Aussätzigen 380 A<sup>207</sup>
- Wunder der Belehrung 312 – magische Kräfte nichts mit den biblischen W. gemein 362 A<sup>147</sup>
- Wunderding = Dhammo XXXVIII, 317, 319, 321 – Art der Überlieferung des W. XLIV – das W. auch als bloße Volksreligion XLVII – Zuflucht zum W. 317, 329 – Verkündung des W. 318, 320, 322 – W. (Saddhammo) »das beste Ding« 319 – W. (ayam dhammo) 319 – das klar sichtbare W. 320 – wer das W. sieht, der ist ein Erlesener 326 – Vertrauen zum W. 329
- Wunschlosigkeit, vollendete XLII – Empfindung der W. 362 A<sup>146</sup> – absolute Wunsch- u. Willenlosigkeit 354
- Wurzel des Leidens 203 – W.-Bewußtsein der Mahāsāṅghikas XXIII
- Yogin – der wahre Y. XXXIV – tiefe Versenkung des Y. 392 – der Y. identifiziert sich mit dem »Element des Erkennens« 393 – Vollberuhigung des Y. 393
- Zeit – jungvedische Z. XXXIII – Gesetze von Raum u. Z. 174 – Unendlichkeit der Z. wird zum Spiegel des eigenen Wesens 276 A<sup>118</sup> – Raum, Z. u. Kausalität 402, 403 A<sup>57</sup> – die Z. ist nichts Reales 406 – die Zeit ist die Form der Kausalität 406 – für den Buddho existiert das Problem der Z. nicht 406 A<sup>66</sup>
- Zeitalter – unser von geistigem Hochmut strotzendes Z. XLIV – Z. der Naturwissenschaften 6 – Steigerung bis zum goldenen Z. 70 A<sup>75</sup> – das gesegnete Z. des Buddho 314 – unser übelartiges Z. 314
- Zeitrechnung – die buddhistische wie die indische Z. 86 A<sup>104</sup>

- Zentrale der Sinne 39 – Z. der Außensinne = Denksinn 48 – das Denkorgan als Z. 52 A<sup>40</sup>
- Zentralerkenntnisvermögen – vom Z. blitzschnell aufgefaßt 44 – Z. = der Intellekt 284
- Zentralnervensystem 52 A<sup>40</sup>
- Zentralorgan – der Intellekt als Z. 46
- Zentralstelle – das Gehirn als Z. 172
- Zentrum der ganzen Welt 89 – auf das »Z. seiner Lebensgeburt« zurückziehend 166, 219
- Zeremonien – Glaube an die Wirksamkeit religiöser Z. 169, 303, 315, 324, 325 – sein Heil von religiösen Z. u. Gebräuchen erwarten 324
- Zerfall des Körpers als des Bewußtseinsapparates 261 A<sup>73</sup>, (60) – Z. der Sechssinnenmaschine im Tode des Heiligen 289 A<sup>21</sup>
- Zersetzung u. Neubildung des ganzen Individuums (Palingenesie) 84 – ein in Z. begriffener Leichnam 101 A<sup>126</sup> – Z. u. Auflösung der Leidensmaschine (körperl. Organismus) im Tode 160
- Zerstörung – Gesetz der Z. 67 – Z. des Kreislaufs 156 – er vermeidet die Z. von Keim- u. Pflanzenleben 331, 370
- Zerstreutheit = das Haupthindernis aller konzentrierten Geistestätigkeit 365
- Zeugung – Moment der Z. 37 – ohne Z. ins Dasein tretende Wesen 79
- Ziel der LdB 18, 125 – das metaphysische Z. 89 – Pfad, Z. u. Erlösung 118 – das höchste Z. aller Heiligkeit ist der Heraustritt aus dem Samsāro 156, 306, 315, 334 – Z. alles moralischen Strebens ist die rechte anschaul. Erkenntnis 298 A<sup>47</sup> – das Z. (die Unsterblichkeit) noch *in diesem Dasein* erringen 322 – Z. des heiligen Wandels 323, 335 – Z. der 2. u. 3. Etappe des Heilsweges 327 – Z. der allmähl. Vernichtung des dürstenden Wollens 343 – Z. in Stufen verwirklichten 344 – Z. der Heiligkeit 400 A<sup>46</sup>
- Zielstrebigkeit des Werdens ein unlösbares Rätsel 206
- Zivilisation = eine Verfeinerung der Genußsucht XXIX, 22 A<sup>50</sup> – Z. der Fabrikschlotte = die erbärmlichste aller Z.en XXX – Z. unseres Zeitalters – Eigenart unserer Z. 24 A<sup>53</sup> – Z. = Auswirken der uns erfüllenden Triebe 24 A<sup>53</sup>
- Zorn 47 A<sup>28</sup> – das Charakteristikum des Z. 185 A<sup>54</sup>
- Zuflucht – Z. zu mir selbst 147 A<sup>205</sup> – mein Wirken ist meine Z. 190 – Z. zum Buddho – Wunderding – Gemeinde 317, 323, 329 – Z. nicht einfach zur Mönchsgemeinde, sondern zur Jüngergemeinde 328
- Zufuchtnahme zu den Drei Juwelen 306, 317
- Zufriedenheit – die LdB führt zu Z. u. nicht zu Unzufriedenheit XXVII – heitere Z. 216 A<sup>114</sup>, 266 – ausgerüstet mit Hoher Z. 264
- Zukunft nach dem Tode XXIX, XXX, 7, 79 A<sup>92</sup> – Sicherung der gr. Z. nach dem Tode XXIX, XXX, XL – Überblick über Vergangenheit u. Z. 30, 231 – Ausblick auf die Z. 33 – seine Z. gestalten 215 A<sup>112</sup> – unsere Große Z. nach dem Tode 330 A<sup>98</sup>, (315 A<sup>87</sup>)
- Zündholz – ein Z. besteht aus 2 heterogenen Elementen (Holz u. Feuer) 57 – Reibung des Z. an der Reibfläche 167, 171, 173
- Zuneigung u. Widerwillen 250 – weder Z. noch Abneigung 368

- Zunge u. die Säfte 39, 41, 44, 48, 285, 302, 344, 347, 404 — Z. = Schmeckorgan 40
- Zurruhekommen des Denkens u. Überlegens 355 — das beseligende Z. der (Lebens-) Prozesse 387
- Zusammenbruch dieses Lebens 3 — Z. alles Wollens 68 — Z. aller Sinnengenüsse u. Sinnenbefriedigungen 221
- Zustand der Gefangenschaft u. Z. der Freiheit XXII — friedvoll ist dieser Z. XLI — uns allein angemessener Z. der Freiheit 131, 237, 261, 269, 317, 319 — der Z. des Vollendeten nach dem Tode 132, 275 — Z. des Nichtwissens 232, 234 — die ewige Ruhe allein ist als das Wechsellose der leidlose Z. 269 — Z. der Unwissenheit 304 A<sup>60</sup> — unsere Ursehnsucht nach einem uns absolut angemessenen Z. 321 — der absolut angemessene Z. (Nibbānam) 321, 354, 415 A<sup>86</sup> — es gibt einen durchaus glücklichen Z. 333 — der unvergl. Z. erhabensten Seelenfriedens 345 — Z. jenseits der Sinnenfreuden 355 — Z. jenseits alles Leides u. Wohlbehagens 357 — Z. vollendeter Gleichgültigkeit 357 A<sup>139</sup> — Z. vollendeter Gleichgültigkeit 357 A<sup>139</sup> — Aufenthalt im absolut angemessenen Z. der Freiheit 362 A<sup>146</sup> — Z. tiefster Versenkung 362 A<sup>147</sup> — Z. des Erlöstes 387 — Z. der Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung 398
- Zustände höchster Glücksempfindung 88 — Z. kaum faßbaren Schmerzes 88 — Vordringen zu noch erhabeneren Z. 359 A<sup>143</sup>
- Zutaten späterer Mönche im Suttapitakam XLVIII
- Zweck der LdB = völlige Leidensvernichtung XXXIX, XL — alles irdische Tun ist ohne Z. 81
- Zweifel u. Irrtum 6, 409, 410 — das Schwanken u. Zweifeln ist eine Hervorbringung 214 — Z. als 5. Fessel 315 — Z. an den 4 Hohen Wahrheiten 315 A<sup>89</sup>, 324, 329 — in Zweifeln u. Anfechtungen einander beistehen 323 — über allen Z. hinübergekommen 325
- Zweifelsucht ersticken 265, 325, 326 — reines Verständnis vertilgt die Z. 334 — das Denken von Z. durchsetzt 338
- Zweiheit — keine Z. 396 — keine andere Z. als die von Auge u. Gestalt etc. 397
- Zwiesprache mit den Bewohnern der Götterreiche halten 321

#### IV. REGISTER DER PALI- UND SANSKRIT-TERMINI

[(S) = Sanskrit]

- abhibhāyatanā = die acht Überwindungen 369 A<sup>107</sup>  
 adoso = Haßlosigkeit 198  
 aham = ich 389  
 akiñcano manta carāmi loke = Ich wandere als einer, der nicht irgend etwas ist, der nur noch denkt, in der Welt (Su. Nip. 455–456) 388  
 akuppa = ewig 386  
 akusala = unheilsam 196  
 ālaya-vijñāna (S) = Speicher-Bewußtsein der Vijñānavādins XXIII  
 alohho = Gierlosigkeit 198  
 amāradheyam = das Reich der Todlosigkeit 353 A<sup>130</sup>  
 amoho = Verblendung 198  
 anāgāmi = der Nie-Wiederkehrende 316 A<sup>91</sup>, 327  
 ananuvejja = ist nicht ausfindig zu machen XXV A<sup>14</sup>  
 ānanda (S) = Wonne, höchste Seligkeit 392  
 ānandamaya (S) = aus Wonne bestehend 392  
 anātman (S) (Pāli: anattā) = das Nicht-Ich XIV  
 anattan im Sinne einer späteren Zeit = niḥsvabhāva = wesenlos, unreal XX  
 anissito ca viharati, na ca kiñci loke upadiyati = unangelehnt verharret er und an nichts in der Welt haftet er XXI  
 anicca = vergänglich 302  
 animitta-cetosamādhī = Konzentration des Geistes ohne Objektwahrnehmung 393 A<sup>8</sup>  
 anupādisesanibbānam = das Erlöschen ohne einen Rest von Beilegungen 260  
 anupādisesa-nibbānadhātu = der von allen Beilegungen freie Nirvāna-Bereich 400 A<sup>46</sup>  
 attani ca attaniye anupalabbhamāne = das Ich und das dem Ich Zugehörige ist nicht aufzufinden XXV A<sup>14</sup>  
 ariyasāvako = der Hohe oder der Erlasene Jünger 323  
 āsavā = die vier Arten der Einflüsse (sinnl. Begehren, Gier nach Werden, Ansichten, Nichtwissen) 155 A<sup>2</sup>  
 āsavo = Beeinflussung XXIV, 126 A<sup>103</sup>, 155 A<sup>2</sup>  
 asankhatam = das Nichthervorgebrachte, das Absolute 385  
 asmi-māno = Ich-bin-Dünkel = Eigendünkel 193, 341, 350  
 atakāvacara = nicht im Bereich des bloß abstrakten Begriffes XI, XLII, XLIII, 385, 386, 387, 388, 390  
 ātman (S) (Pāli: attā) = das wahre Ich XIII, 93, 392  
 attham gato = der Heimgegangene 147  
 attavirahita, die Deutung a. »ohne ātman« gilt nicht für den älteren Buddhismus XX  
 Atṭhakathā = Erklärung des Sinnes. Werk der Theravādins XLIV, XLV  
 avācya (S) = unbeschreibbar XXII  
 avidyā (S) = Zustand des Nichtwissens 394  
 avijjā = Nichtwissen 222

- āyusankhāro = Leben erhaltende  
Schöpfertätigkeit 326  
āyu = Lebensfähigkeit 255 A<sup>50</sup>
- bhava-sankhāro = das Werden  
schaffenden Denken 219  
bhavatanhā = der Durst nach Werden  
224  
bhavāsavo = Beeinflussung durch die  
Gier nach Werden 155 A<sup>2</sup>  
bhavo = XIII, 157 A<sup>10</sup>, 163, 163 A<sup>25</sup>,  
171 A<sup>35</sup>, 223  
bhavangam = unterbewußtes Lebens-  
kontinuum XXIII  
bojjhango oder sambojjhango = Er-  
weckung 368 A<sup>162</sup>
- caitanyam (S) = reine Geistigkeit 392  
cattāro satipatthānā = die vier Gegen-  
stände des Gedenkens oder der Be-  
sonnenheit 292  
cetosamādhi = Konzentration des  
Geistes 289, 290  
cetovimutti = die völlige Geisteserlö-  
sung 291, 291 A<sup>27</sup>  
chandapahānattham = zum Zweck der  
Willensverleugnung 273  
cittam = Gemüt, Geist, Denken 210,  
213, 217, 290 A<sup>23</sup>  
citt'ekagattā = die Einheit des Geistes  
266, 284
- damyata! (S) = bezähmt euch! XXXV  
dayathvam! (S) = habt Mitleid! XXXV  
dassanamūlika = in der Anschauung  
wurzelnd 385  
datta! (S) = gebt Almosen! XXXV  
dharmaskandha (S) = der Stand des  
Asketen XXXVI  
dhātu = Element 59  
ditth' eva dhamme = während der  
sichtbaren Erscheinung 388  
doso = Haß 198  
dravya (S) = das Ding an sich XXII  
dukkha = leidvoll 302
- etam santam = das ist friedvoll = 355,  
356 A<sup>136</sup>  
gandhabbo = Jenseitswesen (das sam-  
sārische Wesen auf der Zwischen-  
stufe zwischen Tod und Geburt)  
174 A<sup>40</sup>
- jānāti passati = Erkennen und sehen 385  
jāti = Geburt 157 A<sup>10</sup>, 223  
jhānā = die beschaulichen Schauungen  
213 A<sup>110</sup>, 369  
jhāna-visayo = der Machtbereich der  
Schauungen 362  
jīvaḥ (S) = Seele XII  
jīvitasankhāro = die auf Lebenserhal-  
tung gerichtete Hervorbringung 218
- kalpa (S) = Weltalter 86 A<sup>104</sup>  
kāmo = Begierde, Sinnenlust 324, 354,  
400 A<sup>46</sup>  
kāmavitakko = Gedanke an Lust 283  
kāmagunā = die fünferlei Objekte der  
Sinnenlust 354  
kā mā = die Sinnenlüste 345  
kāmarāgo = Reiz der Sinnenlust 337  
kammam = Wirken 188, 189 A<sup>64</sup>, 277  
A<sup>119</sup>, 400 A<sup>46</sup>, 414, 414 A<sup>82</sup>, 415  
kamma-vipāko = die Frucht der Taten  
189 A<sup>65</sup>  
karma (S) = Wirken, Handeln 189 A<sup>64</sup>  
kasinam = das Alleinswerden 368, 369  
kāya-sankhāro = körperliche Hervor-  
bringung 367 A<sup>159</sup>  
kāyo = Körper (Anhäufung, Aggre-  
gat) 36 A<sup>9</sup>, 100 A<sup>125</sup>  
khandhā = die Gruppen 400 A<sup>46</sup>  
kilesā = die moralischen Gebrechen  
400 A<sup>46</sup>  
kimkusala = das, was angemessen ist  
319  
kusala = heilsam 196
- lobho = Gier
- māyā (S) = Blendwerk 394  
māyāvin (S) = Zauberer 394

- mano = das Denken 39, 216, 290 A<sup>23</sup>  
mettā = die Güte 377 A<sup>102</sup>  
moksha (S) = Erlösung 395
- nāma = Fähigkeit zur Hervorbringung des Geistigen 51, 52, 62 A<sup>65</sup>  
nāmakāyo = Geistkörper 53, 55  
nāma-rūpakkhando = betont die geistige Hervorbringungstätigkeit des lebenden Körpers 62 A<sup>65</sup>  
nāma-rūpam = körperlicher Organismus 51, 52, 52 A<sup>42</sup>, 53, 55, 56, 58, 61 A<sup>65</sup>, 62, 64, 124 A<sup>155</sup>, 158 A<sup>10</sup>, 201, 291  
neti neti = er ist nicht so und nicht so 392  
nibbāno = willenlos 260 A<sup>65</sup>  
nibbuto = erloschen 260 A<sup>65</sup>  
niḥsvabhāva (S) = wesenlos, unreal  
nirodha-samāpatti = Erlangung der Aufhebung 255 A<sup>50</sup>  
nirvāṇadhātuḥ (S) = Sphäre des Erlöschens XIII  
nirvāṇam (S) = Erlöschen XI, XII, XIII  
nirvāṇapuram (S) = Stadt des Erlöschens XIII  
nīvaranā = Hemmungen 369  
nyāsa (S) = Entsagung XXXVI
- orambhāgiāni saññojanāni = die 5 an das Niedere fesselnden Koppeln 324
- pabbajjā = Gang in die Heimlosigkeit 23, 322  
paccatam veditabbo viññāhi = von Weisen im eigenen Inneren zu erkennen XIX  
pañcupādānakkhandhā = die 5 Gruppen des Anhaftens 169  
paññāvimutti = Erlösung durch Wissen 291 A<sup>27</sup>  
papañco = Weltausbreitung 44, 138  
paramattha-dhammo = der allein angemessene — absolute — Zustand 415 A<sup>86</sup>
- paṭibuddho = ein aus dem Traum »Erwacher« XXXVII  
paticcasamuppādo = die Kette der Abhängigkeiten 52 A<sup>38</sup>, 61 A<sup>65</sup>, 157, 158, 159, 163 A<sup>25</sup>, 203 A<sup>99</sup>, 204, 244, 324  
paṭibhāga-nimittam = farbloser und gestaltloser innerer Reflex 369  
pātimokkham = Mönchsregeln 323  
paṭisaranam = Zentrale der Sinne 39  
phasso = Berührung 223  
pitakam = Korb, Sammlung XLIV  
prajñātman (S) = das Erkenntnis-Selbst 392  
pra-ni-dhanam (S) = tiefe Versenkung 392  
pubbenivāsānussatinānam = Erinnerung an frühere Geburten XVII  
pudgalavāda (S) = die Lehre vom Subjekt XXII  
puggalo = Individuum, Einzelwesen 118  
puññam = Verdienstlichkeit 216 A<sup>114</sup>  
purusha-artha (S) = Endziel des Menschen XXXVII
- rūpam = körperliche Form XXVIII A<sup>1</sup>, 37, 39 A<sup>14</sup>, 51, 56 A<sup>52</sup>  
rūpagata = im Sinne der Körperlichkeit 389  
rūpakāyo = Stoffkörper 53  
rūpakkhando = Körperlichkeit 61 A<sup>65</sup>, 62 A<sup>65</sup>
- sabbasankhārasamatho = das Aufhören aller Hervorbringungen 261, 400 A<sup>46</sup>  
sabbakāyo = der ganze Körper 366 A<sup>158</sup>  
sabbe dhammā anattā = alle Hervorbringungen sind vergänglich 204  
sabbe sankhārā dukkhā = alle Hervorbringungen sind leidbringend 204  
sabbesu dhammesu anupalitta = von allen Dingen unbefleckt 388  
sabbupadhipatinissaggo = die Los-

- lösung von allen Beilegungen 400  
 A<sup>46</sup>  
 saddhammo = die wahre Sachlage 214,  
 319  
 sakadāgāmi = der Einmal-Wieder-  
 kehrende 316 A<sup>91</sup>, 327  
 sakkāyo = (sat-kāyo) Persönlichkeit,  
 der Inbegriff der 5 Gruppen 36 A<sup>9</sup>,  
 37 A<sup>9</sup>, 192 A<sup>27</sup>  
 sakkāyaditṭhi = der Glaube an Per-  
 sönlichkeit als unsere Essenz 114,  
 315, 324, 325  
 salāyatanam = das sechsfache Gebiet  
 (6 Sinnesorgane) 223, 223 A<sup>125</sup>  
 samādhi = Konzentration 284, 289  
 samatha-yāniko = ein durch Schau-  
 ungen Beruhigter 363  
 samatho = Gemütsruhe 17  
 = die Vollberuhigung 363  
 sambojjhango oder bojjhango = Er-  
 weckung 368 A<sup>162</sup>  
 sammā-ājīvo = rechter Lebensberuf  
 298  
 sammā-ditthi = rechte Anschauung 283  
 sammā-kammanto = rechtes Han-  
 deln 298  
 298  
 sammā-samādhi = rechte Konzentra-  
 tion 291  
 sammāsambuddho = ein vollkommen  
 Erwachter 186 A<sup>58</sup>, 261 A<sup>68</sup>  
 sammā-sankappo = rechtes Sich-  
 entschließen 298  
 sammā-sati = rechtes Gedenken, rechte  
 Besonnenheit 292 A<sup>29</sup>  
 sammā-vācā = rechtes Reden 298  
 sammā-vāyāmo = rechtes Mühen 297  
 saṃsāraḥ (S) = »der zum Ausgangs-  
 punkt zurückkehrende (sam) Lauf  
 (sar)« 71 A<sup>78</sup>  
 saññāvedayitānirodho = Aufhebung  
 (nirodho) von Wahrnehmung und  
 Empfindung 255 A<sup>50</sup>  
 sati = Besinnung, Gedenken 292 A<sup>29</sup>  
 satto = Lebewesen 208, 120 A<sup>148</sup>  
 sataḥ sattvasya (S) (Pāli: sato sattassa)  
 = das vorhandene Lebewesen XV  
 sattva (S) = das Lebensprinzip oder  
 das Lebewesen XXII  
 sa-upādisesa-nibbānam = das Nibbā-  
 nam mit einem Rest von Beilegun-  
 gen 261, 400 A<sup>46</sup>  
 sāvakasangho = die Jüngergemeinde  
 des Erhabenen 306, 328  
 skandha (S) = Gruppen XXI, XXII  
 sukkhavi-passako = einer, der erkennt,  
 ohne die Vollberuhigung der Schau-  
 ungen zu erreichen 363  
 suddhappabuddho = »der aus dem  
 Schlaftraum Erwachte« XXXVII  
  
 taṇhā = Durst, dürstender Wille 157  
 A<sup>10</sup>, 170, 171, 177, 196, 223, 239 A<sup>20</sup>  
 taṇhupādiṇṇa = Machwerk des Dur-  
 stes 208  
 tato 'nyad ārtam (S) = das ist leidvoll  
 XIII  
 thero = der Älteste XL, XLIV, 389  
 tīni lakkhaṇāni = die 3 Merkmale 302  
  
 uda koci no 'mhi = ich bin überhaupt  
 nicht irgend wer 388  
 uddhacca-kukuccam = Gedankenge-  
 stöber und innere Unruhe 265  
 uddhamsoto hoti akaniṭṭhagāmi = zu  
 den Hehren Göttern Eilender 343  
 uggaha-nimittam = aufgefaßter Reflex  
 369  
 upacāra-samādhi = angrenzende Kon-  
 zentration 369  
 upādānakkhandhā = die Gruppen des  
 Anhaftens 209 f.  
 upādānam = Anhaften 157 A<sup>10</sup>, 223,  
 XIII  
 upadhi = Beilegung 261 A<sup>67</sup>, 324, 400,  
 400 A<sup>46</sup>, 415 A<sup>86</sup>  
 upādhi (S) = Bestandteile des Nicht-  
 Ich 400  
 upādi = die gleiche Bedeutung wie  
 upadhi 400 A<sup>46</sup>  
  
 vedanā = Empfindung 62 A<sup>65</sup>, 223

vedanākkhandho = eine der 3 Gruppen der geistigen Prozesse 62 A<sup>65</sup>  
 vibbhajjavādo = Epitheton der Lehre des Buddha (Religion of Logic or Reason) XL  
 vihāro = Verhalten, Aufenthalt 215  
 Vijñānavādins (Yogācārin) (S) = Anhänger der Nur-Bewußtsein-Schule XXXIII  
 vimutti = Loslösung, Erlösung 261 A<sup>73</sup>  
 viññānam = Bewußtsein, Erkennen 59, 60 A<sup>62</sup>, 210, 211 A<sup>108</sup>, 223, 290 A<sup>23</sup>  
 viññānakkhandho = die Gruppe des Bewußtseins 62 A<sup>65</sup>  
 vitakkavicāro = Denken und Erwägen 213

\*

*Zur Aussprache der indischen Wörter*

a, i, u: kurz; ā, ī, ū: lang; e, o: lang, ausgen. vor Doppelkonsonanten; c =

tsch; j = dsch; ñ = nj in herantragen; n und m mit dem diakr. Punkt über den Konsonanten = ng in lang, Ring, Klang usw.; y = j; v = w; kh, gh, ch, jh, th, dh, ph, bh gelten als *einfache* Konsonanten, sie sind wie k, g usw. mit deutlich nachstürzendem Hauche zu sprechen, also kh wie in *schreckhaft* usw. Vor diesen Lauten gelten also e und o als Längen. Bei ṭ und ṇ ist die Zunge gegen den Gaumen zu pressen.

Ein Pāli-Wort lautet im allgemeinen nur in einen Vokal oder in den Anusvāra m mit diakr. Punkt (ng) aus. In den meisten Fällen ist in diesem Buch beim auslautenden m das diakritische Zeichen nicht angegeben.

Die Betonung richtet sich nach der Länge der vorletzten Silbe; ist sie lang, so wird sie betont, ist sie kurz, so wird die drittletzte Silbe betont. Lang ist eine Silbe, wenn ihr Vokal lang ist: ā, ī, ū, e, o; oder wenn auf den Vokal zwei oder mehr Konsonanten folgen.

Die Arbeiten für das Register übernahm Walther Kiene.

Die Herausgeber sprechen ihm dafür ihren herzlichen Dank aus.

*Weiter sind von GEORG GRIMM erschienen:*

DIE BOTSCHAFT DES BUDDHA, DER SCHLÜSSEL ZUR UNSTERBLICHKEIT

85 Seiten · 3,50 DM

Baum-Verlag, Pfullingen/Württemberg

DER BUDDHAWEG FÜR DICH

248 Seiten · 9,80 DM

Baum-Verlag, Pfullingen/Württemberg

DAS GLÜCK, DIE BOTSCHAFT DES BUDDHA

106 Seiten · 6,50 DM

Yāna-Verlag (P. Würdig jr.), Pasing bei München

Zu beziehen durch den Baum-Verlag, Pfullingen/Württemberg

EWIGE FRAGEN

*Die religiösen Grundprobleme und ihre Lösung im indischen Geiste*

83 Seiten · 2. erweiterte Auflage · 3,80 DM

Verlag Paul Christiani, Konstanz

BRILLANTEN BUDDHISTISCHER WELTANSCHAUUNG

*Ein buddhistisches Brevier*

268 Seiten · 10,— DM

Selbst-Verlag des Verfassers

Zu beziehen durch den Baum-Verlag, Pfullingen/Württemberg

*Derzeit vergriffene Werke:*

DIE WISSENSCHAFT DES BUDDHISMUS

525 Seiten

Verlag Der Neue Geist, Berlin 1923

BUDDHA UND CHRISTUS

258 Seiten

Verlag Der Neue Geist, Berlin 1928

BUDDHISTISCHE WEISHEIT (DAS GEHEIMNIS DES ICH)

102 Seiten · 3. Auflage

Verlag Max Altmann, Leipzig 1920

DER SAMSĀRO, DIE WELTENIRRFABRT DER WESEN

118 Seiten · 3. Auflage

In Kommission bei dem Theosophischen Verlagshaus, Leipzig 1935

DAS LEIDEN UND SEINE ÜBERWINDUNG IM LICHT  
DER ALTINDISCHEN WEISHEIT  
42 Seiten · 4.–8. Tausend  
Einhorn-Verlag in Dachau 1920

DIE LEBENSKRAFT UND IHRE BEHERRSCHUNG  
*nach der Lehre des Buddha*  
67 Seiten · 3. Auflage  
Theodor Lampart Verlag, Augsburg 1918

THE DOCTRINE OF THE BUDDHA THE RELIGION OF REASON  
536 Seiten  
Published by the Offizin W. Drugulin, Leipzig MCMXXVI

BUDDHIST WISDOM  
*The mystery of the Self*  
89 Seiten  
The Buddhist Press Santa Barbara, California 1930

LA RELIGION DU BOUDDHA, LA RELIGION DE LA CONNAISSANCE  
306 Seiten  
Adrien Maisonneuve, Paris 1944

LA SAGESSE DU BOUDDHA  
125 Seiten  
Paris, Librairie Orientaliste Paul Geuthner 13, Rue Jacob – 1931

YĀNA, ZEITSCHRIFT FÜR ALTBUDDHISMUS UND RELIGIÖSE KULTUR  
X. Jahrgang, 1957

Herausgegeben von der Altbuddhistischen Gemeinde, Utting a. A. (13b)  
»Buddhistisches Haus Georg Grimm«

Ausgaben in deutscher und englischer Sprache · Jahresunkostenbeitrag (6 Hefte) 6,50 DM

## MAX HOPPE

BUDDHA, SEINE LEHRE UND SEIN WEG  
*Texte aus dem Pāli-Kanon mit Erklärungen und Erläuterungen*  
79 Seiten · 3.– DM

Verlag Konkordia AG Bühl-Baden

Von dieser Schrift gilt, daß sie den Leser »unmittelbar in die Atmosphäre eintreten läßt, in der Buddha gelehrt und die seine überlegene Milde erzeugt hatte.« ». . . erfrischend konkret, beseitigt manchen Irrtum, der bei uns hinsichtlich vieler Bestandteile des Buddhismus . . . im Umlauf ist.«

(Schopenhauer-Jahrbuch 1953/1954)

GUSTAV MERTSCHING

Beziehungen zwischen  
den verschiedenen Arten der ...

D. T. ...

Die ...  
die ...  
die ...

S. ...

Die ...  
die ...  
die ...

S. ...

Die ...  
die ...  
die ...

S. ...

Die ...  
die ...  
die ...

*Bitte beachten Sie die nächste Seite*

GUSTAV MENSCHING

BUDDHISTISCHE GEISTESWELT

*Vom historischen Buddha zum Lamaismus*

D. T. SUZUKI

DER WEG ZUR ERLEUCHTUNG

*Die Übung des Koan*

Übersetzung: Dr. Fritz Kraus

S. RADHAKRISHNAN

DIE GEMEINSCHAFT DES GEISTES

*Östliche Religionen und westliches Denken*

Übersetzung: Dr. Franz Thierfelder

S. RADHAKRISHNAN

RELIGION UND GESELLSCHAFT

*Persönliche Freiheit und soziale Bindung*

Übersetzung: Dr. Franz Thierfelder

S. RADHAKRISHNAN

INDISCHE PHILOSOPHIE

*Band I: Von den Veden bis zum Buddhismus*

*Band II: Die Systeme des Brahmanismus*

Übersetzung: Dr. Rudolf Jockel

*Georg Grimm* (25. Februar 1868 bis 26. August 1945) widmete sich nach vollendetem Theologiestudium dem Studium der Jurisprudenz. Er schlug die richterliche Laufbahn ein. Sein philosophisches Interesse ließ ihn sich bald dem intensiven Studium der Werke Arthur Schopenhauers zuwenden. Anregend war für ihn auch der Verkehr mit *Carl Du Prel* (1839 bis 1899), als dessen Hauptwerk »Die Philosophie der Mystik« bekannt ist. Unter dem Einflusse Schopenhauers kam er zu indologischen Studien. Besonders aufmerksam widmete er sich dem Studium der Pāli-Sprache. Dabei geriet er immer mehr in den Bannkreis der Buddha-Lehre. 1915 erschien erstmalig »Die Lehre des Buddha, die Religion der Vernunft«. Nach einem längeren Aufenthalt auf Palma de Mallorca ging er 1923 als Oberlandesgerichtsrat in München in Pension. In Kreisen, die ihn beruflich kennenlernten, war er als der »mildeste Richter Bayerns« gekennzeichnet. Georg Grimm schrieb seine Bücher aus einer Haltung heraus, die ihm die praktische Verwirklichung der Lehre gab. Er schrieb sie für sich selbst, wie er oft sagte. Die letzten zwölf Jahre des Lebens verbrachte er in der ländlichen Stille am Ammersee.

Mit dem bekannten Indologen und Philosophen *Paul Deussen* (1845 bis 1919), dem Jugendfreund Nietzsches, verband ihn durch viele Jahre eine Freundschaft bis zum Tode. Gemeinsam mit dem Indologen *Karl Seidenstücker* (1876 bis 1936) gründete Georg Grimm 1921 die »Altbuddhistische Gemeinde«.